Salzmannschule Schnepfenthal

Staatliches
Spezialgymnasium für Sprachen

Jahrbuch
2014/15

Luftaufnahme Salzmannschule und Internatsgelände
mit freundlicher Genehmigung von Herrn Lutz Eger

Inhalt

Inhalt 3
Vorwort des Schulleiters - Schuljahr 2014/15 7
Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen 9
Begrüßungsrede 10
Festrede 12
Danksagung der Eltern 17
Danksagung der Abiturienten 20
Hervorragende Leistungen 24
Salzmanier überzeugen beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen 24
Feierliche Übergabe der CertiLingua-Zertifikate 28
Juvenes Translatores 29
Denkolympiade 30
Deutsch 31
Deutschunterricht - einmal ganz anders 31
Daß ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält... 31
Goethes „Faust“ in Erfurt 32
Die unendliche Geschichte 33
Aus Worten werden Welten - Besuch der Leipziger Buchmesse 2015 33
Einfach „Tschick“ 34
Vorlesewettbewerb 35
Englisch 37
To be or not to be in Schnepfenthal 37
Eine tolle Halloweenstunde 39
Kleine Spende – große Wirkung 39
The Merchant of Venice in Eisenach 40
Latein 41
Certamen Thuringiae 41
Arabisch, Chinesisch, Japanisch 42
Arabisch 42
Auf der Expolingua 42
Einladung an Flüchtlinge aus arabischen Ländern ins Internat 43
Aslama in der Salzmannschule – 14 tunesische Schüler/innen zu Besuch 45
Chinesisch 47
Erster Preis für Salzmannschülerin Alexandra Franke 47
7. Chinese Bridge Wettbewerb 48
Frühlingsfest 2015 51
Bücherschenkung von der Taipeh Vertretung 52
Bundesfinale Chinese Bridge Chinesisch-Wettbewerb 2015 53
Japanisch 54
„Eltern-Kind-Schüssel“? - Ein Kochnachmittag auf Japanisch 54
Japanische Lackkunst -Exkursion in Gotha- 55
Französisch 57
Besuch des *Francemobils* zum Europäischen Tag der Sprachen 2014 57

Knirpstheater an der Salzmannschule 58
Besuch einer Schweizer Schulklasse 60
Bericht über den Besuch der schweizerischen Schüler 60
Italienisch 61
Familienaufenthalt mit Schulbesuch in der autonomen Provinz Trient 61
Der Deutsch-Italienische Austausch (Deutschland) 61
Russisch 62
Besuch aus St. Petersburg 62
Konzert des PetersQuartett aus St. Petersburg 65
Salzmanier zur Thüringer Russischolympiade 66
Hervorragende Ergebnisse bei der externen Russischprüfung TRKI 66
Erste Platzierungen bei der Landesolympiade in Russisch 68
Schülerkunst 69
Mathematik und Naturwissenschaften 75
Biologie 75
Typisierung ? Stammzellspende ? 75
Besuch von Fr. Dr. Hamann 75
Hainich 76
Exkursion zum Museum anatomicum Jenense der Biologiekurse 11 76
Mathematik 77
Mathematikwettbewerbe 77
Gesellschaftswissenschaften 78
Geschichte 78
Reise in die Steinzeit 78
Besuch der Gedenkstätte Buchenwald 78
Jüdisches Leben in Erfurt im Mittelalter 79
Religion / Ethik 80
Projektarbeit Klasse 9 Schuljahr 14/15 80
Sozialkunde / Wirtschaft und Recht 81
Projekt POL&IS 81
Sport 82
Wintersporttag der 5. Klassen in Oberhof 82
Schulsportfest 84
Winterlager 87
Arbeitsgemeinschaften 90
AG Theater 90
Das Gespenst von Canterville 90
Tempo 91
AG Kampfsport 92
AG Traditionsturnen im Schuljahr 2014/2015 96
Die Keramik AG der Salzmannschule Schnepfenthal 96
AG Naturwissenschaft 96
Museum 97
Der bisherige Weg 97
Mitwirkungsgremien 101
Schülervertretung 101

Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V. 102
Gymnasiale Oberstufe 102
Auf dem Weg zum Abitur 102
Auszug aus einer Seminarfacharbeit 104
Sprachbetriebspraktikum Klasse 11 – ein Bericht 111
Auszug aus einer Dokumentation zum Sprach- Betriebspraktikum 111
Ein Unterrichtstag auf der Streuobstwiese 115
Unser Internat 116
Der Thüringer Landtag 116
Bastelnachmittag mit der Tiffanykünstlerin Frau Thiebach 116
Unser Besuch im Tabbs 117
Geocashing 117
Kletterwald Tabarz 117
Kletterwald Tabarz ☺ 118
Pyjama Day 120
Winterball 2015 120
In 11 Tagen durch die Galaxie 121
Austausch und Sprachreise 122
Farbenfrohes Indien zu Gast an unserer Schule 122
Sprachreise der Klasse 7 123
Sprachreise der Klasse 9 125
Sprachreise Paris 2015 125
Tunesien – Aslama im Land der landschaftlichen Gegensätze 128
Sprachreise Spanien - Ávila 131
Unser Aufenthalt in Italien, in Castel San Pietro Terme 136
Russlandreise St. Petersburg 138
Chinareise März 2015: Unsere Reise in das Reich in der Mitte 139
Besondere Ereignisse und Projekte 143
Tag der offenen Tür 143
Sommerfest 145
Ein buntes Fest zum Europäischen Tag der Sprachen 146
Besuch FH Schmalkalden 148
Dr. Mark Benecke: Insekten auf Leichen 148
Wir unterstützen „Ärzte ohne Grenzen“ 149
Wir fahren in den Berg – Tag der Superlative 150
SBO - Tag Für Schüler der 10. & 11. Klassen am 14.04.15 151
Daumenkino 2.0 – Handyclipwettbewerb und Medienworkshop 152
Projekte 153
Multikultureller Austausch - Europaschule Waltershausen 153
Comenius Projekt „Citizen of Careland“ - Europa zu Gast in Schnepfenthal 155
Unesco 157
Projektwoche 159
Berufswahlorientierende Projektwoche der Klassen 9 159
Projekt Schmieden 160
„Salzmanier helfen“ 160
Ausflug Kneipp 164

Ausflug zum Vulkansteig 165
Der neue Trend: Mosaike an der Salzmannschule 166
Projektwoche Klassenausflug Ruhla 166
Goethe in Weimar: Deutsch-Indische Woche 168
Konzerterlebnis im Schulalltag 169
Weihnachtskonzert am 11.12.2014 172
Frühlingskonzert am 12.03.2015 173
Exkursionswoche 174
Language Farm 174
Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster 175
Abschlussfahrt Klasse 10/3 177
Auf den Spuren deutscher Literatur in Weimar I 177
Auf den Spuren Goethes und Schillers in Weimar II 178
Rudolstadt: Schillers heimliche Geliebte! 179
Von der Karosserie zum neuen Auto 181
Unsere Schüler 182
Unsere Lehrer 203
Unsere Sprachassistenten 205
ANA BELÉN CASTRO BARRIO 206
Pierre Lebrin: Ein Rückblick / Rétrospective 207
Francesco Mosetto 208
Unsere Schulsekretärin und Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister 209
Unsere Erzieher und Mitarbeiter 210
Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres 211
Impressum 215

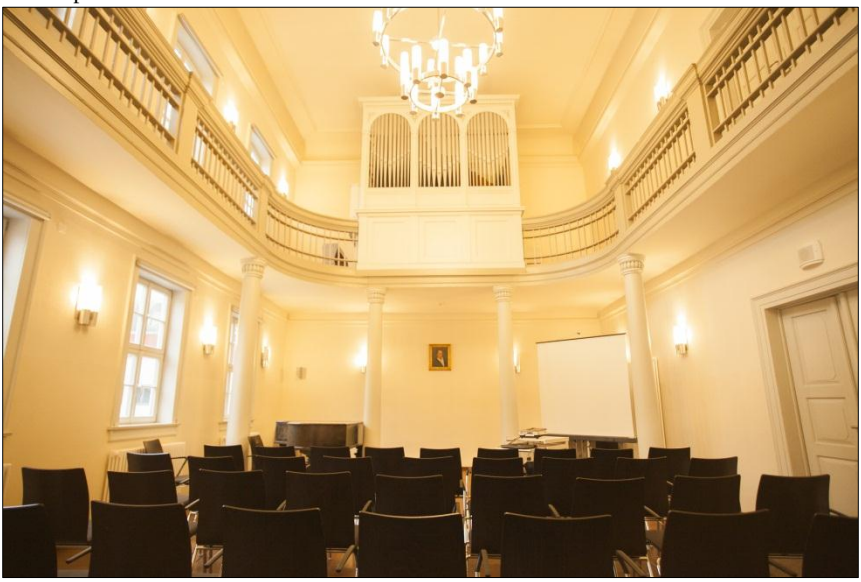
Vorwort des Schulleiters - Schuljahr 2014/15

Liebe Schüler, sehr geehrte Eltern, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Interessenten und Förderer der Salzmannschule,

ein Jahrbuch gibt Anlass zum Rückblick auf das vergangene Schuljahr.
Das sind die persönlichen, mitunter kleinen Begebenheiten, aber auch die gemeinsamen Höhepunkte wie der Europäische Tag der Sprachen, die verschiedensten Schulkonzerte, der Tag der offenen Tür und, und, …..
Hervorheben möchte ich die vielen Begegnungen mit unseren Partnern im Ausland und unseren Gästen in Schnepfenthal aus Spanien, Frankreich, Italien, Tunesien und China und neuerdings mit unserer Partnerschule in St. Petersburg und Indien. Gerade diese Begegnungen mit den verschiedensten Kulturen stellten wieder eine große Bereicherung unseres Schullebens im Schuljahr 2014/15 dar.
Das Comenius-Treffen im Mai, zu dem wir rund 80 Gäste aus 11 Ländern begrüßen durften,
zählte zu den unvergesslichen Höhepunkten im vergangenen Schuljahr. An diesem Comenius-Projekt unter Leitung unserer Kollegin Annett Jentsch und unseres Kollegen Yves Cassagnes beteiligten sich seit 2013 viele Schülergruppen aus den unterschiedlichsten Jahrgangsstufen und eine Vielzahl von engagierten Lehrern der Salzmannschule. Ein wichtiger Grundsatz dieser von der EU geförderten Projekte ist die Arbeit von Schülern und Lehrern aus den verschiedenen Sprach- und Kulturräumen Europas an einem gemeinsamen Projektthema. Die Projekte stand unter dem Titel: „Citizen of Careland“, was so viel bedeutet wie „Wir kümmern uns – um unsere Umwelt und unsere Mitmenschen“. Aus diesem Grund kooperierten einzelne Schülergruppen sehr erfolgreich in sozialen Projekten mit Einrichtungen im Umfeld der Salzmannschule.

Im Juni war unsere Schule erstmals der Austragungsort des Bundesausscheids für den 8. Internationalen Wettbewerb „Chinese Bridge“. Dieser wurde vom Konfuzius-Klassenzimmer organisiert und von der Botschaft Chinas in Berlin ausgerichtet. So nahm auch persönlich Botschaftsrat Prof. Dr. Dong Qi als Jurymitglied am Wettbewerb teil. Zu unserer großen Freude wurde diese Veranstaltung perfekt von der Weltmeisterin dieses Wettbewerbes aus dem Jahr 2014, Alexandra Franke, Schülerin unserer Klassenstufe 12, und unserer Fremdsprachenassistentin, Lijuan Li, natürlich in Chinesisch und in Deutsch moderiert. Auch wenn die Teilnehmer der Salzmannschule an diesem Tag

nicht zu den ersten Preisträgern zählten, war die Wahl der Salzmannschule als Austragungsort für diesen Bundesausscheid eine Anerkennung für das Geleistete im chinesischen Sprachbereich.



Ein ganz anderer Höhepunkt war das „Dankeschön-Konzert“ im Rahmen unseres alljährlich stattfindenden Sommerfestes für alle Sponsoren, die sich mit Spenden zur Sanierung unserer Orgel beteiligten. In den zurückliegenden zwei Jahren sammelten wir über verschiedene Spendenaktionen mehr als 5.000,00 € und im April konnten wir schließlich mit diesen Spenden die gesamte Windanlage der Knauf-Orgel in der Aula, dem historischen Betsaal, restaurieren lassen.

Die Einwerbung der Spenden verlief im Wesentlichen im Rahmen diverser Schulveranstaltungen. Die Abrechnung der Spendenaktion ermöglichte erstmals der neue Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen.

Auf den folgenden Seiten unseres dreizehnten Jahrbuches des Spezialgymnasiums für Sprachen berichten unsere Schüler, Lehrer und Erzieher eindrucksvoll über die Aktivitäten der einzelnen Fachschaften und Klassen von den Höhepunkten des zurückliegenden Schuljahres. Hierzu wünsche ich viel Freude beim Lesen.

Ich bedanke mich bei allen engagierten Lehrern, Schülern, Freunden und Sponsoren unserer Salzmannschule, besonders bei Frau Messerschmidt, für die Gestaltung dieses Jahrbuches.

~Ihr Dirk Schmidt, Schulleiter~

Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Feierliche Zeugnisübergabe an den Abiturjahrgang 2015

am Freitag, 26. Juni 2015, 14.30 Uhr
in der Reithalle der Salzmannschule

Musikstück

Begrüßung
Dirk Schmidt, Schulleiter

Grußwort
Michael Brychcy, Bürgermeister Waltershausen

Musikstück

Festrede
Uwe Adam

Musikstück
Übergabe der Abiturzeugnisse
Auszeichnungen besonderer Leistungen
Danksagung der Eltern, Frau Schmidtke
Danksagung der Abiturienten, Anna Hersener und Lucie Gürtler

Salzmannhymne
Musik

musikalische Leitung: Sandra Polcuch

Begrüßungsrede

Auszüge aus der Begrüßungsrede zur Abiturzeugnisübergabe am 26.06.2015

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
heute sind wir stolz auf Euch, wir Lehrer und Erzieher, Eure Eltern!!

Euer Abiturmotto „Abistokratie“ wähltet Ihr rückblickend auf die letzten Wochen des Abiturs weise und voraussagend aus. Euer Motto regt zum Nachdenken über den gesellschaftlichen Disput über Bildungsgleichheit und Bildungsvielfalt an.
Die Aristokratie bei Platon ist die am Gemeinwohl orientierte idealtypische Herrschaft der Besten und ich ergänze im Kontext mit Eurem Abitur, die Herrschaft der Gebildetsten!
Mit der Kernaussage „ Bildung“ beschäftigte sich vor etwa 15 Jahren Dietrich Schwanitz und stellte in seinem gleichnamigen Buch „ Alles, was man wissen sollte“ ein Bildungsgrundgerüst zusammen. Er meinte, dass der Königsweg zur Bildung über die Sprache führt. „Sie muss einem so vertraut sein wie die eigene Wohnung oder das eigene Haus. Man muss nicht jedes Zimmer ständig nutzen, …, aber alle Zimmer und Stockwerke der Sprache müssen einem gleich zugänglich sein; man muss sich in ihnen routiniert und geschickt bewegen können, ja, man muss sich darin traumwandlerisch sicher zurechtfinden.“
Ihr liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wähltet Euch einen Königsweg zur Bildung aus; denn besser kann man Euren Bildungsgang zum Abitur an unserer Spezialschule nicht beschreiben.
Euer Weg war nicht vom Prinzip des Tauschhandels gekennzeichnet, so wie man es dem Thüringer Abitur allgemein und aktuell unreflektiert vorhält. Ihr konntet nicht Deutsch gegen Sport und Mathematik gegen Religion austauschen. Euer Weg zum Abitur war kein Markt, auf dem Zensuren gehandelt werden konnten und Schüler mit Lehrern um Prozentpunkte feilschten. Auch nicht Beliebigkeit, d.h. dass alles mit allem kombinierbar, alles austauschbar und kompensierbar war, hat diesen Weg gezeichnet. Die Unterscheidung von Wesentlichem und Austauschbarem, von Zentralem und Randständigem versuchten wir als Lehrer auf Eurem Weg zu finden. Die positiven Rahmenbedingungen mit unserem, ich möchte fast sagen, einmaligen Schul- und Internatscampus, und einem Konzept, in dem durch die Gruppengrößen, und durch zeitlich bewusst geöffnete Fenster eine individuelle und differenzierte Förderung festgeschrieben ist, unterstützten Euren erfolgreichen Weg zur Bildung.

…

Wie lässt sich der gegenwärtige Erfolg der Salzmannschule beschreiben oder gar qualifizieren?
Das, werte Anwesende, ist am heutigen Tag recht einfach;

denn das Ergebnisspektrum aller Abiturdurchschnitte liegt für unseren Abiturjahrgang 2015 bei dem Notendurchschnitt von 1,53. Das ist schon ganz außergewöhnlich.
Einen Förderpreis in Höhe von jeweils 100 € erhalten
mit einem Abiturschnitt von 1,0:
Jörn-Jakob Luhn ,der von uns auch für ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes vorgeschlagen wird, Meike Sophie Hofer, Felix Röhricht, Hong Nhung Ta, Paul-Georg Ender, Jürgen Graf, Anna-Peggy Hersener, Alexandra Franke, Elisabeth Spannaus, Gregor Billing.

…
Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
gerade Euren Jahrgang möchte ich würdigen, weil Ihr mit großartigen Erfolgen bei den diversen Sprachwettbewerben wie beim Big-Challange, beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen, dem Ostasien- Wettbewerb Chinese Bridge und der Russischolympiade glänztet. Es tauchen immer wieder mit Meike, Jörn-Jakob, Anne Marie, Lucie, Anna, Alisa viele Vertreter Eures Jahrgangs ganz vorn auf den Ranglisten auf. Mit Jörn-Jakob konnten wir uns über den Deutschlandsieger im Wettbewerb Juvenes Translatores freuen, mit Alexandra über den Weltmeistertitel im Chinese-Bridge Wettbewerb und Alisa und Anna erhielten gerade vor wenigen Tagen hier auf dieser Bühne eine Ehrung für einen zweiten und dritten Platz bei diesem Wettbewerb auf nationaler Ebene.
Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
Ihr habt in den letzten 8 Jahren nicht nur daran gearbeitet, etwas zu können. Wenn man sich bildet, arbeitet man daran, etwas zu werden.
Bildung, und dies sollte Euer weiteres Ziel sein, ist also nicht zu verwechseln mit einem bloßen Fitmachen für die Zukunft oder mit einem bloßen Sammeln von Spezialwissen.
Bildung heißt vielmehr differenzierter zu empfinden. Je gebildeter jemand ist, desto besser kann er sich ausmalen, wie es wäre, in der Lage anderer zu sein. So ist auch Euer Einsatz bei sozialen Projekten wie zum Beispiel bei der Spendenaktion für die Opfer des Erdbebens auf Haiiti zu loben.
Inklusion, für viele nur ein programmatisches Wort, habt Ihr in den letzten 8 Jahren gelebt.
…

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
Mischt Euch in die heutige, aktuelle Bildungsdebatte ein, vertretet Eure Meinung und bleibt neugierig!
Egon Bahr, einer der großen deutschen Politiker des vergangenen Jahrhunderts, antwortete auf die Frage, ob er eine Botschaft an die nachfolgenden Generationen habe: „Generation ist mir ein zu großer Begriff. Vielleicht habe ich einen Rat an jeden Einzelnen, und das ist die griechische Botschaft „Erkenne dich selbst“. Du musst das machen, was in dir steckt, damit du dich voll entfaltest, im Interesse der Gesellschaft und im eigenen Interesse. Wenn du dich überschätzt, wird es zuweilen komisch und lächerlich; wenn du dich unterschätzt, ist es schade.“

Von Herzen wünsche ich Euch, dass Euch dies gelingt und Ihr so den Schlüssel zu einem erfüllten Leben findet.

Festrede

Auf meinem Programmzettel, den ich hier vorliegen habe, steht, dass es heute meine Aufgabe sein soll, hier und jetzt eine Festrede anlässlich der feierlichen Übergabe der Abiturzeugnisse des Jahrgangs 2015 zu halten.
Eine Festrede…? Gar nicht so einfach…
Lassen Sie mich bei dem Meister der klassischen Rhetorik, Marcus Tullius Cicero, nachforschen, welch herausragende und wichtige Hinweise er mir zum Thema Festrede geben kann.
Was sagt er?
Der Redner soll sich vor allem eines erhabenen Sprachstils bemächtigen und das Thema der Festrede tiefgründig erschließen.
Zu Beginn der Rede schlägt er außerdem ein Exordium, eine Einleitung, vor.
So, so,…

Gut, dass ich noch einmal nachlas, denn drauf wäre ich ohne den Ratschlag des weisen Herrn nicht gekommen.
Oh! Eine salutatio, eine Begrüßung, hält er auch für angemessen…
Sodann…
Sehr geehrter Herr Schmidt, sehr geehrter Herr Brychcy, sehr geehrte Frau Bitter, sehr geehrte Frau Jarry, sehr geehrter Herr Kleinert-Friedemann, sehr geehrte Frau Winkelmann, sehr geehrter Herr Scheffel, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Erzieherinnen und Erzieher, liebe Eltern und Großeltern, verehrte Gäste!
Und nun zum beinahe Wichtigsten: Salvete, discipuli! Sie hören, liebe Eltern, was einmal sitzt…
Ja, ganz so häufig wird es diese Begrüßung nicht mehr geben… Der Grund dafür liegt im Zwecke der heutigen Zusammenkunft, nämlich der Verleihung der Zeugnisse über die allgemeine Hochschulreife – welch ein Wörtermonstrum – oder kurz der Abiturzeugnisse. In Österreich übrigens nennt man das Abitur die Matura, was von lat. ‚maturus,-a,-um' –reif abgeleitet ist. Was ist denn da wohl reif? Wofür ist man nach dem Erhalt der Matura reif? Wodurch drückt sich diese Reife denn wohl bei Schülerinnen und Schülern aus?
Immer wenn ich über Antworten auf solche Fragen nachzudenken beginne, schleicht sich ein Schmunzeln in mein Gesicht. Vor allem, wenn man bedenkt, dass sich diese Zeit der Reife direkt an die Zeit der Pubertät anschließt. Diese wiederum – lassen Sie mich diese Bemerkung noch hinzufügen – basiert etymologisch auf dem Lateinischen pubertas, was – und jetzt müssen alle Damen sehr tapfer sein – Mannbarkeit, Zeugungskraft oder erster Bartwuchs bedeutet. Ab diesem Moment der Erkenntnis möchte wohl keine der Anwesenden jemals in der Pubertät gewesen sein, zumal, wenn man bedenkt, dass dies eigentlich die Zeit ist, in der nach Sichtweise der Pubertierenden Eltern und Lehrer großen Veränderungen ausgesetzt sind und ziemlich komisch werden.
Den Grad der Reife Ihrer Kinder, liebe Mütter und Väter, und den Ihrer Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen Lehrer und Erzieher, - um zur ursprünglichen Frage zurückzukehren - mögen Sie bitte jeder für sich entscheiden.
Der Casus knactus, nämlich der Begriff, Abitur', bereitet da mehr Probleme.
Gemäß langläufiger Meinung entstammt dieser Begriff dem lateinischen Verb ‚abire', was so viel wie weggehen, verschwinden, abhauen, sich aus dem Staub machen' bedeuten kann. Aber wie man sich zu irren vermag….
Sie merken, ich habe für Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, völlig unmerklich die Grenze von der Begrüßung zur Narratio, Erzählung, überschritten. Nur um Cicero nicht aus dem Blick zu verlieren…
Zurück zum Abitur… Nein, nein, nicht das klassische ‚abire', sondern die grässliche neulateinische Wortneuschöpfung (Na, rhetorische Mittel, meine jugendlichen Damen und Herren!), abiturire' ‚weggehen wollen' ist seit dem Ende des 17. Jahrhunderts, nämlich seit der Einführung des Abiturs als höheren Schulabschluss, der Ursprung dieses Begriffs.

Was bringt uns also diese tiefschürfende linguistische Erkenntnis?
Nichts, mag man denken, oder vielmehr nicht viel, außer dass ein Abiturient wohl jemand ist, der offensichtlich weggehen will, aber es aus irgendwie unerklärlichen

Gründen nicht so recht kann … Welch ein Dilemma! Und das nicht nur für unsere Abiturientinnen und Abiturienten.
Meine lieben Eltern, erinnern sie sich noch an die Situation vor etwa acht Jahren, als sie etwa zu dieser Zeit in den ersten Elternversammlungen der zukünftigen fünften Klassen saßen? Wahrscheinlich dachten Sie: Wie können wir als Eltern und unser Kind das alles schaffen?
Eine Ganztagsschule….., der Umzug ins Internat ……das Loslassen….. das Heimweh der Töchter und Söhne…. Die Trennung von der gewohnten Umgebung… komplett neue Mitschüler, Erzieher, Lehrer?
Sie, liebe Mütter und Väter, und Ihre Söhne und Töchter haben es geschafft! Und das mit Ihrer emotionalen, moralischen, liebevollen, fürsorglichen und nicht zuletzt auch finanziellen Unterstützung. Ich denke, Ihre Kinder werden es Ihnen auf immer danken.
Alle Beteiligten fieberten vor acht Jahren der Kennenlernwoche entgegen, in der die etwa 60 aufgeregten Kinder die Schule, ihre Umgebung und den Alltag hier kennen lernen sollten. Gespannt waren allerdings auch die Klassenleiter Herr Deile, Herr Dobeneck, Frau Schneider, Frau Honegger und auch die damaligen Erzieher des Teams, was für Charaktere und Persönlichkeiten sie erwarten würden.
Und Sie, liebe Eltern, haben am Sonntag damals auch wahrscheinlich nur schweren Herzens der Aufforderung Folge geleistet, sich doch mal langsam von Ihren Kindern zu verabschieden und sie zurückzulassen.
Und was passierte? Nicht sehr viel… Zumindest nichts Gravierendes, sonst säßen Sie und wir heute nicht hier zusammen. Die erste kurze Woche verging und schon wart Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, ab dem nächsten Sonntag Mitglieder in der Schulgemeinschaft Salzmaniens.
Es schloss sich die Zeit bis Weihnachten an, die gewöhnlich als Gewöhnungsphase für die Eingewöhnung gilt. Dann waren in den allermeisten Fällen Heimweh und sonstige Probleme mit Unterstützung der Erzieher und Lehrer erst einmal bewältigt. Und ab dann wart Ihr genau so forsch, aufmüpfig, rücksichtslos und selbstbewusst gegenüber den älteren Schülern, wie Ihr immer behauptet, dass das bei den – etwas abschätzig – Kleine Benannten gegenüber euch fast Gereiften war. Wehe, wehe,..Die Kraft der Verklärung der Erinnerung….
Sehr lange durfte ich - durch die Vorsehung der Unterrichts- und Stundenplanung begünstigt – alle drei Klassen als Magister linguae Latinae pädagogisch begleiten, leiten, unterstützen, unterrichten, ihnen als Reibungspunkt dienen, Diskussionsgrundlagen liefern und ein oder sogar alle zwei Ohren leihen. Jede der drei Klassen hatte dabei ihr ureigenes Flair.
Klasse 1 würde ich als die ausgeprägten Individualisten,
Klasse 2 als die Schönen und Eifrigen,
Klasse 3 als die Streitbaren bezeichnen wollen.
Ich bin mir durchaus der Tatsache bewusst, dass diese Klassifizierungen wieder einmal die bereits gerade eben beschriebenen Reibungspunkte und Diskussionsgrundlagen bieten, aber ich befinde mich nun in der komfortablen Situation, dass dies keine Unterrichtsstunde ist, in der man das Thema erörtern könnte. I am very sorry….. awfully sorry….
Lassen Sie mich diese Thesen durch ein paar tief in mein Gedächtnis eingebrannte Erlebnisse unterstützen. Nicht ganz umsonst begann diese Festrede mit einem Hinweis

auf die klassische Rhetorik des Cicero. Ein sehr eloquenter junger Mann aus der Klasse 1 meinte bei deren Einführung, dass das doch so nicht sein könne. Er habe bei Rhetorikschulungen einer Parteijugendorganisation etwas komplett anderes gelernt.
Gespräche über nicht erbrachte Leistungen, vergessene Materialien, nicht vorbereitete Vorträge mit einigen besonders Herren in der Lerngruppe 1 wechselten sich ab mit interessanten Diskussionen auch zu aktuellen Themen.
Dann verließ uns leider Lena, Mareike kam dazu. Und Johannes tat und tut dankenswerterweise unermüdlich seinen Dienst.
Gruppe 2 war komplett anders gestrickt. Diskussionen und Gespräche gab es auch. Aber die Themen waren nicht die gleichen. Ein Schüler, dessen Namen ich nicht nennen möchte, gab mir zu Beginn einigermaßen selbstbewusst zu verstehen, dass ich doch bitte mit Rumgeeiere bezüglich seines Namens mal endlich aufhören solle. Er heiße nicht Paul, auch nicht Georg, sondern Paul-Georg. Er hatte völlig Recht.
Besonders aber die Damen entwickelten sich in an Diversität nicht zu überbietenden Richtungen. Man entdeckte im Laufe der Jahre Kosmetik, Handtaschen und Mode für sich. Und natürlich die unnachahmliche Trageweise der übergroßen Handtaschen in der angewinkelten Beuge des einen und das gleichzeitige Benutzen des Mobiltelefons am Ende des anderen Arms.
Andere Mädels wiederum entdeckten andere Lebensbereiche für sich. Fröhliche Freizeitgestaltung mit dem freizügigen gelegentlichen Konsum alkoholischer und nikotinhaltiger Genussmittel in der freien Natur rückten zeitweise in den Mittelpunkt. Und es ist mir damals sooooooo schwer gefallen, dies unkommentiert zu lassen. Immer gelang es mir leider nicht.
Unerwähnt sollen aber nicht bleiben die ausgezeichneten Ergebnisse, die einige Mitglieder dieses Lerngremiums beim Erlernen der lateinischen Sprache erzielten. Sehr gute und vorderste Platzierungen beim Thüringer Lateinbewerb mögen als Beweis dafür dienen.
Klasse 3 war eine ganz anders gelagerte Herausforderung. Selbstbewusste junge Damen und Herren, später nur noch Damen, waren sehr kreativ. In allen Bereichen…. Das betraf natürlich den Unterricht, in dem mich immer wieder der Ideenreichtum, dessen praktische Umsetzung und die etwas andere Art des Lernens verblüfften.
Ich erinnere mich gern, sehr gern sogar, an die Vortragsreihe fast zum Abschluss, aus der mir das Gebäck, die altrömische Kosmetik und das Puppenspiel mit selbst hergestellten Puppen und Theater besonders in Erinnerung geblieben sind.
Aber auch der Einfallsreichtum bei gelegentlichen Ablenkungsversuchen des Lehrers, als meiner, blieb haften. Besonders die letzten Mohikaner der Herrenrunde waren da besonders streitbar und einfallsreich.
Eine schöne, wunderbare und bereichernde Verstärkung hat Euer Jahrgang noch durch die Zuwächse an Heimkehrern erfahren, die sich nach der Lateinzeit zu Euch gesellten.
Ein für besonderes Highlight – gestatten Sie mir diese persönliche Anmerkung - war die Möglichkeit, einigen von Euch die klassische griechische Sprache so weit näher zu bringen, dass zwei die Zusatzprüfung des Graecums sehr erfolgreich ablegen konnten. Laura und Gregor, meinen herzlichen Glückwunsch dazu.
Ich möchte keine der gemeinsamen Unterrichtsstunden mit Euch missen, liebe Schülerinnen und Schüler. Na ja… Beim nochmaligen Nachdenken fallen mir vielleicht zwei oder drei ein, auf die ich vielleicht doch hätte verzichten können.

Und nun wollt Ihr weggehen. Die dazu erforderlichen Leistungen habt Ihr alle erbracht. Jetzt dauert es nur wenige Momente und Ihr habt Eure Zeit als aktive Salzmanier beendet.

Als ich an dieser Stelle der Rede angekommen war, kam mir siedend heiß in den Sinn, dass mein eigenes Abitur nun ziemlich genau dreißig Jahre zurückliegt. Und sehr zügig waren auch die Erinnerungen an die eigene Feier zur Zeugnisverleihung wieder da. Und einige wenige Gedanken, die mich damals an der Festrede fasziniert haben, will ich euch noch mitgeben.

Mein verehrter damaliger Schulleiter Herr Volmer begann seine Ausführungen mit dem Satz

‚Tempus fugit.' Die Zeit flieht. Und tatsächlich scheint die Zeit auch für Euch in den letzten acht Jahren verflogen zu sein. Erst relativ kurze Zeit zurückliegend erscheinen Euch und uns Ereignisse wie die Language Farm, die Skifreizeit, die Englandreise, das FCE, Wasserlager, die Sprachreisen in der Klasse 9, CAE-Prüfung, BLF, Fahrten am Ende der 10. Klassen, Sprachbetriebspraktikum, Fasching, letzter Schultag.

Meine geschätzten naturwissenschaftlichen Kolleginnen und Kollegen werden mir jetzt natürlich völlig zu Recht entgegenhalten, dass Zeit nicht fliehen kann.

Eine Sekunde ist eine Sekunde, eine Stunde immer eine Stunde. Die Zeitspanne ist per definitionem immer gleich. Und das ist auch gut so.

Aber da liegt der Unterschied zwischen Logos und Mythos. Der Logos hat alles klar bestimmt und erklärt, kennt feste Regeln, an denen wir uns alle orientieren können, was auch gut so ist. Der Mythos hingegen lässt uns die Möglichkeit offen, unsere Gedanken zum Begriff Zeit schweifen zu lassen und mit Gefühlen und Emotionen zu belegen. Dann ist Zeit plötzlich nichts Absolutes und Hartes mehr, sondern ein Begriff, der in seiner Flexibilität auch sehr gut in das Leben der Menschen passt. Beide Sichtweisen machen das Leben schöner.

In dreißig Jahren werdet Ihr dann möglicherweise in der Situation sein, darüber nachzudenken, wie schnell und ereignisreich die Zeit verflog. Und ich wünsche Euch von ganzen Herzen, dass Ihr neben vielen unschönen Dingen, die passiert sind, auch ebenso viele oder mehr grandiose Dinge erleben werdet. Ich dachte vor dreißig Jahren nicht an den Fall der Mauer, Freiheit, an die Abschaffung der Wehrpflicht, an die Entwicklung des Internets. Aber leider auch nicht an 9/11, Tschernobyl, Fukushima, Klimawandel und viele andere Unglücke und Kriege.

Deshalb setzt Euch und Euer Wissen und Eure Kompetenzen, die reichlich vorhanden sind, immer mit aller Kraft dafür ein, dass die Welt in den Bereichen, in denen Ihr Einfluss ausüben könnt, ein wenig besser wird und die Summe der positiven Entwicklungen die der Katastrophen überwiegt. Es liegt nun in Eurer Hand, das Beste aus dem zu machen, was wir hier auf dieser pädagogischen Insel der Seligen, genannt Salzmannschule, zu vermitteln versuchten. Und wohl vielleicht auch schafften. Toleranz, Verständnis, Einfühlungsvermögen mögen dabei Eure ständigen Begleiter sein.

Die Rede vor dreißig Jahren endete mit einem Satz, der heute noch genau so aktuell ist wie vor dreißig oder 2000 Jahren, als er nämlich vom Philosophen Seneca geprägt wurde:

Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.

Nutzt also Eure Zeit, macht das Beste daraus, aber denkt auch ab und zu daran, dass es auch noch ein Leben neben dem Studium, dem Job und den Aufgaben
gibt. Nutz auch die schönen Dinge dieser Welt, genießt und verinnerlicht sie für Euch!
Meine Zeit hier oben ist nun fast zu Ende, aber nicht ohne Euch alles Gute für die Zukunft, Erfolg, Glück, Gesundheit und Zufriedenheit zu wünschen.
Haltet die Schule in guter Erinnerung, kommt gelegentlich wieder hierher zurück, wenn Euch danach ist. Ihr seid immer herzlich willkommen! Jetzt sind die guten alten Zeiten, nach denen wir uns in zehn Jahren zurücksehnen, sagte Peter Ustinov.
Unvermittelt kommt dann die conclusio, der Schluss, um wieder zu Cicero, zum Anfang, zurückzukehren.
Valete, discipuli!
~U. Adam~

Danksagung der Eltern

Liebe Abiturienten und Abiturientinnen,
einen riesigen „Herzlichen Glückwunsch“ zu Eurem Abitur! Dies sage ich im Namen aller Eltern. Endlich geschafft! 12 Schuljahre gehen zu Ende und damit ein großer Lebensabschnitt. Fast die Hälfte Eurer Lebensjahre habt Ihr an der Salzmannschule verbracht. Da darf man mal inne halten und zurückschauen.
Es begann im Sommer 2007 mit 61 schüchternen, aufgeregten und neugierigen Jungs und Mädels, die den Mut hatten im Alter von ca. 10 Jahren die Wärme ihres Elternhauses in großem Maße zu verlassen. Wir Eltern waren genauso unentspannt wie Ihr. Wie wird es werden? Wie wird mein kleiner Liebling ohne uns zurechtkommen? Und so weiter. Nun, und wie ist es denn geworden?
Wenn ich in diese Runde schaue, kann ich sagen, es ist sehr gut geworden. Hier sitzen von den damaligen Klein-Knirpsen nun 40 Abiturienten und weitere 10 hinzugekommene. Ihr habt die sog. Allgemeine Hochschulreife erreicht -und das mit Spitzenergebnissen-, könnt mehrere Sprachen sprechen und habt vieles anderen Gleichaltrigen voraus. Doch der Weg dahin war nicht immer leicht. Zunächst war da das Heimweh zu überwinden. Bei dem einen mehr, beim anderen weniger. Auch das vermeintlich stärkere Geschlecht hatte damit teilweise schwer zu kämpfen. …☺
Daneben galt es, die fremde Umgebung als zu Hause zu akzeptieren, neben den alltäglichen Schulfächern noch viele Sprachen zu lernen, einen Arbeitstag zu bewältigen, der den eines Erwachsenen toppt, ferne Länder zu bereisen und vieles mehr. Ihr habt all diese Hürden angepackt und gemeistert. Darauf könnt Ihr stolz sein. Und genau das habt Ihr den anderen Gleichaltrigen, die demnächst Eure Mitbewerber und Konkurrenten sind, voraus.
Ihr habt durch das Internatsleben gelernt, frühzeitig Entscheidungen allein zu treffen. Ihr musstet ganztägig dem Hierarchie- Gerangel innerhalb des Klassengefüges und auch klassenübergreifend standhalten. Einander dauerhaft aus dem Wege gehen, war nicht

möglich. Ihr habt dabei einander geholfen und an eigenen und Konflikten anderer viel gelernt. Dieses hat Eure Charaktere maßgeblich gestärkt. Nicht nur den Umgang mit Gleichaltrigen habt Ihr gelernt. Auch seid Ihr geschult, dass nicht jeder Vorgesetzte gleich ist. Nicht jeder Erzieher, der Euch begleitete, war immer ausgleichend. Mancher nahm sich nicht einmal die Zeit ausführlichen Zuhörens, sondern urteilte evtl. aus Vorurteilen heraus. Nicht jeder war der verantwortungsvollen Aufgabe in gleichem Maße gewachsen. Ihr durftet aber gleichermaßen auch äußerst engagierte und integrierende Erzieher kennenlernen - solche, die das Zusammenspiel von Fordern und Fördern beherrschten und Euch zu nehmen wussten – so wie Ihr seid. Da gibt es solche und solche – wie im echten Leben. Somit seid Ihr gut für das Leben vorbereitet.

Sehr geehrte Frau Wilkowsky, sehr geehrte Frau Hauck und sehr geehrter Herr Biedermann,
Sie durften unsere Kinder in den letzten Jahren begleiten. Da waren aus den ganz Kleinen mittlerweile schon Heranwachsende geworden. Für die Versäumnisse der ersten Jahre können Sie selbstverständlich nichts. Ich möchte trotzdem ganz kurz auf die Startjahre dieser Klassenstufe eingehen. Damals wurde gegenseitiges Verpetzen mit Zivilcourage gleichgesetzt und den Kindern anerzogen. Dies hat viele Jahre das Zusammenwachsen der Klasse behindert. Das damalige System belohnte ausschließlich ruhiges, defensives Verhalten und wurde ungestümen pubertären Heranwachsenden nicht gerecht. Dieses war unter anderem Ursache für den Abgang einiger Schüler. Ich freue mich aber, dass zumindest Anton heute Abend zu uns stoßen wird. Das erwähne ich, um einen Appell an alle Erzieher und die Internatsleitung loszuwerden, den Fehler aus unserer Klassenstufe nicht zu wiederholen.

Sehr geehrte Internatsleitung,
haben Sie den Mut, Ihren Mitarbeitern eine längere Leine zu lassen, dann sind diese auch weniger verkrampft. Vielleicht gibt es dann in Zukunft auch weniger Fluktuation, so dass es auch Erzieherteams geben wird, die die Kinder von der 5. bis zur 12. Klasse begleiten. Dies wäre eine wichtige Verbesserung. An die jetzigen Erzieher gilt mein Dank, dass Sie es geschafft haben, durch Neuerungen wie die tägliche Kaffeepause oder gemeinsame Kochevents aus den Individuen auch ein großes Team zu machen. Sie haben manches Mal den Mut gehabt, weg zu schauen und den Kindern Vertrauen entgegenzubringen. Das war ein wichtiger Schritt und dafür danke ich Ihnen sehr.

Liebe Lehrer und liebe Schulleitung,
Ihnen gilt großer Dank für den unermüdlichen Einsatz an unseren Kindern. Sie haben ihnen das Wissen eingepaukt, über welches sie heute verfügen. Sie haben beigebracht, Präsentationen und Vorträge eigenständig auszuarbeiten und selbstbewusst vorzutragen. Sie haben es geschafft, die Kinder immer wieder zu motivieren. In schwierigen Situationen haben Sie den Kindern geholfen und Ihnen vermittelt, dass Sie an sie glauben. Auch haben Sie Ihnen beigebracht, in Arbeitsteams zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Über unzählige Sonderaktionen wie die Organisation von Auslandspartnerschaften, von Reisen, Wettbewerben und Projekten haben Sie immer wieder neue Motivationsakzente gesetzt.

Dies ist – auch verglichen mit anderen Schulen - alles andere als selbstverständlich und im großen Stil auch Ihrem Direktor zu verdanken. Herr Schmidt, Sie haben immer wieder eigene Vorstellungen entwickelt und konnten sich dabei der Unterstützung des Kollegiums immer sicher sein. Ich denke in den letzten Jahren an den kräftezehrenden Versuch des integrierten Studiums mit der TU Ilmenau, welches es leider nicht mehr gibt oder die Einführung des Blockunterrichts. Liebes Lehrerkollegium vielen Dank auch für die Zeit, die Sie uns Eltern eingeräumt haben. Ob Fachlehrersprechtage oder E-Mail-Verkehr, der Draht zu Ihnen war immer kurz und manchmal „heiß".

Liebe Eltern,
wir haben unseren Kindern alle Unterstützung gegeben, die wir aufbringen konnten. Wir haben vor allem aber auch Verzicht aufgebracht. Verzicht, auf viele schöne gemeinsame Jahre zu Hause. Verzicht auch auf viele erholsame Wochenenden, denn da haben wir nicht nur die Kinder hin-und hergefahren – nein, wir mussten auch die schlechte Laune ertragen, die die zahlreichen Präsentationen, die an den Wochenenden erarbeitet wurden, mit sich brachten. Auch wir sind froh, dass wir dieses überstanden haben.
Aber um mit Goethe zu sprechen:
„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel."

Liebe Abiturienten,
wir haben Euch gerne begleitet. Wir waren stets stolz und froh, Eure Entwicklung zu beobachten und zu unterstützen. Wir hoffen, wir konnten Euch immer die von Goethe gepriesenen Wurzeln geben. Ihr sollt wissen, dass diese Wurzeln jetzt natürlich nicht zerschlagen werden, sie verfestigen sich weiter. Wir wünschen Euch von Herzen alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt. Macht das, was Ihr glaubt, dass es für Euch das Richtige ist. Bindet uns Eltern immer gerne intensiv in Eure Gedanken mit ein, dann sind wir auch viel umgänglicher. Aber entscheiden müsst Ihr. Ihr kennt Euch selbst am besten – und trotzdem kann es auch einen Fehlstart geben. Lasst Euch davon nicht entmutigen. Ich möchte Euch ermutigen, behaltet Euren starken Willen, nutzt auch Euren Quergeist und Euren Spieltrieb und kombiniert dieses mit fairem Handeln. Seid auch kritisch und traut Euch, manch Eingefahrenes zu hinterfragen. Nichts ist schlimmer als totale Anpassung und nur im Gleichstrom mitzuschwimmen. Bringt Euch in die Gesellschaft ein, denn das Leben hat viel zu bieten. Und Ihr habt die besten Ausgangsbedingungen - Ihr seid sprachgewandt, kreativ, mobil und flexibel. Das sind unschlagbare Vorteile in unserer durch Globalisierung so klein gewordenen Welt. Nutzt also die Flügel, die wir Euch gegeben haben, und macht Euch auf in die Welt. Aber wie ich bereits beim Abitur unserer Tochter vor 2 Jahren an dieser Stelle sagte, Thüringen freut sich, wenn Ihr irgendwann auch wieder zurückkommt.
Alles Gute!!
~Frau Schmidtke~

Danksagung der Abiturienten

Ein Abschied verleitet immer dazu, etwas zu sagen, was man sonst nicht ausgesprochen hätte.

Der französische Philosoph Michel de Montaigne beschreibt unseren Gemütszustand wohl gerade am besten. Danke. Es ist zwar nur ein kleines Wort, aber dennoch sehr bedeutsam. Wenn man wie wir, nach einer achtjährigen Schulzeit an der Salzmannschule hier, vor Ihnen allen steht, wird einem die Bedeutung dieses Wortes erst recht bewusst.

Liebe Eltern, Erzieher, Lehrer, lieber Herr Schmidt, liebe Klassenstufe und natürlich liebe Gäste. Wir beide stehen hier stellvertretend für 50 Abiturienten und Abiturientinnen, die die Ehre und das Vergnügen hatten, 8 Jahre ihres Lebens an der Salzmannschule Schnepfenthal zu verbringen. In dieser Zeit gingen wir alle gemeinsam durch diverse Hochs und Tiefs, die wir zusammen meisterten. Beginnend mit den ersten Heimwehattacken über Auslandsreisen, Zimmerwechsel bis hin zu pubertären Ausflüchten. Wir wuchsen heran und zu einer Art Familie zusammen. Wir genossen schulische Bildung, die uns nicht hätte besser auf das große schwarze Loch namens Zukunft vorbereiten können. Besonders durch die hervorragende Sprachausbildung erscheint uns dieses Loch jedoch glücklicherweise ein wenig heller. Umringt von vorerst fremden Lehrern und Erziehern fühlten wir uns dennoch schnell heimisch und geborgen. Schnepfenthal ist somit mit der Zeit zu unserem zweiten Zuhause herangewachsen.

Auf unserem Weg hierher begleiteten und prägten uns diverse Personen, denen es nun zu danken gilt.

DANKE an unsere Eltern. Ihr habt uns die Möglichkeit gegeben diese Schule zu besuchen und uns auf unserem Weg bereitwillig unterstützt. Und auch wenn die Schulzeit oft stressig war und wir im Internat unsere persönlichen Bedürfnisse zurücknehmen mussten, habt ihr uns an den Wochenenden jeden Wunsch von den Augen abgelesen, um uns für die nächsten Wochen zu wappnen. Ihr ließt uns los und gabt uns vertrauensvoll in die Hände der Erzieher.
DANKE

THANKS an unsere Erzieher. Sie haben unsere Elternrolle eingenommen und das Beste getan, um uns zu anständigen Menschen zu erziehen - mehr oder weniger erfolgreich. Sie hatten für uns immer ein offenes Ohr, egal ob bei Heimweh, Problemen im Freundeskreis oder Weltschmerz. Hier sind besonders Frau Willkowsky und Frau Hauck zu erwähnen. Auch der Satz „Bei Zimmerschmutz hilft Zimmerputz“ klingt wohl noch lange in unseren Köpfen nach. Unser guter Onkel Hartmut - auch bekannt als Herr Biedermann - sorgte stets für unseres leibliches Wohl und fungierte als „Knautsch oder Stressball“ in jeglichen Situationen. Sei es, um sich niveaulos zu duellieren oder jeglichen Frust abzulassen.
Sie, liebe Erzieher, waren auch in der Schule präsent und begleiteten uns beispielsweise bei Schulkonzerten.

DANKE

Im Generellen ist zu sagen, dass das Internat nicht nur als Unterkunft, sondern auch als Ort des Lernens und Vorbereitung auf den Schulalltag gilt.

GRACIAS an unsere Lehrer, die rund um die Uhr dafür zuständig waren, unser Wissen zu erweitern, uns unterstützten und stets ein paar gute Tips parat hatten. Sie waren stets hilfsbereit und ohne Sie stünden wir jetzt nicht hier.
Väterlich betreuten uns, vorallem in den jüngeren Klassenstufen, Herr Adam. Bei Ihnen konnten wir uns ausheulen oder über alltägliche Dinge reden. Später sorgten Sie dafür, dass bei lauter Sprachen das Allgemeinwissen nicht zu kurz kommt.
Als unser Mutterersatz fungierten Sie, Frau Bohnke, da Sie uns immer, aber hauptsächlich in der Oberstufe zur Seite standen. Auch bei außerschulischen Problemen konnten wir uns! bis 22 Uhr! an Sie wenden. Da wir in der A15K3 nur Mädels sind, wurde unsere Bindung besonders eng und wir sahen Sie mehr und mehr als Mitglied unserer Mädelsclique. Gemeinsame Restaurantbesuche bestärkten dies.
Trotz vieler Hochs und Tiefs standen Sie, Frau Honegger, immer hinter uns und haben uns beim Erwachsenwerden beobachtet. Sie leiteten uns auf den rechten Weg in Bezug auf Disziplin und Ordnung und gaben uns zu verstehen, welcher Cola-Marke man vertrauen kann bzw. sollte. Es bleibt uns wohl allen in Erinnerung, wie uns unsere Nase beim Betreten der Schule zu Ihnen führen konnte. (im positiven Sinne natürlich)
Als Oberstufenleiterin waren Sie, Frau Jarry, unsere mentale und organisatorische Stütze und versuchten gleichermaßen unsere mathematische Begeisterung zu wecken. Ebenso hier mal mehr mal weniger erfolgreich.
Und auch wenn wir beide nicht direkt mit Ihnen zu tun haben durften, gilt es ebenso an Frau Sterz und Frau Bode ein Dank auszusprechen, für Ihre Zeit und für Ihre Bemühungen. Als Stammkursleiter behielten Sie den Überblick und leiteten Ihre Kurse in die richtige Richtung und waren immer für uns da.
DANKE

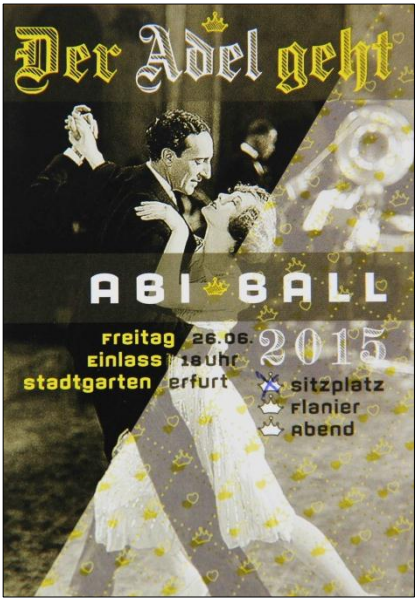
MERCI an Herrn Schmidt, Frau Bitter, Frau Winkelmann und Herrn Kleinert. Als Köpfe Ihrer jeweiligen Institutionen haben Sie alles Nötige getan, um uns eine reibungslose Zeit an dieser Schule zu ermöglichen. Und dabei konnten Sie stets jedem Gesicht den Namen zuordnen und selbst den Schlüssel im Heuhaufen finden.
Egal ob es um den Verlust von Formularen oder krankheitsbedingtem Ausfall ging, halfen Sie, Frau Hoffmann und Frau Messerschmidt, stets gern und mit einem Lächeln im Gesicht.
Durch hohe Hygienevorschriften sorgte die Internatsleitung dafür, dass wir darüberhinaus keine Krankheiten mit nach Hause brachten.
GOTT SEI DANK!

An dieser Stelle gilt es natürlich auch, unseren Hausmeistern zu danken. GRAZIE, dass sie egal ob der 100. Basar oder der Fasching anstanden, immer mit angepackt haben. Sie hatten stets eine Lösung parat und unseretwegen sicherlich auch einige Überstunden zu verzeichnen. Dennoch konnten Sie durch Ihre Hilfsbereitschaft immer bei uns punkten.
DANKE!

谢谢 an unser Küchenpersonal und besonders an Christian. Ihr habt dafür gesorgt, dass wir nicht vom Fleisch fallen, und hattet stets ein offenes Ohr für Extrawünsche oder Verbesserungsvorschläge. Und selbst bei einem weiteren Wunsch der Vegetarier unserer Klassenstufe, den ich im Essenkommitee anbrachte, habt ihr nie die Fassung verloren. Dank euch war unser Gehirn für anstrengende Tage gerüstet und ihr habt somit also auch zu unserer Entwicklung beigetragen.
DANKE!

شكراeuch, unseren 48 Mitabiturienten, dafür, dass ihr unsere gemeinsame Zeit geprägt habt und dafür gesorgt habt, dass sie uns wohl noch ewig in Erinnerung bleiben wird. Es waren wundervolle 8 Jahre. Auch wenn es manchmal stressig und kompliziert war, hielten wir zusammen und arbeiteten als Gemeinschaft. Wir stellten mit geeinten Kräften einen hammermäßigen Fasching auf die Beine. Apropos Fasching; auch hier gilt unser Dank demjenigen, der für jede schulische Veranstaltung seine Zeit opferte, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. Johannes, dich wird die Schulgemeinschaft wohl am meisten vermissen.
Viele spontane Aktionen bereicherten unseren Internatsalltag, sei es die allseits bekannte Sofaaktion oder die nächtlichen Flurparties. Es ist kaum zu fassen, dass diese Zeit mit diesem Tag vorbei sein soll.
DANKE!

Wie Sie sehen, ist die Salzmannschule Schnepfenthal für uns weit mehr als nur ein Gymnasium, Sie ist ein Abschnitt unseres Lebens. Wir werden mit Sicherheit oft und vor allem positiv an unsere Zeit hier zurückdenken. Durch Ihr Erscheinen am heutigen Tag zeigen Sie uns, dass Sie hinter uns stehen und wir immer auf Sie zählen können. Vielen Dank dafür.



In seinem Gedicht „Stufen“ findet Herrmann Hesse sehr schöne abschließende Worte, schöner kann man es meiner Meinung nach kaum noch formulieren:

Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Auch wenn es Veränderungen geben wird, sind wir fest davon überzeugt, dass wir als Klassenstufe bestehen bleiben und noch viele gemeinsame Augenblicke teilen werden.

Wir möchten nun Frau Winkelmann und Herrn Schmidt nach vorn bitten, um Ihnen eine Kleinigkeit zu überreichen.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
~A. Hersener, A15K3~

Hervorragende Leistungen

Salzmanier überzeugen beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Am Montag, dem 15. Juni 2015, fand in der Cafeteria des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport die Auszeichnungsveranstaltung für die besten Thüringer Schüler im diesjährigen Bundeswettbewerb Fremdsprachen statt.
In den Einzelwettbewerben nahm unsere Schule in diesem Jahr nur mit einer kleinen Gruppe von Schülern der neunten Klasse in der Sprache Englisch teil. Thema des Wettbewerbs war Neuseeland. Im Vorfeld mussten sich die Schüler mit diesem Thema beschäftigen, einen Text vorlesen und eine Meinungsäußerung auf Tonträger aufnehmen.
Am Mittwoch, dem 21. Januar 2015, fand in unserer Schule, als eine der acht Thüringer Standortschulen des Wettbewerbs, die Klausurenrunde statt. Die Schüler mussten Fragen zu Landeskunde und Grammatik beantworten, einen Aufsatz schreiben und einen Hörtext absolvieren.
Die Auszeichnungsveranstaltung begann mit dem Verlesen des Grußwortes der Kultusministerin Frau Dr. Klaubert, die leider kurzfristig ihre Teilnahme an der Auszeichnungsveranstaltung absagen musste. In dieser Rede wurde die Salzmannschule als Einrichtung erwähnt, auf die Thüringen besonders stolz ist.
Mit Stolz erfüllte uns ebenfalls das erfolgreiche Abschneiden unserer kleinen Mannschaft.

Im Einzelwettbewerb wurden folgende Plätze erreicht:
1. Platz - Nora Wenig, Klasse 9/3
3. Platz - Theresa von Skwarczinsky, Klasse 9/3

5. Platz - Yara Karitzki, Klasse 9/1
6. Platz - Henriette Kempfert, Klasse 9/2
11. Platz - Merle Dörsing, Klasse 9/1

Die Schüler bekamen einen Geldpreis und Bücher überreicht. Nora, Henriette und Theresa dürfen sich zudem auf eine Reise nach London im November freuen. Nora wird Thüringen außerdem im September beim Bundesfinale in Hattingen vertreten.
Im Oberstufenwettbewerb kamen von zwanzig Thüringer Teilnehmern nur zwei in die zweite Runde. Darunter Annemarie Baardman aus der Klasse 12. Sie qualifizierte sich als einzige Thüringer Teilnehmerin für das Bundesfinale im Herbst 2015.
In diesem Schuljahr hatten sich auch 23 Thüringer Teams zum Gruppenwettbewerb angemeldet. Unter den letztendlich eingereichten 16 Beiträgen waren auch zwei Wettbewerbsarbeiten aus der Salzmannschule. Die von Frau Guther betreute Gruppe der Klasse 6 wurde mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Das Team „Girls united“, ebenfalls aus Klasse 6, das von Frau Jung betreut wurde, konnte in der Kategorie Medien überzeugen und wurde Landessieger. Das Team vertrat Thüringen im Juni 2015 beim Sprachenfest in Hamburg.
Allen Teilnehmern und betreuenden Lehrern ein großes Dankeschön für ihr Engagement und allen Preisträgern herzlichen Glückwunsch. Möge unsere Teilnahme am Bundeswettbewerb im kommenden Schuljahr ähnlich erfolgreich sein.
~S. Bravo, Fachschaftsleiter Sprachen~

Link Artikel TMBJS
https://www.thueringen.de/th2/tmbjs/aktuell/medienservice/mi/84745/index.aspx

12.06.2015
Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Medieninformation

Thüringens größte Sprachtalente werden ausgezeichnet
Ministerin Klaubert gratuliert

Zwölf Schülerinnen und Schüler und zwei Teams sind die Thüringer Sieger im Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2014/15. Die Preisträger werden am kommenden Montag (15. Juni) in der Cafeteria des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport durch Bildungsministerin Birgit Klaubert geehrt. „Das gute Beherrschen von Fremdsprachen ist heute wichtiger denn je. Es erfüllt die europäische Idee mit Leben und ist für den späteren Beruf unabdingbar. Meinen Glückwunsch an die Wettbewerbssieger", unterstreicht die Ministerin.

Zehn Thüringer Schülerinnen und zwei Schüler überzeugten im Fremdsprachenwettbewerb der 8. Und 9. Klassen mit herausragenden und sehr guten Leistungen. Die größten Sprachtalente des Landes besuchen die Salzmannschule Schnepfenthal, das Königin-Luise-Gymnasium Erfurt, das Heinrich-Mann-Gymnasium Erfurt, das Christliche Gymnasium Jena und das Hennebergische Gymnasium Georg Ernst Schleusingen. Die Preisträger erhalten Urkunden sowie Geld- und Sachpreise. Die zehn Besten dürfen sich zusätzlich über eine Sprachreise nach London freuen.

Für die erfolgreichsten Teilnehmer ist damit aber noch nicht Schluss: Nora Wenig von der Salzmannschule Schnepfenthal, Nina Siegmund vom Königin-Luise-Gymnasium Erfurt und Tom Geisler vom Heinrich-Mann-Gymnasium Erfurt werden Thüringen im September beim Sprachenturnier in Hattingen (Nordrhein-Westfalen) vertreten. Die besten der 4.620 Jugendlichen, die bundesweit an den Start gegangen sind, treten dort noch einmal gegeneinander an.

Im Wettbewerb Team Schule errangen zwei Gruppen einen 1. Platz: Gesiegt haben die Schülerinnen der Klasse 6/7 des Evangelischen Gymnasiums aus Mühlhausen mit ihrem englischsprachigem Theaterstück „The Crazy Characters" und die Schülerinnen der Klasse 6 der Salzmannschule Schnepfenthal mit ihrem mehrsprachigem Filmbeitrag „United Girls". Beide Teams treten für Thüringen beim Sprachenfest in Hamburg an, auf dem die besten Gruppen aus ganz Deutschland ihre Medienbeiträge und Theaterstücke noch einmal live präsentieren. Beide Teams erhalten Urkunden, Sachpreise und eine vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport gestiftete Geldprämie.

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen gehört zu den traditionsreichsten Schülerwettbewerben in Deutschland. Bereits seit 1979 fördert er junge Leute, die fremde Sprachen und Kulturen auf neue Art entdecken wollen.

Terminhinweis

Die Preisverleihung findet am Montag, 15. Juni 2015, um 13.00 Uhr in der Cafeteria des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport statt.

Thüringensieger im Team Klasse 6 beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2015 im Bereich Medien

Zehn 12-13jährige Mädchen aus verschiedenen Ländern treffen aufeinander. Nicht Jede beherrscht die Sprache der anderen. Schon sind wir mittendrin in der Geschichte! Es geht um einen Schülerinnenaustausch bei dem man sich mit Hilfe der Brückensprache Englisch über alle kulturellen und sprachlichen Hindernisse hinweg miteinander verständigt. Am Ende entsteht die Freundschaft der „United Girls“.

(von links oben: Henriette Krauß; Laura Stötzer; Charlotte Nickel; Alexandra Zeth; Anna-Amalia Küchler; Kimberley Metz; Lena-Marie Kley; Nina Wolf; Nelly Wolf; Anna-Theresa Wöstenhöfer)

Unsere Audio-Präsentation wurde im Bereich Medien zum Landessieger in Thüringen gekürt und wir durften zur Siegerehrung ins Thüringer Kultusministerium fahren. Insgesamt drei von den zehn mitwirkenden Schülerinnen fuhren vom 18.-20. Juni 2015 zum

Sprachenfest nach Hamburg, um wiederum in den Wettstreit mit 36 Gruppen aus ganz Deutschland mit Schülern aus Klasse 6 bis 9 zu treten. Es waren beeindruckende Theaterstücke sowie Medienpräsentationen zu bewundern. Die Messlatte war sehr hoch. Schließlich konnten wir mit unserem mehrsprachigen Stück leider keinen Preis erringen, doch wir erlebten drei wundervolle Tage in Hamburg und haben viel Erfahrung gesammelt. Insgesamt 1000 Beiträge gingen bundesweit für den Wettbewerb ein und wir waren unter den auserwählten mit dabei. Das macht uns stolz und wir sind motiviert, es ein anderes Mal wieder zu versuchen. Das wird nicht der letzte Auftritt eines Salzmanier-Teams beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen gewesen sein!
~C. Jung~

Feierliche Übergabe der CertiLingua-Zertifikate

Am 08. Juni 2015 überreichte Thüringens Bildungsministerin Birgit Klaubert in der Aula der Salzmannschule 33 Abiturientinnen und Abiturienten aus Schnepfenthal, Erfurt, Weimar und Friedrichroda CertiLingua-Zertifikate.

Dieses Europäische Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenz ist weit mehr als ein Sprachenzertifikat, bescheinigt es den Absolventen neben überdurchschnittlichen Fremdsprachenkenntnissen (mindestens Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens in mindestens zwei Fremdsprachen) auch eine internationale Kultur- und Handlungskompetenz auf ausgesprochen hohem Niveau.

20 Salzmanier haben ihre internationale Handlungsfähigkeit eindrucksvoll in den 10 - 12seitigen in einer Fremdsprache verfassten Dokumentationen zu internationalen Begegnungsprojekten nachgewiesen. Dabei wählten 11 Schüler Englisch, 7 Spanisch, 1 Schülerin Russisch und 1 Schülerin Chinesisch.

In ihrer Festrede sagte Ministerin Klaubert:"In unserer globalisierten Welt stehen mehr Türen offen als jemals zuvor – aber auch die Anforderungen haben sich erhöht. Die erforderliche Flexibilität macht auch vor Landesgrenzen nicht halt. Und bei einer Bewerbung um Studien- oder Arbeitsplätze misst man sich mit Mitbewerbern aus der

ganzen Welt. Um unseren Schülerinnen und Schülern das notwendige Rüstzeug mitzugeben, gehört der Fremdsprachenerwerb in Thüringen zu den zentralen schulischen Bildungszielen."

Weitere Festredner waren Herr Prof. Dr. V. Krypczyk von der IBA Erfurt (priv. Fachhochschule) sowie Herr Bertrand Leveaux, Leiter des französischen Kulturbüros in Thüringen.

Musikalisch umrahmt und moderiert wurde die Festveranstaltung von Schülern der Salzmannschule.

Das CertiLingua-Zertifikat wurde verliehen an:

Anne Marie Baardman
Helene Baumbach
Teresa Bravo Roger
Alexandra Franke
Sophia Francesca Gruß
Anna- Peggy Hersener
Celine Hilgendorf
Meike Sophie Hofer
Annika Liese
Alexandra Funk
Yannick Lisson
Jörn-Jakob Luhn
Alisa Möhrke
Antonia Naima Emma Nazir
Felix Röhricht
Sarah Rudloff
Nathalie Schade
Hans-Christoph Schmidtke
Marie Christin Uka
Johannes Werner

~C. Schneider, CertiLingua-Tutor~

Juvenes Translatores

„Juvenes Translatores gibt uns immer wieder Gelegenheit, unsere Leidenschaft für Sprachen mit anderen zu teilen. Anscheinend mit Erfolg, denn dieses Jahr haben uns einige Wettbewerbsbeiträge wieder regelrecht begeistert. Dass diese jungen Sprachgenies schon jetzt verstehen, die zentrale Botschaft eines Textes zu vermitteln, ohne sich im Detail zu verlieren – alle Achtung!
Hut ab auch vor den Lehrkräften, die – wie wir nicht vergessen sollten – maßgeblich zum Erfolg ihrer Schützlinge beitragen.“

http://ec.europa.eu/translatores/archive/2014/index_de.htm

Zu diesen erwähnten Sprachgenier zählen auch in diesem Schuljahr wieder Schüler der Salzmannschule, auch wenn wir, erfolgsverwöhnt, in diesem Jahr mal nicht den Sieg davontragen konnten. Im September haben wir uns wieder zu dem seit 2007 stattfindenden Übersetzerwettbewerb der Europäischen Union, der sich großer Beliebtheit erfreut, angemeldet. Das Losglück war uns auch in diesem Jahr hold, so dass wir mit fünf Schülern des Geburtsjahrgangs 1997 im November am Wettbewerb teilnehmen konnten. Von ihrem Lehrern wurden Friederike Schulze, Alisa Möhrke, Gregor Billing (alle Klasse

12) sowie Khiet Tam Truong, Denise Döll und Johannes Bauerfeld als Ersatzmann (alle Klasse 11) für den Wettbewerb vorgeschlagen. Da Friederike krankheitsbedingt passen musste, kam in diesem Jahr erstmals unser Ersatzmann Johannes zum Einsatz. Er übersetzte vom Spanischen ins Deutsche, Gregor vom Französischen ins Deutsche und die anderen Schüler vom Englischen in die deutsche Sprache.
Wir freuen uns, dass mit Tam und Alisa auch in diesem Schuljahr wieder zwei Salzmanier unter den besten Übersetzern Deutschlands waren.
Herzlichen Glückwunsch zu dieser hervorragenden Leistung.
~S. Bravo, Fachschaftsleiter Sprachen~

Denkolympiade

Am 26.01. 2015 beteiligten sich wieder die Schüler aller 5. Klassen an der ersten Stufe der Denkolympiade und testeten in den Bereichen "Allgemeinwissen", "Naturwissenschaften" und "Deutsch / Englisch" ihr Wissen. Als Siegerin ging Celine Caspari aus der Klasse 5/1 hervor. Mit Celine qualifizierten sich auch Giulio Galvanetto und Jonas Hammersen (ebenfalls 5/1) für die zweite Stufe der Denkolympiade. Diese wird im September durchgeführt.
Phillipp Siegert (Klasse 6/2) erreichte den ersten Platz der Denkolympiade der zweiten Stufe. Auch er wurde zur Schulversammlung ausgezeichnet.
~K. Klatt, AG Begabung~

Deutsch

Deutschunterricht - einmal ganz anders

Am Montag, dem 23. März 2015, hatten wir, die Klasse 7/1, einen mal ganz anderen Deutschblock. Ein besonderer Gast – der Bruder von dem bekannten Schriftsteller Sergej Lochthofen – kam zu uns zu Besuch.
In der KreA bereiteten wir alles vor, rückten die Stühle zu einem Stuhlkreis und deckten die beiseitegeschobenen Tische mit Tellern, die mit Süßigkeiten gefüllt waren. Dann, im folgenden vierten Block, sollte unser Gast kommen.
Herr Lochthofen zeigte und lehrte uns einiges über das Leben der Kinder um 1950 in der Sowjetunion, da er als Kind selbst dort wohnte. Er zeigte uns eine Powerpoint-Präsentation darüber, wie er lebte, als er noch klein war, und wie die Lebensbedingungen in seiner Heimat waren. Dass in der Sowjetunion ein sehr extremes Klima herrscht, merkten wir schnell. Wie wir hörten, sanken die Temperaturen im Winter auf bis - 60° ! Auch erzählte er uns, dass das Leben sehr anstrengend und schwer war; es gab zum Beispiel wenig Brennmaterial und auch wenig Lebensmittel.
An diesem Tag haben wir sehr viel Interessantes über die Zeit früher in der Sowjetunion gelernt und erfahren. Diese "andere" Deutschstunde hat uns allen sehr viel Wissenswertes gebracht.
~ L. Ruppert 07/1~

Daß ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält...

Mit diesem Satz umschreibt der an der Wissenschaft gescheiterte Dr. Faust den Sinn seines Lebens, bevor er sich, mit der Hoffnung seine Lebensentwürfe revidieren zu können, auf einen Pakt mit dem Teufel einlässt – der Beginn seines Weges ins Verderben.
Am 16.12.2014 besuchten die 12. Klassen unserer Schule das Erfurter Theater zu einer Aufführung des Stücks „Faust. Der Tragödie Erster Teil.“, die sich als eine sehr erfrischende Inszenierung von Goethes großem Menschheitsdrama entpuppte. Da das Werk im Rahmen des Deutschunterrichts in Klassenstufe 11 bzw. 12 behandelt wird, sollte dieser Ausflug zu einer besseren Versinnbildlichung wie auch Vorstellungskraft führen und natürlich den Inhalt leicht verständlich vermitteln. Das in zwei Akte gegliederte Theaterstück überzeugte vorrangig durch seine moderne Interpretation und daher auch Greifbarkeit für die Schüler. So versetzten zahlreiche Szenen ins Staunen und regten gleichermaßen zum Schmunzeln an – Witz und Ironie der Schauspieler hatten sich ausgezahlt. Dadurch war die mit nur acht Schauspielern auskommende Inszenierung spannend und wurde durch ein klares Bühnenbild unterstützt. Ganz im Sinne der Neuinterpretation und Bewahrung der Aktualität der Botschaft griff der Intendant nicht nur auf modernste Technik, wie bspw. Video-Einspielungen zurück, sondern zog die Aufmerksamkeit des Publikums ebenso durch modische Details wie pinke Springerstiefel als Teil von Mephistos Kostüm auf sich.

Zusammenfassend kann man sagen, dass dieser Theaterbesuch der etwas anderen Art ein wahrer Erfolg war, den der ein oder andere mit Sicherheit noch etwas länger im Gedächtnis behalten wird. In diesem Sinne auch einen herzlichen Dank an Frau Bohnke für die Organisation des Theaterausflugs!
~ A. Hersener, A15K3 ~

Goethes „Faust“ in Erfurt

Unsere Schule hatte mich zu einem Besuch des Erfurter Theaters „verknackt“, ich muss es mal so sagen, denn ich bin nicht gerade ein passionierter Theatergänger. Zumal gleich schwere Geschütze aufgefahren wurden, denn es ging nicht um irgendein Musical, sondern um Goethes „Faust“!
Um es mal vorwegzunehmen: Die Inszenierung von Hasko Weber hat meine Leidenschaft zu den „Brettern, die die Welt bedeuten“ nicht unbedingt gesteigert. Dabei war zu spüren, dass Hasko Weber sich gerade um ein jugendliches Publikum bemühte, denn was ich zu sehen bekam, war durchaus locker und leger und stellenweise auch recht amüsant. Man war offensichtlich bemüht, „action“ zu bieten. Aber gerade das war meiner Meinung nach die große Schwäche der Aufführung. Wenn ich Aktion sehen will, gehe ich nämlich besser ins Kino, wo mir das viel perfekter geboten wird.
In einem direktem Wettbewerb mit dem Kino muss das Theater immer verlieren.
Zudem war mir vom Unterricht her hängengeblieben, dass es sich bei Faust ja sozusagen um den Urtyp des zweifelnden, suchenden Menschen handelt, der erforschen möchte, „was die Welt im Innersten zusammenhält“ - eine Zielstellung, an der man schon zerbrechen kann.
Davon war aber bei Lutz Salzmann nicht viel zu spüren. Sein Faust erschien mir eher wie einer, der das Suchen schon aufgegeben hat und wie besoffen Tiraden darüber ablässt, wie es wohl wäre, wenn man bestimmten Dingen nachginge.
Wie bei ihm hatte ich auch bei den anderen Darstellern nie das Gefühl, die Verkörperung einer echten Persönlichkeit zu erleben, sondern immer nur gespielte Personen, wie sie im Leben überhaupt nicht vorkommen.
Ich habe zu wenig Ahnung von Dramaturgie und Regie, vom Theatermachen überhaupt, um darüber befinden zu können, ob man das Stück auch in unserer heutigen Zeit nicht einfach so spielen könnte, wie es von Goethe angelegt war oder ob und wieviel man verändern sollte oder darf, um es „zeitgemäß“ zu interpretieren. Wenn das nicht geht, ohne das Stück so zu entstellen, wie es hier geschah, dann sollte man doch lieber ein Neues, Zeitgemäßes schreiben. Aber das ist natürlich viel schwerer, als einen toten Autor, der sich nicht mehr wehren kann, ungefragt zu entstellen, wie es meiner Meinung nach in diesem Fall geschehen ist. Jedenfalls habe ich nicht das gesehen, was mir vom Lesen her noch gegenwärtig war. Um es kurz zu fassen:
Das hat Goethe meiner Meinung nach nicht verdient!
Jonas Prey, A16K1

Die unendliche Geschichte

Am 11.03.2015 machte die Klassenstufe 5 einen Ausflug zum Waidspeicher (Puppentheater) in Erfurt.
Wir besuchten das Stück „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende.

DIE GESCHICHTE
Das Stück handelt von Bastian, der die Traumwelt Phantasien retten muss. Dabei kommen ihm der Indianerjunge Atréju und sein Glücksdrache zu Hilfe. Da die Herrscherin von Phantasien todkrank und ihr Land in Gefahr ist, versuchen die drei, sie zu retten. Sie müssen viele Hindernisse und Gefahren überwinden. Am Ende aber gelingt es ihnen, Phantasien zu retten und Bastian kann in seine Welt zurückkehren.
Am Anfang sah man noch Schauspieler auf der Bühne, doch als die Hauptfigur Bastian Balthasar Bucks im Buch blätterte, spielten diese mit Marionetten, was die Geschichte sehr spannend machte.
Wir glauben, wir sprechen im Namen aller Schüler, dass das Theaterstück allen sehr gut gefallen hat. Vielen Dank an alle Lehrer und Erzieher, die den Ausflug organisierten und uns begleiteten.
~Klasse 05/1~

Aus Worten werden Welten - Besuch der Leipziger Buchmesse 2015

Leipziger Buchmesse

251.000 Besucher besuchten 2015 die Leipziger Buchmesse mit ihren 3200 Veranstaltungen. Am 12. März 2015 waren wir, die Klassenstufe sechs, am ersten Messetag dabei. Beeindruckend waren die fünf Messehallen mit all ihren Ausstellern, das riesige Freigelände und das moderne Congress Center. Wir waren alle sehr gespannt, was uns an diesem ersten Messetag erwarten würde.
Nachdem wir gegen 11.00 Uhr angekommen waren, machten wir uns in kleinen Gruppen auf den Weg, einzelne Stände zu erkunden. Besonders interessierten uns Kinder – und Jugendromane, aber auch Mangas. Auf der Leipziger Buchmesse präsentiert die Manga-Comic-Convention seit einigen Jahren den einzigartigen Kosmos von Comic, Manga, Cosplay, Games und anderen Facetten japanischer Kultur. Hier finden regelmäßig Signierstunden, Workshops und Vorträge sowie Shows und Cosplay-Wettbewerbe statt.
Aber auch die anderen Hallen mit ihren bunten Präsentationen neuer Jugendliteratur haben uns sehr interessiert. So erkundeten wir Halle für Halle und liefen durch die 111.300 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Wie erwartet, waren sehr viele Besucher anwesend, wodurch es schwierig war, sich in Ruhe umzusehen und vielleicht auch etwas zu kaufen.
Als wir uns dann 11.45 Uhr trafen, um eine Lesung von Gerlinde Kurz zu ihrem Erstlingswerk „Strandgut“ zu besuchen, mussten wir erneut feststellen, dass wir nicht die einzigen Besucher an diesem Tag waren… Etwas enttäuscht mussten wir realisieren, dass das Buch doch nicht ganz unseren Erwartungen entsprach.

Nach dieser Lesung hatten wir wieder Freizeit, die wir zu einem weiteren Rundgang nutzten oder um uns zu stärken. Wir erkannten schnell, dass nicht alle Schülergruppen freiwillig auf der Messe waren und offensichtlich nicht an Literatur interessiert waren, was wir nicht wirklich nachvollziehen konnten.
Uns hat die Buchmesse jedenfalls sehr gut gefallen, und deshalb steht einem Besuch im nächsten Jahr nichts im Weg.
~Klasse 06/2, K. Guther, Klassenlehrerin~

Einfach „Tschick“

Stellt euch vor, ein deutscher und ein russischer Schüler der 8. Klasse stehlen ein Auto und fahren damit durch Ostdeutschland. Verrückt, was?
Genau dasselbe haben wir, die Schüler der Klassenstufe 9, uns auch gedacht, als wir im Deutschunterricht über das Buch "Tschick" von Wolfgang Herrendorf geredet haben. Am 21.04.2015 fuhren wir dann nach Eisenach ins Theater und schauten uns das Stück dazu an. Die Protagonisten des Stückes heißen Mike Klingenberg und Andrej Tschichatschow. Jeder, der diesen Namen nicht aussprechen kann, darf ihn jedoch wie alle anderen einfach "Tschick" nennen. Die beiden Jungen wohnen in Ostberlin und können nicht unterschiedlicher sein. Mike bezeichnet sich selbst als "Langweiler ohne Freunde" und hat eine alkoholkranke Mutter. Tschick ist ein russischer Spätaussiedler und Mikes Worten zufolge immer "hacke".
Als die beiden nicht zu einer Party eingeladen werden, hat Tschick die glorreiche Idee, ein Auto zu stehlen und durch die Wallachei zu fahren, wo angeblich auch sein Opa wohnt. Im weiteren Verlauf ihrer Fahrt droh ein tragisches Ereignis ihr Abenteuer zu beenden...
Das Bühnenbild wurde überwiegend durch leere Getränkekästen gestaltet, sodass die Darsteller neben schauspielerischem Talent auch körperliche Fitness an den Tag legen mussten.
Das Stück wurde vom Theater Eisenach grandios inszeniert. Insgesamt verkörperten fünf Schauspieler elf Figuren. Teilweise gab es sehr ernste Szenen. Aber auch durch den

unverkennbaren russischen Akzent Tschicks blieb kein Auge trocken und wir waren restlos begeistert.
~T. von Skwarcinsky, 09/3~

Vorlesewettbewerb

Die Siegerin des Vorlesewettbewerbes im vergangenen Jahr, Henriette Krauß aus der Klasse 6/1, wurde am 19.02.2015 um 14.30 Uhr zum Kreisentscheid des Vorlesewettbewerbes im Hanns-Cibulka-Saal der „Heinrich-Heine-Bibliothek“ nach Gotha eingeladen. Dort traf sie auf die Sieger der neun anderen Schulen (sechs Gothaer und drei Schulen des Landkreises). Henriette hatte sich vorbereitet und las in der ersten Runde aus R.L. Stines Roman „Das Schulmonster“ vor.
Im zweiten Teil mussten die Sechstklässler mit einem Auszug aus einem unbekannten Kinderbuch zurechtkommen und meisterten dies sehr gut.

Foto_Vorlesewettbewerb (Henriette Krauß in der ersten Reihe links)

Das Publikum merkte, dass die Besten der besten Vorleser auf der Bühne standen. Henriette las sehr gut und ich freute mich, dass ich sie als ihre Deutschlehrerin begleiten durfte. Sie belegte einen guten Platz und unsere Schule kann stolz auf das Ergebnis sein. Es war eine gelungene und interessante Veranstaltung.
~K. Klatt, Fachschaft Deutsch~

Ullrich Autohaus GmbH

ProfiService Werkstatt

Am Hessenweg 4

99880 Hörsel/OT Laucha

Telefon 0 36 22 / 40 30 20

Telefax 0 36 22 / 40 30 19

info@kfz-werkstatt-ullrich.de

www.kfz-werkstatt-ullrich.de

Ihr Partner für alle Fahrzeugmarken

Unsere Leistungen für Sie:

Wartung und Reparatur aller Fahrzeugmarken

AU - HU

Reifenservice

Klimaservice

Achsvermessung

Karrosserie Instandsetzung

Lackierung im Haus

Kostenloser Werkstattersatzwagen

uvm.

Englisch

To be or not to be in Schnepfenthal...

Diese Frage stellt sich für die White Horse Theatre Company eigentlich nicht mehr, denn seit einigen Jahren schon hat sich der vorweihnachtliche Besuch der Schauspieler an der Salzmannschule fest etabliert. Auch in diesem Jahr hatte ein vierköpfiges Ensemble (Lucinda Davidsen, Iris Mueller, Patrick Cunningham, Cai Dale) drei Stücke für verschiedene Altersgruppen dabei, die ihr Publikum aus verschiedensten Gründen zu begeistern wussten.

Den Anfang machte dieses Mal „Dreaming in English“ für die 7. bis 9. Klassen, ein vom White Horse-Gründer Peter Griffith selbst verfasstes Stück über ein wohlhabendes deutsches Mädchen, das beim Besuch einer Sprachschule in Brighton auf Gavin trifft – einen mittellosen jungen Engländer, der ihren Blick auf die Welt für immer verändert. Nebenbei lernt sie viel über England – von der überfüllten U-Bahn bis zum gemütlichen Pub, von britischer Höflichkeit bis zur verwirrenden Grammatik und von Big Ben bis zum London Eye. Das Publikum konnte sich dabei nicht einfach entspannt zurücklehnen: es wurde an geeigneten Stellen in das Geschehen einbezogen und als Statisten oder Requisite genutzt. Auch der Ausgang des Stücks lag in den Händen der Zuschauer, die zwischen drei Alternativen wählen mussten und sich – gegen ein klassisches Happy End – für ein traurigeres, vielleicht aber realistischeres Schicksal des Paares entschieden.

Für die Zehntklässler und Oberstufenschüler folgte dann eine gekürzte Fassung von Shakespeares „Hamlet“, der berühmten Geschichte eines sensiblen, desorientierten jungen Mannes, der in einer Welt voller Heuchelei nach Sinn und Wahrhaftigkeit sucht. „Stripped to its bare bones“, wie es in der Stückbeschreibung formuliert war, gelang es den vier Akteuren durch eine geschickte Reduktion auf das Wesentliche und die Übernahme mehrerer Rollen durch jeden Schauspieler, eine beeindruckende Version der Tragödie um den Prinzen von Dänemark auf die kleine Bühne zu bringen. Sprachlich anspruchsvoll war das nicht nur für das Publikum, sondern gewiss auch für die Muttersprachler selbst.

Inhaltlich deutlich leichter ging es dann zum Abschluss in der Kriminalkomödie „Honesty“ zu, die ebenfalls aus der Feder Peter Griffiths stammt und für Schüler der Klassenstufen 5 und 6 aufgeführt wurde. In der Geschichte versuchen zwei Teenager, einen Handtaschendieb zu stellen und folgen ihm dabei quer durch London. Die Verbrecherjagd führt sie vorbei an Big Ben, der Tower Bridge, dem Buckingham Palace und Madame Tussaud’s und nimmt (natürlich) ein gutes Ende. Dabei sorgte - typisch für White Horse-Stücke für ein jüngeres Publikum - viel nonverbaler Humor für gute Unterhaltung, wobei die Kinder auch sprachlich gefordert und – wie zuvor schon die Größeren – manches Mal aktiv in die Geschichte eingebunden wurden.

Nach jeder Aufführung standen die vier sympathischen jungen Schauspieler in mittlerweile fast schon

gewohnter Manier ihrem Publikum Rede und Antwort und erzählten von ihrem Werdegang, ihren Lieblingsrollen, dem Leben „on the road“, ihren Deutschkenntnissen und vielem anderen mehr, bevor auch sie sich am Ende eines langen Tages in ihre wohlverdienten Ferien verabschiedeten. Auf ein Wiedersehen im Dezember 2015!
~ Mathias Schäfer ~

Eine tolle Halloweenstunde

Am Mittwoch, dem 29. Oktober 2014, hatten wir, die Klasse 5/3, im Englischunterricht eine Halloweenstunde. Wir haben ein cooles Quiz gemacht und Arbeitsblätter über die

Hexe Wilma gelöst. Frau Schneider und Frau Vogel von Frommannshausen haben diese Stunde vorbereitet. Es gab viel Süßes und Getränke. Unsere Lehrerinnen haben uns die Geschichte von Halloween erzählt. Wir haben sogar einen Song auf Englisch über Halloween gesungen. Danach haben wir einen englischen Reim ausgedacht, indem wir Zutaten für eine Hexensuppe erfunden haben. Besonders toll fand ich das Lied. Danke. Es hat viel Spaß gemacht.

~ N.-T. Köllner, Klasse 05/3 & L. Dicke, H. Ebelt, Klasse 05/1 ~

Kleine Spende – große Wirkung

Vor einigen Wochen tauchten in sozialen Netzwerken tausende von Videos auf, in denen sich Menschen mit Eiswasser übergossen. Allerdings rückte die ursprüngliche Idee, damit auf die Nervenkrankheit ALS aufmerksam zu machen immer mehr in den Hintergrund. Von Tag zu Tag gab es mehr Kritiker, die das Ganze als Wasserverschwendung bezeichneten und es kamen immer mehr Gegenaktionen auf.

Man kann auch Gutes auf dieser Welt bewirken ohne sich einen Eimer Wasser über den Kopf zu gießen. Das zeigt Gunther Völker, der Trinkwassertransporte für Flüchtlinge in Kurdistan organisiert. Sie haben schon die Hölle hinter sich, schaffen es vor der IS zu fliehen und dann verdursten sie bei 40 °C.

Davon haben wir Schüler der 9. Klasse der Salzmannschule Schnepfenthal im Englischunterricht erfahren und über ethische Fragen wie: Die Ice-Bucket-Challenge – guter Zweck oder Wasserverschwendung, diskutiert. Wir haben uns sofort dazu entschlossen zu helfen. Wir organisierten einen Limonaden und Trinkwasserstand, um durch den Verkauf und durch Spenden Geld für die Flüchtlinge zu sammeln. Diese Idee ist bei unseren Mitschülern sehr gut angekommen, wir konnten 55 € einnehmen. Mit dieser Summe können wir nun ca. 330 Liter Trinkwasser finanzieren.
~ Klasse 9/3 +Jannis Ziller und Jessica Wagner mit Frau Schneider und Frau v. Frommannshausen ~

The Merchant of Venice in Eisenach

"All that glitters is not gold" – We often use this phrase as an idiom in our everyday language. However, do we actually know the origin of this quote?
This is one of the things we found out on Tuesday, 10th March 2015, when our English group – together with Mrs. Honegger and Mr. Adam - went to Eisenach's theater to attend Shakespeare's famous play "The Merchant of Venice". We started our trip with the Salzmann-school's bus a 4:30 pm, had some leisure time in Eisenach for eating and/or shopping, before the play's beginning at 7:30 pm. "The Merchant of Venice" was attentively watched by the audience of mainly school classes. Even though the play was written over 400 years ago, the plot was very enjoyable and its conflicts could easily be transferred to the present. Addressing such universal issues as revenge, social/religious conflicts and, of course, love, one had no difficulties relating. Next to the dramatic money-lending business between a Jew and a Christian which almost ends in murder,

we were also able to watch the romance between Antonio and Portia slowly unfold. How the play ends? Find out yourself! ☺
At the beginning it was, of course, a bit difficult to become familiar with Shakespeare's language, but we all managed during the performance, sooner or later. Fortunately, we will also do a Shakespeare project in our English-lessons to fully understand all the symbols and metaphors that were used in this comedy. In any case, it was a great opportunity to gain a first insight into Shakespeare's world of plays.
Thank you for this culturally interesting evening!
~ Katharina Körner 10/1~

Latein

Certamen Thuringiae

Am 28.01.2015 fand die erste Runde des Certamen Thuringiae 2015 an unserer Schule statt. Aus der Arnoldischule und aus dem Ernestinum kamen Schüler, um mit unseren Lateinschülern am Übersetzungswettbewerb teilzunehmen.
Zwei Monate später erhielt als beste Übersetzerin unserer Schule, Anna-Sophie Kuntze aus der Klasse 10/1, die Einladung zur Auszeichnungsveranstaltung ins Erfurter Augustinerkloster. Am 21.04.2015 fand dieses Ereignis statt und ich freute mich, Anna nach Erfurt begleiten zu können. Nach einer interessanten Führung durch das Augustinerkloster wurden die Sieger des Certamen Thuringiae ausgezeichnet. Auch Anna-Sophie Kuntze erhielt einen Preis und wir drei Lateinlehrer gratulieren ihr recht herzlich.
~ Katrin Klatt - Fachschaft Latein~

ML-SignWorks
WERBUNG & DESIGN

Unsere Leistungen:

Folienplot & Digitaldruck
Fahrzeugbeschriftung & Car - Wrapping
Aufkleber aller Art & Sublimation
Schilder & Schaufensterwerbung
Werbeplanen & Leuchtreklamen
Textilveredelung - Flex, Flock & Digital
Doming, Bücherfolierung & Drucksachen

Daniela Lachmann

St. Georg - Straße 1
99887 Georgenthal
Telefon: 036253 / 486986
Mobil: 0175 / 7544756
Fax: 036253 / 486988

E-Mail: ml-signworks@t-online.de
Homepage: www.ml-signworks.de

Arabisch, Chinesisch, Japanisch

Arabisch

Auf der Expolingua

Am Freitag, dem 21. November 2014, besuchten wir, 15 Arabischschüler der 11. und 12. Klassen, die Expolingua in Berlin. Im Zusammenhang mit der Sprachmesse wurden wir von der Deutsch-Arabischen Freundschaftsgesellschaft (DAFG) eingeladen, um einer Präsentation beizuwohnen und eine Diskussionsrunde zu führen.

Morgens um 6 Uhr fuhren wir los und starteten unseren Ausflug nach Berlin. Nach einer kurzen Pause kamen wir nach ungefähr 4 Stunden Fahrt in der Hauptstadt an. Um 10:30 Uhr begann dann etwas verspätet unser Treffen mit der Deutsch-Arabischen Freundschaftsgesellschaft. Wir wurden freundlich empfangen und für das leibliche Wohl wurde insbesondere mit arabischem Essen gesorgt. Zuerst wurden wir vom ehemaligen deutsch-ägyptischen Botschafter a.D. und jetzigem Geschäftsführer der DAFG, Juergen Steltzer, begrüßt. Dieser brachte uns die Geschichte und Entwicklung der arabischen Länder etwas näher und thematisierte auch die derzeitigen Konflikte in der arabischen Welt. Anschließend informierten uns David Kordon und Isabelle Achterberg über die Tätigkeiten der DAFG. Beispielsweise werden regelmäßig Treffen in Berlin oder München veranstaltet und seit Neuestem auch deutsch-emiratische Schüleraustausche organisiert. Anderweitig wurden im Anschluss bei der Gesprächsrunde Themen wie Politik, Kultur und Bildung diskutiert und bis dahin offene Fragen gern beantwortet und geklärt. Nach einem gemeinsamen Foto verabschiedeten wir uns schließlich und machten uns auf den Weg zur Expolingua.

Dort erwarteten uns viele Aussteller, die vor allem die Sprachen Englisch und Spanisch vertraten. Dabei handelte es sich meistens um Sprachkurse, Studieren im Ausland und andere Angebote wie Work&Travel
oder Sprachreisen. Natürlich stellten sich auch andere Sprachen wie z.B. Französisch, Russisch, Italienisch, Arabisch, Koreanisch oder Indonesisch vor und es war sogar die Language Farm vertreten, die alljährlich von den 5. Klassen unserer Schule besucht wird.
Nach der Messe hatten wir etwa 2 Stunden Freizeit in Berlin und schon bald danach traten wir wieder unsere Rückreise an. Um 20:30 Uhr kamen wir ziemlich müde und erschöpft in Schnepfenthal an. Insgesamt war es eine sehr aufschlussreiche und interessante Exkursion, die wir sehr genossen haben und damit möchten wir uns auch nochmal besonders bei Herrn Nashed und Herrn Hassanin für die Organisation dieses außergewöhnlichen Schultages bedanken.
~ Mareike Hamm A16K1~

Einladung an Flüchtlinge aus arabischen Ländern ins Internat

Man sieht sie neben sich beim Einkaufen, in der Bahn, auf der Straße spazierend. Man trifft sie immer wieder und fragt sich, welche Geschichte die ihre ist. Flüchtlinge. Sie flohen vor dem Krieg in ihrem Heimatland, in der der Hoffnung auf ein besseres Leben, eine Familie zu gründen, ohne die ständige Angst ums Leben. Frieden, Gesundheit, Arbeit – das ist meist alles, was sie möchten. Man sieht sie und möchte mehr erfahren, mehr über ihr früheres Leben, ihre Essgewohnheiten und gesammelten Lebenserfahrungen. Die Neugier auf neue Musik, die erstaunliche Sprache, neue Persönlichkeiten – ja, sogar neue Freundschaften. So viele Ideen und Fragen schwirren einem im Kopf herum, bis man merkt, dass man sich doch nicht dazu überwinden kann, den ersten Schritt zu machen, die Person anzusprechen. Enttäuscht läuft man an dem „sonderbaren" Fremden vorbei, enttäuscht von sich selbst und der Verlegenheit – vielleicht auch von einigen Vorurteilen, ohne ihn angesprochen zu haben.
Wir, die Klasse 10, hatten das Glück, dass Frau Hoffmeier diese Barriere für uns „gebrochen" hat, in dem sie Flüchtlinge aus Syrien zu uns ins Internat eingeladen hat. Da sie in der Nähe Schnepfenthals leben, stand der Anreise und dem multikulturellem Abend mit Gesprächen und gemeinsamen Essen, nichts mehr im Wege. Wir bildeten kleine Gruppen, damit jeder von uns die Chance hatte, zu Wort zu kommen.
Wir stellten Fragen, die wir schon lange beantwortet haben wollten: Wie läuft so eine Flucht ab? Welche Erfahrungen sammelt man dabei? Gibt es große Unterschiede zwischen dem Leben hier und dem in ihrer Heimat? Wie sah das damalige Leben aus?
Die meisten der Flüchtlinge vermissen ihre Heimat, da sie sie mehr oder weniger freiwillig verlassen mussten. Sie trauern um die zurückgelassenen Familien und die vom Krieg zerstörten Heimatstädte. Einige berichteten von ersten negativen Erfahrungen hier in Deutschland - Diskriminierungen wegen Religion und Hautfarbe, die bis zu körperlicher Gewalt, gegenüber den Immigranten, führte. Wir waren sehr überrascht und gleichzeitig erschüttert über die stets anhaltende Religions- und Ausländerfeindlichkeit hier in Deutschland.
Jedoch erfuhren die Flüchtlinge nicht nur Leid, sondern auch viel Erfreuliches, wie zum Beispiel die selbstlose Unterstützung von Anwohnern und Organisationen. Gespendete

Kleidung, lebensnotwendige Dinge und Kommunikationshilfe in den schwersten Zeiten. Für Unterkünfte, Schutz und Nahrung wird gesorgt.
Der Nachmittag verging wie im Flug und wir näherten uns dem Essen. Es gab Hummus (Kichererbsenpürree), Joghurt und Khubz (Arabisches Fladenbrot), welches wir teilten und so merkten, dass es eigentlich doch gar nicht so schwer ist, Bekanntschaft mit den einst „Fremden“ zu machen. Wir haben viel Neues gelernt und erfahren, unser Arabisch verbessert und das Deutschvokabular der Flüchtlinge erweitert.
Ich bedanke mich im Namen aller Schüler für diesen unvergesslichen Abend, an dem wir die Gastgeber sein durften, bei Frau Hoffmeier für die gute Organisation und natürlich bei den Flüchtlingen, die sich bereit erklärt haben, mit uns über ihre Erlebnisse zu sprechen. Unsere Klassenstufe wünscht unseren neuen Freunden aus dem nahen Osten alles Gute und Gesundheit in der Zukunft.
~Lea Tchipev 10/1~

Paulina Scheit, Klasse 12, Linolschnitt „Die Kirche ums Dorf tragen“

Aslama in der Salzmannschule – 14 tunesische Schüler/innen zu Besuch

In der Zeit vom 03.09.14 bis 14.09.14 besuchten 14 Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lehrerin und der Inspektorin des Erziehungsministeriums aus Tunesien die Salzmannschule. Der Besuch fand im Rahmen der Schulpartnerschaft statt, die seit 2013 zwischen der Salzmannschule Schnepfenthal und dem Lycee Pilot Beyram 5 in Ariana (Tunesien) existiert und weiter auf- und ausgebaut wird. Nachdem die Salzmannschüler im April zwei Wochen in Tunesien verbrachten, waren nun die Gastgeschwister aus der Partnerschule in Deutschland.

Während ihres Aufenthaltes in Deutschland, in Schnepfenthal konnten sich die tunesischen Schüler über ein abwechslungsreiches Programm freuen, bei dem aber auch das Lernen nicht zu kurz kam. Bereits am ersten Tag nach ihrer Ankunft aus Tunis hatten die Schülerinnen und Schüler Deutschunterricht im Integrationszentrum Maria Gaibl-Wachtel in Gotha. Im Unterricht wurden sie ein wenig auf den folgenden Stadtrundgang vorbereitet. Die Schüler aus Tunesien lernten ein wenig Gotha und deren Geschichte kennen. Auch in der Salzmannschule besuchten die tunesischen Gäste einige Unterrichtsstunden. Besonders im Arabischunterricht war das Arbeiten sehr intensiv, da nicht nur die deutschen Schüler beim Tandemunterricht profitierten, sondern auch die Tunesier. Für die tunesischen Gäste gab es aber auch einen speziellen Deutschunterricht, der ihnen half, ihre Deutschkenntnisse zu festigen und zu verbessern.

Doch nicht nur das Lernen und der Schulbesuch standen auf dem Plan, es gab einige Ausflüge, bei denen die tunesischen Schüler Deutschland besser kennen lernen konnten. Einen Tag verbrachten sowohl die Tunesier als auch die deutschen Schüler, die im April in Tunesien waren sowie die Arabischschüler der achten Klasse in der Hauptstadt Berlin. Entlang der Spree entdeckten alle gemeinsam die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Altstadt und konnten sich ein wenig sonnen. Im Anschluss daran gingen wir gemeinsam zum Potsdamer Platz, wo jeder sich seine Freizeit selbst gestalten und die Zeit nutzen konnte, um Geschenke für zu Hause einzukaufen.

Ein weiterer Ausflug führte die Schülerinnen und Schüler nach Erfurt, wo der Tag mit einer Unterrichtseinheit im Zoo begann. Nachdem ein paar Tiere beobachtet wurden, wurden im Unterrichtsraum deutsche Sprichwörter mit Tieren erarbeitet und erklärt. Höhepunkt des Unterrichts war das Anfassen und Streicheln einer Vogelspinne und einer Schlange. Viele überwanden ihre Ängste und Vorbehalte gegen diese Tiere und ließen sich fotografieren, um Beweise mit nach Hause zu nehmen.

Als Abschluss der gemeinsamen Zeit, trafen sich die Schüler, einige Lehrer und Eltern, um beim Grillen ins Gespräch zu kommen und sich über Erfahrungen mit den tunesischen Gästen auszutauschen. Die Schülerinnen und Schüler aus Tunesien verbrachten ein Wochenende zusammen mit ihren Gastgeschwistern bei deren Familien und unter-

nahmen sehr viele unterschiedliche Dinge. Die Lehrerin und die Inspektorin erkundeten die Städte Leipzig und Weimar.
Mit vielen neuen Eindrücken und einem Einblick in die deutsche Kultur reisten die tunesischen Gäste Sonntagmorgen wieder ab in ihre Heimat. Die Freundschaften, die während des Aufenthalts der deutschen Schüler in Tunesien und der tunesischen Schüler in Deutschland entstanden, werden sicher noch lange halten und weiter dafür sorgen, gemeinsam dafür zu sorgen, die jeweils andere Kultur besser verstehen und kennen zu lernen.
~Sara Hoffmeier~

Chinesisch

Erster Preis für Salzmannschülerin Alexandra Franke

Die deutsche Mannschaft bestehend aus der Salzmannschülerin Alexandra Franke, Klassenstufe 12, und einer Schülerin aus Baden- Württemberg errang am 01.11. 2014 den ersten Preis beim 7. Chinese Bridge- Schülerwettbewerb. Die deutsche Mannschaft setzte sich in China unter zahlreichen Teilnehmern aus 76 Ländern durch und erkämpfte sich ein Stipendium für vier Jahre in China. Ihnen wurde damit der Titel „Botschafter der chinesischen Sprache“ verliehen.
Der 7. Chinese Bridge-Wettbewerb fand vom 16. 10. bis zum 01.11. in Kunming statt. Alle Mannschaften mussten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zur chinesischen Sprache und Kultur unter Beweis stellen. Die deutsche Mannschaft überzeugte die Jury nach 4 Prüfungen und Auftritten mit ihren hervorragenden Leistungen und wurde am 28.10. als Sieger Europas gekürt.
Am 01.11. besiegte die deutsche Mannschaft auch die Sieger aus vier anderen Kontinenten und die Schülerinnen wurden Weltmeister in Chinesisch.
Herzlichen Glückwünsche!!!

Die Siegerinnen: Alexandra Franke rechts

Die Preise wurden von XU Lin (li.), Direktorin der Zentrale der Konfuzius-Institute/Hanban und vom LI Jiheng (re.), Gouverneur der Provinz Yunnan, überreicht. Alexandra Franke (2.v.l.)
(Bilder aus: http://bridge.chinese.cn/s07/Site/newsdetail/id/205)

7. Chinese Bridge Wettbewerb

Nach langen Vorbereitungen ging es am 15. Oktober 2014 endlich los - auf nach China! Am Flughafen in Frankfurt traf ich Frau Wang, die zwei Antonias und Leopold. Antonia und ich sollten als deutsche Mannschaft bei der weltweiten Runde des Chinese Bridge Wettbewerbes in Kunming antreten.

Der gesamte Aufenthalt in China dauerte 18 Tage, wobei wir die ersten 4 Tage in Peking verbrachten. Dort hatten wir ein Kulturprogramm, besichtigten jeden Tag die Sehenswürdigkeiten Pekings und hatten die Möglichkeit einander kennen zu lernen. Denn wir waren eine riesige Gruppe von ca. 400 Personen aus 72 Ländern und einigen Chinesen, die sich freiwillig um uns kümmerten. Danach flogen wir nach Kunming, wo der Wettbewerb stattfinden sollte. Dort waren wir wieder in Hotels untergebracht. Jedoch waren diesmal die Teilnehmer des Wettbewerbes von den Zuschauern getrennt, sodass die Vorbereitungen auf die einzelnen Wettbewerbe so intensiv wie möglich genutzt werden konnten. Insgesamt wurde drei Runden des Chinese Bridge nach Ausscheidungsprinzip ausgetragen.

Gleich am ersten Tag in Kunming hatten wir ein volles Programm. Wir mussten Bilder für das Internetvoting in der traditionellen Tracht jedes Landes machen. Zusätzlich wurden wir dafür noch von professionellen Stylisten frisiert und geschminkt. Danach

fand sofort das erste Meeting statt, wo uns erklärt wurde, wie der erste Wettbewerb abläuft, der in zwei Tagen stattfinden sollte. Vor jedem Ausscheid wurde die Technik getestet sowie der Auf- und Abgang der Teilnehmer geprobt, sodass alles ohne Probleme ablaufen kann. So beantworteten wir in der ersten Runde Fragen über China auf Chinesisch, hielten eine Rede und führten einen kulturellen Beitrag vor. Auf drei Tage wurden diese Aufgaben aufgeteilt und er Wettstreit durchgeführt. Insgesamt traten 63 Teams in dieser Runde gegeneinander an und man konnte den ganzen Tag ein interessantes und sehr abwechslungsreiches Programm sehen. Von Drachentänzen, über Kongfu, Tanz, Malerei, Peking Oper und chinesischen Zungenbrechern war alles dabei. Es war wirklich beeindruckend allen Teilnehmern zuzusehen. Diese Runde war als Einzelwettbewerb gewertet wurden, d.h. jeder Teilnehmer hat für seine Leistung Punkte bekommen. Von einem Team wurden dann die Punkte beider Wettstreiter zusammengezählt und die Mannschaften mit den meisten Punkten kamen in die nächste Runde. Jedoch wurden Teilnehmer, die besonders gute Leistungen gezeigt haben, geehrt und erhielten Stipendien.

Nach dieser anstrengenden Woche in Kunming hatten wir uns eine erste Pause verdient. Wir besuchten einige Museen zu der Geschichte Yunnans und ihren Minderheiten. China besitzt insgesamt 56 Minderheiten, wobei allein in Yunnan 26 dieser Gruppen leben. Desweiteren besuchten wir auch noch eine chinesische Schule, nahmen am Unterricht teil und sahen ein Konzert von chinesischen Schülern dieser Schule sowie Chinese Bridge Teilnehmern.

In der zweiten Runde des Chinese Bridge Wettbewerbes nahmen nur noch 16 Teams teil. Für die Durchführung dieses Ausscheids war der Fernsehsender Yunnan Television verantwortlich, da es live im chinesischen Fernsehen übertragen werden sollte. Um auch dieses Mal einen geregelten Ablauf zu garantieren, wurde das Auf- und Abgehen oft geprobt. Die Teams traten innerhalb ihres Kontinents gegeneinander an und mussten so schnell wie möglich die Fragen beantworten sowie zum Schluss zusammen eine Rede zu einem gegebenen Thema halten. Für jede richtig beantwortete Frage erhielt die Mannschaft Punkte und eine Jury entschied, welcher Mannschaft die beste REde präsentierte und somit die Punkte erhielt. Aus jedem Kontinent gewann die Mannschaft, die die meisten Punkte hatte. In Europa war die Konkurrenz stark. Schweden und Russland zeigten ein enormes Wissen und sehr gute Leistungen, jedoch konnten Antonia und ich uns gegen sie durchsetzen.

So war es entschieden! Antonia und ich waren Europasieger und sollten im Finale gegen Südafrika, Amerika, Australien und die Mongolei antreten. Die Spannung stieg immer mehr! Alle fünf Länder waren die Sieger ihres Kontinents und alle sehr leistungsstark! Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren. Während die Anderen Kulturprogramm hatten, gingen wir jeden Tag in den Sportpalast übten die Abläufe, nahmen an Meetings teil und bereiteten uns auf die bevorstehende letzte Runde vor. Einen Tag waren wir auch zu Gast in chinesischen Familien, da uns ein chinesischer Schüler in dem Endausscheid bei einer Aufgabe helfen sollte.

Am 1. November 2014 war es dann soweit - das Finale! Am Morgen gingen wir noch ein letztes Mal mit dem Fernsehteam die Abläufe durch und lernten in den Pausen noch ein letztes Mal. Das Mittagessen war an diesem Tag schon früher und nur sehr kurz, denn wir mussten uns noch umziehen sowie frisiert und geschminkt werden. Um 19:00 Uhr begann die letzte Runde des Chinese Bridge Wettbewerbes. Zuerst tanzten und sangen ein paar Artisten auf der Bühne. Danach wurden die Moderatoren vorgestellt und danach traten wir auf die Bühne. Die erste Aufgabe war nun zu bewältigen. Jeder Mannschaft wurde ein Thema zugewiesen und sie sollten innerhalb von 20 Sekunden so viele Begriffe wie möglich dazu nennen. Für jedes richtige Wort erhielt die Mannschaft 5 Punkte. Australien schaffte es innerhalb dieser Zeit 33 Begriffe zu nennen. Sie lagen in Führung. In der nächsten Aufgabe, gleich im Anschluss, wurden uns Fragen gegeben, die wir beantworten mussten. Jedoch bekam nur die Mannschaft, die zuerst den Buzzer drückte, die Möglichkeit die Frage zu beantworten und die Punkte für eine richtige Antwort zu bekommen. Nach dieser Runde hatten wir wieder eine kurze Pause, in der andere Teilnehmer ein paar einstudierte Lieder sangen. Danach ging es weiter. Diesmal halfen uns die chinesischen Schüler.

Wir bekamen ein Bild gezeigt, welches ein chinesisches Sprichwort darstellte. Dieses mussten wir beschreiben und die chinesischen Schüler mussten es erraten. Innerhalb von einer Minute sollten wir fünf Sprichwörter beschreiben und erraten. Der Zuschauerraum fieberte mit und wollte am liebsten helfen. Nach dieser Aufgabe war wieder eine kleine Pause, in der ein Theaterstück vorgeführt wurde. Danach waren wir wieder an der Reihe. Wir mussten unsere Rede zum Thema "Ich möchte gewinnen!" halten. Alle fünf Reden war sehr unterschiedlich und interessant. Jedoch konnte jedes der drei Jurymitglied nur einer Mannschaft 50 Punkte geben. Somit war die Rede der wichtigste Bestandteil dieser Runde. Der Zuschauerraum bebte. Alle pfiffen und schrien und hofften, dass ihr Favorit gewinnt. Die Mongolei erhielt von einem Mitglied die 50 Punkte und von zwei Jurymitgliedern erhielten wir jeweils 50 Punkte. Wir lagen vorn! Wir hatten gewonnen! Nach der Siegerehrung, wo wir ein vierjähriges Stipendium von der chinesischen Regierung erhielten, kamen vor allem die europäischen Länder zu uns und gratulierten. Alle, die Presse eingeschlossen, machten Fotos mit uns. Wir waren die Stars des Abends. Der Chinese Bridge Wettbewerb wurde 2014 zum siebten Mal durchgeführt, jedoch hat zum ersten Mal ein europäisches Land gewonnen!

Es war eine super Stimmung. Obwohl wir alle Konkurrenten gewesen waren, freuten wir uns doch über die Erfolge der Anderen. So feierten wir danach noch den Ausgang des Chinese Bridge Wettbewerbes, bevor wir uns am nächsten Morgen alle voneinander verabschiedeten und den Rückflug antraten.

Es waren zwei erlebnisreiche Wochen mit viel Arbeit. Wir konnten viel lernen und interessante Menschen treffen. Ein besonderer Dank gilt jedoch Frau Wang, die Chinesischlehrerin des Kollegs St. Blasien, für die Unterstützung und Hilfe bei der Vorbereitung, sowie Antonias Mutter, die uns auch immer zur Seite stand. Vielen Dank!
~A. Franke, A15K1~

Frühlingsfest 2015

Am 25.Februar 2015 hatten die Chinesischchüler der Klassen 6,7,8,9,12 sowie Schüler aus 5. Klasse das chinesische Frühlingsfest zusammen gefeiert. 2015 ist das Jahr der Ziege. Auf der Bühne standen unsere Schülerinnen und Schüler und boten eine großartige Show. Dazu gab es Lieder, Gedichte, Modenschau, Taiji, vielfältige Spielstationen. Alexandra Franke und Kiko der 12.Klasse waren Moderatorinnen. Herr Li, Herr Chen, Frau Tang und Frau Lijuan Li hatten das Fest organisiert.

Die Feier war mit einem Vedio der Neujahrsgala von CCTV angefangen. Danach hatten Lisa Fassler (9/3), Denise Döll (Kl.11), Alice Pesavento (9/3), und Jonas Osdrowski (9/3) das Lied Let it go auf Chinesisch gesungen. Pauline Macholdt (7/1) hatte einen Vortrag eines klassischen chinesischen Gedichts gehalten. Modenschau der 6. Klasse hatte alle Zuschauer die wunderschöne chinesische traditionelle Kleidung gezeigt. Alexandra Franke hatte Taiji, ihren kulturellen Beitrag des Chinese Bridge-Wettbewerbs, vorgeführt. Zum Schluss hatte Klassenstufe 12 ein bekanntes Lied Duibuqi wo de Zhongwen bu hao aufgeführt und es war der Clou der Shows, alle Schüler hatten mitgesungen!

Nach der Aufführung gab es 6 Spielstationen, dazu konnten die Schüler die chinesische Kultur erleben, z.B Stäbchen üben, Lied singen, Laternen machen, Zeichenrätsel raten

und Quiz antworten. Die Teilnehmer hatten kleine Geschenke bekommen und es hatte ihnen viel Spaß gemacht.
Am Ende der Feier hatte ein chinesisches Restaurant unserer Schüler leckeres Essen gebracht. Die Schüler hatten beim Fest eine heiter angenehme Atmosphäre genossen und einen wunderbaren Nachmittag verbracht.
~Y. Tang, Gastlehrerin Chinesisch~

Bücherschenkung von der Taipeh Vertretung

Aus Initiativ des Bundestagsabgeordneten Tankred Schipanski besuchte die Repräsentantin der Taipeh Vertretung Frau Agnes Hwa-Yue Chen am 29.04.2015 unsere Schule und hat uns etwa 50 Bücher aus der chinesischen bzw. taiwanesischen Jugendliteratur geschenkt. Herr Tankred Schipanski sowie zwei Mitarbeiter der Taipeh Vertretung begleiteten den Besuch. Etwa 60 Chinesisch-Schüler der Klassenstufen 8 bis 12 nahmen an der Bücherübergabe teil.

In einer kleinen Zeremonie hieß Herr Schmidt die Gäste willkommen und stellte ihnen die Schule, besonders den Chinesischunterricht vor. Die Schüler präsentierten ihrer Lernergebnisse durch Lieder und Gedicht: Tina Walter, Julia Franke, Julia Hubner und Carolin Töpfer (8/2) sangen das Lied „Orchidee“, was zufälligerweise auch ein Lieblingslied der Repräsentantin war und die taiwanesischen Gäste mit Freude mitgesungen haben; Lisa Fassler, Alice Pesavento, Denise Döll und Jonas Osdrowski sangen das Lied „Let it go“ auf Chinesisch; die Gruppe der 10 Klasse bei Frau Tang sang das schönes Lied „Ruhiger Sommer“ und Katherina Löbel trug das Gedicht „Du bist der April“ vor.
In ihrer Rede dankte Frau Chen dem herzlichen Empfang der Schule, lobte die gute Aussprache der Schüler. Sie ermutigte die Schüler, nach dem Abitur in Taiwan zu studieren und bot auch Stipendien an.
Anna Hersener und Herr Schmidt nahmen die Bücher entgegen. Im Anschluss bedankte sich Anna in Namen der Chinesisch-Schüler und der Schule für die Gastgeschenke.
~S. Li, Fachlehrer Chinesisch~

Bundesfinale Chinese Bridge Chinesisch-Wettbewerb 2015

Das Deutschlandfinale des 8.Chinese Bridge Schüler-Wettbewerbs für Chinesisch, das von der Abteilung für Bildungswesen der Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland getragen und vom Konfuzius-Klassenzimmer an der Salzmannschule Schnepfenthal mit Unterstützung der Schule organisiert wurde, fand am 21.06.2015 in der Reithalle statt. 13 Finalisten aus 5 Bundesländern, die jeweils in den Vorrunden der Konfuzius-Institute in Deutschland gewonnen haben, stellen ihre Chinesischfähigkeiten und –kenntnisse in einer freundlichen Atmosphäre unter Beweis. Der gesandte Botschaftsrat der Bildungsabteilung der chinesischen Botschaft Prof. DONG Qi und der für Chinesisch als Fremdsprache zuständige 3. Sekretär der Bildungsabteilung Dr. LIU Qingwen nahmen persönlich an der Veranstaltung teil. Herr Schmidt begrüßte alle Gäste herzlich und wünschte alle Teilnehmern guten Erfolg. Auch die Thüringer Ministerin für Bildung, Jugend und Sport Dr. Birgit Klaubert hat dem Wettbewerb ein Grußwort gesendet, das von Herrn Schmidt verlesen wurde.

Im Wettbewerb müssen alle Teilnehmer eine dreiminütige Rede über ein chinabezogenes oder chinesischbezogenes Thema auf Chinesisch halten, eine chinesische kulturelle Darbietung wie Kungfu, Tanzen, Singen usw. aufführen und einige Fragen zu chinesischer Kultur, zur Landeskunde und Sprache beantworten. Unsere Schülerinnen Anna Hersener, Alisa Möhrke (Kl. 12) und Luisa Kranhold, Anna Therese Hoffmann (Kl. 11) waren auch als Teilnehmer dabei.

Nach langen „Wettstreit" werden die Sieger bekannt gegeben: Patrick Martin aus Essen und Josefine Dittmar aus München gewannen den ersten Preis und fahren im Herbst nach China zur Endrunde; unsere Schülerin Alisa Möhrke und Natalie Schoebe aus Heidelberg bekamen den zweiten Preis und fahren im Herbst nach China zum Zuschauercamp zur Endrunde des Wettbewerbs. Unsere Schülerin Anna Hersener gewann auch einen dritten Preis. Bevor die Ergebnisse bekannt gegeben werden, hat Dr. WANG Peili,

die Vorsitzende der Jury den Wettbewerb ausgewertet und sie lobte dabei die hervorragenden Leistungen der Teilnehmer,

Zur Abwechslung des Wettbewerbs wurde ein wunderschönes Rahmenprogramm gestaltet. Unsere Schüler Denise Döll, Darleen Dolch, Lisa Fassler, Alice Pesavento, Felicitas Rößler, Leonie Schröder hieß etwa 100 Teilnehmer und Zuschauer mit dem Lied „Willkommen in Schnepfenthal“ willkommen, auch das Lied „Let it go“ auf Chinesisch von Denise Döll und Lisa Fassler und die Vorführung des Taiji-Fächers von Alexandra Franke haben alle Anwesenden begeistert. Als Verstärkung bekamen wir auch Unterstützung vom Verein der chinesischen Studenten und Wissenschaftler Weimar, die professionelle Aufführung “Sprache der Pipa“ mit chinesischen und europäischen Instrumenten brachte totale Stille in die Reithalle. Auch das große Theaterstück „Neue Geschichte der Chengyu“ vom Burggymnasium aus Essen sowie die Lieder der Familie Martin aus Essen präsentierten auch ein hohes Niveau.

Die Veranstaltung wurde von der chinesischen Botschaft finanziert und von unserer Schülerin Alexandra Franke, die 2014 in China bei der Endrunde mit einer Schülerin aus dem Schwarzwald den Gesamtsieger gewonnen hat und der Fremdsprachenassistentin Frau LI Lijuan gemeinsam moderiert.

~S. Li, Fachlehrer Chinesisch~

Japanisch

„Eltern-Kind-Schüssel“? - Ein Kochnachmittag auf Japanisch

Zu Beginn des Schuljahres 2014/15 wurde der Unterricht an der Salzmannschule für einige Wochen durch die Sprachassistenten Francesco und Kyoka bereichert. Da Kyoka aus Japan stammt, bot sich für die Japanischschüler die Chance, durch ungezwungene Gespräche und gemeinsame Aktivitäten mit ihr der japanischen Sprache ein wenig näher zu kommen. Nachdem Kyoka zuvor schon einige Male unseren Japanischunterricht besucht hatte, um sich vorzustellen und sich mit uns zu unterhalten, wollte sie zum Abschluss ihres kurzen Aufenthalts in Schnepfenthal gerne mit uns kochen, was natürlich auf große Zustimmung traf. Das Gericht durften wir selbst auswählen und die Wahl fiel auf „Oyakodon“ – wörtlich übersetzt „Eltern-Kind-(Reis-)Schüssel“. Diese japanische Spezialität erfreute sich bei uns großer Beliebtheit, seit wir sie vor einigen Jahren mit Frau Zeita ausprobiert hatten.

Am 24. September 2014 im 4. Block war es soweit und alle beteiligten sich hochmotiviert an der Vorbereitung der Zutaten, die im Wesentlichen aus Hühnerfleisch und -eiern (daher der sonderbare Name), Zwiebeln und natürlich Reis bestehen. Nachdem wir gelernt hatten, wie man Reis auf original japanische Art kocht, war auch der Rest der

Zubereitung schnell absolviert: Das Fleisch mit den Zwiebeln anbraten, mit Brühe, Wein und Sojasauce ablöschen, Eier hineinschlagen, stocken und köcheln lassen – fertig!
Da wir uns alle hungrig gekocht hatten, ließen wir es uns nun gemeinsam schmecken und unterhielten uns anschließend noch angeregt mit Kyoka, die uns von ihrem Leben in Italien und natürlich von ihrer japanischen Heimat erzählte. Den Abschluss dieses unterhaltsamen Nachmittages bildete das (für Japaner obligatorische) Gruppenfoto.
~Jörn-Jakob Luhn, A15K~

Japanische Lackkunst -Exkursion in Gotha-

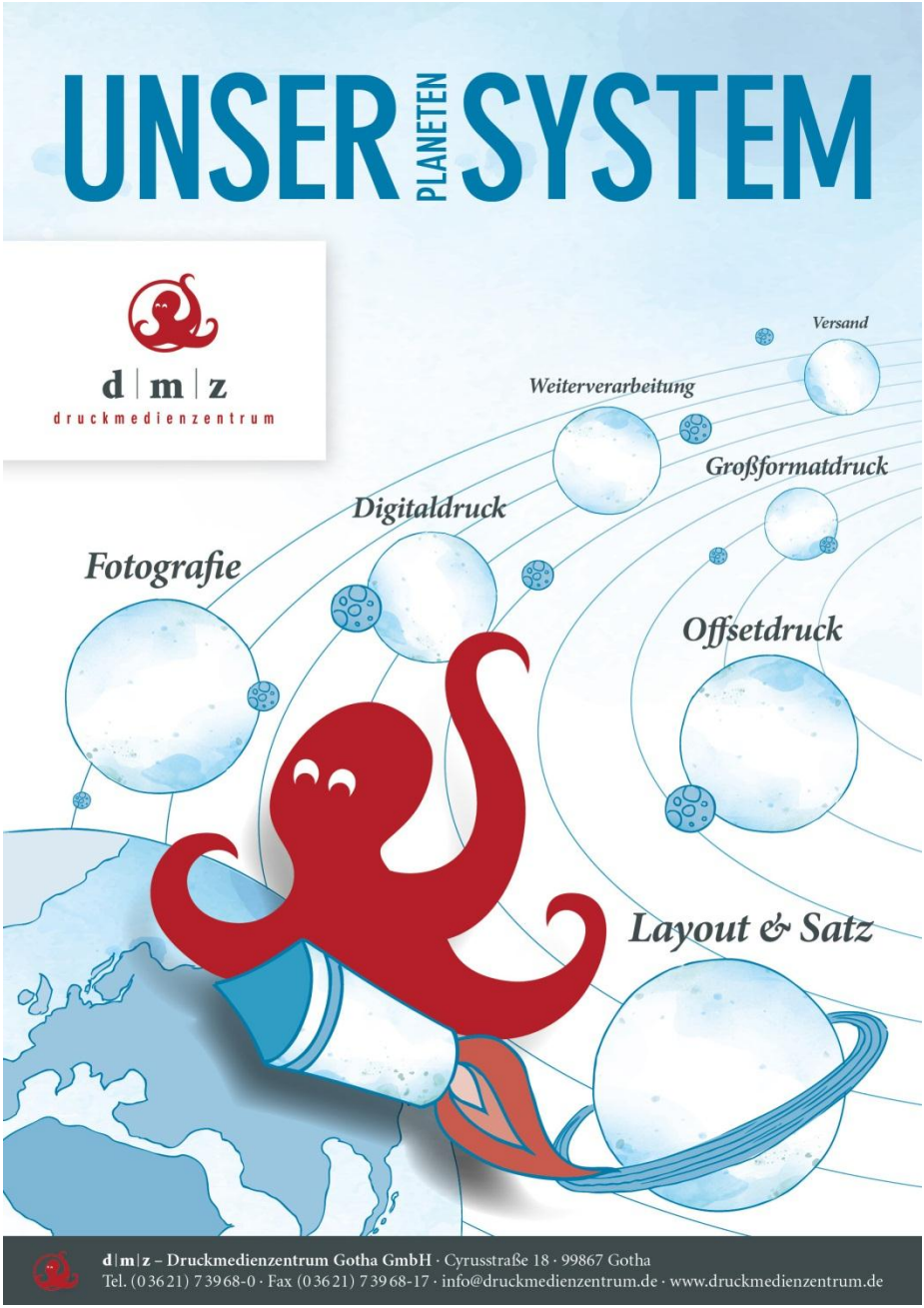
Am 23.03.2015 waren wir, die Japanisch-Gruppe von Frau Zeita, auf einer Exkursion in Gotha. Unser Thema: Wir betrachteten die japanische Lackkunst im Schloss Friedenstein und im Herzoglichen Museum. Wir machten mit Frau Däberitz einen interessanten Rundgang durch das Schloss, in welchem wir Einsicht in die japanische Kultur und Kunst bekamen. Wir konnten zum Beispiel Vasen und Porzellan bestaunen und unter anderem auch japanische Tapeten und die herzoglichen Gemächer des Schlosses entdecken. Danach gingen wir in das nahe gelegene Herzogliche Museum. Dort konnten wir auch bedeutende Statuen sehen. Hier noch ein paar Beispiele für die wunderschönen Statuen und Lackobjekte:

Jizo Bosatsu
Stehend auf Lotos-Fels-Sockel,
mit Ringnimbus; Holz mit Gold- und Farbfassung; Mitte 17. Jhd., Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Jizo- Statue: Diese Statue blickt sehr konzentriert mit seinem dritten Stirnauge, steht auf einem Lotuskranz das auf einem Festplateau liegt und darunter ein rechteckiges Sockelteil.
Regal: Ist eine Konstruktion auf einem flachen, kräftigen Sockelteil. Die Nutzung: Rechts unten ein Schubkasten, links davon ein freier Boden. Darüber ist ein Fach mit Flügeltüren, rechts davon ein freier Boden und desgleichen darüber zwei verschieden hohe Freiböden. Und über diesen ist ein Flachtisch zum Abstellen von verschiedenen
Dingen.

Zum Abschluss möchte ich noch ein eigenes Wort dazu geben. Ich fand diese Exkursion einen vollen Erfolg, mir hat sie sehr gut gefallen und deshalb
möchte ich hiermit herzlich Frau Däberitz und Frau
Zeita für diesen Einblick danken.
6/3 Franz Färber

Quelle: Buch „Schätze Japanischer Lackkunst“, geschrieben von Herbert Bräutigam.


UNSER PLANETEN SYSTEM
d | m | z
druckmedienzentrum
Versand
Weiterverarbeitung
Großformatdruck
Digitaldruck
Fotografie
Offsetdruck
Layout & Satz
d | m | z – Druckmedienzentrum Gotha GmbH · Cyrusstraße 18 · 99867 Gotha
Tel. (03621) 73968-0 · Fax (03621) 73968-17 · info@druckmedienzentrum.de · www.druckmedienzentrum.de

Französisch

Besuch des *Francemobils* zum Europäischen Tag der Sprachen 2014

Wie bereits einige Male zuvor ist es uns auch im Schuljahr 2014/2015 wieder gelungen, dass das *Francemobil* einen Halt an unserer Schule einlegt.

Wie schon im Vorjahr hatten wir das Glück, dass der Termin in die Tandemwoche der französischen Besucher fiel. Somit führten zwei Personen (Elsa, 23 und Flavie, 25) die vier Workshops auf Französisch für die Klassenstufe 7 durch.

Eingebettet im Programm zum Projekttag „Europäischer Tag der Sprachen“ schafften sie es, in jeweils 45 Minuten den Schülern mit Musik, Spielen und guter Laune Lust auf die französische Sprache zu machen. Dabei merkten viele, dass sie bereits etliche Wörter in der Fremdsprache verstehen oder sogar im Alltag benutzen. Mit dem Wissen, wo überall in der Welt Französisch gesprochen wird und mit einigen ersten französischen Sätzen verließen die Schüler begeistert die beiden jungen Französinnen.
Vielleicht sieht man sich im nächsten Jahr wieder?
~C. Jung, Fachschaft Französisch~

Knirpstheater an der Salzmannschule

«Apprendre le français par le théâtre» ist nicht nur der Name der Arbeitsgemeinschaft einiger Französischschüler und -schülerinnen unter Leitung unserer Lehrerin Frau Ruge, sondern auch das Motto, unter dem der Nachmittag des 26. Januars 2015 stand. Um 14:00 Uhr öffneten sich die Vorhänge für das Schauspielduo des Knirpstheaters, bestehend aus Frau Sacher und Monsieur Camus. Das Paar, das im Rahmen seines Theaterprogramms durch ganz Deutschland tourt, stattete auch unserer Schule einen Besuch ab. Es trat bereits zum sechsten Mal in der Reithalle mit einem seiner bilingualen, meist lustigen, aber auch gesellschaftskritischen und lehrreichen Stücke auf.

In diesem Jahr wurden wir auf eine Reise nach Paris mitgenommen. Das Stück «Rendezvous: Paris» führte uns auch in weniger bekannte Viertel der französischen Hauptstadt. Dort begibt sich die junge Frau Victoria auf die Suche nach ihrer Internetbekanntschaft Victor Noir. Dieser verrät über sich selbst allerdings nicht mehr als einige versteckte Hinweise zu seinem Wohnviertel und seinem Aussehen, anhand derer Victoria durch Paris irrt und dabei die unterschiedlichsten Menschen kennen lernt.

„Ob galanter Taschendieb, verkannter Poet, ‚clochard', arabischer Händler, chinesischer Koch, jeder bringt ihr auf seine Weise die Besonderheiten und den Charme von Paris näher." - mit diesen Worten beschreibt das Duo sein Stück selbst und unserer Meinung nach sehr treffend. Wenn ihr herausfinden wollt, ob sich Victor und Victoria wirklich finden, wählt Französisch und seid das nächste Mal selbst mit dabei!
Mit hohen Erwartungen aufgrund der vorherigen Theateraufführungen ließen wir uns auf das interaktive Stück ein und wurden auch dieses Jahr nicht enttäuscht. Die Schauspieler verbinden gekonnt das Französischlernen mit dem Spaß am Theater. So ist das 90-minütige Programm wie im Fluge vergangen, und wir freuen uns bereits auf die nächste Darbietung im kommenden Schuljahr.

Wie in jedem Jahr begrüßte auch in diesem Jahr unser Schulleiter Herr Schmidt die Akteure des Knirps Theaters nach deren Auftritt persönlich in unserer Schule.

Bei einer Tasse Kaffee äußerten sich die Schauspieler Herrn Schmidt gegenüber sehr lobend über ihr Publikum. Frau Sacher stellte fest, dass sich die Schüler bereitwillig auf das Stück einließen und aufmerksam die Handlung verfolgten.
Merci, les acteurs!
~Französisch eA-Kurs der Klassenstufe 11~

Thüringerwaldbahn – Ein Erlebnis auf Schienen

Thüringerwaldbahn und Straßenbahn Gotha GmbH
Waltershäuser Straße 98, 99867 Gotha
Tel.: 03621 431116, Fax: 03621 431111
info@waldbahn-gotha.de
www.waldbahn-gotha.de

Die Thüringerwaldbahn zählt zu den ältesten (seit 1929) und letzten elektrischen Überlandstraßenbahnen Deutschlands. Als Linie 4 verbindet sie täglich im öffentlichen Nahverkehr Gotha (ab Hbf) mit dem Puppenstädtchen Waltershausen und den Kurorten Friedrichroda und Tabarz (eine Fahrt: 21,7 km, Fahrzeit ca. 50 min). Auf ihrer Fahrt passiert sie viel Sehens- und Erlebenswertes.
Der „Hingucker" auf Schienen ist unbestritten der 1929 gebaute und inzwischen zum Technisches Denkmal erklärte „Historische Zug" (56 Sitzplätze) samt der ein Jahr älteren Gepäcklore. Eine Sonderfahrt auf dieser reizvollen Strecke ist immer ein ganz besonderes Erlebnis – keineswegs nur für Bahnfreunde.
ANGEBOTE: Sonderfahrten mit historischen wie modernen Zügen oder mit der Partybahn (Service-Tel.: 03621 431116) – Touristenticket der Thüringerwaldbahn (Nutzung sämtlicher Linien des Unternehmens für 1 Tag sowie rabattierte Eintritte in ausgewählte Sehenswürdigkeiten innerhalb eines Monates)

Besuch einer Schweizer Schulklasse

Am 10. September 2014 besuchten uns 25 französischsprachige Schweizer Schülerinnen und Schüler vom *Collège primaire et secondaire de Cossonay-Penthalaz* aus Cossonay-Ville im Rahmen ihrer Sprachreise nach Thüringen. Nach einer gemeinsamen Schulrallye mit Französischschülern der Klassenstufe 10 führten wir im Anschluss ein gemeinsames Kunstprojekt durch, bei dem die gemischten Sprachgruppen aus Resten Figuren erstellen sollten. Das hat sehr viel Spaß gemacht und an so mancher Stelle für Gelächter

gesorgt.
Nach dem künstlerischen Schaffen hatten sich alle eine typische Thüringer Bratwurst verdient. Französischschüler aus der Klasse 12 organisierten ein kleines Grillevent für die Schweizer Gruppe. Den Schülern und ihren drei begleitenden Lehrerinnen und Lehrern schmeckte es ausgezeichnet.
Vielen Dank für den netten Besuch!
~ Christiane Jung~

Bericht über den Besuch der schweizerischen Schüler

Am Mittwoch, dem 10.09.2014, trafen wir, Schüler des Französisch-Leistungskurses der 12. Klasse, 25 Schüler aus der französischen Schweiz. Wir überlegten uns zusammen mit unserem Französischlehrer, Yves Cassagnes, einen Grillabend zu organisieren und unseren schweizerischen Gästen den Geschmack einer original Thüringer Bratwurst näher zu bringen. Neben dem Grillen spielten wir Volleyball, Fußball und Tischtennis, um uns näher kennenzulernen. Der Nachmittag war amüsant und es hat uns viel Spaß gemacht, ihn gemeinsam zu verbringen. Allerdings hätten wir uns gefreut, wenn sie länger geblieben wären.
~Lucie Gürtler A15K3 und Hong Nhung Ta A15K2~

Italienisch

Familienaufenthalt mit Schulbesuch in der autonomen Provinz Trient

Vom 07. – 20.9. des vergangenen Jahres nahm ich mit 40 weiteren Schülerinnen und Schülern aus ganz Deutschland am Einladungsprogramm der Regierung der Autonomen Provinz Trient an deutsche Schülerinnen und Schüler teil.
Am Tag der Abfahrt nach Trient, am Sonntag dem 7.September, trafen wir uns am Münchner Bahnhof und begaben uns von dort aus gemeinsam auf die Reise. Als wir abends ankamen, wurden wir von unseren Gastfamilien in Empfang genommen.
In den folgenden zwei Wochen sollten wir viele berühmte Sehenswürdigkeiten und Städte besichtigen. Auf dem Plan standen unter anderem eine Stadtführung durch Trient, die Besichtigung verschiedener Museen und Ausflüge nach Riva del Garda und Venedig. Außerdem nahmen wir am Schulalltag unserer Gastschüler teil und konnten somit viele neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln. Alles in allem waren es zwei sehr schöne und lehrreiche Wochen und ich würde dieses Programm jedem empfehlen, der sich für die italienische Sprache und Kultur interessiert. Ich persönlich habe nicht nur meine Italienischkenntnisse erweitert, sondern auch neue Freundschaften geschlossen.
~Maria Matthes 10/3~

Der Deutsch-Italienische Austausch (Deutschland)

Nach einem langen Flug und einer langen Zugfahrt der Italiener nach Deutschland konnten wir unsere Austauschschüler am Sonntag gegen 17:00 Uhr endlich am Gothaer Bahnhof abholen. Dann ging es erst einmal für die Hälfte in die jeweiligen Gastfamilien, für den Rest ins Internat. Dort gab es ein notdürftig zusammengesuchtes Abendbrot, in den Familien typisch deutsches Essen.
Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Zug nach Eisenach, wo wir uns erst im Bachhaus mit Bachs Leben und natürlich mit seiner Musik beschäftigten, um später in der Stadt ein Eiscafé praktisch leerzukaufen, auf dem Rummel ‚Cha Cha' zu tanzen und schließlich mit dem Bus auf die Wartburg zu fahren (müde wie wir waren, ist das zu entschuldigen), dort eine wunderbare Führung auf Italienisch zu bekommen (wir sind uns bis heute nicht sicher, was alles gesagt wurde, aber zwei separate Führungen wollten wir dann doch nicht) und letztendlich wieder bergab in die Stadt zum Bahnhof zu laufen. Den Abend verbrachten wir wieder individuell in den Familien bzw. im Internat.
Der nächste Tag sollte nicht so fröhlich beginnen, denn wir starteten in Buchenwald. Allerdings wurde unsere Stimmung besser, als wir mit dem Bus hinunter in die Stadt fuhren (in dieser Woche waren wir nicht besonders lauffreudig), um es uns dann im Atrium beim Chinesen gemütlich zu machen. Leider war es wohl etwas zu gemütlich, denn wir mussten uns ganz schön beeilen, um noch pünktlich am Weimarhaus anzukommen, wo wir eine sehr realitätsnahe Führung bekamen. Am Abend gingen wir bowlen (für einige war dies das erste Mal).
Mittwoch brachen wir nach Gotha auf (ein Glück erst um 9, weswegen wir ausschlafen konnten), um das wunderschöne Schloss zu besichtigen, in dem wir in Kleider vergangener Zeiten schlüpften und Napoleons Schuhe, seinen Hut und andere Artefakte be-

trachten konnten. Später bereiteten wir Leonies Vater eine Geburtstagsüberraschung und sahnten dafür Kuchen und Smoothies ab. Als ob wir an diesem Tag nicht schon genug gegessen hätten, grillten wir am Abend auch noch mit den Familien in Gabriels Garten, wo wir Lieder am Lagerfeuer sangen und viel Spaß hatten. Doch wir konnten nicht so lange dort bleiben, auf der einen Seite um Frau Winkelmann nicht zu verärgern, auf der anderen Seite um am nächsten Tag den Zug nach Erfurt zu bekommen.

Erfurt beeindruckte die Italiener mit der Krämerbrücke (vor allem mit dem Schokoladenladen) und dem Augustinerkloster, durch welches wir von einem Briten eine interessante Führung durch das Kloster und die anschließende Kirche bekamen. Dann hatten wir sehr viel Freizeit (gut, einige auch nicht, da wir eine verlorene Sonnenbrille wieder einsammeln wollten). Vor der Rückfahrt nach Schnepfenthal besuchten wir dann noch die Ega, die aufgrund der Jahreszeit zwar noch nicht ganz so farbenfroh, aber auf keinen Fall weniger schön war. Nach der Ankunft im Internat mussten die Internatsleute noch Zimmerputz machen, bevor es auch für sie nach Hause ging, denn am nächsten Tag stand es uns frei, was wir machen wollten. Einige besuchten den Zoo, das Theater oder wanderten, aber jeder konnte die Sonnenfinsternis beobachten, welche genau an diesem Tag eintrat. Das war der letzte komplette Tag für die Italiener in Deutschland, da wir am Samstag erst den Zug nach Frankfurt und später das Flugzeug nach Italien nahmen.

~Klasse 9, Italienisch 3. Fremdsprache~

Russisch

Besuch aus St. Petersburg

Seit diesem Schuljahr haben wir eine Partnerschule in St. Petersburg, das Gymnasium №540. Nachdem wir im April zu Gast sein durften in der zweitgrößten Stadt Russlands, konnten wir im Juni die Schüler und zwei Lehrerinnen aus St. Petersburg bei uns an der Salzmannschule begrüßen.

Zunächst verbrachten unsere Partnerschüler ein Wochenende in Frankfurt/Main und besichtigten dort einige Sehenswürdigkeiten, wie z.B. den Römer und machten eine Stadtrundfahrt. Aber sie konnten es kaum erwarten, ihre Partnerschüler wiederzusehen, hatten sich im April doch schon ziemlich feste Freundschaften entwickelt.

So kamen sie auch nach zwei Tagen Großstadt zu uns in das kleine Schnepfenthal. Für sie war natürlich die Unterbringung im Internat außergewöhnlich. Aber wir sorgten dafür, dass sie sich schnell heimisch fühlen konnten, hatten wir doch zur Begrüßung typisch deutsche Gerichte vorbereitet: Hot Dogs und Kartoffel- bzw. Nudelsalat ;)

Für die 10 Tage ihres Aufenthaltes hatten wir viel geplant. Damit die russischen Schüler sich mit unserer Schule vertraut machen können, begann der erste Tag mit einer Rallye durch die Schule. Mit Hilfe einer Karte und einigen Hinweisen von uns, mussten sie verschiedene Stationen auf dem Schulgelände finden. Dort wurden sie bereits von ein oder zwei Schülern erwartet, die ihnen Informationen zu unserer Schule gaben. Zum Abschluss mussten dann alle ein Quiz ausfüllen, um zu sehen, was sie über unserer Schule wussten.

Die Schultage verliefen eigentlich immer nach dem gleichen Muster: morgens drei Blöcke Unterricht (vor allem Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch) und am Nachmittag Exkursionen in verschiedene Orte Thüringens wie natürlich Gotha, Erfurt, Weimar Eisenach. Sehr beeindruckt waren die russischen Gäste z.B. von der Gedenkstätte Buchenwald in Weimar. Als wir in Eisenach waren, wurden wir nach dem Besuch der Wartburg von der Mutti von Katherina Löbel überrascht. Sie hatte für alle ein Picknick vorbereitet, aber dorthin mussten wir ziemlich weit laufen, fast bis zum Burschenschaftsdenkmal. Allerdings wurden wir dann nicht nur mit fantastischem Essen, sondern auch mit einem herrlichen Blick auf die Wartburg belohnt. Am Wochenende bekamen die Schüler aus St. Petersburg noch andere Gegenden Deutschlands zu sehen, da sie mit zu ihren deutschen Partnern nach Hause in die Familien fuhren, so waren einige in Berlin, andere wiederum in Magdeburg, Leipzig oder Naumburg.

Ein ganz besonderes Erlebnis war für die russischen Schüler die Teilnahme an unserem alljährlichen Sportfest. Die meisten von ihnen zeigten sich sehr sportlich und gaben sich große Mühe bei den einzelnen Wettkämpfen. Dank ihrer sehr guten Ergebnisse, durften einige von ihnen sogar die Klassen ihrer deutschen Partner beim Staffellauf unterstützen. Jeder erhielt am Ende eine persönliche Teilnehmerurkunde mit den erreichten Punkten.

Die Zeit verging wie im Fluge und der Abschied fiel nach 10 Tagen sehr schwer. Es war eine wunderschöne Zeit mit unseren neuen Freunden und vielleicht werden einige von uns ja mal irgendwann wieder der wunderschönen Stadt an der Newa einen Besuch abstatten.
~C. Fuchs, Fachschaftsleiterin Russisch~

Konzert des PetersQuartett aus St. Petersburg

Bereits zum zweiten Mal hatten wir das Vergnügen das PetersQuartett bei uns an der Schule begrüßen zu dürfen. Bei frostigem, grauen Dezemberwetter lauschten circa 120 Gäste typisch russischen Klängen der aus St. Petersburg angereisten 4 Sänger.
Die Sänger, die am Konservatorium in St. Petersburg studierten und auch heute noch in St. Petersburg leben, begeisterten die Zuhörer mit ihrer Vielfalt der gezeigten Werke. Die einzigartigen Stimmen vereinigten russische Klassik und europäische Klänge. Das Ensemble feiert 2014 ihr 20-jähriges Bühnenjubiläum.

Die zahlreich erschienenen Liebhaber russischer Musik konnten sich aber nicht nur an den Klängen des PetersQuartetts erfreuen, sondern der Chor der Russischschüler der Salzmannschule hatte auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, gemeinsam mit den vier hervorragenden Musikern aufzutreten. In diesem Jahr brachten die jungen Sänger nicht nur russische klassische Volkslieder auf die Bühne, sondern begeisterten mit einer Arie aus der Oper „Ruslan und Ljudmilla“ von Michail Glinka, wofür sie mit starkem Beifall belohnt wurden.

Es ist immer wieder ein Genuss und ein Erlebnis die Sänger des PetersQuartett an der Salzmannschule zu Gast zu haben. Vielleicht kann dieses Konzert ja bald zu einer Tradition an unserer Schule werden.
~C. Fuchs, Fachschaftsleiterin Russisch~

Salzmanier zur Thüringer Russischolympiade

Am 20.03.2015 fand die 9. Thüringer Russischolympiade in Weimar statt. Dieser Wett-

bewerb wird alle drei Jahre in allen Bundesländern ausgetragen, um die besten Russischschüler Deutschlands zu ermitteln. Teilnehmen dürfen nur Schüler, die keinen muttersprachlichen Hintergrund haben, die russische Sprache also nur in der Schule gelernt haben.

Der Wettbewerb wird auf unterschiedlichen Niveaustufen an einzelnen Stationen zum Hören, Lesen, zur Lexik/Grammatik und Sprachmittlung durchgeführt.

Die Salzmannschule schickte erstmalig Schüler zur Teilnahme an dieser Olympiade nach Weimar. Meike Hofer, Alexandra Franke, Friederike Losch und Simon Emmrich stellten ihr Wissen in drei unterschiedlichen Niveaustufe unter Beweis und konnten mit hervorragenden Ergebnissen an die Salzmannschule zurückkehren.

So belegten Friederike Losch und Meike Hofer jeweils den ersten Platz in ihrer Niveaustufe und Alexandra Franke einen hervorragenden 2. Platz.

Auch Simon Emmrich hat sich sehr gut geschlagen.

Herzlichen Glückwunsch allen Teilnehmern.

Friederike Losch wird Thüringen zur Bundesrussischolympiade im November 2015 in Trier vertreten. Wir wünschen ihr viel Erfolg.

~C. Fuchs, Fachschaftsleiterin Russisch~

Hervorragende Ergebnisse bei der externen Russischprüfung TRKI

Alexandra Franke und Meike Hofer sind Schülerinnen der 12. Klasse an der Salzmannschule Schnepfenthal.

Seit der 8. Klasse belegen die beiden Mädchen den Kurs Russisch als 3. Fremdsprache bei uns an der Schule, also jetzt das 5. Lernjahr, wobei Alexandra zwischendurch ein Jahr in China verbracht hat.

Sie zeichnen sich durch einzigartige Kenntnisse und Fähigkeiten der russischen Sprache aus, die ich im Weiteren näher erläutern möchte:

Es gibt für Russischlerner die Möglichkeit, eine zusätzliche externe Russischprüfung, das TRKI (тесты по русскому языку как иностранному – Prüfung für Russisch als Fremdsprache), auf verschiedenen Niveaustufen abzulegen. Dafür gibt es auch Empfehlungen, nach wieviel Unterrichtsstunden oder Lernjahren welche Stufe empfohlen wird:

- ➔ Elementarstufe
  - für Schüler empfohlen nach zwei - drei Jahren Russischunterricht

➔ Basisstufe
- für Schüler empfohlen nach vier – fünf Jahren Russischunterricht

➔ TRKI-1
- empfohlen nach 6 – 7 Jahren Russischunterricht
- insbesondere auch für Personen mit muttersprachlichem Hintergrund
- berechtigt nach dem Bestehen, an jeder beliebigen russischen Universität zu studieren, ohne einen Eingangssprachtest ablegen zu müssen
- Voraussetzung: 440-460h Russischunterricht

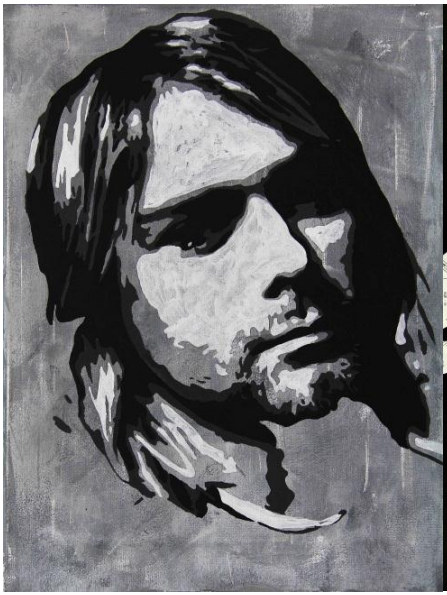
➔ TRKI-2
- wird in Thüringen nur für Personen mit sehr gutem muttersprachlichem Hintergrund empfohlen
- an den Universitäten im Allgemeinen nach dem zweiten oder dritten Studienjahr, insbesondere nach Studienaufenthalt an russischer Universität empfohlen
- Voraussetzung: 820h Russischunterricht

Meike Hofer hat die Basisstufe nach dem ersten Lernjahr mit hervorragenden Ergebnissen bestanden, ein Jahr später bereits das TRKI-1 und wiederum ein Jahr später (2014) das TRKI-2. Alexandra hat die Prüfung TRKI-2 ebenfalls mit hervorragenden Ergebnissen bestanden, genau wie auch Meike nach nur 4 Jahren Russischunterricht.
Beide haben keinen muttersprachlichen Hintergrund, deshalb zeugt ihre Leistung von sehr hoher Sprachbegabung, Fleiß und Engagement beim Erlernen der russischen Sprache. Sie haben beide auch keine 820 Stunden Russischunterricht gehabt. Zählt man die reinen Unterrichtsstunden seit der 8. Klasse zusammen (ohne Ausfälle einzurechnen) kommt man lediglich auf ca. 600h!!!
Das ganz Besondere an dieser Leistung besteht darin, dass es in Thüringen bisher einmalig ist, dass Schüler ohne muttersprachlichen Hintergrund und dazu noch nach nur 4 Jahren Unterrichts sich der TRKI-2 Prüfung gestellt haben und diese Prüfung mit Bravour bestanden haben. Auch in Deutschland ist mir bisher kein solcher Fall bekannt.
Ich bin sehr stolz auf die tollen, ja einzigartigen, Leistungen meiner Schülerinnen. Es ist mir immer eine große Freude gewesen, sie zu unterrichten und einen Anteil an ihren Leistungen zu haben.
~C. Fuchs, Fachschaftsleiterin Russisch~

Erste Platzierungen bei der Landesolympiade in Russisch

Herzlichen Glückwusch!

Am 20.03.2015 fand die 9. Thüringer Russischolympiade in Weimar statt.
Der Wettbewerb wurde auf unterschiedlichen Niveaustufen an einzelnen Stationen zum Hören, Lesen, zur Lexik/Grammatik und Sprachmittlung von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr durchgeführt.
Von der Salzmannschule nahmen sehr erfolgreich vier Schüler teil: (v.l.n.r)
Friederike Losch (Kl. 11) - 1. Platz; Meike Hofer (Kl.12) - 1. Platz;
Alexandra Franke (Kl. 12) - 2. Platz; Simon Emmrich (Kl. 10)



Friedrich Schüfer, Klasse 12, Popart

Lea Hein, Klasse 11, Popart

Schülerkunst

Nova-Teresa Köllner, Klasse 5, Collage Schmetterling

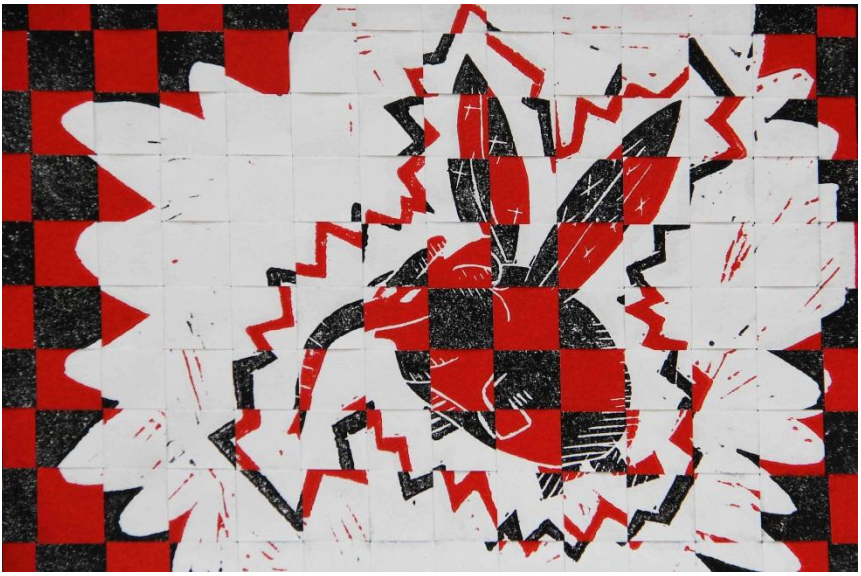
Yuka Tatsumiya, Klasse 5, Collage Schmetterling

Carolin Töpfer, Klasse 8, Herbststrauss

Anna Maria Fritz, Klasse 6, Käfers Welt

Smilla Richter, Klasse 6, Käfers Welt

Chantal Bergmann, Klasse 11, Popart



Felix Röhricht, Klasse 12, Linolschnitt „Aus einer Mücke einen Elefanten machen“

Elena Schönheit, Klasse 7, Winterlandschaft

Sophie Drescher, Klasse 7, Winterlandschaft

Kaja Simmen, Klasse 12, Linolschnitt „Eine Maske sagt uns mehr als ein Gesicht“

Mathematik und Naturwissenschaften

Biologie

Typisierung ? Stammzellspende ?

Was ist eine Stammzellspende? Was ist eine Typisierung ? All das fragten wir, die Klassenstufe 11, uns als unsere Biolehrerinnen Frau Ender und Frau Böhm uns den kommenden Vortrag über die Stammzellspende von Frau Fischer in unser Hausaufgabenheft eintragen ließen. Obwohl wir Vorkenntnisse über Stammzellen und Blut hatten, konnten wir trotzdem nichts Konkretes mit dem Thema anfangen.
Am 22.04.2015 war es nun soweit: Wir hofften auf Klärung unserer Fragen und wünschten uns nun Genaues über die Stammzellspende zu erfahren. Der Vortrag war spannend, unsere Fragen wurden beantwortet und unsere Neugier geweckt. Frau Fischer stellte uns die Stammzellspende vor, bei der man sein Knochenmark oder Blutstammzellen an Leukämie erkrankte Menschen spendet und somit Leben retten kann. Doch wer kann Spender werden? So gut wie jeder zwischen dem 18. und 55. Lebensjahr kann freiwillig Stammzellen spenden.
Bei der Entnahme selbst passiert nicht viel mehr, als viele schon vom Arzt-Besuch kennen: eine Blutabnahme. Doch 5 Tage vor dieser wird demjenigen der Botenstoff „ G-CSF“ verabreicht, um die Anzahl der Blutstammzellen zu erhöhen. Die einzige Nebenwirkung besteht in grippeähnlichen Beschwerden, welche aber unmittelbar nach der Behandlung abklingen. Die klassische Entnahme von Stammzellen durch Punktion des Beckens wird nur noch selten angewendet. Da es mit einer Vollnarkose durchgeführt werden muss, kann der Spender in der Regel am nächsten Tag schon wieder das Krankenhaus verlassen. Nun bleibt noch die Frage, was eine Typisierung ist. Mittels einer beim Arzt oder bei der Blutspende entnommener Blutprobe kann der Arzt die Gewebemerkmale auf Anfrage identifizieren und wenn diese mit dem erkrankten Menschen übereinstimmen, kommt es zu einer erfolgreichen Spende.
Uns wurden anschließend Hefte mit Informationen zu dem Thema und mit Aufgaben darin ausgeteilt, um uns selbst nochmals zu informieren.
Trotz all der Information und dem Willen zu helfen, der während des Vortrags in uns aufgekommen ist, konnte der Großteil unserer Klassenstufe noch nicht spenden, da die meisten noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht haben. Doch wir werden natürlich diesen Gedanken im Kopf behalten, später an einer Typisierung teilnehmen und Menschenleben retten.
~S. Sterz, A16K1 ~

Besuch von Fr. Dr. Hamann

Am Mittwoch, dem 10. Juni, hatten die Biologie Kurse der Klassen A16K1 und A16K2 eine etwas andere Stunde. Um das Thema Neurobiologie abzuschließen, besuchte uns die Psychologin Fr. Dr. Hamann. Sie beantwortete unsere Fragen über Themen wie z.B. Träume und klärte uns über die Entstehung von Déja-vu und Jamais-vu auf. Nachdem diese Fragen beantwortet waren, ging die Psychologin auf verschiedene Aspekte von Depressionen ein. Wir erfuhren etwas über die Symptome, den Verlauf und die Behandlungsmöglichkeiten dieser Krankheit. Vor allem dieser Teil war sehr interessant, da wir

noch nicht viel über Depressionen wussten, obwohl wir durchaus schon mit dieser Krankheit konfrontiert worden waren. Fr. Dr. Hamann gestaltete eine interessante Stunde, die einen gelungenen Abschluss zum Themenkomplex Neurobiologie bildete. Ihr Besuch war eine willkommene Abwechslung zum Biologieunterricht und wir konnten viele interessante Dinge aus der Stunde mitnehmen.
~L. Hein, A16K1~

Hainich

Am Dienstag, dem 8.7.2015, fuhren wir, die Klassenstufe 8, in den Nationalpark-Hainich. Dort bekamen wir eine Führung mit drei Stationen: Die eine war die Wiese, wo wir vieles über Schmetterlinge gelernt haben. Die andere war der Wald, wo wir interessante Dinge über Insekten im Baum gelernt haben. Und schließlich gingen wir noch an einen kleinen Teich, wo wir vieles über Tiere am oder im Wasser gelernt haben. An jeder Station haben wir Tiere vorsichtig in Becherlupen gefangen und angeschaut – und natürlich wieder lebend freigelassen. Wir hatten eine tolle Zeit dort.
~B. Heizmann & J. Emmrich, 07/1~

Exkursion zum Museum anatomicum Jenense der Biologiekurse 11

Am 27.05.2015 besuchten wir die anatomische Sammlung, das Museum anatomicum, in Jena. Es gehört zu der Friedrich-Schiller-Universität und dessen medizinischer Fakultät. Dieses kleine unscheinbare Zimmer innerhalb des geschichtsträchtigen Gebäudes beherbergt über 450 Jahre Geschichte und diverse Körper. Sie dokumentiert also nicht nur die Geschichte medizinscher Techniken, sondern ebenso die Auswirkungen unterschiedlicher Epochen wie z. B. die Industrialisierung auf den menschlichen Körper.
Die Leistungskurse Biologie der 11. Klassen wurde also die Chance gewährt diese spannenden Exponate zu besichtigen. Zu den tierischen Kuriositäten gesellten sich interessante, menschliche Präparate, welche außerdem von einer Medizinstudentin der Universität erläutert wurden. Diese junge Dame erklärte den anwesenden Schülern von den allgemeinen Funktionen und Aufbauweisen der unterschiedlichen Organe und Körperteile, aber wies auch auf deren Abweichungen und demonstrierte, wie es sich auf die Lunge auswirkt, wenn deren Besitzer neben einem Industriegebiet des 19. Jahrhunderts lebt. Somit wurde mit konservierten Drillingsföten, Elefantenherzen und Gallensteinen der Unterrichtsstoff aufgearbeitet und ergänzt. Danke der hilfsbereiten und gut strukturierten Führung, deren Leiterin ich hier noch einmal danken möchte, nach einem einstündigen Monolog immer noch hilfsbereit auf alle Fragen ausgesprochen ausführlich zu antworten, lag der Fokus der Schüler auch nicht auf der Freizeit, welche wir später erhalten sollten. Insofern blieben viele Interessierte selbst nach der eigentlichen Veranstaltung und erkundigten sich über die Sammlung, deren Geschichte, das Medizinstudium und die Stadt Jena als Studienort.
Dadurch hatten es unsere Lehrer mit Hilfe der Fakultät geschafft, diesen Tag zu einem wahrlich schönen Ereignis und einem rundum wissensdurststillenden Tag zu gestalten!
~J. Pfeifer, Bio eA 12~

Mathematik

Mathematikwettbewerbe

Beachtliche Erfolge bei der Landes-Mathematikolympiade

240 junge Denksportler waren am 20.02. und 21.02. an den Start gegangen, um sich an insgesamt sechs mathematischen Höchstschwierigkeiten zu versuchen. 97 davon durften sich am Ende als Preisträger feiern lassen, 33 weitere erhielten Anerkennungen.
In Klassenstufe 7 konnte die Vorjahreszweite Elisa Sommer (re.) ihre Spitzenstellung wieder vollauf bestätigen, wobei ihr wie 2014 nur ein einziger Punkt zum Landessieg fehlte. Für diese herausragende Leistung wurde sie als einzige Starterin der Region mit einem 1. Preis ausgezeichnet. Elisa darf sich nun berechtigte Hoffnungen auf eine Entsendung zur Bundesrunde in Cottbus machen.
Schließlich gilt es noch den Erfolge von Alexandra Zeth (li.) zu würdigen. Alexandra darf sich mit ihrer Anerkennung über eine erfolgreiche Premiere beim Thüringenentscheid freuen.

Pangea-Wettbewerb 2015

Die Zwischenrunde des Pangea-Mathematikwettbewerbs fand dieses Jahr am 09.05.2015 an bundesweit 60 Orten statt. Aus der Vorrunde hatten sich 4.000 Schülerinnen und Schüler zur Zwischenrunde qualifiziert, hiervon nahmen 2718 an der Zwischenrunde teil. Dabei mussten die SchülerInnen in 60 Minuten 25 altersspezifische Aufgaben lösen. Dass dabei stets fünf Antwortmöglichkeiten gegeben waren, machte es nicht immer leichter.
Zu den sechs Regionalfinalveranstaltungen wurden die besten 10 Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 3-10 eingeladen, je Veranstaltungsort 80 und bundesweit 480 Schülerinnen und Schüler. Um zum Regionalfinale zugelassen zu werden, musste sich der Teilnehmer auf einem der ersten 10 Plätzen in den Regionen befinden. Am 13.06.2015 nahm Thimea Trüpschuch (08/1) am Regionalfinale des Pangea-Wettbewerbes in Halle teil. Sie erreichte den 4. Platz für das Bundesland Thüringen und war deutschlandweit unter den 40 Besten. - Herzlichen Glückwunsch!

Gesellschaftswissenschaften

Geschichte

Reise in die Steinzeit

Am Mittwoch, dem 14.01.2015 war die Klasse 5/2 auf einer rasanten Exkursion in die spannende Jungsteinzeit. Dazu sind wir um ca. 15 Uhr mit der Waldbahn nach Gotha zu Orangerie gefahren und von dort in das Schloss Friedenstein gegangen. Hier erwarteten uns freundlich Frau Faber-Günther und Frau Herrmann und führten uns in einen großen Raum. Dort haben wir uns ein Video über ein Mädchen, das in die Steinzeit teleportiert worden war, angesehen und – puff – waren wir mitten drin. Anschließend mussten wir unser Wissen auf ein Arbeitsblatt übertragen. Dann wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Gruppe Eins hat zuerst getöpfert, war eifrig am Werk und rollte und matschte und klebte und dekorierte. Währenddessen war Gruppe Zwei in der Ausstellung und mit dem Ausfüllen eines zweiten Arbeitsblattes beschäftigt. Nebenbei durften wir die Arbeit der Steinzeit verfolgen, wie zum Beispiel Mehl mahlen und Feuer entfachen. Dann wurde getauscht. Mir hat diese Exkursion sehr gut gefallen, vor allem das Töpfern.

~ Nelly L. Anacker 05/2~

Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

Am Donnerstag, dem 9. Juli 2015, fuhr die gesamte Klassenstufe 9 mit dem Bus zur Gedenkstätte Buchenwald. Dort sollte uns das wohl düsterste und schockierendste Kapitel der deutschen Geschichte vor Augen geführt werden.

Bevor wir klassenweise die Führung durch das ehemalige Konzentrationslager begannen, liefen wir die Straße der Nationen entlang. Von diesem Teil der Gedenkstätte aus kann man den langen Weg des Mahnmals bis zum Glockenturm auf dem Ettersberg ablaufen, welches bereits auf der Autobahn für uns sichtbar wurde.

Wir fuhren jedoch direkt weiter zum Gelände des Konzentrationslagers. In einem der Gebäude wurde uns ein Film vorgeführt, welcher nochmals besonders die Unmenschlichkeit des Nationalsozialismus deutlich machte. Anschließend begann für uns eine sowohl erschreckende als auch informative Führung durch die unterschiedlichen Bereiche des KZ, welche Eindrücke der grausamen Willkür des damals herrschenden Systems vermittelte. Besonders unfassbar fanden wir vor allem die Aussage der damaligen Bevölkerung Weimars, sich angeblich keiner der unzähligen Gräueltaten bewusst gewesen zu sein.

Durch diese Exkursion wurde uns noch einmal besonders ins Bewusstsein gerufen, wie wichtig das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus heute noch ist. Wir hoffen, dass Gedenkstätten dieser Art und somit die Erinnerung nicht in Vergessenheit geraten, damit keine der zukünftigen Generationen erneut einen solchen Fehler begehen wird.

~Johanna Pfeifer und Henriette Kempfert, Kl. 9/3~

Jüdisches Leben in Erfurt im Mittelalter

Um darüber mehr zu erfahren, machten sich unsere 7.Klassen im Juni auf den Weg.

Dass daraus beinah nichts geworden wäre, lag an der Deutschen Bahn, diesmal nicht aufgrund eines Streiks, nein, ein Stellwerk kämpfte mit einer Havarie und wir mit einer unendlich langen Wartezeit auf dem Fröttstedter Bahnhof. Kompliment an unsere Schüler, wie diese mit der Situation umgingen!

Endlich in Erfurt angekommen gab es zwei Führungen. Eine führte uns in die Alte Synagoge, die die älteste erhaltene in ganz Mitteleuropa ist. Die Schüler wurden Zeugen der wechselvollen Geschichte der einst blühenden jüdischen Gemeinde Erfurts, die nach dem Progrom von 1349, der 9000 Juden das Leben kostete, vollkommen ausgelöscht war. Die Synagoge wurde ein Lagerhaus, barg aber die heute unter dem Namen „Erfurter Schatz“ berühmte Sammlung mittelalterlicher jüdischer Goldschmiedekunst mit ihrem Prunkstück, dem Hochzeitsring.. Dieser zu Zeiten des Progroms versteckte Schatz wurde erst 1998 bei Arbeiten entdeckt und kann heute besichtigt werden.

Beim Besuch der Mikwe, einem jüdisches Ritualbad aus dem 13.Jahrhundert, das sich in der Nähe der Alten Synagoge befindet, erhielten die Schüler weitere Einblicke in die Lebensweise der Erfurter Juden.

Es war eine auch die Wartezeit lohnende und interessante Exkursion.

~B. Holtz, Fachlehrerin Geschichte~

Projektarbeit Klasse 9 Schuljahr 14/15

„Neue Gesichter, alte Geschichten“- Sozialarbeit im Altenpflegeheim

Ab Dezember 2014 sind wir, d.h., Anna Nowak, Nora Wenig und Merle Dörsing der Klassenstufe 9, auf freiwilliger Basis im Rahmen unseres sozialen Projektes in das Altenpflegeheim Geizenberg gegangen, um einmal in der Dekade den Alltag der dort lebenden Menschen zu verschönern.

Die Herausforderung dabei war, dass die 28 Bewohner an Demenz leiden. Demnach mussten wir Beschäftigungen finden, die für alle zu schaffen waren, auch für diejenigen, deren Stadium schon am Weitesten fortgeschritten war.
Am Anfang war es schwierig für uns, einen geeigneten regelmäßigen Termin zu finden, da es noch eine weitere Gruppe mit der derselben Idee gab. Diese Problematik wurde schließlich gelöst und es wurde beschlossen, dass wir uns jeden zweiten Dienstag von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr mit den Senioren beschäftigen durften.
Als Erstes teilten wir die einzelnen Stunden in verschiedene Themenbereiche auf. In der Weihnachtszeit, zum Beispiel, backten wir Plätzchen und bastelten Weihnachtsengel.
Damit wir am Ende des Schuljahres auch ein Resultat hatten, stellten wir gemeinsam mit den Bewohnern zwei Fühlpfade mit verschiedenen Utensilien, wie z.B. Nudeln oder Stoffen, her. Diese Idee entstand, weil das Altenheim auf den Ideen des Hydrotherapeuten und Priesters Sebastian Kneipp basiert, die besagen, dass eine Stimulation der Sinne durch das Berühren verschiedener Oberflächen erfolgt.
Im Mai 2015 stellten wir das Projekt einer Gruppe der Comenius- Gastschüler vor, deren Feedback sehr positiv war.
Um das Ganze auch im Altenheim formell abzuschließen, organisierten wir gemeinsam mit den Leiterinnen ein Fest, bei dem wir mit den Bewohnern einen Kirschbaum pflanzten. Dieser sollte symbolisieren, dass unser Projekt Früchte trägt und andere dazu ermutigt, unser Projekt fortzusetzen.
Rückblickend hat es uns sehr viel Spaß gemacht, neue Gesichter kennenzulernen und alten Geschichten zu lauschen.
Wir bedanken uns herzlichst bei Frau Steiner, unserer Mentorin, die immer bereit war, uns zuzuhören und in schwierigeren Situationen, die wir zu Anfang hatten, zu helfen.
~N. Wenig (10/3), M. Dörsing (10/1)~

Sozialkunde / Wirtschaft und Recht

Projekt POL&IS

Wir, die 11. Klasse, haben vom 29. Juni bis zum 01. Juli 2015 ein Projekt der etwas anderen Art durchgeführt: POL&IS – kurz für Politik & Internationale Sicherheit – ein interaktives Planspiel, das politische, ökonomische und ökologische Aspekte der internationalen Politik beinhaltet. Jeder durfte in die Rolle eines Staatsministers, Regierungschefs oder Wirtschaftsministers schlüpfen, um internationale Beziehungen näher kennenzulernen und die Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft besser zu verstehen. Auch Vertreter für die Weltpresse und für Umweltorganisationen waren schnell gefunden. Geleitet wurde das Planspiel von zwei Jugendoffizieren der Bundeswehr. Am ersten Tag fiel es nicht leicht sich in die Verträge und Kreisläufe einzufinden.

Dennoch schafften wir es und tauchten immer mehr in die POL&IS- Welt ein. Die Staaten begannen schnell Verträge zu schließen und untereinander zu kooperieren. Auch an der Börse ging es heiß her, denn die Wirtschaftsminister sollten den Ausgleich ihrer Jahreshaushalte erreichen. Währenddessen berieten sich die Staatsminister an der POL&IS- Weltkarte über die Stationierung und den Einsatz ihrer militärischen Kräfte. Hinzu kam, dass jede Region auf die von den Jugendoffizieren vorgegebenen Nachrichten reagieren und dementsprechend politische Programme entwerfen musste.

Trotz einiger Vorurteile und teils festgefahrener Verhandlungen während des Spiels half es uns doch das Verständnis für politische und wirtschaftliche Zusammenhänge zu verbessern und auch Nicht-Politik-Interessierte fanden Gefallen daran.

~Klassenstufe 11~

Sport

Wintersporttag der 5. Klassen in Oberhof

Einen großartigen Sporttag erlebten unsre Fünftklässler in der vorletzten Februarwoche beim Skilanglaufen in Oberhof. In Vorbereitung auf das bevorstehende Alpinskilager im nächsten Schuljahr wurde von Seiten der Fachschaft Sport allen Schüler die Möglichkeit geboten, einen Einblick ins Skifahren und damit ein erstes Gefühl für das Fortbewegen auf den schmalen Skibrettern zu bekommen. Deshalb hieß es an einem frühlingshaften Donnerstagmorgen: ab in den Thüringer Wald und zurück in den Winter. Unser Ziel, der Wintersportort Oberhof, war zwar vom Nebel eingehüllt, die Sonne konnte sich aber ein wenig durchkämpfen und so stand einem spannenden Skilanglauftag auf den herrlich präparierten Loipen am Grenzadler nichts mehr im Wege.

In der wunderschönen Winterlandschaft angekommen und mit den vorher ausgeliehenen Skiern unter den Füßen, wurden in einfachen Übungen erste Bewegungserfahrungen gesammelt. Schnell wurde unsren Skianfängern klar, dass es gar nicht so einfach ist, das Gleichgewicht auf den schmalen Brettern zu halten und den richtigen Bewegungsrhythmus des Skilanglaufens zu erlernen. Besonders das leichte Bergabfahren im Schneepflug erwies sich als wahre Herausforderung. Aber mit viel Mut, ein wenig Willensstärke und der notwendigen Aufmerksamkeit bei den Anweisungen und Hilfen durch die Lehrer wurden rasche Lernfortschritte erzielt. Auch die kleineren Stürze, die beim Erlernen des Skifahrens einfach dazugehören, konnten keinem die Laune am Skifahren verderben. Im Gegenteil, sie trugen eher noch zur allgemeinen Aufheiterung bei. In unterschiedliche Leistungsgruppen aufgeteilt, wurden für knapp drei Stunden in kleineren und größeren Runden die vielfältigen Loipenanlagen rund um den Rennsteig erfolgreich erkundet. Die Zeit verging dabei im Fluge, das klassische Skilanglaufen in der Spur und für einige Könner auch das Skating-Skifahren wurden immer sicherer.

Bei kleineren Wettbewerben konnten sich einige Skifahrer in ihren Gruppen sogar als Wettkämpfer austesten. In der Gruppe der fortgeschrittenen Skifahrer erwiesen sich Vincent, Mark, Theresa und Martha als die skitechnisch sichersten Langläufer. Aber auch in anderen Gruppen wurde von den Meisten ein für den kurzen Übungszeitraum beachtliches Niveau erreicht. Janna und Malte fielen beispielsweise durch unbändigen Willen und hervorragendes Durchhaltevermögen besonders auf.

Bei der Auswertung des Skitages auf der Rückfahrt konnten sie sich aus diesem Grund über einen besonderen Beifall ihrer Mitschüler freuen. Viel Beifall und auch ein wenig Schmunzeln der Mitschüler ernteten auch die Auszeichnungen unserer Sturzkönige Nathan, „Purzel-Kevin“ und „Kamikaze-Alexander“ und unsrer vergesslichsten Skifahrer, die ihre Rucksäcke mitten im Thüringer Wald stehen ließen, deren Namen aber verschwiegen werden. Als wir am Ende des Tages wieder im frühlingshaften Schnepfenthal ankamen, blickten alle mit etwas Wehmut zurück in den Nebelschleier des Thüringer Waldes, in dem wir gerade einen unvergesslichen Wintersporttag erleben durften.

Die Sportlehrer Hr. Dobeneck, Hr. Jänner und Herr Bähr möchten sich auf diesem Weg noch einmal bei allen Fünftklässlern für ihre tolle Einsatzbereitschaft bedanken. Ihr habt

Kondition und Koordination unter Beweis gestellt und euch damit für das alpine Skifahren im Bayerischen Wald in der 6. Klasse qualifiziert. Ein besonderer Dank gilt auch Frau Böhm, Frau Taube und Herr Laske, die in den Skigruppen mit Rat und Tat geholfen haben und damit entscheidend zum Gelingen dieses wunderschönen Wintersporttages beigetragen haben. Mit diesem gelungenen Skilanglauftag in Oberhof verbindet sich abschließend natürlich die Hoffnung, dass bei allen Teilnehmern schon ein wenig Vorfreude auf das alpine Skilager im nächsten Schuljahr geweckt wurde.
~Hr. Bähr, Fachschaft Sport~

INTERSPORT
SCHENK
BAD LANGENSALZA
Marktstraße 7
99947 Bad Langensalza
Tel.: 0 36 03 / 81 12 13

Schulsportfest

Am 18. Juni fand in diesem Jahr im Stadion von Waltershausen, bei wechselnden Bedingungen, unser diesjähriges Sportfest statt.
Zu Beginn stand für alle Schülerinnen und Schüler der 800 m Lauf bzw. der 1000 m Lauf auf dem Programm. Anschließend begaben sich die Klassen an die verschiednen Stationen und absolvierten die Disziplinen Sprint, Weitsprung und Kugelstoßen/ Ballwerfen.
Zum Rahmenprogramm gehörte ein Zweifelderballturnier für die Klassenstufen 5, 6 und 7. Die Klasstenstufen 8, 9 und 10 veranstalteten ein Volleyballturnier.
Den krönenden Abschluss bildeten dann die Staffelläufe, bei denen 8 Schüler/ -innen (maximal 4 Jungen) einer Klasse jeweils 100 m liefen.
Das Sportfest war ein großer Erfolg, jeder Schüler/ jede Schülerin hat sein/ ihr Bestes gegeben.

Hoffen wir, dass das Sportfest 2016 bei etwas besseren Bedingungen stattfindet.

Die diesjährigen Sieger:

Klassenstufe 5		**Punkte**
Seul	Jakob	1058
Radlach	Mark	1002
John	Vincent Elias	958
Gerstenhauer	Tara	1121
Oetzel	Martha	1065
Zoernack	Meike	987
Triebel	Anne Sophie	987
Klassenstufe 6		
Wiedenhöfer	Luiz	1129
Bezgin	Pavel	1029
Krzok	Klaus Philipp	1019
Spieß	Hannah	1101
Höpner	Helene	1055
Rochlitzer	Sophie Cecile	1048
Klassenstufe 7		
Meyer	Jannis	1178
Heizmann	Bernd-Albrecht	1102
Willer	Pepe-Samuel	1081
Penzel	Kira	1172
Richter	Lydia	1050
Herrmann	Theresa Juliane	1046
Klassenstufe 8		
Keil	Maximilian Lukas	1532
Tchipev	Jan	1457
Gramann	Johannes	1421
Göring	Caprice Charleen	1108
Trüpschuch	Thimea	1058
Wahlig	Amrei	1005
Klassenstufe 9		
Niebergall	Max	1637
Lips	Xaver	1479
Marulanda Rios	Gilberto André	1423
Müller	Justine	1260
Löbel	Katherina	1168
Kempfert	Henriette	1149

Klassenstufe 10		
Döbbelin	Lukas	1571
Gimm	Julius	1431
Mann	Jonas	1410
Hering	Tanja Michelle	1275
Dostmann	Sophie	1171
Gärtner	Helena	1144

Die wertvollste sportliche Leistung erzielte in diesem Jahr bei den Mädchen Tara Gerstenhauer und bei den Jungen Max Niebergall. Sie übertrafen prozentual die Bedingungen für das Erreichen der Ehrenurkunde am höchsten.

Bei den Staffelwettbewerben gab es folgende Platzierungen:

Klassenstufe 5	Klassenstufe 6
1. Platz: 5/3 2. Platz: 5/2 3. Platz: 5/1	1. Platz: 6/2 2. Platz: 6/1
Klassenstufe 7	**Klassenstufe 8**
1. Platz: 7/1 2. Platz: 7/2	1. Platz: 8/1 2. Platz: 8/3
Klassenstufe 9	**Klassenstufe 10**
1. Platz: 9/2 2. Platz: 9/1 3. Platz: 9/3	1. Platz: 10/2 2. Platz: 10/1 3. Platz: 10/3

~R. Dobeneck, Fachschaftsleiter Sport~

Winterlager

Anreise:

Schon Wochen davor waren alle aufgeregt, aber jetzt war es endlich soweit, die große Klassenfahrt 2015 stand bevor. Nachdem sich alle von ihren noch so peinlichen Eltern verabschiedet hatten, ging es erstmal weiter mit Koffer einpacken, Plätze reservieren und Ruhe finden. Fünf Stunden Fahrt hieß es also, keiner wusste so richtig, wo diese Reise hinführte, wie es dort aussehen wird, wie der Tag so ablaufen soll oder wie die Leute so sind.

Aber alle freuten sich erstmal darauf und das war auch gut so. Jeder beschäftigte sich anders, der eine hörte Musik, der andere las, einer schlief oder machte irgendetwas anderes. So ging also die Zeit hin. Als wir angekommen waren, hatten wir einen strengen Ablauf. Zuerst wurden alle in ihre Bungalows eingewiesen, dann hatten wir eine Stunde Zeit, alles auszupacken und uns umzuziehen, danach hatten wir erstmal Abendessen und dann ging es weiter zu unseren täglichen Sportspielen und schließlich bekamen die Schüler ihre ausgeliehenen Ski- bzw. Snowboardsachen. Doch dann war es auch schon dunkel und wir mussten schlafen gehen, natürlich ist fast niemand sofort eingeschlafen, da sich alle so viel zu erzählen hatten und somit ist der erste Tag auch schon vorbei gezogen wie im Flug.

~E. Leinhos, 06/1~

Mittwoch:

Mittwoch, der erste Gedanke nach dem Aufwachen oder zumindest der zweite: Der letzte schöne Skitag! Nachdem wir aus den Federn gekommen waren und uns angezogen hatten, ging es zum Frühstück, wo wir uns die Bäuche für den langen Tag voll schlugen. Danach quetschten wir uns in die Skiklamotten und fuhren mit dem Bus zur Piste. Alle Skigruppen machten sich gleich auf den Weg, um für das Slalomrennen zu üben, das noch vor dem Mittag stattfinden sollte. Ob schnell oder langsam, für jeden war es ein tolles Erlebnis zu erfahren, wie es ist, wie ein Profifahrer die Piste herunter zurasen. Nach dem Mittagessen ging es weiter. Die Lehrer sagten, dass wir uns in mindestens Dreiergruppen frei bewegen durften, was uns sehr freute und ohne lange zu warten, preschten wir los. Es gab viele Stürze und sehr viel zu lachen (gerade die Stürze waren lustig ☺). Selbst viele Anfänger fuhren jetzt schon rote Pisten runter. Halb vier mussten

wir uns dann leider wieder am Bus treffen und der letzte Skitag ging zu Ende. Als wir wieder bei unserer Unterkunft waren, zogen wir uns um und ruhten uns noch ein bisschen aus. Dann gingen wir zum Abendbrot und wir guckten uns anschließend Bilder an. Danach gab es noch die lang erwarteten Urkunden. Einige waren sehr lustig, wie die Auszeichnung für die größte Pistenschnatterente oder den waghalsigsten Pistenkamikaze. Es gab aber auch „normale“ Urkunden vom Slalom. Nachdem alle ihre Urkunden bekommen hatten, machte jeder etwas anderes. Manche packten schon Koffer ein, andere chillten und noch andere spielten ein cooles Spiel namens TecDo Ball. Dann gingen wir schlafen (davor quatschten wir natürlich noch ein bisschen).Und dann war es fast schon vorbei, das supermegageile Winterlager.
~S. Mülverstedt, 06/1~

Abreise:
Einerseits waren alle froh darüber, wieder nach Hause zu kommen, andererseits waren die drei Tage Ski- und Snowboardfahren auch wieder ein tolles Erlebnis gewesen. Doch bevor es nach Hause ging, mussten noch ein paar Dinge erledigt werden. Vor dem Frühstück begannen die meisten schon zu packen und ein wenig aufzuräumen. Es ging auch sofort nach dem Frühstück weiter mit Betten abziehen, Schränke ausräumen und Bäder und Zimmer auskehren. So zog sich also die Zeit hin. Nach und nach sah das Zimmer immer besser aus und so versammelten sich alle, nachdem alles aufgeräumt und ordentlich war an der Haltestelle, an der wir schließlich auch von dem Bus abgeholt wur-

den. So stand uns eine weitere fünfstündige Busfahrt bevor. Jeder machte wieder das, was er wollte, dann machten wir einen kleinen Halt, den wir nutzen konnten, um uns etwas zukaufen oder einfach an der frischen Luft zu sein. Danach saßen wir alle wieder ausgelastet im Bus, so fuhren wir erstmal weiter Richtung Heimat. Als wir unsere Schule schon sehen konnten, warteten auch schon unsere Eltern auf uns, als wir uns begrüßt hatten und ins Auto gestiegen waren, dauerte es nicht mehr lange, bis wir dann endlich zu Hause waren.
~E. Leinhos, 06/1~

Arbeitsgemeinschaften

AG Theater

Das Gespenst von Canterville

In der Projektwoche hatten sich 12 Schülerinnen aus den Klassenstufen 5 bis 8 entschlossen, ein Theaterstück aufzuführen. Die Fassung von Gabriele Maute nach einer Erzählung von Oscar Wilde diente als Grundlage und wurde von den Achtklässlern umgeschrieben. Mit der Theateraufführung sollten die neuen Salzmannschüler in ihrer ersten Schulwoche begrüßt werden. Doch leider reichten die Proben in der Projektwoche nicht aus, sodass die Aufführung erst im Februar stattfinden konnte. Bis dahin wurden Kreativzeiten und 5. Blöcke zum Einstudieren und zur Requisitenherstellung genutzt. Am 11.2.15 war es dann endlich soweit und die Premiere konnte gefeiert werden.

Elea Ebelt überzeugte als in die Jahre gekommener Lord Canterville, der der wortgewandten Pauline Macholdt alias Mr Otis, dem amerikanischen Botschafter, sein Schloss samt Inventar, Personal und Gespenst verkauft. Lena Kley als geduldige Ms Otis, Caprice Göhring als nervende Tochter Virginia, die ungezogenen Zwillinge Luise und Friederike Feller als Tom und Jerry und Maria Martin als altkluger Sohn Washington sind wenig begeistert, ab sofort in diesem verstaubten Schloss leben zu müssen. Die Kinder lassen sich einiges einfallen und bringen viel Stimmung in das alte Gemäuer, sehr zum Leidwesen des Gespenstes Sir Simon und der Haushälterin Mrs Umney. Thimea Trüpschuch schien die Rolle des klagenden und unglücklichen Gespenstes auf den Leib geschrieben zu sein. Sie bewies mit ihrem Stimmeinsatz großes Talent und ließ dem Publikum das Blut in den Adern gefrieren. Auch Henriette Krauß als pflichtbewusste Mrs Umney glänzte mit ihrer schauspielerischen Leistung und sehr guten Artikulation. Ihr gelang es, ohne ernsthafte Verletzung in Ohnmacht zu fallen.

So wird das Gespenst am Spuken gehindert und selbst durch neumodische Technik das Gruseln gelehrt, sodass es seine Gespensterkollegen zu Hilfe ruft. Diese lassen Sir Simon nicht im Stich und schmieden grausame Rachepläne. Als Gespenster wirkten sehr beeindruckend Rebekka Kurzbach als Sam, Maria Martin als Jane, Fabienne Bodnar als Jack, Elea Ebelt als Edward, Henriette Krauß als William und Mimi Schachtzabel als Lady Emily. Mit Lichteinsatz und Kettengerassel wurde die unheimliche Stimmung sehr

gut unterstrichen. Zum Glück finden alle Beteiligten am Ende einen Kompromiss und unterzeichnen einen Vertrag.
Die Schauspieler wurden von den Fünftklässlern mit einem großen Applaus belohnt und all die anstrengenden Proben waren vergessen.
~K. Klatt, AG-Leiterin~

Tempo

In diesem Schuljahr meldeten sich 14 Schülerinnen aus den 6. und 7. Klassen für die Theater-AG an und wählten das Theaterstück „Tempo“ von Hans-Peter Tiemann aus.
Zum Sommerfest und in der letzten Schulwoche konnte es erfolgreich aufgeführt werden. Doch wovon handelt dieses Stück?
Das Publikum wird zunächst von dem Clown Lea Langenhan mit einem Gedicht herzlich begrüßt und aufgefordert, sich nicht berieseln zu lassen, sondern die eigene Phantasie einzusetzen. Doch der Clown wird von der Regisseurin Ida Wagner unterbrochen. Sie stürmt auf die Bühne, denn sie muss einsehen - und das am Abend der Aufführung!-, dass ihre Inszenierung viel zu lang geraten ist. Unverzüglich trifft sie eine Entscheidung und fordert ihre Schauspieler auf, ihr Talent im Kürzen, Schnellsprechen und Umbauen unter Beweis zu stellen.

Dem Liebespaar Herr Kottmann (Amelia Einhelliger) und Fräulein Heidenreich (Cchanmanyn Por) gelingt das auf sehr komische Weise, da die Annäherung auf der Parkbank, Heiratsantrag, Hochzeit, Geburt des ersten Kindes sehr rasant ablaufen. Aber auch die Familie mit Vater Edelbert (Janina Klopfer), Mutter Carola (Julia Meister) und Sohn Thomas (Lea Dittmar), die endlich in ihrem Urlaubsort angekommen ist und sich nach Erholung sehnt, befindet sich durch die doppelte Geschwindigkeit nur im Stress

und hastet zum Strand. Zwischendurch gibt immer wieder Sophie Drescher als Sabine den aktuellen Stand der Zeit, die eingespart wurde, und eine Bilanz der Reaktionen des Publikums. Auch die Wartezimmerszene, in der im Sekundentakt die Patienten aufgerufen werden, regt zum Schmunzeln an. Die Regisseurin stoppt die Handlung und das Publikum kann einen Blick in das Behandlungszimmer werfen. Hier führt die Ärztin Paula Danz das Gespräch mit der Patientin Sophie Drescher. Durch das erhöhte Tempo kommt es zu Missverständnissen. In der nächsten Szene soll Lea Langenhan als Mutter ihre Tochter Pauline Macholdt aufklären und sie sträubt sich gegen das ihr auferlegte Tempo, da sie gerade in dieser Situation Geduld und Einfühlungsvermögen beweisen müsse.
Dass die rasante Geschwindigkeit auch zu unschönen Ergebnissen führen kann, zeigt die nächste Szene, in der der durchtrainierte Herr Menke alias Lea Dittmar drei Damen im Park (Janina Klopfer, Julia Meister und Pauline Macholdt) mit seinen Muskeln betört und sie auf eine Ruderboottour einlädt. Doch das Boot kentert und die Damen sind frustriert. Sabines Einwurf, dass die Geschwindigkeit Gefahr für Leib und Leben mit sich bringe, veranlasst die Regisseurin, die nächsten Szenen langsamer als gewöhnlich zu spielen. Doch auch das wiederum kann gefährlich sein. So lassen sich nämlich die drei Feuerwehrmänner (Josephine Schade, Leonie Lachmann und Luise Feller) nicht aus der Ruhe bringen, sodass der Notrufer entnervt auflegt. Auch das nächste Streitgespräch unter Partygästen (Paula Danz, Amelia Einhelliger, Josephine Schade und Lea Dittmar) wirkt dadurch komisch.
Mit dem Blick auf die Uhr mahnt die Regisseurin wieder zur Eile und alle folgenden Szenen werden parallel gespielt, ein heiloses Durcheinander.
Die Proben und die drei Aufführungen bereiteten allen Mitwirkenden viel Freude.
~K. Klatt, AG-Leiterin~

AG Kampfsport

Kampfsport-Trainingslager Magdeburg
Am Montag dem 29. Juni 2015 traten wir den Weg in das Kampfsport-Trainingslager in Magdeburg an. Wir trafen uns also morgens um 8:00 Uhr am Teich vor der Schule. Nachdem wir Schlafsack und Reisetasche in Herr Jänners Auto verstaut hatten, ging es auch schon los.
Nach einer ca. drei stündigen Fahrt trafen wir schließlich im „Tai-Chi und Jiu-Jitsu Studio“ in Magdeburg ein, wo uns Herr Baron in Empfang nahm. Bevor wir jedoch zu unserer ersten Trainingseinheit kamen, ergriffen wir die Chance, uns in einer nahegelegenen gastronomischen Lokalität niederzulassen. Nachdem wir mit dem Mittagessen fertig waren, kehrten wir wieder in das Dojo zurück, wo wir mit unserer ersten Trainingseinheit begannen.
Nach diesem zugegeben ziemlich anstrengendem Training, ließen wir uns im örtlichen Park nieder. Nach einer kurzen, aber erholsamen, Pause, beschlossen wir noch die nötigen Sachen, die wir für die nächsten Tage brauchen würden, einzukaufen. Vor dem Abendbrot jedoch trainierten wir nochmals, aber diesmal mit Herr Barons Schülerinnen und Schülern aus Magdeburg. Am Abend schauten wir zur Entspannung noch eine Dokumentation über Aikido.
Nachdem wir auf in Schlafsäcken oder auf Luftmatratzen die Nacht im Dojo verbracht hatten, gab es am Dienstagmorgen selbstverständlich erst mal Frühstück. Auf das Früh-

stück folgte eine Trainingseinheit, in der wir uns auf unsere bevor stehende Prüfung am Donnerstag vorbereiteten. Wir beschlossen in die Stadt zu gehen um Magdeburg ein wenig zu erkunden. Wir teilten uns in Gruppen von mindestens zwei Personen und zogen los um uns etwas zum Mittagessen zu suchen. Nach dem Mittagessen besuchten wir das Kino in Magdeburg, wo wir uns in zwei Gruppen spalteten und in verschiedene Filme gingen. Nach dem Kinobesuch hatten wir unsere letzte Trainingseinheit für diesen Tag. Danach aßen wir wieder zu Abend. Darauf folgte als besondere Entspannung eine Massage. Auch an diesem Abend schauten wir auch eine Dokumentation über Tai-Chi.
Am Mittwochmorgen hatten wir erneut vormittags eine Trainingseinheit in der auch dieses Mal wieder die Vorbereitung auf die Prüfung im Vordergrund stand. Da der Mittwoch der wärmste Tag bis dahin war, bot es sich an, an einen beliebten Badesee zu fahren. Nach einer kühlenden Erfrischung im See wartete auch schon die nächste Trainingseinheit auf uns.

Am Donnerstag war es dann so weit, die Zeit der Prüfung war gekommen. Wir hatten eine halbe Stunde Zeit uns individuell zu erwärmen. Nach der halben Stunde kam Herr Baron in das Dojo um die Gürtelprüfungen abzunehmen. Die Anspannung bei der Prüfung war groß. Aber trotzdem haben alle Teilnehmer der Gürtelprüfung schließlich ihren gewünschten Gürtel erhalten.
Nach der Prüfung verabschiedeten wir uns von Herr Baron und traten die Heimreise an. Somit geht ein anstrengendes, aber auch schönes Kampfsport-Trainingslager zu ende.
~L. Kauk im Namen der Teilnehmer des Kampfsport-Trainingslagers 2015~

Lernerfolg ist auch eine Frage der Technik!
ComputerDienst
Jena GmbH

Was braucht ein Computerspezialist?

Gute Computerkenntnisse

... ist ja klar!

Er muss gut logisch denken können,

um die Ursachen von Problemen zu erkennen. Mathe, Physik und auch Grammatik helfen da.

Er muss ordentlich sprechen und schreiben können!

Die beste Lösung ist nicht viel Wert, wenn man sie nicht gut präsentieren kann.

Englisch ist ein „Muss“!

Es gibt ´ne Menge englische Texte zu lesen, lernt man nicht beim Computerspielen ;-)

Er braucht „Draufsicht“.

Viel Wissen aus vielen Gebieten lässt größere Zusammenhänge erkennen.
„Viele Gebiete“ sind: Gesellschaft, Politik, Kultur, Musik, Sport, Wirtschaft usw. usw.

Er muss gern ständig Neues lernen.

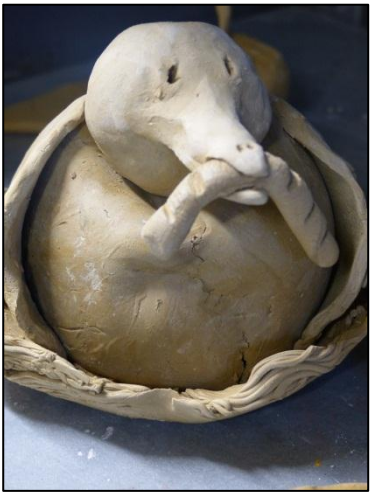
Das Wissen von vor fünf Jahren ist in der „Computerei“ fast nichts mehr Wert.

Wer vieles davon mitbringt, hat gute Chancen bei uns!

ComputerDienst
Jena GmbH

AG Traditionsturnen im Schuljahr 2014/2015

Die Keramik AG der Salzmannschule Schnepfenthal



Mit ein paar Spatenstichen kann man es sogar direkt auf dem Schulgelände finden, klumpenweise, gleich hinten im Blumenbeet – unser wunderbar plastisches Ausgangmaterial, das wir dann allerdings doch lieber gleich stangenweise aufbereitet aus der Möbisburger Töpfermühle beziehen. Wer den Ton in die Hand nimmt, ist zumeist sehr bald ganz still versunken ins Kneten und Formen, bei dem die Zeit vergeht wie im Fluge und wundersame kleine und große Objekte entstehen - Figuren, Gefäße, Reliefs - von der Magie feuriger Hitze zu fragiler Schönheit veredelt. Das ist immer wieder eine erstaunliche Verwandlung und auch in diesem Schuljahr hatten zahlreiche Teilnehmer der AG Keramik an zwei Tagen in der Woche ihre Freude daran.

~Y. Cassagnes und Birgit Schulze~

AG Naturwissenschaft

Klimahelden Wettbewerb

Auch in diesem Schuljahr beteiligte sich zwei Schüler der AG Naturwissenschaft am Wettbewerb „Klimahelden“, ausgeschrieben von Thüringer Waldquell. Gesucht waren Ideen, um den Verbrauch von Ressourcen und Energie an der Schule zu verringern. Leon Hummel und Christian Ortlepp hatten es sich als Ziel gesetzt den Verbrauch an Papier in Form von Kopien zu analysieren und Vorschläge zur Verringerung zu machen. Dazu wurden sämtliche ausgegebene

Kopien der Schuljahre 5 und 6 untersucht und letztlich festgestellt, dass sich ohne größere Anstrengung einige Tausend Blatt pro Schuljahr und Klassenstufe sparen ließen. Dieser Beitrag brachte letztlich den zweiten Platz beim Wettbewerb und 2000 Euro Preisgeld für Projekte der AG Naturwissenschaft ein. Die Preisübergabe war für Christian und Leon besonders spannend, denn bei Anwesenheit von Schulleiter und Bürgermeister durften die beiden der Presse Rede und Antwort stehen und die Fernsehkamera war auch dabei.
~M. Weigel, AG-Leiter~

Museum

Der bisherige Weg

oder die Wiedereinrichtung des historischen Naturalienkabinetts der Salzmannschule
Als vor mehr als zwanzig Jahren im Jahre 1994 wegen notwendiger Dachreparaturen im Haus 2 mit der Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte auch das historische Naturalienkabinett der Salzmannschule seinen angestammten Platz im obersten Geschoss des Hauptgebäudes räumen musste, dachte wohl kaum jemand daran, dass die wertvollen zoologischen und ethnologischen Sammlungsstücke, deren Erwerb, Herstellung und Schenkung zum Teil bis die in die Anfangsjahre unserer Schule zurückreicht, irgendwann einmal wieder komplett dauerhaft gezeigt und ausgestellt werden könnten.

Auf die historische und wissenschaftliche Bedeutung der Sammlung ist schon verschiedentlich eingegangen worden, so dass diese in diesem Rahmen nur noch einmal kurz betont werden muss. Nur so viel sei gesagt: Die intensive Auseinandersetzung mit

der Sammlung und vor allem den einzelnen Exponaten, das mühseligen Erlesen der zum Teil noch vorhandenen alten Etikettierungen, das Nachforschen in den Schnepfenthäler Nachrichten aus der Anfangszeit bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und das Verfolgen und Nachvollziehen der individuellen Geschichte – so weit möglich - eines jeden Objekts der Sammlung ließen bei allen beteiligten Schülerinnen und Schülern, den Mitgliedern der AG Museum und bei der Schulleitung den Wunsch immer deutlicher werden, diese außergewöhnliche Kollektion von naturwissenschaftlichen Sammlungsteilen und ethnologischen Kuriositäten einer breiteren interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Faszination und Wissensdurst ließen alle Beteiligten diese nicht ganz einfache Aufgabe mit dem notwendigen Elan angehen.

Die erste große Herausforderung, die zu bewältigen war, war die komplette Erfassung, Beschreibung und Neuinventarisierung des Bestandes, da bis heute zwar erkennbar ist, dass es eine Nummernsystematik bei der Beschriftung der Objekte gibt, aber uns weder aus historischen noch aus Zeiten der jüngeren Vergangenheit eine Inventarliste anhand dieser oder früherer Nummerierungen zur Verfügung steht. Intensives Suchen danach in den Unterlagen sowohl der Schule als auch des Museums führten leider zu keinem Ergebnis. Die einzige Inventarisierung, die uns dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden war, war die Herrn Dr. Lierkes, die im Zusammenhang mit der Umlagerung der Bestände aus Schloss Tenneberg, wo sie zwischenzeitlich auch gelagert worden waren, ins Haus 3 der Salzmannschule erstellt wurde. Ein kleiner Teil von aussagekräftigen Objekten wurde dann in die Neugestaltung der Salzmann-GutsMuths- Gedenkstätte in Haus 3 und 4 integriert. So konnten wenigstens einige wenige Bestandteile der auch für den Unterricht unserer Schule in der Anfangszeit so wichtigen Unterrichtsmittel präsentiert werden.

Bei der Neuaufnahme des Inventars mussten alle 234 Packstücke, die in den vier Dachschrägen im Haus 4 lagerten, erst einmal in den Raum 6/302 getragen werden, der uns

freundlicherweise zur weiteren Arbeit von Herrn Schmidt zur Verfügung gestellt worden war. Daraufhin wurde im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften mit unseren Schülern jede einzelne Kiste aufgemacht, der Inhalt herausgeholt, begutachtet und dann fotografiert, gemessen und gewogen, so dass daraus über einen Zeitraum von drei Jahren eine komplett neue digitale Kartei mit Fotodokumentation entstand. Diese Neuinventarisierung stellte nun die Grundlage für die weitere Arbeit an der Konzeption der Präsentation möglichst der ganzen Sammlung. Schnell war die Idee geboren, die drei Räume im Haus 4, die über den jetzigen Museumsräumen liegen, für die dauerhafte Ausstellung herzurichten und zu nutzen; auch das Treppenhaus soll in diesem Bereich als Ausstellungsfläche einbezogen werden. Denn es wurde ziemlich schnell allen Beteiligten deutlich, dass die große Fülle an unterschiedlichsten Bestandteilen der Sammlung wegen des zur Verfügung stehenden knappen Raums nur in Form eines Schaudepots möglich sein könnte.

Von den etwa 1000 Ordnungsnummern, die vergeben sind und die auch die Grundlage des neuen Katalogs bilden, ist etwa ein Drittel nicht mit nur einem einzelnen Exponat versehen. Vielmehr sind gerade in den Gruppen der Konchylien, der exotischen Früchte, Korallen, Vogeleier, Samen, Knochen und Fossilien teilweise bis an die hundert einzelne Stücke in einer Ordnungsnummer zusammengefasst. Im Einzelnen setzt sich die Sammlung heutzutage etwa wie folgt zusammen: etwa 40 Säugetierpräparate, ca. 220 Vogelpräparate, 11 Schmetterlingskästen, ungefähr 20 Reptilienpräparate einschließlich verschiedener Schildkrötenpanzer, ca. 15 Fischpräparate, 10 unterschiedliche Sägen von Sägefischen, etwa hundert Ordnungsnummern Vogeleier, ca. 150 Ordnungsnummern Schnecken und Muscheln, 20 Proben Flechten und Moose, ein pharmazeutisches Herbarium mit etwa 40 Einzelpositionen, ungefähr 30 Exemplare exotischer Früchte, darunter die Steinnuss, die in ihren kompletten Verarbeitungsschritten bis zum Knopf dargestellt ist, ein mumifizierter Embryo, ca. 10 Geweihe und Gehörne, ca. 80 Ordnungsnummern Knochen vom Schulterblatt eines Wal über diverse Schädel bis zu Kleinstknochen von Säugetieren und Vögeln, 5 Proben Kautschuk in verschiedenen Verarbeitungsschritten, etwa 50 Proben heimischer Samen, 10 Nasspräparate, ca. 50 Fossilien und Korallen und letztendlich die ethnologische Sammlung mit ca. 70 Ordnungsnummern.

Ein besonderer Zufall, nämlich der Fund von dreizehn historischen Schubladen und fünf dazugehörigen gefüllten Eimern im Keller von Haus 2, führte letztlich zu den ersten großen Schritten in Richtung der Realisierung unserer Pläne, die mit der Eröffnung des ersten Raumes im Obergeschoss des Museums zum Salzmann-Jubiläum im Jahre 2014 ihren ersten Höhepunkt fand. Diese Schubladen und Eimer enthielten die noch sehr umfangreichen Reste der lang für vermisst gehaltenen historischen Gesteins- und Mineraliensammlung aus der Anfangszeit der Schule. Doch die Freude über diesen Fund wurde stark durch seinen Zustand eingetrübt. Glücklicherweise konnte mit Dr. Holzhey ein kompetenter und auch an historischen Gesteins- und Mineraliensammlungen interessierter Geologe gefunden werden, der in ehrenamtlicher Arbeit von anderthalb Jahren die Sammlung wieder so aufbereitet hat, dass sie die Grundlage für die Eröffnung des ersten Raumes im Obergeschoss darstellte. Darüber hinaus fertigte er in diesem Rahmen auch eine wissenschaftliche Dokumentation der Sammlung an und stellte sie dem Museum zur Verfügung.

Die historischen Schubladen wurden erhalten, aufgearbeitet; ein Schrank dafür wurde konzipiert und fertig gestellt. Beides bildet nun nicht nur ein dauerhaftes Heim für die

Gesteins- und Mineraliensammlung, sondern auch den Mittelpunkt des Ausstellungsraums. Mit der unermüdlichen Hilfe und äußerst fachkundigen Beratung unserer professionellen Gestalterin Beate Aé-Karguth konnte auch eine sehr gelungene Lösung für die Nutzung der restlichen Flächen gefunden, geplant und ausgeführt werden. Die Wandflächen des Raumes bieten nun durch die Nutzung flacher Hängevitrinen die Schaumöglichkeit für alle kleinen Exponate des Kabinetts wie Vogeleier, Muscheln, Schnecken, etc.

Dieser Raum ist nun auch schon im Rahmen von Führungen und Besuchen des Museums zugänglich. Selbst bei vielen Besuchern, die z.B. als Ehemalige einen engen Kontakt zur Schule gehalten haben, erzeugt diese Ausstellung eines Teil des Naturalienkabinetts sehr großes Erstaunen und eine tiefe Verwunderung, weil kaum jemand glaubte, dass eine solche Fülle von spannenden und sehr aussagekräftigen Stücken aus der Anfangszeit der Schule überhaupt noch vorhanden sei.

Der nächste Schritt in Richtung Vervollständigung der Präsentation ist aber nun schon in der Planung und Vorbereitung, denn die Wände des Treppenhauses und der Raum rechts von Treppe im Obergeschoss sollen nun mit den ethnologischen Bestandteilen der Sammlung gefüllt werden. Begonnen wurde mit dem Auspacken der Stücke und Begutachtung ihres Zustandes, denn die allermeisten dieser zukünftigen Ausstellungsstücke sind in der Zeit zwischen ca.1800 und 1870 in die Sammlung gelangt. So verfügt die Sammlung neben vielen anderen Dingen über eine große Zahl von Speeren, Lanzen, Pfeilen und Bögen aus dem asiatischen, afrikanischen und pazifischen Raum, Kunstgegenständen wie einem geflochtenen Papierbild aus China, Fächern, „Weiberputzschuhen“ aus China, Näharbeiten, Stolen, Eskimostiefel, verschiedenen Kopfbedeckungen aus unterschiedlichen Herkunften, eine Rüstung wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert und natürlich auch der aus der vorherigen Ausstellung bereits bekannte Kokosnusskopf aus der Südsee.

Im Gegensatz zu den zoologischen Präparaten, die sich sehr oft trotz der langen, zum Teil problematischen Lagerumstände in einem guten bis sehr guten Zustand befinden, nagte an den von Menschenhand gefertigten Teilen oft der Zahn der Zeit. Stoffe, Papier, Fell, Leder, Metall sind einfach empfindlicher und intensiver den Witterungs- und Umwelteinflüssen ausgesetzt. Deshalb wird es auch ein wichtiger Punkt bei der Einrichtung des zweiten Raums des Naturalienkabinetts sein, die fachmännische Restaurierung dieser wertvollen Kulturgüter zu veranlassen.

Dieses jedoch ist, wie Sie erahnen können, natürlich mit Kosten verbunden, die wir nicht ohne Weiteres aus den uns zur Verfügung stehenden Mitteln berappen können. Deshalb würden wir uns freuen, wenn Sie nach einem Besuch des Museums unseren Spendenwürfel füttern könnten.

~U. Adam~

Mitwirkungsgremien

Schülervertretung

Im Schuljahr 14/15 wurde die neue Schülervertretung bestehend aus Xaver Lips (Schülersprecher), Benedikt Müller (1. Stellvertreter) und Yannick Lisson (2. Stellvertreter) gewählt.
Die Schülervertretung nahm sich ab dem Beginn ihrer Amtszeit direkt der Problematik des Englischabiturs, bzw. des Fehlens dieser Note auf dem Abschlusszeugnis an, welche sie dann unter Mithilfe des Schulleiters, der Fachschaft Englisch und der Eltern mit Eintreten des zweiten Jahres ihrer Amtszeit vollständig lösen konnten.
Während des ersten Jahres der Amtszeit ergab sich dazu ein Wechsel in der Schülervertretung, denn Yannick Lisson vollendete das Abitur, deswegen trat für ihn dann Johannes Merznicht ein.
Dazu nahm die Schülervertretung an allen relevanten Versammlungen und Sitzungen des Jahres teil und konnte somit stets die Meinung und die Interessen der Schülerschaft vertreten.
~X. Lips, 09/1~

Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V.

Dieser Verein wurde im Februar von Eltern, Lehrern und Mitarbeitern gegründet.
Der Schulförderverein wird vor allem finanziell die Aktivitäten und Projekte, die das Schulleben bereichern, unterstützen.
Hierzu zählen Projekte des aktuellen Schullebens wie

- zur Gestaltung des Schul- und Internatscampus‘
- Schülerprojekte
- Unterrichtsexkursionen
- Schülerfahrten und –austausche
- Beschaffung von Auszeichnungen und Preisen für schulische Wettbewerbe
- Abiturauszeichnungen
- Schülerzeitung
- Schülerkalender
- Schuljugendarbeit zur Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften
- Sommerfest
- kulturelle Veranstaltungen (Konzertreihe, Weihnachtskonzert, Schuljahresabschluss-konzert).

GEMEINSAM INVESTIEREN WIR IN DIE ZUKUNFT UNSERER SCHÜLER

Gymnasiale Oberstufe

Auf dem Weg zum Abitur

Die Schüler der Klassenstufe 12 der Salzmannschule Schnepfenthal konnten die letzte Woche erfolgreich und guten Mutes beenden. Ein kleines Stück in Richtung erfolgreiches Abitur sind sie gegangen; in ihren Kolloquia haben sie äußerst erfolgreich ihre Seminarfacharbeiten verteidigt. Zwei Jahre haben sie in unterschiedlich großen Gruppen eine Vielzahl von unterschiedlichen Themen wissenschaftlich bearbeitet, wobei sicher der wissenschaftliche Neuwert einer solchen Arbeit die größte Herausforderung darstellt. Einige Schüler nutzten den Auslandsaufenthalt zu ihrem Sprach- und Betriebs-

praktikum zu Ländervergleichen unter einer bestimmten Themenstellung, so z.B. den Kaffeegenuss in China und Peru oder religiöse Einflüsse im Oman, Chile und Schweden oder die Arbeit der Caritas in Spanien und Thüringen.

Drei Gruppen aber ließen sozusagen die Kirche im Dorfe und bescherten somit ihrer Schule nutzbare Ergebnisse. Eine Seminarfachgruppe erarbeitete einen Entwurf zur nachhaltigen Nutzung der historischen Streuobstwiese im schulkonzeptionellen Kontext. Zwei Gruppen konnten ihre Verteidigung an ungewohntem Ort, nämlich im Museum der Salzmannschule durchführen. Meike Hofer, HaMy Dinh und Leonore Wecker widmeten sich der Edition und Untersuchung des Schriftverkehrs zwischen Lehrern und Zöglingen aus den Anfängen der Erziehungsanstalt Schnepfenthal und untersuchten und transliterierten in diesem Zusammenhang Briefe von Zöglingen an ihren Lehrer August Röse.

Jürgen Graf und Espin Jüngel beschäftigten sich mit der Entwicklung unserer Schreibschrift ausgehend von der Capitalis Monumentalis und untersuchten und transliterierten in diesem Zusammenhang den Entwurf zur Erlaubnis zur Gründung der Erziehungsanstalt durch den Herzog Ernst II. von Sachsen Gotha. Im Ergebnis beider Arbeiten entstanden wertvolle Exponate, die die Ausstellung des Museums der Salzmannschule bereichern und zukünftig der Öffentlichkeit zugängig sind. Wieder einmal hinterlassen Schüler Spuren für die Ewigkeit an ihrer Schule in Schnepfenthal.

~K. Bitter, Betreuerin Seminarfacharbeit~

Auszug aus einer Seminarfacharbeit

Ha My Dinh, Meike Sophie Hofer und Leonore Wecker verfassten eine hervorragende Arbeit zum Thema „ *Edition und Untersuchung des Schriftverkehrs zwischen Lehrern und Zöglingen aus den Anfängen der Erziehungsanstalt Schnepfenthal Zöglingsbriefe an den Lehrer August Röse*“, aus der im Folgenden zitiert wird:

6.3 Zur Korrespondenz mit Lukács Eisenstädter

6.3.1 Biographie Lukács Eisenstädters

Der Autor des Briefes vom 31. Dezember 1860 an August Röse heißt ursprünglich Lukács Enyedi. Da er selbst in seinem Brief mit dem ins Deutsche übertragenen Namen Lukács Eisenstädter unterschreibt, wird dieser auch in der vorliegenden Arbeit genutzt. Lukács Eisenstädter wurde am 17. März 1845 in eine Familie geboren, welche im Süden Ungarns eine wichtige Rolle spielte. Bei der Frage nach dem Geburtsort existieren unterschiedliche Angaben in verschiedenen Quellen. In der „Festschrift zur hundertjährigen Jubelfeier der Erziehungsanstalt Schnepfenthal 1884“ wird als Geburtsort Eisenstädters Szegedin genannt, eine Stadt in Ungarn. In anderen Quellen wird erwähnt, dass Eisenstädter in Subotika geboren wurde, einer Stadt nicht weit von Szegedin. Lukács Eisenstädter besuchte zuerst eine Schule in Budapest. Danach wurde er am 18. August 1856 von seinem Vater der Erziehungsanstalt Schnepfenthal „zur weiteren Erziehung und Ausbildung“ anvertraut. Während seines vierjährigen Aufenthaltes in Schnepfenthal war er Klavierschüler von August Röse und nahm an einigen musikalischen Auftritten innerhalb der Schulgemeinschaft teil. Im Anschluss zog er am 13. Juni 1860 nach Wien, um dort weiter zu studieren. Wieder zurück in Szegedin interessierte und engagierte sich Lukács Eisenstädter für das internationale Wirtschaftswesen. Seine erste und größte Studie heißt „Sozialismus der Gegenwart“ und wurde in der Zeitschrift „Budapesti Szemlé“ veröffentlicht. Im Jahr 1878 gründete Eisenstädter die „Szegedi Napló“, zu Deutsch „Szegeder Protokoll“, die er bis 1888 leitete. Diese war die erste Tageszeitung der näheren Umgebung. Schon ab dem Jahr 1880 war der ehemalige Zögling der Erziehungsanstalt Schnepfenthal aktiv in seiner Heimatstadt tätig und eines der wichtigsten Mitglieder des gesellschaftlichen, sozialen und politischen Lebens. Er war einer der engagierten Einwohner, die sich am Aufbau der Stadt Szegedin beteiligten. Im Jahr 1884 startete Eisenstädter ein Programm für die Unabhängigkeit des Parlaments, in welchem unter anderem auf wirtschaftliche und finanzielle Probleme aufmerksam gemacht wurde. Außerdem übersetzte er wirtschaftliche Texte, zum Beispiel im Jahr 1890 das Werk „Wohlstand der Nationen“ von Adam Smith. Zusätzlich war er im Finanzministerium als Kassenratgeber tätig, indem er Valutatätigkeiten überwachte und leitete. Im Jahr 1892 wurde Lukács Eisenstädter sogar Ministerratgeber. Für seine zahlreichen

Arbeiten und seinen Einsatz für die Bevölkerung wurde ihm vom Liptóder Kreis im Süden Ungarns die Auszeichnung des Kreuzritters verliehen. Ab 1895 war Eisenstädter Vorsitzender der Ungarischen Landwirtschaftsbank. Von dieser Stelle trat er allerdings schon ein Jahr später zurück, um Mitglied im Verkehrsbund von Tápé, einem Stadtteil von Szegedin, zu werden und vor allem um sich wieder im politischen Leben für pro-liberale Programme einzusetzen. Lukács Eisenstädter starb am 21. Juni 1906 im Alter von 61 Jahren.

6.3.2 Zustand der Primärquelle

Der Brief von Lukács Eisenstädter an August Röse besteht aus einem hellblauen, glatten, dünnen Papier, das zur Teilung der Fläche in der Hälfte gefaltet wurde und das dreiseitig mit schwarzer Tinte beschrieben ist. Um in einen Briefumschlag zu passen, wurde er mehrfach gefaltet, weswegen sich einige kleine Risse an den Bruchfalzen gebildet haben. Ein solcher Briefumschlag liegt allerdings nicht vor. In der linken oberen Ecke des Briefes befindet sich eine Prägung, durch die die Worte „Armin Eisenstädter & C. - Wien“ zu lesen sind. Zur Aufbewahrung wurde der Brief nicht vollständig, sondern an einer Längsseite auf ein größeres, festeres Blatt Papier geleimt. Dieses wurde daraufhin zu einer Mappe gefaltet, um das Papier des Briefes zu schützen. Die Worte „Brief an A. Röse vom früheren Schnepf. Zöglinge und seinem Clavierschüler Eisenstädter“ sind auf dessen Vorderseite zu lesen. Die Unterschrift Eisenstädters wurde wahrscheinlich zuerst vom Verfasser der Katalogisierung falsch gelesen, weshalb das Wort „Eisenträger“, das allerdings durchgestrichen und durch Eisenstädter ersetzt wurde, zu sehen ist. Außerdem kann man auf derselben Seite die Zahl „5“ sehen.

6.3.3 Inhalt der Primärquelle

Am 29. Dezember 1860 schreibt Lukács Eisenstädter, der sich zu dieser Zeit in Wien aufhält, einen Brief an seinen ehemaligen Klavierlehrer August Röse. Er drückt darin sein Bedauern über das schnelle Voranschreiten der Zeit aus. Da das Jahr 1860 schon bald vorüber ist, möchte er, wie es Sitte ist, seinem ehemaligen Lehrer und dessen Familie alles Gute für das neue Jahr wünschen. Eisenstädter betont, dass er besonders an den Tagen des Jahreswechsels an die wundervolle Zeit denkt, die er in Schnepfenthal verlebt hat. Es betrübt ihn sehr, die Weihnachtstage nicht dort gemeinsam mit seinen ehemaligen Professoren, Mitschülern und Freunden verbringen zu können. In Wien geht es Eisenstädter sehr gut und er genießt die Freiheiten, die er in seiner ehemaligen Schule nicht immer hatte. Sein umfangreiches kulturelles Leben spiegelt sich in seinen ausführlichen Berichten von Konzerten und Opern sowie auch Dramen, die er während seines Aufenthaltes in Wien schon besucht hat, wider. Als Beispiele nennt er die Opern „Der fliegende Holländer“ von Wagner, „Der Freischütz“, viele Opern von Bossim, Mozart und Meyerbeer, darunter „Nordstern“ und „Propheten“, Mehuls „Joseph und seine Brüder“, Dramen von Schiller, Goethe und Shakespeare und das Stück Don Juan. Zudem besuchte er mehrere Konzerte, bei denen unter anderem die Ouvertüren „Egmont“ und „Fingalshöhle“, eine Serenade von Mozart, die Es-Dur Symphonie und ein Quartett von van Beethoven sowie ein Quartett und ein Klavier-Trio von Robert Schumann aufgeführt wurden. Außerdem erklärt er, dass ihm eine große Bibliothek mit klassischen literarischen Werken zur Verfügung steht. Später berichtet Eisenstädter, er habe eine Aufgabe, die August Röse ihm aufgetragen hatte, erfolgreich erledigt. Er erzählt auch, dass er sich mit G. v. Arthaber und H. Spina traf und über Schnepfenthal redete. Außerdem bedankt Eisenstädter sich für die Beschaffung von Musiknoten. Am Ende des Briefes bittet er seinen ehemaligen Lehrer, alle anderen Schnepfenthäler von ihm zu grüßen.

6.3.4 Einordnung und Erläuterung

Eisenstädter spricht in seinem Brief an August Röse viel von Schnepfenthal. Er verbindet mit seiner ehemaligen Schule „sonnige Tage“, was zum Ausdruck bringt, dass er gerne an diese Zeit denkt und sie ihm im Allgemeinen positiv im Gedächtnis geblieben ist. Seine Erinnerungen sind noch sehr frisch - er lebt erst seit ungefähr einem halben Jahr in Wien - und ziehen „gleich einem wandelnden Bilde“ an ihm vorüber. Weiterhin erklärt er, dass er „viele Wohlthaten […] in Schnepfenthal erfahren habe“, die ihm sehr gut getan haben und die er ganz besonders schätzt. So wünscht sich Eisenstädter, „den Weihnachtsabend in dem Kreise [seiner] ehemaligen Professoren und Mitschüler verbringen“ zu können. Er scheint in Wien noch nicht allzu viele enge Bekanntschaften zu pflegen, weshalb er die Erziehungsanstalt vermisst. Es fällt auf, dass Eisenstädter nicht mehr von „Schnepfenthal“ sondern vom „Institut“ spricht, sobald er etwas Unvorteilhaftes über seine ehemalige Schule äußert. Er erzählt, dass er in Wien aufgrund einiger „Genüße, die [er] im Institut entbehren müßte [sic!]“1, sehr glücklich ist und betont damit die Freiheiten im Vergleich zu seiner Zeit in Schnepfenthal. In „Wien“ führt der 15-jährige Lukács Eisenstädter ein umfangreiches kulturelles Leben, das durch Konzert-, Opern- und Theaterbesuche geprägt ist. Wien ist seit 1150 die Residenz der österreichischen Fürsten, „die ab 1276 aus dem Haus der Habsburger stammten“. Vom 16. bis ins 19. Jahrhundert erlebt Wien eine Blütezeit der Kunst und vor allem der Musik. Zahlreiche bedeutende Musiker und Komponisten, wie Mozart oder Haydn, zieht es in die österreichische Metropole. Die traditionelle Förderung durch den Adel und den Hofstaat wird Mitte des 18. Jahrhunderts mehr und mehr von einer Unterstützung durch das Bürgertums ergänzt. Dieses Wien der Musik und des Theaters erlebt Eisenstädter während seines Aufenthaltes und berichtet davon in seinem Brief an August Röse. Dem umfangreichen kulturellen Leben in Wien steht eine Vielzahl von Aufführungsstätten zur Verfügung. Eisenstädter erwähnt in seinem Brief das „Burgtheater“, das „K.K. Operntheater“ und den „Musikvereinssaale“. Das Burgtheater von Wien wurde nach seiner Gründung als „Theater an der Burg“ von Kaiserin Maria Theresia im Jahr 1741 in einem umfunktionierten Ballsaal nahe bei der Hofburg untergebracht. Seit es von Kaiser Joseph II zum Deutschen Nationaltheater ernannt wurde, ist es eines der wichtigsten deutschsprachigen Aufführungsstätten. Ab dem Jahr 1794 wird es auch das K.K. Hoftheater genannt. In dem zu analysierenden Brief werden sowohl das Burgtheater als auch das K.K. Operntheater erwähnt, welche in diesem Zusammenhang trotz unterschiedlicher Begrifflichkeit gleichzusetzen sind.Auch in dem Konzertsaal der „Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“, dem Musikvereinssaal, werden ab 1831 regelmäßig Konzerte veranstaltet. Dieser Saal ist einer der ersten Säle in Wien, welcher ausschließlich für Konzerte genutzt wird. Er befindet sich in der Innenstadt von Wien und kann bis zu 700 Zuhörer beherbergen. Allerdings reicht sogar diese Größe für die zahlreichen Besucher nicht mehr aus, so dass der Bau eines neuen Konzertgebäudes mit zwei Sälen geplant wird Eisenstädter erzählt August Röse in seinem Brief von einigen besuchten Aufführungen, zuerst von der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner. Wilhelm Richard Wagner (1813 - 1883) ist ein deutscher Komponist und Dramatiker. Die Oper „der fliegende Holländer“ wurde im Jahr 1843 in Dresden uraufgeführt.1 Dennoch wird sie von Eisenstädter in seinem Brief von 1860 als „neue Wagner’sche Oper“ bezeichnet. Neu ist sie zumindest dem Wiener Publikum, dem sie am 2. November 1860 im Hoftheater vorgestellt wird. In der Presse wird berichtet, dass die Oper ein „äusserst erfolgreiches Debüt vor dem Wiener Publikum bestanden“ hat. Der Name der Oper „Der Freischütz“, welche Eisenstädter auch besuchte, wird nur beiläufig genannt. Diese Ausdrucksweise zeigt den damaligen Bekanntheitsgrad der Oper. Eisenstädter geht davon aus, dass August Röse diese Oper schon kennt oder zumindest davon gehört hat. „Der

Freischütz“ ist ein Werk von Carl Maria von Weber (1786 – 1826), welches 1820 entstanden ist und ein Jahr später in Berlin uraufgeführt wurde. Eisenstädter spricht weiterhin in seinem Brief von „Mozart’schen Opern“ und einer Serenade von Mozart, welche er bei einem Konzert gehört hat. Diese ist besonders erwähnenswert, weil er sie bereits in seinem eigenen Klavierunterricht bei August Röse in Schnepfenthal gespielt hatte. Der Komponist dieses Stückes, Wolfgang Amadeus Mozart, wurde 1756 in Salzburg geboren, lebte und arbeitete als freischaffender Künstler in Wien und starb 1791 in derselben Stadt. Im Zusammenhang mit den zuvor genannten Komponisten erwähnt Eisenstädter auch „Meyerbeer’sche“ Opern. Giacomo Meyerbeer wurde 1791 als Jakob Liebmann Meyer Beer in der Nähe von Berlin geboren und starb 1864 in Paris. Die während seines Aufenthaltes in Italien entwickelten italienischen Opern brachten ihm einigen Erfolg, ebenso die zuvor entstandenen Opern in deutscher Sprache. In Paris wurde er aufgrund seiner erfolgreichen Werke einer der bekanntesten Künstler der französischen Oper. Sämtliche Werke von Meyerbeer werden in Wien in deutscher Sprache aufgeführt. Eisenstädter besuchte im Jahr 1860 die Inszenierungen der in Deutschland noch relativ jungen Opern „Der Nordstern“ (Uraufführung im Jahre 1854) und „Der Prophet“ (Uraufführung im Jahre 1849). Verwundert stellt Eisenstädter in seinem Brief fest, dass das Orchester in Wien ungeahnt gut spielt und lobt die musikalische Besetzung der Opern, insbesondere der beiden oben Genannten. In der Reihe neben Mozart und Meyerbeer wird auch der Komponist Bossim selbstverständlich mit eingefügt. Von ihm stammen einige Opern, welche Eisenstädter während seines Aufenthaltes in Wien besuchte, wobei jedoch keines seiner Werke namentlich erwähnt wird. Er scheint ein damals bekannter Musiker gewesen zu sein, dessen Bedeutung bis zur heutigen Zeit allerdings nicht erhalten blieb.
Ein weiterer Komponist, welchen Eisenstädter in seinem Brief nennt, ist Etienne-Nicolas Méhul (1763 – 1817). Méhul war ein bedeutender französischer Komponist, dessen berühmtestes und erfolgreichstes Werk die Oper „Joseph und seine Brüder“, entstanden 1807, ist. Eisenstädter berichtet, dass er während eines Konzertes am vergangenen Sonntag „ein Trio aus Mehul‘s ‚Joseph und seine Brüder‘“ gehört hatte. Ungewöhnlich ist hierbei, dass er die wörtliche Übersetzung des französischen Titels benutzt und nicht den zu dieser Zeit in Wien verwendeten Titel „Joseph in Ägypten“. In diesem Konzert des K.K. Operntheaterorchesters wurden auch die Ouvertüre „zur Fingal’s Höhle“ und die Ouvertüre zu „Egmont“ vorgetragen. Die Ouvertüre zur Fingalshöhle, ein Werk von Felix Mendelsson Bartholdy (1809 – 1847), entstand 1829 und wurde 1832 uraufgeführt. Während seiner Schottlandreise wurde Mendelssohn Bartholdy von der Landschaft der Hebriden und vor allem der sagenumwobenen Fingalshöhle zu dieser Ouvertüre inspiriert. Das Stück ist nicht immer unter dem Namen „Die Fingalshöhle“ zu finden, sondern wird häufiger „Die Hebriden“ genannt. Die Ouvertüre zu „Egmont“ ist ein Teil der Musikbegleitung zu dem Theaterstück „Egmont“ von Johann Wolfgang von Goethe, welche aus dem vollständigen Bühnenwerk herausgelöst und einzeln in einem Konzert aufgeführt wurde. Die Musik stammt von Ludwig van Beethoven (1770 – 1827), welcher vom Burgtheater in Wien im Jahr 1809 damit beauftragt wurde, die musikalischen Anforderungen Goethes umzusetzen.1 Auch weitere seiner Werke werden in Eisenstädters Brief genannt. So wurde auch Beethovens Symphonie Nr.3 in Es-Dur, die zwischen 1803 und 1804 entstanden ist, während des oben genannten Konzertes aufgeführt. Weiterhin berichtet Eisenstädter von einem Konzert im Konzertsaal des Musikvereins von Wien, in welchem unter anderem ein Quartett in F-Dur von van Beethoven vorgetragen wurde. Dieses Werk wird „fra tutte le pene“ genannt und ist im Jahr 1796 entstanden. In einem abendlichen Konzert hört Eisenstädter

ein „Quartet u. ein Klavier-Trio von Schumann Robert“. Der Komponist lebte vom Jahr 1810 bis 1856. Bei der Formulierung fällt auf, dass Eisenstädter eine Inversion des Vor- und Nachnamen vornimmt, er schreibt „Schumann Robert“ statt „Robert Schumann“. Besonders genießt Eisenstädter die Aufführungen der „Dramen und Lustspiele“ von Schiller, Goethe und Shakespeare. Zu den von Friedrich Schiller (1759 – 1805) geschaffenen Werken, die Eisenstädter am wahrscheinlichsten gesehen haben könnte, gehören „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“ und „Wilhelm Tell“. Der Name des deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832), von dessen Dramen Eisenstädter berichtet, taucht im Brief in einer anderen Schreibweise auf, als es später üblich geworden ist („Göthe‘schen“). Es ist sehr zu vermuten, dass die Aufführungen von Goethes berühmtesten Dramen, „Faust I“ und „Faust II“ zu den von Eisenstädter erwähnten Dramen gehören, die er in Wien besucht. Aus diesen Werken stammt auch ein Zitat, welches Eisenstädter in seinem Brief an August Röse nutzt („wie gerne möchte man oft zum Augenblicke sagen ‚Verweile noch, du bist so schön‘“). Damit drückt er sein Bedauern über das schnelle Voranschreiten der Zeit aus und zeigt das positive Erleben der Zeit in Wien. Im Zusammenhang mit Goethe und Schiller nennt Eisenstädter die „Shakespere’schen“1 Theaterstücke. William Shakespeare (1564 – 1616) ist im Gegensatz zu Erstgenannten ein englischer Dramatiker und Schauspieler. Eisenstädter könnte während seines Aufenthaltes in Wien wahrscheinlich Stücke wie „Romeo und Julia“, „Hamlet“ und „Ein Sommernachtstraum“ gesehen haben. Eisenstädter erzählt August Röse, dass er „Don Juan“ „zum 4‘ Male“ in diesem Monat gehört habe. Er besuchte so viele Aufführungen dieses Stückes, dass er es ziemlich genau kennt. Es stellt sich hier die Frage, welche Abhandlung des Don-Juan-Stoffes er gemeint hat. Eine Möglichkeit ist das Theaterstück „Don Juan“ des französischen Komödiendichters Molière, gebürtig Jean Baptiste Poquelin (1622 – 1673). Der ungekürzte Titel dieser Komödie lautet „Don Juan ou Le Festin de Pierre“ (Don Juan und der steinerne Gast) und sie wurde 1665 uraufgeführt. Ein anderes Bühnenwerk, welches Eisenstädter gesehen haben könnte, ist die Oper „Don Giovanni“ von Mozart nach dem Libretto von Lorenzo da Ponte, welche 1787 uraufgeführt wurde. Der Titel „Don Giovanni“ ist die italienische Übersetzung des Namens „Don Juan“. Bei dieser Möglichkeit ist zu überlegen, weshalb Eisenstädter nicht den originalen Titel der Oper verwendet, sondern sie in seinem Brief als „Don Juan“ bezeichnet. Dieser Ausdruck scheint jedoch durchaus gebräuchlich zu sein, da auch in den Nachrichten aus Schnepfenthal der spanische Titel der Oper verwendet wird. Hier wird berichtet, dass Eisenstädter selbst im Jahre 1858 „zur Uebung im öffentlichen Vortrage […] [die] Ouverture aus Don Juan von Mozart“ auf dem Klavier spielte. Es erstaunt, dass er nicht in seinem Brief erwähnt, die Ouvertüre gespielt zu haben, so wie es bei der Serenade von Mozart der Fall ist. Obwohl Eisenstädter „Don Juan“ im Zusammenhang mit den an vorderer Stelle erwähnten Mozart-Opern nicht ausdrücklich nennt, kann in der Gesamtbetrachtung davon ausgegangen werden, dass mit „Don Juan“ die Oper „Don Giovanni“ von Mozart gemeint ist. Eisenstädter schreibt, dass ihm die „Besorgung [der] Commission“ große Freude bereitet hat. Er spricht hier von einem Auftrag, um dessen Erfüllung August Röse ihn in einem früheren Brief gebeten haben muss. Es könnte sich um den Einkauf von Waren, um das Überbringen einer Nachricht oder ähnliches handeln. Auch im Hinblick auf die Tatsache, dass der Klavierlehrer seinem ehemaligen Schüler Noten besorgt, um ihn bei seinen musikalischen Beschäftigungen zu unterstützen. Erwähnung finden in dem zu analysierenden Brief zwei Treffen mit „G. v. Arthaber“, wobei der Kontakt womöglich eine Empfehlung August Röses war. Arthaber wurde am 17. August 1832 in Wien geboren und besuchte die Erziehungsanstalt Schnepfenthal drei Jahre lang vom 29. April 1846 bis zum 08. Juni 1849,

einige Jahre vor Eisenstädters Zeit in Schnepfenthal. Bei diesen Besuchen unterhielten sich die beiden über die Zeit, die sie in Schnepfenthal verbracht hatten. Gustav von Arthaber wird als ein freundlicher Gastgeber beschrieben, welcher Eisenstädter vor allem nach neuen Entwicklungen in Schnepfenthal fragt. Dabei entwickelt sich sofort ein Gefühl der Verbundenheit zwischen ihnen allein durch die Tatsache, dass sie dasselbe Institut besuchten. Arthaber bezeichnet diese sogar als „unser Schnepfenthal“1. In der Festschrift zur hundertjährigen Jubelfeier der Erziehungsanstalt in Schnepfenthal von 1884 kommt es hinsichtlich des Sterbedatums von Gustav von Arthaber zu einer Unstimmigkeit zu dem vorliegenden Brief von Lukács Eisenstädter. Während in der Festschrift der 11. Juni 1857 als Sterbedatum und Wien als Sterbeort genannt werden, beschreibt Eisenstädter in seinem Brief vom 31. Dezember 1860 jüngste Begegnungen mit Arthaber in Wien. Die Suche nach anderen Schülern oder Lehrern mit dem Namen G. v. Arthaber an der Salzmannschule bleibt ohne relevante Ergebnisse. Es ist zwar noch ein weiterer Gustav von Arthaber in der Festschrift aufgeführt, dieser wurde jedoch erst vier Jahre nach dem Verfassen des Briefes geboren. Von „H. Spina“, einem weiteren im Brief erwähnten Mann, erfährt man in Eisenstädters Brief lediglich, dass dieser vorhat, einen Brief an August Röse zu schreiben. Spina scheint ein Freund oder zumindest ein Bekannter zu sein, welcher in Wien wohnt und dort Eisenstädter getroffen hat. Hier jedoch lässt sich keine Verbindung zu Schnepfenthal herstellen, da H. Spina weder als Lehrer noch als Schüler an dieser Erziehungsanstalt weilte. Weitere Informationen, wie zum Beispiel über Intensität des Kontaktes, sind nicht bekannt.

7 Vergleich und Auswertung der Korrespondenzen

August Röse war ein sehr geselliger Mensch, der nicht nur zu seinen Freunden und Kollegen im regelmäßigen Kontakt stand, sondern auch mit seinen ehemaligen Zöglingen Briefkontakt pflegte. Die Briefe, die von den Autoren dieser Arbeit transliteriert und anschließend analysiert wurden, wurden von den ehemaligen Zöglingen Julius Marx, Fritz Bockelmann und Lukács Eisenstädter an ihren Lehrer August Röse geschrieben. Fritz Bockelmann kam 1845 an die Erziehungsanstalt Schnepfenthal und verließ sie im darauffolgenden Jahr. Julius Marx besuchte die Anstalt von 1854 bis 1858, wobei er mit Sicherheit auch auf Lukács Eisenstädter traf, der zwischen 1856 und 1860 Zögling des Instituts war. Alle vier Briefe wurden im Zeitraum zwischen Januar 1891 und Dezember 1802 verfasst. Julius Marx schrieb seinen Brief ein Jahr nach dem Verlassen der Anstalt, derweilen verfasste Lukács Eisenstädter seinen im selben Jahr seines Weggangs. Während Julius Marx‘ Briefe im Januar und Februar 1859 geschrieben wurden, verfasste Fritz Bockelmann seinen Brief im April desselben Jahres. Dagegen schrieb Lukács Eisenstädter seinen Brief im Dezember 1860. Zum Verfassungszeitpunkt der Briefe waren Julius Marx siebzehn und Lukács Eisenstädter fünfzehn Jahre alt, während Fritz Bockelmann zu jener Zeit schon 25 Jahre alt ist. Zudem waren Julius Marx August Röses einstiger Violin- und Lukács Eisenstädter sein damaliger Klavierschüler, weshalb Eisenstädters Brief vor allem detaillierte Berichte von Opern und „Conzerten [sic!]“ enthält. Im Vergleich dazu handelt der Brief von Fritz Bockelmann, der kein Musikschüler August Röses war, von der Botanik und August Röses bevorstehender Exkursion in das Rhöngebirge. Dagegen schickt Julius Marx seinem Lehrer nur Weihnachtsgrüße und erzählt ihm von seiner Familie, trifft aber Zugleich Absprachen zum bevorstehenden Stiftungsfest der Erziehungsanstalt Schnepfenthal. Schon an den regelmäßigen Briefwechseln, die August Röse mit vielen seiner ehemaligen Zöglinge pflegte, kann man die enge Beziehung zwischen dem Lehrer und seinen Schülern erkennen. Die Zöglinge berichten August Röse auch nach dem Verlassen der Erziehungsanstalt über ihr Leben, schicken ihm Geschenke und grüßen ihn und seine Familie an Feiertagen und

schwelgen in Erinnerungen über die Zeit an der Anstalt. Zudem schickt August Röse seinen Musikschülern noch immer Musiknoten, um ihr Talent weiterhin auch über eine größere Distanz zu fördern und bekommt im Gegenzug Hilfe von ihnen, wie zum Beispiel für seine Reise durch die Rhön, bei der er Erlebnisberichte von Prof. Schenk, dank seines ehemaligen Schülers Fritz Bockelmann, erhält. Da Julius Marx und Lukács Eisenstädter, die beide zu jenem Zeitpunkt noch minderjährig waren, die Schule erst vor einem, beziehungsweise einem halben, Jahr verließen, bestand noch das übliche Verhältnis zwischen einem Lehrer und seinen Zöglingen, weshalb sie August Röse in ihren Korrespondenzen noch immer siezen. Derweilen duzt Fritz Bockelmann, der beim Verfassen seines Briefes schon 25 Jahre alt ist, seinen ehemaligen Lehrer, was auf das vertrauliche Verhältnis der beiden Verfasser hinweist, da Fritz Bockelmann 13 Jahre nach Ende seiner Schulzeit an der Erziehungsanstalt Schnepfenthal noch immer im Kontakt mit seinem Lehrer August Röse steht. Aus diesen drei Briefen erschließt sich vor allem August Röses aufgeschlossenes und kontaktfreudiges Verhalten gegenüber seinen Zöglingen. Sie zeigen gleichzeitig auch die enge Verbindung der ehemaligen Zöglinge zu ihrer Schule und ihrem Lehrer.

8 Resümee

Die Ziele der Arbeit, die neben der Aufarbeitung des Sammlungsbestandes in der Erforschung der Geschichte der Salzmannschule im Allgemeinen und des Lehrer-Zöglings-Verhältnisses im Speziellen, sowie der Analyse und kontextlichen Einordnung einzelner Briefe der Kollektion bestanden, konnten erreicht werden.

Zunächst konnte die große Bedeutung der Briefe als historische Quelle, insbesondere aus der Zeit des 19. Jahrhunderts, nachgewiesen werden. Im Folgenden wurde August Röse aufgrund zeitgenössischer Quellen als engagierter Forscher und kontaktfreudiger Lehrer porträtiert. Anschließend wurde die gesamte im Archiv der Salzmannschule Schnepfenthal liegende Sammlung erfasst, wobei jedoch vereinzelt Fragen nach Verfassern oder Verfassungsdaten offen bleiben mussten, was einer Unvollständigkeit oder Unlesbarkeit einiger Briefe geschuldet ist. Konkrete Handlungsvorschläge zur Konservierung der Sammlung konnten gegeben werden. Die Analyse der Primärquellen, die sich auf die zunächst vorgenommene Transliteration der Briefe stützt, bot Aufschluss über eine Reihe von Fragestellungen zu Verfasser und Begleitumständen, sowie den individuellen Zustand der Briefe. Alle Quellen waren bis auf wenige Leerstellen lesbar. Bei der Einordnung in den historischen Kontext traten in einigen Fällen Unstimmigkeiten auf oder es konnten Fragen nicht geklärt werden. Die erhaltenen Fragmente der Korrespondenzen lassen auf einen regen Briefwechsel zwischen ehemaligen Zöglingen der Erziehungsanstalt Schnepfenthal und ihrem Lehrer August Röse schließen, in welchem sie sich über Kultur, persönliche Belange und aktuelle Forschungsthemen austauschen. Auch die Verbundenheit der Zöglinge der Anstalt gegenüber wird deutlich. Die Zöglinge gehören gebildeteren Kreisen an und schätzen die Kunst und Kultur sowie die naturwissenschaftliche Forschung sehr hoch. Gleichwohl unterscheiden sich die Briefe an Röse in Themenwahl und persönlicher Nähe.

Es war im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, weitere Briefe der Sammlung zu transliterieren oder anderweitig zu bearbeiten. Sie bieten weiterhin ein spannendes Feld für Forschungen, die dringend durchgeführt werden sollten. Des Weiteren hoffen die Autoren, dass eventuell nötige Maßnahmen zur Erhaltung der wertvollen historischen Quellen ergriffen werden und die Kollektion vollständig oder in Ausschnitten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird

Sprachbetriebspraktikum Klasse 11 – ein Bericht

Auszug aus einer Dokumentation zum Sprach- Betriebspraktikum

Mareike Hamm verfasste einen hervorragenden Praktikumsbericht zu ihrem Aufenthalt in Kenia, aus dem im Folgenden zitiert wird:

1. Einleitung

Der Praktikumsgeber meines Praktikums in Deutschland war Frau Dr. med. Katrin Schneider, Zahnärztin mit eigener Praxis in meinem Heimatort Straußfurt. Dort verbrachte ich eineinhalb Wochen vom 22.09.2014 bis zum 01.10.2014 als Zahnarzthelferin und kümmerte mich zusätzlich um sämtliche Vorbereitungen auf die Reise bzw. den Hilfseinsatz nach Kenia. Außerdem fand am 25.09.2014 der Tag der Zahngesundheit statt und ich besuchte zusammen mit einigen Zahnarztschwestern den Kindergarten in Straußfurt.

Am 02.10.2014 begann dann für mich das Sprachbetriebspraktikum im Ausland. Zusammen mit Frau Dr. med. Katrin Schneider und ihren beiden Kindern Julia und Felix reisten wir über einen kurzen Aufenthalt in Dubai nach Nairobi. Der Praktikumsgeber meines Aufenthalts in Kenia im Ort Nyabondo war der Verein „Dentists for Africa e.V.“. Dies ist ein zahnärztlicher Verein, der seit 1999 existiert und von dem Sömmerdaer Zahnarzt Dr. Hans-Joachim Schinkel gegründet wurde. Das Ziel des Vereins ist es, der mittellosen Bevölkerung Afrikas eine qualifizierte zahnmedizinische Versorgung durch die Einrichtung von Zahnarztpraxen und die Organisation von Hilfseinsätzen zu ermöglichen. Mittlerweile gibt es einige „Dental Units“ (dt.: Zahnstationen) in Kenia, die von dem Verein aufgebaut wurden. Unsere Zahnstation befand sich in Nyabondo in der Nähe des Victoriasees und war in einem Krankenhaus, dem „St. Joseph’s Mission Hospital“, integriert, welches von Franziskanernonnen geführt wird und auf dessen Gelände sich auch eine Universität für Pharmazie und Krankenpflege befindet. Über diesen Verein hat meine Familie seit dem Jahr 2010 ein Patenkind, mit dem wir über Briefe in Kontakt stehen und dem wir von Zeit zu Zeit zu besonderen Anlässen Geschenke schicken. Neben dem Patenschaftsprojekt für Waisenkinder wird über den Verein auch ein Witwendorf namens „St. Monica Village“ geleitet, in dem zahlreiche Witwen arbeiten und dessen Ziel es ist, sich einmal selbst versorgen zu können. Der Hilfseinsatz in Kenia dauerte 16 Tage, sodass wir am 18.10.2014 den Heimweg antraten.

2. Tätigkeit, Aufgaben und Arbeitsalltag

Die Haupttätigkeit während der Zeit in Kenia, aber auch in Deutschland, war die Stuhlassistenz in der Zahnarztpraxis bzw. –station. Dies umfasste die Desinfektion diverser Oberflächen, Instrumente und anderer benötigter Gegenstände; die Betätigung verschiedener Geräte wie die Polymerisationslampe und der Sauger; das Sortieren und Zureichen der Instrumente; das Anrühren unterschiedlicher Materialien für Füllungen; und im Allgemeinen die ordnungsgemäße Vor- und Nachbereitung der Behandlung eines Patienten.

In Kenia besuchten wir auch eine Schule, die Achego Primary School, um dort Untersuchungen durchzuführen. Dabei habe ich ebenfalls assistiert und sogenannte „Permission sheets“ (dt.: Erlaubniszettel) für jeden Schüler ausgefüllt, die später die Eltern unterschreiben sollten, um die Behandlung des Kindes zu genehmigen.

Während meines gesamten Aufenthalts in Kenia war ich bemüht, genügend Umfragen für meine Seminarfacharbeit ausfüllen zu lassen. Die Kenianer waren sehr offen und meistens sofort bereit, eine Umfrage zu beantworten und mir somit weiterzuhelfen.

Unsere Unterkunft während der Reise befand sich auf dem Krankenhausgelände des „St. Joseph‘s Mission Hospital“ in einem Gästehaus. Dieses war recht groß und hatte zwei Schlafzimmer, eine Küche, ein Wohnzimmer und ein Bad. Ganz am Anfang bekamen wir eine Führung über das komplette Areal des Krankenhauses und konnten feststellen, dass auch viele Angestellte auf dem Gelände wohnten. Täglich wurde uns das Mittag- und Abendessen in das Gästehaus gebracht, wobei wir bald das Mittagessen aufgrund der ausreichenden Menge abbestellten.
Ein normaler Arbeitstag begann stets zwischen 8:30 Uhr und 9 Uhr. Im Allgemeinen gab es nicht so viele Patienten, weshalb wir öfters Pausen einlegen mussten. Ein Grund dafür wären die Kosten (100KSh für die Konsultation, umgerechnet etwa 1€; 300KSh für eine Extraktion, umgerechnet ca. 3€; 500KSh für eine Füllung, umgerechnet etwa 5€) oder die Tatsache, dass an Markttagen, welche Montag, Mittwoch und Freitag sind, sowieso weniger Patienten kommen, weil viele auf den Markt gehen und dort Produkte kaufen und verkaufen. Bei den Behandlungen war meistens Nicholas, ein kenianischer Zahnarzt, anwesend und konnte uns unterstützen, wenn wir Probleme hatten. Die meisten Patienten wussten bereits, wie sie behandelt werden möchten und durch den niedrigeren Preis wurden viele Extraktionen vorgenommen. Die Zahnarzthelferin vor Ort hieß Rose und arbeitete erst seit Kurzem in der Zahnstation, weshalb Fr. Dr. med. Schneider ihr beispielsweise die verschiedenen Zangen, die es für die Extraktion gibt, erklärte. Der Zahntechniker, der sein Labor nicht weit von der „Dental Unit“ entfernt hatte, hieß Domnik und verrichtete seine Arbeit sehr gewissenhaft und bemüht. Um 13 Uhr jedes Tages fand eine längere Mittagspause statt, die bis ungefähr 14:30 Uhr andauerte. Von da an ging es wieder in die Zahnarztpraxis, um weitere Patienten zu behandeln. Um 16 Uhr war dann Feierabend, wir hatten immer etwas vor und waren oft unterwegs, da unser Aufenthalt ja nur auf etwas mehr als zwei Wochen begrenzt war. Sobald es dunkel wurde, haben wir uns aber wieder im Gästehaus befunden, um einen Mückenstich und somit eine eventuelle Malariainfektion zu vermeiden und vorzubeugen, wobei ich zusätzlich noch Tabletten zur Malariaprophylaxe einnahm. Während unseres Besuchs begann die kleine Regenzeit, weshalb es fast täglich für kurze Zeit regnete und manchmal auch gewitterte. Trotzdem lag die Durchschnittstemperatur durch das warme Klima bei 27˚C.
Andere Personen, mit denen wir fast täglich Kontakt hatten, waren z.B. Martin, unser Fahrer, der uns u.a. zum Masai Mara Nationalpark oder zum Markt in Sondu, die nächstgrößere Stadt, gefahren hat oder Sister Seraphine, eine Franziskanernonne, die die lokale Ansprechpartnerin für das Patenschaftsprojekt ist und Father Francis, der das Krankenhaus leitet.

3. Freizeitgestaltung

Kurz nach unserer Ankunft in Nyabondo organisierten wir ein Kinderfest für ca. 100 Waisenkinder des Vereins. Es fand am 05.10.2014 im „St. Monica Village“ statt und wir hatten einige Geschenke wie Bälle und Spielzeug mitgebracht. Die Hauptbeschäftigung für die Kinder war jedoch das Herstellen von Armbändern, den sogenannten Loom-Bändern. Die Kinder hatten viel Spaß und nach einer reichlichen Mahlzeit führten sie uns ein Programm vor, bei dem die Schüler aus verschiedenen Schulen Tänze vorführten, gesungen haben oder Dialoge auf der Landessprache Swahili oder Englisch präsentierten.

An mehreren Tagen hatte ich auch die Möglichkeit mich mit unserem Patenkind Ivonne zu treffen, wobei wir einmal ihr zu Hause besuchten und sehen konnten, wie sie zusammen mit ihren beiden Brüdern und ihrer Großmutter lebt. Außerdem suchten wir auch mehrere Schulen auf, teilweise mit Internat, und konnten erkennen, wie ehrgeizig und diszipliniert die kenianischen Schüler lernen, obwohl ihre Lebensbedingungen dort um einiges schlechter sind als in Deutschland.

Ein weiterer Höhepunkt unseres Hilfseinsatzes war der Ausflug über ein Wochenende in den Masai Mara Nationalpark im Süden Kenias an der Grenze zu Tansania. Dabei haben wir zwei Nächte in einer Lodge verbracht, viele Tiere gesehen und auch ein Masaidorf besucht. In der Masai Mara gab es zahllose Tiere wie Giraffen, Gnus, Elefanten, Löwen, Zebras, Hyänen, Leoparden, Geparden, Antilopen, Nilpferde, Strauße, Nashörner, Krokodile und Warzenschweine. Außer männlichen Löwen und Nashörnern haben wir glücklicherweise alle Tiere gesehen. Es war ein sehr interessanter Ausflug und alles sehr sehenswert.

4. Erfahrungen

Während unserer Zeit in Kenia haben wir alle viele Erfahrungen gesammelt. Wir haben die Mentalität der Menschen kennengelernt und auch einen Einblick in die Kultur des Landes und die Lebensweise der Kenianer bekommen. Gerade weil Kenia so anders als Deutschland ist und man in jedem Lebensbereich Gegensätze finden kann, war dies eine unvergessliche Reise, die unheimlich interessant, spannend und durch die netten Menschen unglaublich schön war.

Die kenianische Bevölkerung ist im Kontrast zur deutschen Bevölkerung sehr entspannt und freundlich. Die Lebenseinstellung ist gelassener und dadurch, dass die Gesellschaft eine viel zentralere Rolle spielt, sind die Menschen fröhlicher und lachen viel häufiger. Wir haben uns auch immer überall sehr willkommen gefühlt.

Der normale Kenianer wohnt in einer kleinen Hütte, besitzt keinen Strom und wäscht seine Kleidung per Hand. In unserem Gästehaus hatten wir mehrmals mit ähnlichen Angelegenheiten zu kämpfen. Normalerweise fiel einmal täglich der Strom aus. Zwei Tage lang hatten wir kein fließendes Wasser und ein anderer Zwischenfall war eine leere Gasflasche, welche aber schnell ausgetauscht wurde. Durch diese Extremsituationen lernt man, mit wenig zurechtzukommen und natürlich schätzt man infolgedessen den Komfort und Wohlstand in Deutschland umso mehr.

Ansonsten ist die Umweltverschmutzung in Kenia sehr groß und manchmal hatte man das Gefühl, dass die Kenianer bereits an das Leben mit Problemen gewöhnt sind.

Die Erwartungen an die gegenwärtige Situation in Kenia haben sich teilweise sehr von meinen Erfahrungen vor Ort unterschieden, jedoch gab es auch Dinge, die ich mir bereits genauso vorgestellt hatte. Beispielsweise hat man von der Landschaft in Afrika immer ein ganz typisches Bild vor Augen, eher trocken und staubig. Tatsächlich war es in der Region, wo ich war, sehr grün und es gab viele Pflanzen, Bäume, Palmen und sogar einige Reisfelder, was dem tropischen Klima zu verdanken war. Ich hätte nicht

gedacht, dass ich mich in einem afrikanischen Dorf so sicher fühlen würde und von Kriminalität im Allgemeinen haben wir nichts mitbekommen. Außerdem war ich gespannt, wie gut ich das kenianische Englisch verstehen würde, aber erstaunlicherweise hatte ich damit fast nie Probleme und konnte mich besser verständigen als zuvor angenommen. Dinge, auf die wir uns bereits einstellten, waren die Armut, die im Land herrscht, und auch die im Gegensatz zu Deutschland mangelnde Sauberkeit. Ein anderer Punkt, den ich auch erwartet hatte, war die Lebensfreude der Kenianer, und auch wenn sie vergleichsweise wenig zum Leben haben, genießen sie es trotzdem in vollen Zügen.

5. Fazit

Das Ziel meines bzw. unseres Aufenthaltes in Kenia war es, den dort lebenden Menschen zu helfen (insbesondere im zahnmedizinischen Bereich), ihnen mit kleinen Geschenken eine Freude zu machen und das Leben in Kenia und die Kultur kennenzulernen.

Mein persönliches Ziel war es, erfolgreich als Zahnarzthelferin bei Behandlungen von Patienten zu assistieren und unser Patenkind Ivonne Atieno Owino zu treffen und Näheres über ihre Lebensweise zu erfahren. Wie bereits erwähnt, musste ich bezüglich meiner Seminarfacharbeit Umfragen zum Thema „Das derzeitige Schönheitsideal der Frau in Kenia“ durchführen und somit persönlich auf die Menschen zugehen.

Da ich im vergangenen Jahr bereits ein Praktikum bei derselben Zahnärztin in Straußfurt absolviert hatte, konnte ich nun meine zahnärztlichen Assistenzfähigkeiten verbessern und auch neues Wissen erwerben.

Die Verständigung und Kommunikation war das Wichtigste bei allem. In diesem Punkt hat mir der intensive Englischunterricht an unserer Schule sehr geholfen, wodurch ich einen etwas umfangreicheren Wortschatz hatte und teilweise auch als Übersetzer fungierte. Außerdem habe ich ein paar neue Vokabeln gelernt oder wieder aufgefrischt und konnte zusätzlich die englische Sprache im wirklichen Leben anwenden.

Somit konnte ich mein Englisch verbessern und auch ein paar Worte Swahili lernen, da mir dies relativ leicht fiel und sich jeder Kenianer darüber freut, wenn man zur Abwechslung auch mal in der Landessprache antwortet.

Eigentlich kam ich mit allem zurecht und mir sind keine Fertigkeiten aufgefallen, die mir gefehlt haben könnten. Meine fachlichen Kenntnisse zur Zahnmedizin waren ausreichend.

Mit der Gestaltung meiner Lerntätigkeit bin ich zufrieden und möchte nichts daran ändern. Der Hilfseinsatz in Kenia hat mich persönlich nicht so sehr in Bezug auf die Wahl meines Studien- und Berufsziels beeinträchtigt. Ich bin sehr interessiert an Sprachen und fremden Kulturen, was mir diese Reise erneut gezeigt hat. Bei der Studienwahl tendiere ich aber immer noch am meisten zur Medizin, da es mir gefällt, anderen Menschen zu helfen und es einer der Studienbereiche ist, die die meisten Zukunftschancen haben und auch nützlich sind. Außerdem konnte ich während meines Aufenthalts wertvolle Kontakte knüpfen, sodass ein weiterer Hilfseinsatz im späteren Leben nicht ausgeschlossen wäre.

Alles in allem empfand ich es als ein gelungenes Praktikum, bei dem ich unzählige neue Erfahrungen gesammelt, Eindrücke gewonnen und viel gelernt habe. Außerdem habe ich einige neue Menschen getroffen, kennengelernt und in mein Herz geschlossen. Es war eine wundervolle Zeit in Kenia und ich würde die Reise jederzeit wieder machen, da sie einmalig und unvergesslich war.

Ein Unterrichtstag auf der Streuobstwiese

Auszug aus dem Thüringer Lehrplan für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife Klassenstufe 12 erweitertes Anforderungsniveau: „ Der Schüler kann im Rahmen einer Exkursion selbstständig biologische Fachkenntnisse und naturwissenschaftliche Methoden zur Analyse ökologischer Sachverhalte anwenden.“

Ein hierfür sehr gut geeignetes Gebiet liegt nicht nur in der Nähe, sondern direkt auf dem Gelände unserer Salzmannschule.

Ohne lange Anreise und ohne das mühsame Einpacken zahlreicher Bestimmungsbücher und Laborgeräte ging der Kurs A15Bi1 am 18.09.2014 auf Exkursion…

Ein Teil der Aufgaben zur Untersuchung ökologischer Sachverhalte war bereits am Schulteich zu absolvieren. Hier hieß es z.B. durch die Bestimmung des Vorhandenseins verschiedener Ionen die Qualität des Wassers zu beurteilen.

Der Exkursionsweg führte uns dann weiter über den Schulhof und über die Treppe am Haus 6. Dort öffnete sich das Panorama des Hauptexkursionsgebietes: die Streuobstwiese. Nach §18 Thüringer Naturschutzgesetz gehören Streuobstwiesen zu den gesetzlich besonders geschützten Biotopen. Die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler bestand nun darin, dies zu begründen. Hierfür wurden verschiedene Tier- und Pflanzenarten bestimmt, Lebensräume für geschützte Tiere charakterisiert, die Bedeutung der Streuobstwiese und Maßnahmen zu ihrer Pflege recherchiert und alles in einem Exkursionsbericht zusammengefasst.

Wenn es vielleicht nach diesem Unterrichtstag den einen oder anderen Schüler gibt, der über den Wert solcher traditionsreichen und erhaltenswerten Biotope nachgedacht hat, dann haben wir neben der Erfüllung der Lehrplaninhalte ein weiteres wichtiges Ziel erreicht.

~B. Böhm, Fachlehrerin Biologie~

Unser Internat

Der Thüringer Landtag

Den Thüringer Landtag sieht man oft nur von außen. Als Erstes fällt einem das große Gebäude auf, welches ein Teil des Landtages ist. Das Bürohochhaus des Thüringer Landtages ist das erste Hochhaus in ganz Thüringen. Durch die großen Fenster, die vom Architekten für Transparenz stehen sollen, kann man in den Plenarsaal schauen. Wir Schüler der Klassenstufe 8 durften den Plenarsaal nun aber auch von innen betrachten. 8 Schüler bekamen die Möglichkeit mehr über das mächtigste politische Organ Thüringens zu erfahren. Ein Mitarbeiter des Besucherbüros zeigte uns den Sitzungsraum des Landtages, in dem wir dann Platz nehmen durften und mehr über die Arbeit der Abgeordneten erfuhren. Auch konnten wir die Meinung des ehemaligen stellvertretenden Landtagspräsidenten Heiko Gentzel zu verschiedenen politischen Themen erfragen. Der Besuch im Landtag war eine Möglichkeit zu sehen, wie unsere Volksvertreter arbeiten, und zeigte uns viele neue Seiten der politischen Arbeit in Thüringen.
Zum Abschluss wurden wir eingeladen auf Kosten der Steuerzahler in der Landtagskantine Kaffee zu trinken und Kuchen zu essen. Der Besuch des Landtages war definitiv ein informativer und empfehlenswerter Ausflug, um mehr über unser politisches System zu erfahren.
~A. Blümel, Klasse 8~

Bastelnachmittag mit der Tiffanykünstlerin Frau Thiebach

Am 10.11.14 hatten wir, die Klasse 8, eine gemeinsame Bastelveranstaltung mit Schülern der Klasse 7. Extra zu diesem Anlass kam Frau Thiebach, eine Tiffanykünstlerin, zu uns ins Internat. Tiffaniekunst sieht sehr schön aus, wir hätten aber nicht gedacht, dass es so aufwendig ist. Frau Thiebach hat Glasscherben mitgebracht, womit wir uns erst einmal ausdenken sollten, welche Figur wir basteln wollen. Sie hatte Vorschläge, wie Engel, Wichtel, Eulen, wir hatten aber auch eigene Ideen. Dann musste das Glas erst einmal geschliffen werden - das war schon ein hartes Stück Arbeit. Das geschliffene Glas bekam dann eine Umrandung aus Kupferfolie. Auch das musste akribisch genau gemacht werden, da sonst im letzten Arbeitsgang der Lötzinn nicht gehalten hätte. Mit dem Lötzinn wurden die einzelnen Teile zusammen gelötet. Frau Thiebach war eine sehr geduldige Lehrerin und wir haben sie gebeten noch einmal zu uns zu kommen, da sich unserer Ergebnisse absolut sehen lassen konnten. Dazu kam noch, dass es uns ganz großen Spaß gemacht hat.
~E. Wolf, Erzieherin Klasse 8 & Schüler der Klasse 8~

Unser Besuch im Tabbs

Wir fuhren gegen 15:50 Uhr mit der Waldbahn los. 30 Schüler/innen und unsere 3 Erzieher marschierten gemeinsam los. Als wir dann in Tabarz ankamen, mussten wir noch circa 5 Minuten bis zur Schwimmhalle laufen. Wir bekamen kurz vom Bademeister eine Einweisung und danach durften wir in die Umkleide. Als wir alle umgezogen waren, ging es sofort ins Geschehen, aber wir durften die ersten fünf Minuten noch nicht rutschen. Aber danach wurde uns von Fr. Taube die Erlaubnis gegeben und alle Kinder stürmten zu den Rutschen. Das hat riesig Spaß gemacht auf der Turbo-Rutsche. Die war verdammt schnell (60 Meter in etwa 7 Sekunden) und nach etwa 10 Minuten durften wir auch raus ins Eiswasser. Da blieben wir nicht lange, war doch sehr kalt. Gegen 17:45 gingen wir aus dem Wasser und trockneten uns ab und gingen in die Eingangshalle. Da gönnten wir uns noch Eis und Suppen und so gegen 18:00 fuhren wir zurück ins Internat. Das war ein schöner Tag und wir werden sicher wieder mal einen Besuch im Tabbs machen.
~K. Zimmermann & M. Jacobitz, Klassenstufe 5~

Geocashing

Anfang Mai gingen wir (5. Klasse) geocashing.
Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, mit einer Gruppe gingen Frau Heinze (H3) und Frau Allnoch (H6). Diese Gruppe fand 3 Cashs, aber leider ohne einen Coin. Mit der anderen Gruppe gingen Frau Höftmann, Herr Bleul und Herr Bähr. Diese Gruppe fand 2 Cashs. Das alles machte uns sehr viel Spaß und wir freuen uns auf das nächste Mal.
~Y. Tatsumiya, Klasse 5~

Kletterwald Tabarz

Am 16.6.2015 waren 23 Kinder und 2 Erzieher der Klassenstufe 5 im Tabarzer Kletterwald. Jonas (einer der Betreuer) hat uns zuerst gezeigt, wie man den Gurt anzieht. Dies war ziemlich kompliziert. Dann gab uns ein anderer Betreuer eine Einweisung zum Umgang mit den Gurten.
Nun mussten wir den „Einweisungs-Parcours“ klettern. Das war lustig.
Dann war es soweit und wir durften frei klettern. Es gab eine große Anzahl an Parcours zur Auswahl. Es gab den Kinder-Parcours, Einsteiger-Parcours, den Wagnis-Parcours und den Fun- Parcours. Insgesamt sind wir 2,5 Stunden geklettert und es hätte noch länger gehen können.
Als wir mit dem Klettern fertig waren, haben sich viele von uns noch eine warme Suppe am Kiosk gekauft, weil es doch recht kalt war im Wald.
Wir waren ziemlich spät dran und unsere Erzieher haben im Internat angerufen, damit wir später Abendessen haben konnten.
Es war ein sehr schöner Tag im Tabarzer Kletterwald und wir haben gemeinsam mit unseren Erziehern beschlossen — wir werden im neuen Schuljahr wieder gemeinsam klettern gehen.
~N. Anacker, Klassenstufe 5~

Kletterwald Tabarz ☺

Am 07. Mai 2015 fuhr die Klassenstufe 6 in den Tabarzer Kletterwald.

Wir fuhren mit der Waldbahn zuerst nach Tabarz und liefen dann zum Ziel. Nach einer kurzen Einweisung standen uns fünf Parcours zur freien Auswahl, auf denen wir zwei Stunden klettern durften. Elemente an den Parcours waren z. B.: Stahlseil-Balancieren, Bobbycar-Fahren, Holzbalken-Balancieren usw.

Einer der spannendsten Parcours hieß „Fun“ und machte seinem Namen alle Ehre: Nachdem man mit einer 50m langen Seilbahn gefahren war, erreichte man ein zweistöckiges Baumhaus, von dem man entweder in eine Tiefe von 11m einen Base-Jump machen konnte oder mit einer Tandemleiter auf den Boden klettern. Dreimal dürft ihr raten, für was sich die Meisten entschieden ☺.

Nachdem jeder den Adrenalin-Kick vom Base-Jump verkraftet hatte, machten wir noch eine kleine Essenspause.
Als nun alle ihre Kraft aufgetankt hatten, machten wir uns wieder auf den Weg zur Waldbahnstation.
Nach vielen mutigen Überwindungen kamen alle heil im Internat wieder an.

~A. Zeth und C. Leffler, Klasse 6

Landhaus Burgbergblick

www.landhaus-burgbergblick.de

Unser gemütliches und familiäres Ferienhaus „Landhaus-Burgbergblick“, finden Sie in der schönen Kleinstadt Waltershausen, am Thüringer Wald.

Die Puppenstadt Waltershausen liegt an der Autobahn A4 zwischen Erfurt und Eisenach. In sehr ruhiger Lage, am schönen Burgberg, steht unser idyllisches Ferienhaus. Hier können Sie den Alltagsstress hinter sich lassen.

KONTAKT:

Olaf Ullrich

Zeughausgasse 21

99880 Waltershausen

Telefon: 0173 / 57 106 40

E-Mail: **info@landhaus-burgbergblick.de**

Pyjama Day

Am 27. Mai 2015 war der von der Schülervertretung organisierte „Pyjama Day“.
An diesem Tag hatten alle ihren eigenen oder irgendeinen Schlafanzug an und es hat jedem gefallen, dass man morgens aufstand und sofort mit dem Outfit der Nacht zum Frühstück und zur Schule gehen konnte.
Nicht jeder zeigte seinen Pyjama, aber die, die es taten, hatten viel Spaß dabei und würden es gerne wiederholen.
~H. Höpner, Klasse 6~

Winterball 2015

Nach all den Monaten der Vorfreude war es nun soweit – der Tag des Winterballs war gekommen und alles war in Aufruhr.
Nach der Schule ging es ab ins Internat und ran ans Styling. Die Zeit war für viele ziemlich knapp bemessen, aber nachdem es doch alle geschafft hatten und in der Mensa eingetrudelt waren, konnte es beginnen.

Zuerst gab es ein kleines Dankeschön an alle Helfer. Danach wurde das Buffet eröffnet, das nicht knapp bestückt war. Alles schmeckte gut und nachdem alle gesättigt waren, ging es weiter mit einer kleinen Tanzeinlage der 11. und 12. Klassenstufe.

Die meisten ließen nicht lange auf sich warten und machten sich auf den Weg zur Tanzfläche, die – genau wie der Rest der Mensa – wundervoll geschmückt war. Getanzt

wurde Discofox, langsamer Walzer und Discovariationen, die wir, die Schüler der sechsten Klasse, durch die Klassenstufe 11 vermittelt bekommen hatten.
Nur leider ging der wahrscheinlich schönste Abend im Jahr viiiiiiel zu schnell vorbei und wir wachten am nächsten Morgen alle mit wundgetanzten Füßen auf.
Wir bedanken uns bei den Erziehern für ihre Unterstützung, bei Klassenstufe 8, die das Aufräumen übernommen hat, und bei Klassenstufe 7 für die Getränkeausgabe und den Einlass.
~S. Mülverstedt & C. Lorenz, Klasse 6~

In 11 Tagen durch die Galaxie

„Komm schnell mit in mein Raumschiff! Wir müssen die Welt retten!“ Durch diese Aufforderungen lässt sich der Fasching 2015, welcher unter dem Motto „In 11 Tagen durch die Galaxie“ stand, bereits ziemlich gut zusammenfassen. Eingeleitet wurde dieser während des abenteuerlichen Auftaktes am 11.11.2014 und fand seinen Höhepunkt schließlich am 18. Februar des Folgejahres. Das ungefähr anderthalbstündige Programm, welches in diesem Jahr durch den Elferrat des A16 erarbeitet wurde, nahm das Publikum - ob jung oder alt - auf eine spannende Reise durch den Weltraum mit. Die Protagonisten, ihres Zeichens Prinzenpaar, begegneten so auf ihrer Reise auf der Suche nach Unterstützung zahlreichen Figuren aus dem Genre Science-Fiction, welche zugleich Lehrer oder Erzieher verkörperten. So sorgten wir für die gewisse Spannung der Geschichte, aber auch den Spaß, welcher die Narrenzeit charakterisiert. Bereits die Kostüme des Elferrates erstrecken sich von Filmen wie „Avatar“ bis hin zu „Star Wars“, jedoch krönten auch dieses Jahr wieder besonders kreative Schüler und Lehrer den Abend durch ihre Kostüme. Die Faschingsveranstaltungen, jeweils für 5. bis 8. und für 9. bis 12. Klasse, wurden durch die traditionelle Büttenrede des Prinzenpaares und die darauf folgende Disco abgeschlossen.
Alles in allem war es ein sehr fröhlicher Fasching und wir können dem neuen Prinzenpaar und ihrem Elferrat nur das Beste wünschen. Wir freuen uns bereits sehr auf den 28.01.2016!
~Elferrat des A16~

Thüringen – Literatur in großer Auswahl!

Austausch und Sprachreise

Farbenfrohes Indien zu Gast an unserer Schule

Spätestens zur Schulversammlung am 25.06.2015 war allen klar, dass dieses Mal Besucher aus einer ganz anderen Kulturregion zu Gast an unserer Schule waren, als sieben junge Männer der Delhi International Public School mit ihren Lehrerinnen Sukhvinder Kaur und Bhawna Sharma in der Reithalle indische Tänze im nationalen Kostüm präsentierten. Ganz nebenbei – die Aussage, dass deutsche Männer eher selten oder gar nicht tanzten, stieß auf sehr verwunderte Ohren.

Für zwei Wochen waren sie nach Deutschland gekommen. Eine Führung auf der Wartburg stand ebenso auf dem Plan wie ein Ausflug in unsere Landeshauptstadt. Höhepunkt, wenn auch sicher zu kurz, war mit Sicherheit die Fahrt nach Berlin mit dem Besuch des deutschen Bundestages.

Die zweite Woche stand ganz im Zeichen des Projektes mit der Klassikstiftung Weimar, an dem unsere Gäste gemeinsam mit Schülern der 10.Klassen teilnahmen. In dieser Woche lernten sie nicht nur wesentliche Orte der deutschen Klassik in Weimar kennen, sondern tauchten auch mit Scherenschnitten, Kostümen, Rollenspielen und nicht zuletzt der Fächersprache in das Lebensgefühl der gehobenen Kreise dieser Zeit ein.

Dies soll der Beginn für eine Schulpartnerschaft mit der Schule aus Delhi sein, und alle, die an diesem Projekt beteiligt waren, sind überzeugt, dass dies eine tolle Sache ist.
Das Abschiednehmen fiel schwer nach dieser intensiven Zeit, in der Freundschaften entstanden. Doch Naman Bir, Daksh, Yashveer, Tushar, Siddharth, Sanchit und Naman sowie Sukhvinder und Bhawna, wir freuen uns auf ein Wiedersehen im September in Delhi!
~B. Holtz~

Sprachreise der Klasse 7

Am 26.04.2015 fuhren wir, die Klassenstufe 7, nach England. Uns erwartete eine lange Busfahrt und eine Fährüberfahrt. Nachdem wir uns von unseren Familien verabschiedet hatten, ging es auch schon los.

Am darauffolgenden Tag fuhren wir um 10:45 Uhr auf die Fähre von Calais nach Dover. Dort angekommen, machten wir uns auf den Weg Richtung Torquay, mit einem Zwischenstopp in Stonehenge. Durch die interessanten Ausstellungsstücke des Museums, die uns halfen, diesen prähistorischen Ort näher kennenzulernen, verflog unsere Müdigkeit nach der langen Busfahrt rasch.

Danach setzten wir unsere Fahrt nach Torquay fort, wo uns unsere Gastfamilien bereits erwarteten. Wohlbehalten bei den Gastfamilien angekommen, hießen uns diese willkommen und zeigten uns unser neues Zuhause. Fast allen von uns gefielen die Zimmer, in denen wir die nächsten zwei Wochen verbringen würden.

Doch die Englandreise bestand nicht nur aus Freizeit, denn am nächsten Tag ging es zur ersten Stunde Sprachunterricht. Nach der Schule machten wir eine Stadtrallye.

Im Laufe der Woche fuhren wir an den Hafen von Brixham, wo eine unserer Mitschülerinnen ihren Schuh auf dem Steg verlor, der ihr später von einem Fischer zurückgebracht wurde.

Am Tag darauf aßen wir „Fish and Chips“, eine wohlbekannte Spezialität Englands.

Am Freitag besuchten wir die Stadt Bath, wo wir die römischen Bäder besichtigten und am Samstag machten wir einen Tagesausflug nach Exeter. Einige von uns gingen dort shoppen, während die anderen die atemberaubende Kathedrale besichtigten. Anschließend saßen wir im Park vor jener Kathedrale, aßen Pizza und fütterten die Möwen und Tauben.

Ein weiteres Highlight war das Dorf Cockington, welches wir nach der Schule am Donnerstag, dem 07.05, besuchten. Dort probierten wir „Cream Tea“, eine Spezialität der Grafschaft Devon, in dem Garten der Residenz „Cockington Court“. Dieser Tag gefiel uns allen besonders gut.

Am Sonntag, dem 10.05., nahmen wir schweren Herzens Abschied von unseren Gastfamilien und fuhren nach London. Nach der langen Fahrt kamen wir in London-Greenwich an und machten eine Bootstour auf der Themse. Vom Boot aus sahen wir zahlreiche markante Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Abend checkten wir in unserem Hotel ein und gingen in ein nahegelegenes Einkaufscenter, wo wir zu Abend aßen. Dies war auch für den nächsten Tag unsere Abendroutine, weil praktisch und preiswert…

Am Tag darauf machten wir einen Ausflug nach Windsor und besuchten das dortige Schloss sowie das Dörfchen Eton und dessen Elite-College.

Den 12.05., unseren letzten Tag in England, verbrachten wir mit der Besichtigung Londons, doch leider war es nicht möglich, die Museen zu besuchen. Anschließend verbrachten wir ein wenig Zeit in Covent Garden, bevor wir zum Theater gingen, in welchem wir uns später das Musical „Lion King“ anschauten. Alle waren davon begeistert und erzählten noch im Bus von dem unglaublichen Erlebnis.

Um 23:00 fuhren wir nach Dover. Wir nahmen die Fähre nach Calais um ca. 2:30 Uhr. Alle waren sehr müde und mussten gegen den Schlaf ankämpfen. Als wir weiterfuhren, schlief der Großteil von uns und später (am nächsten Morgen) hatten alle einen riesigen Hunger, weshalb wir auch eine Pause an einer Autobahnraststätte einlegten. Und dann… gegen 15:00 kamen wir, ein Bus voller verschwitzter, müder Kinder, in Schnepfenthal an. Wir wurden von unseren Familien abgeholt und freuten uns bereits auf Zuhause.

Während unserer Zeit in England haben wir sehr viel gelernt, und alle würden gerne nochmal dorthin fahren.
~A. Hellmann, N. Goralska und N. Hankel, 07/2~

Sprachreise der Klasse 9

Sprachreise Paris 2015

Stadt der Liebe, Stadt der Mode, Stadt der Lichter - wir sollten Paris mit all seinen Facetten kennenlernen.
Wir, die 19 Schüler und Schülerinnen, die Französisch als dritte Fremdsprache lernen, fuhren in Begleitung unserer Französischlehrer, Herrn Cassagnes und Frau Ruge, für sieben Tage nach Paris, um unsere Französischkenntnisse zu erweitern und das französische „Savoir vivre“ en direct zu erleben.
In Vorbereitung der Reise wählten wir gemeinsam aus, welche Sehenswürdigkeiten wir unbedingt besichtigen wollten. Danach bereiteten wir in kleinen Arbeitsgruppen unsere Vorträge vor, um sie dann direkt vor Ort zu präsentieren.
Unsere Studienreise begann am 16. März 2015 mit einer siebenstündigen Zugfahrt von Eisenach nach Paris Est mit einem Zwischenstopp in Frankfurt/Main. In Schnepfenthal wurden wir eingehend belehrt, in Paris besonders auf Taschendiebe zu achten. Was wir nicht erwartet hatten, war ein Diebstahl noch während unseres Aufenthaltes am Frankfurter Bahnhof.

Trotzdem wandelte sich unsere Aufregung in Freude um, als wir die ersten Gebäude von Paris erblickten. Auch die äußerst einladende Jugendherberge im Quartier Trinité sowie das schöne Wetter steigerten unsere Vorfreude auf die kommende Woche.
Unsere Erwartungen erfüllten sich voll und ganz, und Paris hielt sogar mehrere positive Überraschungen für uns bereit.

Schon zu Beginn unseres Aufenthaltes erlebten wir einige beeindruckende Höhepunkte. Nachdem wir den Eiffelturm bereits von weitem vom höchsten Punkt der berühmten Kathedrale Notre Dame aus gesehen hatten, bestiegen wir die rund 700 Stufen bis zur zweiten Plattform des Eiffelturms. Dort konnten wir den atemberaubenden Ausblick über die Dächer der Metropole genießen.

Um unser Reisetagebuch kreativ gestalten zu können, hielten wir die zahlreichen Eindrücke auf Bildern fest, drehten kleine Filme, sammelten unsere Eintrittskarten und Broschüren oder kauften Postkarten vom jeweiligen Besichtigungsort.

Während einer sonnigen Bootsfahrt auf der Seine bekamen wir einen weiteren Eindruck von den zahlreichen Sehenswürdigkeiten der französischen Hauptstadt, wie zum Beispiel dem Musée d'Orsay und dem Musée du Louvre.

Ein ganz besonderes Highlight war der Besuch der französischen Schule, dem „Collège de Marly" in Ribécourt, einem kleinen Ort, der etwa 100 km von Paris entfernt liegt. Im Collège hatten wir die Gelegenheit, uns mit gleichaltrigen Schülern auszutauschen und einen typischen französischen Schulalltag zu erleben. Dankend nahmen wir die Einladung zum Mittag in der Schulkantine an. Ein Mittagessen in Frankreich ist sehr umfangreich. Deshalb dauert die Esseneinnahme auch länger als in Deutschland.

Den krönenden Abschluss unserer Reise bildete der wundervolle Anblick des erleuchteten Eiffelturms bei Nacht.
Kein Schüler wollte nach dieser unvergesslichen Woche wieder nach Deutschland zurückkehren. Doch leider mussten wir Paris am 22. März schweren Herzens wieder verlassen.

Für die gelungene Vorbereitung und Organisation möchten wir uns recht herzlich bei unseren Lehrern Herrn Cassagnes und Frau Ruge bedanken.
~Henriette Kempfert, Annika Müller, Henrike Cremer, Klasse 9~

Tunesien – Aslama im Land der landschaftlichen Gegensätze

Am 16. März 2015 gegen 13.00 Uhr landeten 16 Schüler und Schülerinnen aus Klasse 8 und 10 mit ihrer Lehrerin Frau Sara Hoffmeier am Flughafen Tunis.
Nachdem alle durch den Zoll waren und ihre Taschen vom Gepäckband zogen, verließen wir den Sicherheitsbereich des Flughafens nach draußen. Dort warteten schon die tunesischen Gastfamilien geduldig und neugierig auf ihre deutschen Partner. Nach einer herzlichen Begrüßung teilten sich die Schüler alle auf und gingen mit ihren Gastfamilien mit, da sie den Nachmittag gemeinsam in den Familien verbrachten.
Am nächsten Morgen wurden die Deutschen recht herzlich in der Partnerschule nicht nur von der Direktorin der Schule, sondern auch vom Regionalleiter Ariana Herrn Abderrazak Souabni und der Inspektorin für Deutsch im Großraum Tunis Frau Amel Kadri begrüßt. Zur Begrüßung gab es leckeres tunesisches Gebäck und Saft, so dass sich alle richtig wohl fühlen konnten. Obwohl für die Tunesier ab diesem Tag Ferien waren, mussten die Gastschüler die Schulbank nun weiter drücken mit ihren deutschen Gästen.

Der Unterricht war sehr locker und witzig. In angenehmer Atmosphäre wiederholten die deutschen Schüler viele Dinge, die sie zuvor in Deutschland im Unterricht gelernt hatten und konnten diese so gut festigen. Für die Tunesier gab es ein paar Stunden Deutsch, damit auch sie die Tage gut nutzen konnten. Die Schüler verbrachten einige Tage von morgens 9.00 Uhr bis nachmittags 16.00 Uhr in der Schule, wo sie verschiedenen Aktivitäten nachgingen bzw. Arabischunterricht mit verschiedenen Themen hatten.

Doch es hieß nicht nur, zur Schule zu gehen. Einige Ausflüge in der näheren Umgebung von Tunis gaben uns Besuchern einen kleinen Einblick ins Land. Ein Ausflug führte uns beispielsweise nach Dougga und Testour, zwei Städte circa 100 km nördlich der Hauptstadt. In Dougga kann man die numidisch-römischen Ruinen auf einer Fläche von 25 Hektar besichtigen. Wir haben die gesamte Fläche nicht erkundet, sondern uns nur bestimmte Anlaufziele wie das römische Theater oder die Tempelanlage ausgesucht. Inzwischen der antiken Ruinen färbten bunte Blumen und grüne Rasenflächen alles in eine wunderschöne Farbe, es war fast, als wäre es ein natürlicher Teppich, der für uns ausgerollt wurde.

Die zweite Stadt (Testour), die während des Ausfluges auf dem Programm stand, hat eine sehr interessante Geschichte, da sie von vertriebenen Mauren errichtet wurde. Ursprünglich lebten hier Juden und Muslime in Einklang, wovon auch heute noch einige Haustüren, aber auch das Minarett der großen Moschee berichten. Man findet an ihnen Judensterne.

Des Weiteren hat die große Moschee eine Glocke, ganz untypisch für den Islam, dafür aber umso typischer für diese Stadt.

Während Dougga und Testour einen Einblick in die tunesische Geschichte gaben und durch ihre Ruinen und Bauten überzeugten, war die Fahrt nach Hammamet und Nabeul eher dem Badevergnügen und dem Shopping gewidmet. An dem Tag, an dem wir in diese beiden Städte fuhren, war das Wetter auf unserer Seite: Die Sonne schien und lud

förmlich zum Schwimmen im Mittelmeer ein. Aus diesem Grund ließen sich die Schüler auch nur sehr zurückhaltend auf einen kurzen Spaziergang durch die Altstadt Hammamet und die Besichtigung der Festung ein. Das Wasser und der Strand lockten.

Wer Tunesien besucht, sollte sich einen Besuch Karthagos und Sidi Bu Saids nicht entgehen lassen. Karthago ist aus sehr frühen Zeiten bekannt, als Karthago ein mächtiges Reich war, bis es von den Römern in den sogenannten punischen Kriegen zerstört wurde. Heute findet man in Karthago nicht nur die antiken Ruinen der punischen und römischen Zeit, sondern man findet auch andere Spuren aus verschiedenen historischen Epochen. Das Stadtviertel Salambo in Karthago beispielsweise gab den Namen zum gleichnamigen Roman Gustave Flauberts, der hier einige Zeit lebte und für den historischen Roman forschte.

Die elf Tage in Tunesien waren sehr abwechslungsreich für die Schüler, ein guter Mix aus Schule, Kultur, Sightseeing und Shopping. Man kann wohl sagen, dass die Schüler mit vielen neuen Erfahrungen zurück nach Deutschland gekehrt sind. Vielleicht hat der eine oder

andere nicht allzu viele neue Wörter gelernt, dafür hat er aber eine neue Kultur besser kennen und verstehen gelernt.
~S. Hoffmeier, Fachlehrerin Arabisch~

Sprachreise Spanien - Ávila

16.03.15
Landung zu später Stunde auf dem Flughafen Barajas in Madrid: die spektakuläre Architektur und ein großes Wandbild des ecuadorianischen Malers Oswaldo Guayasamín finden nur noch mäßige Aufmerksamkeit bei den ermatteten Reisenden. Hellwach sind wir jedoch alle wieder, als André plötzlich verschwunden ist und erst geraume Zeit wieder auftaucht, als endlich der Argwohn ob seines (zu Recht) ungestempelten Passes ausgeräumt ist. Also weiter nach Ávila. Voller Energie empfängt uns trotz der deutlich nächtlichen Stunde Adolfo Varas, Leiter und Lehrer unserer Sprachschule Letras Castellanas, und es gelingt ihm tatsächlich, den müden Häuptern erste spanische Gespräche zu entlocken und alle erfolgreich auf ihre Gastfamilien zu verteilen. Nur das in Spanien übliche doppelte Willkommensküsschen müssen wir wohl in wachem Zustand noch einmal ausprobieren - die zahlreichen Begrüßungskarambolagen tun jedoch der Herzlichkeit des Empfangs keinen Abbruch.

17.03.15
Bei Tageslicht finden alle in noch deutlich angemüdetem Zustand den Weg zur Sprachschule, wo springlebendige Spanischlehrer im Handumdrehen die Köpfe zum Rauchen bringen und die Zungen lösen. Nur Alice kränkelt ein wenig und verpasst dadurch leider den nachmittäglichen Ausflug ins nahe gelegene Segovia. Dort erhebt sich seit über zweitausend Jahren in beeindruckender Pracht ein römisches Aquädukt, dessen schier endlos aneinandergereihte Doppelbögen ohne eine Krume Mörtel in luftiger Höhe das Tal überspannen. Grund genug, um dem beschaulich kleinen Segovia die wahrhaft seltene Ehre einer Städtepartnerschaft mit Rom zukommen zu lassen, wovon eine

Bronzestatue der römischen Wölfin mit den Zwillingen Romulus und Remus zu Füßen des genialen Wasserversorgungsbaus zeugt. Doch zunächst führt unser Weg an anderer Stelle in schwindelerregende Höhe, nämlich dort, wo auf einem Felsvorsprung der Alcázar weithin sichtbar über der Landschaft thront, Burganlage und königliches Schloss zugleich. Inzwischen sind alle im Umgang mit der spanischen Sprache ausreichend erwärmt, um herzhaft über Adolfos Scherze zur erlesenen Funktionalität des Mobiliars lachen zu können. Na bitte, geht doch!

18.03.15

Kühle Bergluft begleitet uns am Morgen auf dem Weg zur Schule und Ávila hüllt sich in Wolken, aus denen später eisiger Regen ausdauernd herabrieseln wird, während uns aus Thüringen Bilder von eitel Sonnenschein bei frühlingshafter Wärme erreichen... Moment mal, wer stellt hier eigentlich schon wieder sämtliche Clichés derart gründlich auf den Kopf? Wie, genau das sei der tiefere Sinn und Zweck einer Sprachreise?

Ließe sich der gleiche Effekt nicht auch bei etwas milderen Temperaturen erzielen? Die winterliche Höhenluft der Stadt (Ávila liegt etwa 1100m hoch) hat jedenfalls ringsum die Lebensgeister geweckt und alle schauen wieder etwas munterer in die Gegend. Vielleicht haben wir ja heute Nachmittag zur genaueren Erkundung des mittelalterlichen Stadtkerns auch wieder etwas mehr Glück mit dem Wetter. Die allerbesten Grüße nach Schnepfenthal mit Sonne im Herzen!

19.03.15

Heute geht es nach dem Sprachunterricht in angeregter Stimmung gleich weiter nach Salamanca. Der Himmel über der zentralspanischen Hochebene hat sich höchst dramatisch mit rabenschwarzen Wolken bedeckt, doch bleibt es erfreulicherweise bis zum Ende der Exkursion trocken - erst auf der Rücktour im Bus öffnet der Himmel rückhaltlos seine Schleusen. Wieder einmal Glück gehabt!

In Salamanca überqueren wir zunächst den Río Tormes auf der alten Römerbrücke. Immerhin 14,5 ihrer pittoresken 26 Bögen stammen tatsächlich noch aus römischer Zeit. Bis ins zweite Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts hinein bildete die altehrwürdige Steinbrücke den Hauptzugang zur Stadt, die auf einem Hügel am gegenüberliegenden Ufer stolz die Kuppeln ihrer gewaltigen Doppelkathedrale in den Himmel reckt. Darunter schmiegt sich zierlich die Casa Lis mit ihrer farbenfrohen Jugendstilfassade voller prächtiger Glasfenster an den Abhang. Kameraklickend stolpern wir der urbanen Pracht entgegen, erneut sachkundig auf den schönsten Pfaden entlanggeführt von Adolfo. So erklimmen wir auf seine Empfehlung hin die mittelalterlichen Türme der Kathedrale und werfen aus luftiger Höhe einen schwindelerregenden Blick sowohl ins Innere ihrer Kirchenschiffe als auch auf sonst kaum zu erspähende Details ihrer Fassade und die auf Spielzeugdimension geschrumpften Gassen und Plätze der historischen Innenstadt. Für einige ist der Gang in luftiger Höhe eine wahre Mutprobe, doch ohne jeden Zweifel ist das hinter jeder Biegung aufs Neue überraschende Panorama die Überwindung wert. Mit festem Boden unter den Füßen erkunden wir nun die sattsam bekannten architektonischen Filetstücke der Altstadt von der Casa de las Conchas , deren selbst aus der bildhauerischen Fülle von Salamanca hervorstechende Fassade aus dem XV. Jahrhundert die Reliefs von mehr als 300 Jakobsmuscheln zieren, über die prächtigen Anlagen der ältesten Universität Spaniens bis hin zur unbestritten schönsten Plaza Mayor des Landes. Eine Stunde Freizeit erlauben Zeitplan und Wetter noch, dann sinken die von Eindrücken prall gefüllten Köpfe müde auf die Lehnen des Reisebusses, bis die nächtlich erleuchtete Muralla von Ávila in ihrer vollständig erhaltenen Pracht wie eine Fata Morgana am Horizont aufschimmert und die Finger ein letztes Mal für heute auf den Auslösern der Kameras tanzen. Und ab in die Federn! Morgen geht es in aller Frühe nach Madrid.

20.03.15
Der Mond verfinstert magisch unsere Anfahrt auf Madrid, und dann umfängt uns mit lautem Getöse DIE spanische Metropole schlechthin. Augenzwinkernd weisen Don Quijote und sein getreulicher Knappe Sancho Panza uns von der Plaza España aus den Weg ins pulsierende Herz Madrids und wir haben unsere Not den im kühlen Wind fliegenden Rockschößen Adolfos geschlossen zu folgen. Unser Rundgang berührt neuralgische Punkte der Geschichte Madrids und Spaniens insgesamt wie die Plaza de la Villa, die Puerta del Sol, die Gran Vía und den Retiro-Park, und allüberall gibt es Interessantes zu entdecken und Neues zu lernen in schneller Folge. Da ist unser Besuch im Prado-Museum mit seiner klassischen Kunstsammlung beinahe eine Ruhephase, doch auch hier müssen wir eine Lücke im Besucherstrom abpassen, um einige der berühmtesten Kunstschätze etwas genauer unter die Lupe nehmen zu können. Dann stürzen wir uns wieder ins lebendige Treiben der großen Stadt und erholen uns eine Runde im Retiro, wo der kalte Wind einige nicht davon abhalten kann, vergnügte Runden im Ruderboot zu drehen. Daraufhin mit frischer Kraft ein Besuch im zweiten Museum des Bermudadreiecks der Kunstsammlungen, im Centro de Arte Reina Sofía. Picassos geschichtsträchtiges Bild „Guernica“ hatten alle schon auf Abbildungen gesehen, doch in seiner monumentalen Größe und symbolhaften Bildgewalt beeindruckt es doch mehr als erwartet. Dann geht nichts mehr hinein in die Köpfe und wie von Geisterhand gelenkt, bricht auf dem Weg zum Bus wieder ein Platzregen über uns herein. Im dichten Nebel schaukelt der Bus zurück nach Ávila, doch davon bekommt kaum noch jemand auch nur das Geringste mit… Morgen haben wir uns einen ruhigen Tag in Ávila verdient.

21.03.15
Ein „ruhiger“ Tag sieht in etwa so aus: Sprachunterricht bis zum frühen Nachmittag, Mittagessen in den Familien, dann Treffen auf der Plaza Santa Teresa zum gemeinsamen Besuch des Klosters Santo Tomás, eines architektonischen Kleinods von Ávila mit von Missionaren in aller Welt zusammengetragenen Kunstschätzen, Naturalien und Kuriositäten. Dann eine Tapas-Kostprobe mit regionalen Spezialitäten zur Stärkung der Gemüter, ehe wir uns im Kino im Unesco-Filmprojekt „Camino a la escuela“ erzählen lassen, wie sich für Kinder in aller Welt der tägliche Schulweg gestaltet. Ganz gemütlich, oder? Morgen geht’s dann auf ins sagenumwobene Toledo, die Stadt des jahrhundertelangen friedlichen Miteinanders islamischer, jüdischer und christlicher Kultur.

22.03.15
Die Fahrt nach Toledo führt uns durch die üppigen Pinien- und Steineichenwälder der Sierra de Gredos. Dann liegt das Land wieder flach vor uns, auf den Äckern regt sich trotz der kühlen Temperaturen schon üppiges Frühlingsgrün, hier und da blühende Obstbäume, die neuen Straßen schneiden schnurgerade Spuren durch die sanften Rundungen der Landschaft. Kilometer um Kilometer schlummerträchtige Fahrt, bis dann Toledo vor uns auftaucht: seine Gemäuer und Türme auf der einzigen größeren Erhebung weit und breit wirken zugleich elegant und wehrhaft. Rund um den alten Stadtkern hat sich in perfektem Rund der Fluss Tajo tief in den Fels geschnitten, sodass insgesamt ein beeindruckendes Panorama entsteht, das auch das beste Objektiv nicht auf einmal zu erfassen vermag. Wer sich auskennt, fährt zunächst genüsslich in einem großzügigen Bogen einmal schwungvoll um die ganze Pracht herum und dann von hinten heran an

die Reste der Stadtmauer mit ihren grazilen schlüssellochförmigen Ziegeltoren im Mudéjarstil - lebendig weitergeführte islamische Baukunst in der bereits 1085 rechristianisiertem Stadt. Hier trifft Orient auf Okzident in einzigartiger Synergie. Im labyrinthartigen Gewirr und Gewimmel schmaler Gassen erkunden wir Spuren antiker Kulturen und des Westgotenreiches am Übergang von der Antike zum Mittelalter ebenso wie die unauflösbar miteinander verwobenen Bauwerke der drei Religionen, die das mittelalterliche Toledo prägten: von der alten Moschee über die Synagogen im ausgedehnten jüdisch geprägten Teil der Altstadt bis hin zu Kloster und Kathedrale führt unser Weg und mündet am Alcázar, der 1936 in den Kämpfen des beginnenden spanischen Bürgerkriegs nahezu vollständig zerstörten und danach von Franco demonstrativ wieder aufgebauten Burganlage, in der jüngsten Geschichte. Reichlich 500 Höhenmeter sorgen für freien Ausblick auf die moderne Stadt und weit, weit hinein in deren Umland. Der Abstieg zum zentralen Platz, der hier Zocodover heißt, führt uns dann unweigerlich zurück ins Mittelalter, denn just in die entsprechenden Läden zieht es viele Schüler in der nunmehr wohlverdienten Freizeit. Die Rückfahrt beschert wieder Regen, doch sitzen wir nun gemütlich im Bus und haben schließlich heute trockenen Fußes die Königsstadt Toledo bergauf und bergab durchstreift und dabei mindestens 15 Minuten eitel Sonnenschein erlebt. Herz, was willst du mehr!

23.03.15

Schon am frühen Morgen ist die Luft eisig und in der Mittagspause trauen wir kaum unseren Augen: es hagelt und dann setzt dichtes Schneegestöber ein. Ausdauernd fällt der Schnee in unverschämt dicken Flocken, bleibt als knöcheltiefer Schneematsch auf den Bürgersteigen liegen. Von der Reina Doña Sofía, die heute zur Eröffnung einer Ausstellung anlässlich des 500. Geburtstags der christlichen Mystikerin Santa Teresa de Jesús die Stadt Ávila besucht, ist statt des geplanten gemütlichen Spaziergangs für die geduldig Wartenden einen kurzen Augenblick lang ein Regenschirm zu erspähen. Wir schlittern mehr oder weniger sportlich die vertrauten Wege entlang, hopsen über breite Rinnsale am Straßenrand im vergeblichen Bemühen keine allzu nassen Füße zu bekommen. Zwei unserer Schützlinge rufen hilfesuchend an, weil ihre Schuhe völlig durchgeweicht sind, aber Not macht erfinderisch und der versprochene Kochnachmittag

mit Aussicht auf echte Paella nach dem Hausrezept unserer Sprachschule Letras Castellanas lockt doch alle wieder hinter dem Ofen vor - mit Wechselsocken in der Tasche. So herrscht dann bald in zwei Räumen ein deutlich fischiger Geruch, und nur in einem davon ist letzterer uneingeschränkt köstlich zu nennen, dort jedoch umso mehr. Das dabei eingesetzte Krustengetier sorgt für ausgelassene

Heiterkeit bei Zubereitung und Verzehr, und bald ist keine Krume mehr übrig in der großen Pfanne. ¡Que aprovechen! Ob wir allerdings bei diesem Wetter morgen wie geplant auf der Stadtmauer herumturnen können, wird sich noch erweisen…

24.03.15

Heute endete mit fröhlich-hitzigen Vokabelgefechten die letzte Runde des Spanischunterrichts in unserer Sprachschule Letras Castellanas. Deren engagierten und humorvollen Lehrern einen herzlichen Dank! Erst eine reichliche Woche zurück liegen die von hilflosem Schulterzucken begleiteten verwirrten Gesichter unserer übermüdeten Schüler bei der Anreise. Jetzt zeitigt eine spanische Anrede mit Selbstverständlichkeit eine ebensolche Antwort, entspanntes Lächeln inklusive. Und des Abends wird mit den Gastfamilien gekocht, gezockt, geplaudert und ferngesehen, heute leider schon zum letzten Mal.

Unser Abschiedstag in Ávila war wieder von eisigem Wind begleitet, doch erfreulicherweise ist dennoch der gestrige Schnee ausreichend zusammengeschmolzen, um den ausgerechnet für heute geplanten Rundgang auf der mit 2,5 km Länge komplett erhaltenen und höchst imposanten mittelalterlichen Stadtmauer zu ermöglichen. Mit tief ins Gesicht gezogenen Kapuzen und steif gefrorenen Händen lassen wir es uns nicht nehmen, auf die höchsten Türme zu klettern und aus der Vogelperspektive in jeden Winkel der wolkenverhangenen Stadt zu lugen und suchen auf dem Rückweg Unterschlupf bei der Heiligen Theresa von Ávila. Dort, wo die berühmte Geistliche vor ziemlich genau 500 Jahren im März 1515 geboren wurde, steht heute eine kuschelwarm beheizte Kirche, in die als Reste des ehemaligen Wohnhauses ein winziges Gärtchen und ihr Geburtszimmer integriert sind. Im Jubiläumsjahr der Heiligen wird hier in Ávila an allen Ecken und Enden durchaus kurioser, doch unzweifelhaft generös wärmender Kult um die berühmteste Tochter der Stadt getrieben. Wenige hundert Meter weiter treten wir in die zweite Wärmekammer ein: diesmal verwöhnt uns die Stadt Ávila und bildet obendrein die geschichtshungrigen Geister mit anschaulich aufbereiteten Informationen über das keltische Erbe der Region aus vorrömischer Zeit. Dessen sichtbarste Zeugnisse, die „verracos“ - wuchtige Tierfiguren aus Granit - sind uns schon an mehreren Orten eindrucksvoll begegnet.

Zum Abschluss zaubert eine heiße Schokolade mit „churros“, einem regionaltypischen Schmalzgebäck, vor dem Heimweg ein Lächeln auf alle Gesichter, das jedoch beim Hören der Nachrichten gründlich verfliegt. Morgen ist wieder ein langer Tag. In Madrid erwartet uns noch eine Ausstellung mit Exponaten von beiden Seiten des Atlantiks zur kontroversen Gestalt des Hernán Cortés, der als Eroberer von Mexiko in die Geschichte einging. Dann geht eine denkwürdige Reise zu Ende.

~S. Bravo, Fachlehrerin Spanisch~

Unser Aufenthalt in Italien, in Castel San Pietro Terme

Nach dem einwöchigen Aufenthalt der Italiener im grünen Herzen Deutschlands sollten natürlich auch wir nach Italien fahren, genauer gesagt in die Emilia-Romagna, eine der nördlicheren Regionen Italiens. Und so kam unsere kleine Gruppe, bestehend aus Frau Koch, Herrn Querini, Herrn Meincke und uns sechs Italienischschülern, bestens gelaunt am Abend des 21. März 2015 in Bologna am Flughafen an.

Wir wurden herzlich von den Familien begrüßt, mit denen zusammen wir in der folgenden Woche sehr viel Spaß hatten. Nach und nach fuhr dann jeder mit seiner Gastfamilie nach Hause, wo auf die meisten von uns schon ein kleines Festmahl wartete. Die ersten drei Tage schien die Sonne und man konnte sich nicht über das Geringste beklagen als wir Dozza, Bologna und sogar Venedig besuchten. Egal wohin wir auch kamen, jeder Ort hatte seinen eigenen, besonderen Charme. In Dozza waren alle Häuser mit bunten, teils auch sehr lustigen Bildern bemalt, während wir von der Kirche San Luca ganz Bologna bestaunen konnten und natürlich Venedig mit seinen Kanälen und Gondeln ist auch nochmal ein kleines Wunder für sich. Aber natürlich erkundeten wir auch Castel San Pietro Terme genauer, die Kleinstadt, in der sich unsere Austauschschule befand und auch die meisten unserer Gastfamilien lebten, durften wir natürlich auch besonders gut kennenlernen. So hatten wir sogar eine Audienz beim Bürgermeister und erschienen Tags darauf sogar in der Zeitung. Selbst der Regen konnte unsere Laune in der Stadt Romeo und Julias (Verona) und auch der Universitätsstadt Padua nicht verschlechtern, bei all dem Regen wirkten die netten Cafés nur noch einladender. Doch da das Beste ja bekanntlich zum Schluss kommt, wurde das Ende unseres Austausches mit einem riesigen Pizzaessen zusammen mit all unseren Austauschfamilien und Lehrern am Abend vor unserer Abreise gekrönt und ich kann auch nicht behaupten, dass mich meine Gastfamilie am Freitag des 27. März hungrig verabschiedet hätte, eines der vielen Klischees über Italien konnten wir dann doch bestätigen, als wir guter Laune ins Flugzeug stiegen: Italienisches Essen ist zu gut, um es mitzunehmen, man isst es besser gleich auf.
~Italienisch-Schüler Klasse 9~

Barocke Paläste und breite Boulevards, glitzernde Kanäle und schwungvolle Brücken - St. Petersburg ist das Venedig des Nordens. Die auf 44 Inseln im Mündungsgebiet der Newa erbaute Stadt mit ihren 540 Brücken gilt als die schönste Stadt Russlands.
In dieser schönen Stadt wohnten wir vom 8. April bis zum 18. April 2015 und besuchten immer vormittags den Unterricht des Gymnasiums № 540. In Russland beginnt der Unterricht später als in Deutschland, er beginnt erst um 9:00 Uhr. Dadurch, dass unsere Gastfamilien in der Nähe der Schule wohnten und für die Meisten der Schulweg nur 10 min zu Fuß betrug, konnten wir jeden Tag ausschlafen. Für uns wurde ein gesonderter Stundenplan erstellt, sodass wir die Möglichkeit hatten zusammen mit der zweiten, dritten und achten Klasse Russisch zu lernen, wir künstlerisch tätig und auch sportlich aktiv werden konnten. An runden Tischgesprächen sprachen wir mit den russischen Schülern über uns, unsere Heimatorte und stellten unsere Schule vor. An diesem Gymnasium wird Deutsch als zweite Fremdsprache unterrichtet, sodass wir auch am Deutschunterricht teilnahmen und den Schülern beim Lernen helfen konnten.

Nachmittags waren wir jeden Tag zusammen mit unserer Reiseleiterin Nina unterwegs und besichtigten die Sehenswürdigkeiten in St. Petersburg. Wir waren im Peterhof, im Jekaterinen Palast, in der Ermitage, in der Peter und Paul Festung, der Isaak-Kathedrale und der Kasaner Kathedrale. Nina erzählte uns sehr interessante Dinge über die Stadt, ihre Geschichte und die Sehenswürdigkeiten. Es war beeindruckend, diese wunderschöne Stadt zu betrachten sowie ihre Kunstwerke in Architektur, Gestaltung und Malerei. So konnten wir in der Ermitage Werke von Vincent van Gogh, Michelangelo und Velazquez bewundern, sowie die reich verzierten vergoldeten Ikonen in den Kathedralen. Um die russisch-orthodoxe Religion zu achten, trugen alle Mädchen und Frauen von uns ein Kopftuch in der Kasaner Kathedrale, was ein besonderes Ereignis darstellte.

In der Peter und Paul Festung konnten wir die Gräber der russischen Zaren besichtigen und die wichtigsten Eckdaten über ihr Leben lernen. Es war sehr interessant und wir erhielten viele neue Informationen.

Während unseres Aufenthaltes in St. Petersburg wurde auch das russische Ostern begangen. An diesem Tag hatten wir frei und konnten es zusammen mit unseren Gastfamilien erleben und feiern. Manche von uns gingen sogar zur Ostermesse, die in der Nacht zum Sonntag stattfindet, in die Isaak-Kathedrale. Es war ein atemberaubendes Erlebnis an so einem Ereignis teilzunehmen.

Die gesamte Reise war sehr angenehm, wir lernten viel Neues über Russland und knüpften neue Kontakte mit den Gastfamilien wie auch der Schule. Da dieser Austausch zum ersten Mal stattgefunden hat, hoffen wir, dass er noch für viele Jahre mit guten Beziehungen bestehen bleibt. So freuen wir uns schon auf den Gegenbesuch unserer Partnerschüler in Deutschland im Juni 2015, um ihnen das wiederzugeben, was wir in Russland erhalten haben, denn der Aufenthalt dort hat uns allen sehr gefallen.

~A. Franke, A15K1~

Chinareise März 2015: Unsere Reise in das Reich in der Mitte

Wie jedes Jahr war es einigen Chinesisch-Schülern der Klassen 8 und 10 möglich, eine Reise nach China zu machen. Anders als in den letzten Jahren besuchten wir dieses Jahr allerdings neben Shanghai und Fuzhou auch die Hauptstadt Chinas, Peking.

Nach einem recht anstrengenden zehnstündigen Flug kamen wir gegen 6:00 Uhr morgens in Peking an, mit einer Zeitverschiebung von 7 Stunden zu Deutschland. Gleich nach unserer Ankunft begannen wir unsere Sightseeing-Tour durch Peking. Ironischerweise haben wir durch unsere Deutschlandflagge, die unsere Reiseleiterin immer als Erkennungszeichen bei sich trug, viele Blicke auf uns gezogen. In Peking besichtigten wir unter anderem das Olympiastadion „Vogelnest“, die große Mauer, den Platz des

himmlischen Friedens und die verbotene Stadt, den Sommerpalast, außerdem viele Tempelanlagen und die Ming-Gräber. In den vier Tagen, an denen wir in Peking verweilten, wohnten wir in einem Hotel. Während unseres Aufenthalts besuchten wir verschiedene gastronomische Etablissements und konfrontiert mit Drehtischen und Essstäbchen probierten wir Spezialitäten wie Peking-Ente, Seegurken und viele Teigtaschen.

Schließlich flogen wir am Donnerstag nach Shanghai, wo wir weitere drei Tage verweilten. Dort besuchten wir unsere Partnerschule, mit einem großen Gelände und vielen Gebäuden. In Shanghai lebten wir in Gastfamilien und unsere Gastschüler warteten schon auf uns. Wir waren alle einzeln untergebracht. Anfangs betrachteten wir diese Tatsache recht skeptisch, waren allerdings angenehm überrascht. Unsere Gastschüler waren zwischen vierzehn und siebzehn Jahren alt. Sie zeigten uns direkt nach der Ankunft das Schulgelände, danach fuhren wir mit ihren Familien nach Hause. Selbstverständlich waren wir mit anderen Situationen als in Deutschland konfrontiert, dennoch kamen wir zu dem Schluss, dass Shanghai eine wunderschöne und außergewöhnliche Stadt ist. Trotz der Tatsache, dass wir nur drei volle Tage in Shanghai waren, unternahmen unsere Gastfamilien so viel wie möglich mit uns. Spätabendliche Ausflüge um die nächtliche Skyline der Stadt zu bewundern, waren nur Teil des vielfältigen Programmes, das sie sich für uns einfallen ließen. Bedauernswerterweise gingen die wenigen Tage hier sehr schnell um, und der Abschied von den Gastfamilien und der Stadt selbst war schwer.

Aber dennoch musste es weiter gehen. Am Donnerstag fuhren wir mit dem Schnellzug nach Fuzhou, was sechs Stunden dauerte. Nach unserer Ankunft machten wir eine kurze Rundfahrt durch die Stadt, dann fuhren wir zu unserer Partnerschule, der Fuzhou No. 1 Middle School. Die Größe des Geländes der Schule in Shanghai hatte uns schon sehr beeindruckt, die Partnerschule in Fuzhou war allerdings um einiges größer und die Ausstattung ließ ebenfalls nicht zu wünschen übrig: die Schule verfügte unter anderem

über ein eigenes Schwimmbad, drei Restaurants, eine Bibliothek, einen eigenen kleinen Supermarkt und ein Stadion. Wir wurden hier von unseren neuen Gastschülern empfangen und direkt zu ihrem Zuhause gebracht. Das Wochenende verbrachten wir bei den Gastfamilien und wurden auch in Fuzhou in die lokalen Spezialitäten und Orte eingeführt. Mit unseren Gastschülern besuchten wir zum Beispiel einen Pandazoo und die heißen Quellen.

Am Sonntagabend kehrten wir zum Internat der Schule zurück. Die Ausstattung hier unterschied sich allerdings deutlich von der, welche wir gewohnt waren. Sechs Personen teilten sich ein Zimmer, die Betten waren nur grob aus Brettern zusammengenagelt, die Dusche ein Rohr, welches aus der Wand kam, und die Toilette ein Loch im Boden. Erstaunlicherweise hatten wir aber sowieso kaum Zeit, auf so etwas zu achten und waren eigentlich nur zum Schlafen in unseren Zimmern. Auch in der Woche haben wir viel erlebt: wir besuchten verschiedene Kurse (unter anderem Kung-Fu, Tai-Chi, Tanz-, Sprach- und Musikkurse) und diverse Sehenswürdigkeiten. Außerdem nahmen wir an der traditionellen Montagmorgen-Zeremonie der Schule teil, wo wir der ganzen Schule vorgestellt wurden.

Die Woche in Fuzhou verging ebenfalls wie im Flug und ehe wir es uns versahen, waren wir am Freitagmorgen gegen 4 Uhr auf dem Weg zum Flughafen. Wir flogen zuerst von Fuzhou nach Peking und von Peking zurück nach Frankfurt. Im Sommer besuchten uns dann unsere Gastschüler aus Fuzhou eine Woche lang in Deutschland.
Wir alle hatten eine ereignisreiche und erinnerungswürdige Reise, die uns noch lang im Gedächtnis bleiben wird. Am Ende würden wir uns gerne bei Herrn Chen und Frau Bode bedanken, welche die Reise organisiert haben. Da Herr Chen unsere Schule im April verließ, waren wir der letzte Jahrgang, der die Reise zur Partnerschule in Fuzhou machte. Die zukünftigen Reisen werden wahrscheinlich in eine andere Stadt in China gehen.
~C. Töpfer und T. Walter, 08/2~

Besondere Ereignisse und Projekte

Tag der offenen Tür

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

15.01.2015
Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Medieninformation

„Tag der offenen Tür“ am Sprachengymnasium in Schnepfenthal

Klaubert: „Fremdsprachenausbildung setzt bundesweit Maßstäbe“

Am kommenden Samstag, dem 17. Januar 2015, lädt die Salzmannschule Schnepfenthal wieder zu ihrem „Tag der offenen Tür“ ein. Die bundesweit einmalige Bildungseinrichtung in Trägerschaft des Freistaats Thüringen wird seit 2001 als Spezialgymnasium für Sprachen mit angeschlossenem Internat geführt. Mit vielfältigen Angeboten, darunter mit Schülerprojekten oder Schnupperkursen in Fremdsprachen wie Japanisch, Chinesisch oder Arabisch, will sich das Salzmanngymnasium an diesem Tag interessierten Eltern und Schülern der Klassenstufen 4 und 5 aus ganz Thüringen und darüber hinaus präsentieren.

Thüringens Ministerin für Bildung, Jugend und Sport, Dr. Birgit Klaubert, ermuntert Schüler, sich für Fremdsprachen zu interessieren. „Fremdsprachen öffnen jungen Menschen Türen in andere Kulturen und spielen im Studium und im Beruf eine immer wichtigere Rolle. Bei der Fremdsprachenausbildung und der Förderung sprachbegabter Kinder setzt die Salzmannschule mit ihren hervorragenden Angeboten bundesweit Maßstäbe. Dank ihrer Partnerschaften mit Schulen aus Europa, Asien und Nordamerika ist sie zudem ein Ort der Weltoffenheit.“

Ein Beispiel für die hervorragende Arbeit der Salzmannschule habe erst unlängst Alexandra Franke aus der Jahrgangsstufe 12 geliefert, die den ersten Preis beim „7. Chinese Bridge-Schülerwettbewerb“ in China belegte. Sie setzte sich gegen zahlreiche Teilnehmer aus 76 Ländern durch und erkämpfte sich ein Stipendium für vier Jahre in China. Ihr wurde damit der Titel „Botschafter der chinesischen Sprache“ verliehen.

Die Sprachenausbildung der Salzmannschule basiert auf einem ganzheitlichen pädagogischen Konzept. Zum umfangreichen Fremdsprachenangebot gehören in der 5. Klasse Englisch und optional Latein. Ab der 6. Klasse wird eine außereuropäische Sprache wie Chinesisch, Japanisch oder Arabisch als zweite Fremdsprache erlernt. In den Klassen 8 und 9 wählen die Schülerinnen und Schüler zwischen Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch ihre dritte und vierte Fremdsprache aus.

Weitere Informationen im Internet unter: **www.salzmannschule.de**

Gothaer Allgemeine

TAGO1

Deborah Frankenberg (links) und Adele Becker aus der 11. Klasse vor der Salzmann-Büste am Tag der offenen Tür in Schnepfenthal. Foto: Gerald Müller

Chinesisch, Arabisch oder Japanisch stehen zur Wahl

Tag der offenen Tür im Sprachengymnasium in Schnepfenthal. Auswahlverfahren für Schüler im März

Von Gerald Müller

Schnepfenthal. „Oshogatsu". Das Wort hat Jörn Jakob gestern beschäftigt. Heute auch. Es heißt im Japanischen so viel wie „Neujahrsfest". Und mit diesem Thema beschäftigt sich heute eine schriftliche Kontroll-Arbeit. Deshalb musste der 18-Jährige am Sonntag auch den Hefter nehmen und noch etwas lernen, schließlich sollen es möglichst 15 Punkte werden.

Jörn Jakob wird in diesem Jahr sein Abitur an der Salzmannschule, dem Sprachen-Gymnasium in Schnepfenthal, machen. Dieses ist mit dem angeschlossenen Internat und seiner Vielfalt der Sprachen einzigartig in Deutschland.

Er kommt aus Eigenrieden in der Nähe von Mühlhausen und besucht die zwölfte Klasse. Neben der Pflichtsprache Englisch hat er die europäischen Sprachen Italienisch und Spanisch (zur Wahl standen auch noch Französisch und Russisch) sowie als außereuropäische Sprache Japanisch (möglich wären auch Chinesisch und Arabisch gewesen) gewählt. Zudem gibt es einen Latein-Kurs.

Seine Wahl begründet er mit emotionaler Nähe zu Lateinamerika („Dort sprechen viele Menschen Spanisch und ein Praktikums-Aufenthalt in Peru hat mich erst recht bestätigt"), dem schönen Klang der italienischen Sprache und der Faszination der japanischen Kultur.

Politik-Wissenschaftler wird Jörn Jakob wahrscheinlich später mal studieren, zuvor will er die Zeit am Gymnasium in Schnepfenthal noch nutzen und auch auskosten. Nicht nur das große Angebot im Unterricht lockt, sondern auch der Kontakt und das Miteinander im Internat begeistern ihn.

„Fremdsprachen öffnen jungen Menschen Türen in andere Kulturen."

Birgit Klaubert, Thüringer Bildungsministerin (SPD)

Schulleiter Dirk Schmidt verwies zum Tag der offenen Tür am Samstag darauf, dass derzeit von den 320 Internatsplätzen 280 besetzt sind. Die Kosten dafür betragen 255 Euro monatlich, wobei Verpflegung und Unterbringung eingeschlossen sind. Am Gymnasium, das in Landes-Trägerschaft ist, sind derzeit 406 Schüler, zwanzig Prozent von ihnen kommen dabei nicht aus Thüringen.

Dirk Schmidt, 54-jähriger Mathe-Lehrer aus Mechterstädt, („Ich spreche nur Englisch, aber das zählt heutzutage beruflich ja fast gar nicht mehr als Fremdsprache") ist seit der Gründung des Sprachen-Gymnasiums 2001 der Leiter. 50 Lehrer und 24 Erzieher würden an der Salzmann-Schule arbeiten, so Schmidt, die Sprachgruppen hätten eine Größe von bis zu zwölf Schülern.

„Unser Trumpf ist natürlich die hohe Sprachkompetenz, mit der sie das Abitur ablegen." Der Durchschnitt dafür liege bei 1,7, wobei die Prüfungen identisch mit anderen Gymnasien sind. Und auch die Wahl der Studienrichtung weiche gar groß ab: Medizin, Jura, BWL. „Doch die Sprach-Ausbildung ermöglicht natürlich ganz andere Möglichkeiten", sagt Dirk Schmidt, der die Ganztagserziehung hervorhebt. Die an der staatlichen Salzmannschule angemeldeten Schüler nehmen jeweils an einem zentralen Aufnahmeverfahren im März teil. Dabei werden der Leistungsstandard in Deutsch, auch sprachliche Fertigkeiten sowie kognitive Fähigkeiten getestet.

Jörn Jakob hat bestanden. Und er hofft nun, dass die Kontrolle zum japanischen Neujahrsfest bestens gelaufen ist.

Jörn Jakob vor japanischen Schriftzeichen in der Salzmannschule. Foto: Lutz Ebhardt

Vier Sprachen sind Pflicht

- Klasse 5: Englisch und Latein
- Klasse 6: Chinesisch, Japanisch oder Arabisch
- Klasse 8: Spanisch, Französisch, Russisch oder Italienisch
- Klasse 9: siehe Klasse 8

Sommerfest

06. Juni 2015
Sommerfest
Salzmannschule & Internat
14:00 Uhr
Eröffnung des Sommerfestes in der historischen Aula mit einem „Dankeschön"-Konzert für alle Sponsoren, die zur Sanierung der Orgel beigetragen haben
14:00 bis 17:00 Uhr
Schulbesichtigungen zu halben und vollen Stunden unter Leitung von Schülern ➤Treffpunkt: Salzmannbüste im Park
kulinarische Spezialitäten des Konfuzius-Klassenzimmers und der Grill-AG
Besichtigung des Museums sowie des Schul- und Internatsgebäudes
15:00 Uhr
Auftritt des Schulkabaretts in der Mensa
16:00 Uhr
Auftritt der Traditionsturner auf dem historischen Turnplatz
freier Eintritt
Während der gesamten Veranstaltung:
~ Musikprogramm, Theateraufführung Kl. 6
~ Kaffee / Kuchen, Getränke und Gegrilltes
~ Hüpfburg u. a. Aktionsgeräte
~ historische Spiele
~ diverse andere Aktivitäten
Der Freundeskreis der Salzmannschule e. V. übergibt 16:00 Uhr das Goldene Diplom in der historischen Aula und lädt auf vorherige Anmeldung ab 18:00 Uhr zum Abendbuffet in die Mensa ein.
Salzmannschule Schnepfenthal ♦ Klostermühlenweg 2-8 ♦ 99880 Waltershausen/Schnepfenthal

Ein buntes Fest zum Europäischen Tag der Sprachen

Im Gründungsjahr unseres Spezialgymnasiums für Sprachen 2001 wurde auch erstmals am 26. September der Europäische Tag der Sprachen begangen. Er geht auf eine Initiative des Europarates zurück und soll zur Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen beitragen, den Menschen die Vorteile von Sprachkenntnissen bewusst machen, die Mehrsprachigkeit fördern und zu lebenslangem Lernen von Sprachen motivieren.

Auch in diesem Schuljahr fand traditionsgemäß ein Projekttag zum Europäischen Tag der Sprachen an unserer Einrichtung statt. Eröffnet wurde er, wie auch im Vorjahr, durch ein buntes Programm, das die Schüler der zwölften Klassen gestalteten. Während der Einführungsveranstaltung wurden auch unsere neuen Fremdsprachenassistenten, Anna aus Spanien und Pierre aus Frankreich, vorgestellt und in der Schulgemeinschaft begrüßt.

Traditionsgemäß nutzten auch Schüler der Grundschulen des Landkreises den Tag, um unsere Schule und das breite Sprachenangebot kennenzulernen. In diesem Jahr konnten wir Klassen der Grundschulen „Ludwig-Bechstein“ Gotha, „Friedrich Buschmann“ Friedrichroda, der Grundschule Tabarz, Schüler der Evangelischen Grundschule Gotha und der Aktivschule Emleben bei uns begrüßen. Sie konnten an Schnupperkursen Chinesisch, Japanisch, Arabisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch teilnehmen. Betreut wurden sie von Schülerinnen der Klasse 12.

Für unsere Schüler der Klassenstufe 5 wurde Schnupperunterricht in den außereuropäischen Sprachen angeboten. Dieser wurde von den Schülern der achten Klasse gestaltet. Die sechsten Klassen führten Projekte in den Fächern Englisch und Latein durch. Die Schüler der siebten Klassen nahmen am Schnupperunterricht Spanisch, Italienisch, Französisch und Russisch teil, damit ihnen die Wahl der dritten Fremdsprache erleichtert wird. Unterstützt wurden die Kollegen Französischlehrer wie auch in den letzten Jahren durch das Francemobil und die Russischlehrer durch das Russomobil.

Die Schüler ab Klassenstufe 9 hatten die Möglichkeit eine Vielfalt von Workshops zu besuchen. Zu Gast waren unter anderem Vertreter von Organisationen, die Schüleraustausch anbieten. Schüler der Oberstufe berichteten von ihrem Sprachpraktikum oder ihrem Auslandsschuljahr. Erstmals konnten wir in diesem Schuljahr ehemalige Salzmanier am Sprachentag begrüßen. Sie waren zahlreich unserer Einladung gefolgt und berichteten in ihren Workshops von der Bedeutung der Sprachen in ihrem Studiengang oder auch von Aufenthalten im Ausland. Diese Workshops kamen besonders gut an und wir hoffen, dass wir auch in den kommenden Jahren viele Ehemalige mit einbinden können.

Während des gesamten Projekttags wurden kulinarische Köstlichkeiten in einem Internationalen Imbiss, organisiert und durchgeführt von Schülern der Klasse 12, angeboten.

Am Nachmittag endete der Europäische Tag der Sprachen mit einem Jahrmarkt der Sprachen. Alle Lehrer und auch viele Schüler der Oberstufe hatten sich spannende Aktivitäten rund um das Thema Sprachen ausgedacht, angefangen von der Sprache der Physik, über die Sprache der Zauberwürfel, Zungenbrecher, Tänze und Musik aus vielen Ländern bis hin zu alten Schreibschriften.

Wir erlebten ein wahres Fest der Sprachen und freuen uns schon auf den Europäischen Tag der Sprachen 2015.

~S. Bravo; Fachschaftsleiterin Sprachen~

Praktikum mit Zukunft

SCHUSTER
KUNSTSTOFFTECHNIK

Die Schuster Kunststofftechnik GmbH ist auf die Entwicklung und Herstellung von technischen Kunststoffteilen, vorrangig mit dekorativem Anspruch, spezialisiert.

Das in dritter Generation geführte Familienunternehmen produziert Kunststoffteile und Baugruppen für Kunden aus den Bereichen Automobilbau, Telekommunikation, Haushalts- und Elektrotechnik sowie Medizintechnik.

Wir bieten interessierten Schülern und Schülerinnen Praktikums- und Ferienarbeitsplätze sowie Schulabgängern den Berufseinstieg über verschiedene Ausbildungsberufe.

Bitte schicke deine völlständigen Bewerbungsunterlagen an:

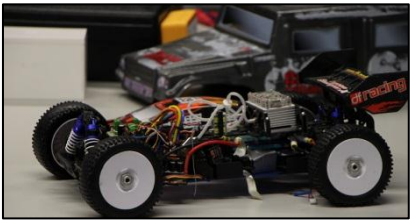
Schuster Kunststofftechnik GmbH
z. Hd. Frau Pfeffer-Röse
Lauchaer Höhe 13
99880 Waltershausen

Weitere Informationen findest du im Netz unter
www.schuster-kunststofftechnik.de
www.iml-specialist.com

Besuch FH Schmalkalden

Am Mittwoch, dem 3.12.2014, fuhren wir zu einer Universitätsbesichtigung, welche Frau Petter für uns organisiert hatte. Der erste Programmpunkt, nachdem wir angekommen waren, war eine Vorlesung über Elektronentechnik. Auf diese Einführungsveranstaltung folgte eine kurze Erklärung, was uns am weiteren Tag noch alles erwarten sollte. Wir wurden nun in drei Gruppen, also unsere Klassen, eingeteilt.

Wir, die 10/1, besichtigten nun als Erstes das Labor der Informationstechnik, wo uns ein sehr netter Professor erklärte, was seine Schüler hier so tun und uns sogar erlaubte, den Raum selbst zu erkunden.

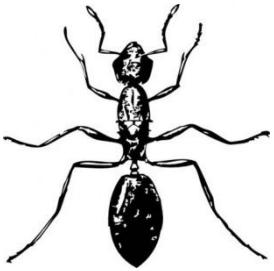


Nach etwa 20 Minuten wechselten wir mit einer der anderen Klassen zur Fahrzeugtechnik. Dies ist ein weiteres Labor, welches den Studenten dazu dient, ihr theoretisches Wissen nun im praktischen Bereich zu testen und zu festigen. Nun gab es einen Vortrag von Herrn Rozek, welcher uns auf die später folgende Vorlesung von ihm selbst über IT-5D Sicherheitstechnologie vorbereiten sollte.

Um circa 18 Uhr kamen wir wieder alle zusammen und gingen gemeinsam in die beiden nächsten Vorlesungen. Alles in allem war dieser Ausflug eine Erfahrung wert, selbst wenn man nun wusste, welchen Studiengang man später nicht wählen wird.

~L. Rommel & L. Seelbach~

Dr. Mark Benecke: Insekten auf Leichen



Bei der nunmehr 5. Ausgabe der Entdeckertage waren wir, nunmehr als Klasse 8/2, am 12.9.2014 im Gothaer Kulturhaus wieder dabei.

Manch einer mag sich ein Leben nach dem Tode etwas anders vorgestellt haben, als der Kriminalbiologe Dr. Mark Benecke es an diesem Vormittag einem gebannt lauschenden jugendlichen Publikum präsentierte: Maden, Fliegen und Käfer an Leichen, die dem einschlägig vorgebildeten, scharf beobachtenden und penibel nachforschenden „Ma-

dendoktor“ ganz unvermutete Rückschlüsse darüber eröffnen, wie jemand vom Leben zum Tode gelangt oder bisweilen auch befördert worden sein dürfte. Schrullig, humorvoll-provokant und kenntnisreich beugte er Ekel und Sensationsgier von vornherein erfolgreich vor und fokussierte die Zuhörer auf präzise Datenerfassung und -auswertung aus respektvoller Distanz, ohne dabei emotional indifferent zu wirken: ein Balanceakt, der fesselte, weil es mehr als passives Lauschen erforderte ihn nachzuvollziehen.
~B. Schulze~

Wir unterstützen „Ärzte ohne Grenzen“

Tief betroffen zeigten sich die Schüler der Klasse 6/3 von der Ebolafieber-Epidemie, die 2014 in mehreren westafrikanischen Ländern ausbrach und als bisher größte ihrer Art mit etwa 30 000 erkrankten Menschen gilt, von denen mehr als 11 000 starben. Schnell war uns klar, dass wir helfen wollten. Doch wie kommt unser Geld am besten den Erkrankten vor Ort zugute? Bei unseren Recherchen stießen wir auf die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“. Seit März 2014 hilft diese Organisation bei der Bekämpfung der Epidemie in Guinea, Sierra Leone und Liberia mit mehr als 1000 Mitarbeitern vor Ort.
Neben der Behandlung der Erkrankten klären die Ärzte die Bevölkerung über Ebola auf, bilden vor Ort Mitarbeiter des lokalen Gesundheitswesens in Sachen Infektionskontrolle und -prävention aus und führen klinische Studien zu Medikamenten und Impfstoffen gegen Ebola durch.

Zunächst meldeten wir unsere geplante Spendenaktion bei „Ärzte ohne Grenzen“ an und machten mit Plakaten in der Schule auf unsere geplante Aktion aufmerksam. Am Montag, dem 10.11.2014, führten wir dann unseren Kuchenbasar durch.

Alle Schüler der Klasse haben sich an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt. Eine sehr große Auswahl an Kuchen, Torten, Waffeln und Obstspießen wurde zum Verkauf angeboten. Das Ergebnis macht uns stolz. 314 € konnten wir „Ärzten ohne Grenzen“ für ihren Einsatz im Kampf gegen Ebola spenden.
Ein herzliches Dankeschön auch allen Eltern und Großeltern, die uns bei unserer Aktion unterstützt haben.
~S. Bravo, Klassenlehrerin 06/3~

Wir fahren in den Berg – Tag der Superlative

Wunderbarerweise bekamen wir von den Eltern unserer Klasse zu Weihnachten eine Exkursion ins Erlebnisbergwerk Merkers gesponsert.

Vom FCE und dem Abgabetermin für die Jahres-Projektarbeit befreit, stiegen wir guter Dinge am 11.06. in den Bus und fuhren los. Die Busfahrt wurde uns durch Lunchpakete der Eltern versüßt. In Merkers angekommen ging es 400 und dann 800 Meter weit in den Berg hinein. Den einen oder die andere beschlichen mulmige Gedanken von wegen Platzangst und Druck auf den Ohren. Aber diese Angst verflog schnell beim Anblick

von uns allen in lustigen blauen Kitteln und Helmen auf dem Kopf. Auch die Bergwerksmitarbeiter hatten stets einen flotten Spruch auf den Lippen, und so wurde die rasante Fahrt auf dem Verdeck eines gelben Pickups zum Abenteuer. Das Kreischen der Mädchen in den Ohren heizte Andreas durch die unterirdischen Gänge und versorgte uns nebenher mit interessanten Informationen zum Rohstoff Salz, zu den schweren Geräten, die beim Bergbau benutzt werden und zum Goldschatz der Nazis. Zum letztgenannten Thema erfuhren wir weitere erstaunliche Fakten im Bergwerksmuseum.
Wir erfrischten uns an der am tiefsten gelegenen Bar, lauschten einigen rockigen Klängen im tiefsten Konzertsaal der Welt und besichtigten das tiefste Standesamt mit beeindruckender Salzkristallkuppel. Aufgrund der Thermik muss sich dort die Braut keine Gedanken machen, dass sie in ihrem Kleid friert. Ein weiterer Höhepunkt war, dass unser Geburtstagskind Mascha sich als Sprengmeisterin betätigen konnte und wir in einer Simulation erfuhren, wie so eine Sprengschicht vor sich geht. Auf unserer Rückfahrt ans Tageslicht verloren wir zwei Helme, von denen einer vielleicht immer noch dort liegt. Wir danken unseren superlativen Eltern für dieses tolle Geschenk. Wir werden diesen Ausflug in bleibender Erinnerung behalten, besonders, wenn wir einmal wieder eine wohlgeformte Schaufel sehen.
~B. Holtz und M. von Frommannshausen für die Klasse 8/1~

SBO - Tag Für Schüler der 10. & 11. Klassen am 14.04.15

Den Auftakt zu unserem SBO-Tag gestaltete, wie gewohnt, Herr Hunger von der Agentur für Arbeit. Er informierte die Schüler der 11. Klassen über Termine und Fristen im Hinblick auf Studium und Berufsausbildung.
Die „Vocatium Thüringen“ - eine Fachmesse für Ausbildung und Studium wurde von Frau Mielenz vom Institut für Talententwicklung vorgestellt. Interessierte Schüler besuchten, angeregt durch diese Vorstellung, die Messe Vocatium.
Studieren im Ausland ist für eine Vielzahl von Schülern ein interessanter Aspekt der persönlichen Entwicklung. Dazu informierte Herr Hunger die Schüler im Auftrag der „Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit“.
Was sind Studieneignungstests? / Was ist ein Assessment-Center? / Was wird gemessen? / Gründe des Einsatzes derartiger Testverfahren?/ Wie kann man sich vorbereiten? Auf diese Fragen gab Herr Dr. Petrasch von ceFAS interessante Antworten.
Nach der wohlverdienten Mittagspause kamen die Schüler der 10. Klassen dazu.
Einen Höhepunkt des SBO-Tages bildet der Vortrag ausgewählter Referenten in der Mensa. Dieser Vortrag wurde in diesem Jahr von Nicole Kandioler, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Europäische Medienkultur und Fachstudienberaterin an der Bauhaus Uni Weimar gehalten. Gerade unter dem Gesichtspunkt der Verwertbarkeit der erlernten Fremdsprachen war das Thema „Binationales Bachelor-Studienprogramm Europäische Medienkultur“ für unsere Schüler hochinteressant.
Im Anschluss an den Vortrag hatten unsere Schüler Gelegenheit in verschiedenen Workshops, je nach ihren persönlichen Interessen, ihr Wissen zu vertiefen. Folgende Workshops wurden angeboten:
Look inside „Duales Studium“ - Frau Felber, Studienberaterin Internationale Berufsakademie – iba Studienort Erfurt;

„Starte deine internationale Karriere - Erobere mit Sprachen und Wirtschaftskenntnissen internationale Managementebenen“ - Frau Viola Hänisch Euro-Akademie – Akademie der ESO Erfurt;
„Führungskräfte gesucht“ (Management) - Dr. Gabriele Lau Geschäftsführerin ceFAS GmbH;
„Es wird Zeit“ Wichtige Informationen zum Studien- und Berufsorientierungsprozeß für die Schüler der Klassenstufe 10 - Arbeitsagentur Franko Hunger.
~K.-H. Schambach, Berufs-Studienberatung~

Daumenkino 2.0 – Handyclipwettbewerb und Medien-workshop

für Thüringer Schulen – Klasse 8/2 war dabei
Smartphones raus und Action! Telefonieren war gestern – heute werden mit dem Handy Filme gedreht. Das Besondere daran: Ganz ohne professionelle Technik entstehen kreative und originelle Kurzfilme, die sich sehen lassen können.

Wie das genau funktioniert? Das können Schüler und Lehrer aus ganz Thüringen im Projekt „Daumenkino 2.0“ herausfinden, das in diesem Jahr in die zweite Runde startet. Die teilnehmenden Lehrer bereiten sich in einer medienpädagogischen Fortbildung auf das Projekt vor. Im Anschluss erleben die Schüler drei Workshoptage mit zahlreichen Anregungen zum spielerischen und experimentellen Umgang mit Bild, Sprache und Musik im Handyclip. Nebenbei gibt es hilfreiche Tipps zum sicheren und kompetenten Umgang mit dem Smartphone. Schüler und Lehrer werden dabei von erfahrenen Medienpädagogen angeleitet. Schließlich erarbeiten die Schüler, unterstützt von ihren Lehrern, in einer zweimonatigen Projektphase selbständig und individuell eigene Handyclips.

So sah die Anzeige aus, auf die wir uns beworben haben Wir hatten Glück und gehörten zu den wenigen Thüringer Schulen, die an dem Projekt teilnehmen durften. Betreut

wurden wir von Franziska Klemm vom Wartburgradio Eisenach, mit der unserer Salzmannreporter und auch andere Schüler der Schule schon seit Längerem zusammenarbeiten.

Der Workshop bedeutete für uns: drei Tage keinen Unterricht, dafür aber sehr interessante Informationen zu Handynutzung, Umgang mit sozialen Medien, aber auch Schulung im Bereich Filme drehen mit dem Handy und diese dann bearbeiten, schneiden, mit Musik unterlegen usw..

Am Ende sind einige kleine Filme herausgekommen und mit einem Film haben wir uns dann beworben.

Der Film von Ria Hofer mit Unterstützung von ihrer Schwester Meike „Egguality – Inside we ar all equal“ kam dann auch bei der Jury (die Gewinner des vorangegangenen Handyclipwettbewerbes) gut an und so konnten wir, insbesondere Ria, uns über einen dritten Platz freuen. Der Preis: ein Besuch beim Kinder-Medienfestival „Goldener Spatz“ in Erfurt und ein Preisgeld in Höhe von 50€.

Eine Gruppe von Schülern unserer Klasse fuhr dann also auch nach Erfurt und wir sahen uns einen sehr interessanten schwedischen Film in finnischer Originalsprache mit englischen Untertiteln an. Im Anschluss hatten wir dann noch die Gelegenheit mit dem Regisseur des Films ins Gespräch zu kommen. Am Ende der Veranstaltung in Erfurt wurden die drei Siegerfilme des Wettbewerbs auf großer Leinwand gezeigt, was uns sehr beeindruckt hat.
~Klasse 8/2~

Projekte

Multikultureller Austausch - Europaschule Waltershausen

Unsere Schule steht immer für Multikultur. Es wird versucht, uns diese Werte zu vermitteln, um sie auch außerhalb des Klassenzimmers weiter zu tragen. Im Rahmen unserer Jahres-Projektarbeit haben wir uns genau daran einmal versucht.
Von September 2014 bis Mai 2015 haben wir einmal pro Dekade die Regelschule in Waltershausen besucht und dort jugendlichen Asylbewerbern auf unterhaltsame und spielerische Weise die deutsche Sprache näher gebracht.

Am Anfang waren sie uns gegenüber noch etwas reserviert, was aber natürlich auch daran lag, dass sie zuerst nur sehr wenig Deutsch verstehen konnten. Jedoch haben wir von Stunde zu Stunde immer mehr mit den Polinnen, Mazedoniern und Litauern gelacht. Manchmal haben sich unsere Stunden nur auf einzelne Themen, wie zum Beispiel Tiere,

Sport und Hobbies oder Mode bezogen oder wir haben mit ihnen gemeinsam verschiedenste Spiele gespielt. Wir haben sogar polnische Begriffe und Zungenbrecher gelernt. Einen Höhepunkt bildete der gemeinsame Besuch der Regelschule mit den

Mitgliedern des Comeniusprojektes am 21. Mai 2015 bei dem wir alle noch etwas mehr über die Schule herausfanden.
Wir wurden als Dankeschön für unsere Arbeit von den Schülern und Schülerinnen mit einem Kulturprogramm überrascht und vom Team des Schülercafés mit selbst gebackenem Kuchen und Pralinenkreationen bewirtet. Im Laufe des Schuljahres haben wir die Lerngruppe immer besser kennengelernt und aus der ursprünglichen Idee eines Schulprojektes entstand dann ein gelungener multikultureller Austausch, bei dem wir alle sehr viel gelernt haben und dabei Spaß hatten.
~ H. Cremer(9/1), L. Dachrodt (9/2), H. Kempfert und A. Pesavento (9/3) unter der Leitung von Frau Vogel von Frommannshausen~

Comenius Projekt „Citizen of Careland“ - Europa zu Gast in Schnepfenthal

Was treibt Schüler und Lehrer aus 11 verschiedenen Ländern Europas nach Schnepfenthal? Ganz einfach: die ‚Salzmannschule Schnepfenthal – Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen‘ hatte zum großen Abschlusstreffen des europäischen Comenius-Projektes 2013-2015 geladen, und alle beteiligten Schulen waren vom 17. bis 22. Mai 2015 der Einladung gefolgt.

Während der letzten 2 Jahre führten Schulen aus Portugal, Spanien, Italien, Rumänien, Kroatien, Polen, Lettland, Estland, Litauen, Finnland und der Türkei zusammen mit den Salzmaniern unterschiedlichste Projekte unter dem Motto ‚Citizen of Careland‘ durch. Das heißt so viel wie ‚Wir kümmern uns‘ – um unsere Umwelt und unsere Mitmenschen. Im Speziellen kooperierten die Salzmanier dafür unter anderem mit der GutsMuths Grundschule Waltershausen, der Regelschule Waltershausen sowie dem Altersheim am Geizenberg und dem Diakonischen Altenzentrum in Waltershausen. Englischunterricht, Deutschunterricht oder Spielnachmittage standen auf dem Programm.

Über die Ergebnisse ihrer Arbeit tauschten sich die Schüler aller Länder zwischendurch immer bei Arbeitstreffen an einer der beteiligten Schulen aus. So führten uns Reisen in die Türkei, nach Estland, Lettland, Kroatien, Spanien und Finnland.

Das letzte Treffen dieser Art, das Abschlusstreffen der 2 Jahre Projektarbeit, fand nun Ende Mai in Schnepfenthal statt. Um es gelingen zu lassen, hatten Schüler und Lehrer monatelang geplant und vorbereitet – mit vollem Erfolg, wie sich herausstellte.

Neben einem kulturellen Begleitprogramm mit Konzerten und Tanz, Besuchen in Erfurt und Gotha, lag der Schwerpunkt auf Sprachenworkshops. Die Schüler jeder Nation bereiteten kurze Unterrichtssequenzen vor, um den Partnerschülern ihre jeweilige Landessprache etwas näher zu bringen. Natürlich nahmen die Gäste auch am normalen Unterricht der Salzmanier teil und konnten so einen Einblick in das Schulleben gewinnen.

Höhepunkt des fünftägigen Treffens zwar aber zweifelsohne der Wohltätigkeitslauf am Mittwochnachmittag. Auf dem Schulgelände drehten über 200 Schüler und Lehrer insgesamt 1372 Runden zu je 400 Metern für das Kinderhospiz Tambach-Dietharz. Für jede Runde zahlte die Firma ContiTech Waltershausen 50 Cent, somit 686 Euro.

Die VR Bank steuerte weitere 300 Euro bei und durch den Kuchenbasar der Fünftklässler gab es einen Erlös von 70 Euro. So konnte am Ende Emanuel Cron, Sprecher des Kinderhospizes, eine Spendensumme von 1.056 Euro entgegennehmen.

All das ist nun leider schon wieder Geschichte. Nach einem großartigen Abschlussabend im ‚Londoner', Gotha, machten sich die Gäste am Freitag, dem 22. Mai, wieder auf die Heimreise.

Im Gepäck jede Menge Erinnerungen an 5 Tage Schnepfenthal und 2 tolle Projektjahre.
~Y. Cassagnes, A. Jentsch~

Unesco

-Urwald mitten in Deutschland-
Camp der Thüringer UNESCO-Projektschulen 2015

Was ist eigentlich ein Nationalpark? – Dieser und anderer Fragen konnten neun Schülerinnen der Salzmannschule nachgehen während ihres Aufenthaltes im Urwald-Life-Camp in Lauterbach. In dieser sehr naturverbundenen Jugendherberge trafen sich circa 100 Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Thüringer UNESCO-Camps vom 16.06. bis 19.06.2015. Die Schülerinnen und Schüler der elf Thüringer UNESCO-Projektschulen wurden je von einem Lehrer bzw. einer Lehrerin zu diesem Camp begleitet.

Am ersten Tag stand eine kurze Wanderung im Nationalpark Hainich auf dem Plan. Dabei lernten die Teilnehmer nicht nur den Wald ein bisschen besser, sondern auch sich. Der Geruch des Waldes war sehr einprägsam und spätestens seit dem ersten Tag des UNESCO-Camps weiß jeder Teilnehmer, dass es dort Bärlauch in rauen Mengen gibt. Da

der Hainich, wie erwähnt, ein Nationalpark ist, darf keiner etwas pflücken oder anderweitig in die Natur eingreifen. Der Nationalpark ist ein ausgedehntes Schutzgebiet, dessen natürliche Entwicklung oberste Priorität hat.
Als zweiter Höhepunkt des ersten Tages stand der Baumkronenpfad auf dem Programm. In luftiger Höhe, zwischen im Wind wankenden Baumwipfeln, erfuhren die Teilnehmer mehr zum Wald und dessen Bewohnern wie Fledermaus, Schmetterling, Waschbär und Co. Nach den Erkundungen im Wald gab es an der Thiemsburg einen kleinen Mittagssnack. Am frühen Nachmittag fuhren alle zur Jugendherberge am Harsberg in Lauterbach. Nach einer Rallye erhielten die Schülerinnen und Schüler ihren Zimmerschlüssel und konnten sich beim Beziehen der Betten und Zimmer besser kennen lernen. Nach dem Abendessen ging es noch ein wenig weiter mit Kennlernspielen, die allen die Angst nahmen und schnell für eine schöne Atmosphäre sorgten.

Der zweite Tag begann nach dem Frühstück mit den Vorstellungen der Thüringer UNESCO-Projektschulen. Als Höhepunkt galt der Besuch der Bundeskoordinatorin der deutschen UNESCO-Schulen, Frau Brigitte C. Wilhelm, die extra aus Berlin anreiste, um zumindest einen Tag mit uns im Urwald-Life-Camp zu verbringen. Nach dem Mittagessen brachen alle Teilnehmer in ihren Teams auf, die bereits vor Ankunft der Teilnehmer im Camp feststanden. Nach weiteren Erkundungen des Waldes freuten sich alle auf das gemeinsame Lagerfeuer mit Stockbrot. Doch das war noch nicht der letzte Höhepunkt an diesem Tag, denn nach dem Lagerfeuer ging es auf zur Nachtwanderung. Bei dieser Nachtwanderung stand nicht das Erschrecken im Mittelpunkt, sondern erneut das Vermitteln von Wissen. Zum einen lernten die Teilnehmer etwas über Kräuter und Nachtpflanzen, zum anderen aber auch über die Tiere des Waldes. Am Ende konnten sich alle an einer der Sagen und Märchen des Waldes erfreuen.
Der Donnerstag stand erneut im Zeichen der Natur. An diesem Tag brachen alle Teams nach dem Frühstück auf, den Wald zu erkunden und spielerisch einige Dinge zu lernen

und zu verinnerlichen. Die Wanderung der Schüler erweckte die Neugier eines Fuchses, der ohne große Scheu, in nur sehr geringer Entfernung, beobachtete, was so im Walde vor sich ging. Dass er zum Fotostar wurde, störte ihn auch nicht. Am Abend bildete das Nakundo-Spiel den krönenden Abschluss des Thüringer UNESCO-Camps. In diesem Spiel mussten alle Teams ihr Wissen und ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen.
Am Freitagmorgen wurde das Camp nach dem Frühstück mit einer Auswertungsrunde beendet. Leicht durchfroren, müde und ein wenig traurig, kehrten alle Schülerinnen und Schüler wohlbehalten nach Hause zurück. Im Camp wurden neue Freundschaften geknüpft, die sicher weiter gepflegt werden. Aufgrund der vielen Spiele und der intensiven Auseinandersetzung mit der Natur haben alle Teilnehmer viel lernen können.
Das Thüringer UNESCO-Camp war ein großer Erfolg, der allen lang in Erinnerung bleiben wird. Die Schülerinnen und Schüler bewerteten die vier Tage durchweg positiv und genossen die gemeinsame Zeit, in der sie mit Spiel und Spaß ganz nebenbei noch viel Neues über den Nationalpark Hainich, die UNESCO sowie den Wald und dessen Bewohner lernten.
~S. Hoffmeier, Projektleiterin UNESCO~

Projektwoche

Berufswahlorientierende Projektwoche der Klassen 9

Was ist ein Milkrunner? Was ein KLT? Wozu braucht ein Auto ein E-Modul? Wie sieht eigentlich ein automatisches Kleinteilelager aus? Diese Fragen und noch einige mehr beantworteten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 während ihres Besuches der Robert Bosch Fahrzeugelektrik Eisenach GmbH am 29.6.2015, dem ersten Tag der berufswahlorientierenden Projektwoche der Klassen 9. Im Rahmen der Projektwoche, die durch vielfältige Angebote erste Impulse zur Studien- und Berufswahlorientierung geben sollte, besuchten die Schüler das Werk in Eisenach. Der Tag wurde durch die Boschmitarbeiter sehr kurzweilig gestaltet. Die Schüler konnten sich beim Löten eines eigenen Voice-Changers ausprobieren, die Bosch-BKK gab Tipps zur gesunden Ernährung. Beeindruckend war auch der Rundgang in kleinen Gruppen durch die brummenden Produktionshallen des Werkes. Mitarbeiterinnen der Personalabteilung gaben wichtige Tipps, wie eine gelungene Bewerbung aussehen sollte oder wie man sich bei einem Vorstellungsgespräch verhält. Für die Schülerinnen und Schüler bot der Tag in Eisenach einen ersten Einblick in die Abläufe im Berufsalltag einer international agierenden Firma. Sehr spannend war es auch zu hören, welche Erfahrungen die Praktikanten aus Kamerun, China, Brasilien und Deutschland im Ausland sammeln konnten. Auch für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt, so dass am Ende des Tages alle Salzmanier um viele Eindrücke reicher die Heimreise nach Schnepfenthal antreten konnten.
Den Dienstag und Mittwoch gestalteten die Mitarbeiter des CEFAS-Instituts gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern. Sie konnten ihre Chancen im Assessmentcenter testen, eigene Stärken und Schwächen erkennen und im persönlichen Gespräch erste konkrete Berufswünsche finden.
Am Donnerstag stand ein Besuch der Fachhochschule Schmalkalden auf dem Programm. Professor Rozek, Professor für Prozessmesstechnik und Bussysteme, hielt für die Schülerinnen und Schüler eine Einstiegsvorlesung Elektrotechnik für Wirtschaftsin-

genieure, damit sie einen Einblick erhalten, wie eine Vorlesung aufgebaut ist und eine erste Idee bekommen, was Studieren an einer Fachhochschule bedeutet. Bei schönstem Sonnenschein grillten Studierende der Fakultät Elektrotechnik für uns. Anschließend konnten alle mit Hilfe einer Wärmebildkamera sehen, dass es uns wirklich warm war!
Den letzten (und heißesten) Tag ihrer berufsorientierenden Woche verbrachten die 9. Klassen in Gotha in den Räumen des Berufsinformationszentrums (BIZ) der Agentur für Arbeit. Gestaltet wurde die Veranstaltung durch Franko Hunger, der in seiner Funktion als Berufsberater auch die Salzmannschule betreut und regelmäßig besucht. Neben einem Überblick über die große Vielfalt der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten erhielten die Schüler auch die Gelegenheit, in einem computergestützten Stärken-Test individuelle Vorschläge zur Berufs- und Studienwahl zu bekommen und im Anschluss dazu detailliertere Informationen im reichhaltigen Fundus des BIZ zu recherchieren. Zudem waren Fingerfertigkeit und Kreativität gefragt, als es um die Metamorphose einer Büroklammer ging (als möglicher Teil eines Auswahlverfahrens), und auch die an der Herstellung eines Knoppers beteiligten Berufsgruppen werden den Schülern sicher im Gedächtnis bleiben. Zum Abschluss des Tages nahmen die meisten das tropische Wetter zum Anlass für einen Eiscafé-Besuch in Gothas Innenstadt, bevor es per Waldbahn zurück nach Schnepfenthal ging, mit zahlreichen Eindrücken einer abwechslungsreichen Woche und im Idealfall auch der ein oder anderen Idee zur persönlichen beruflichen Zukunft im Gepäck.
~T. Halle, Lehrerin~

Projekt Schmieden

In der Projektwoche haben wir das Projekt Schmieden aus der AG Naturwissenschaften fortgeführt. Dabei hat uns ein Schmied aus Berlin geholfen Am ersten Tage haben wir Techniken ausprobiert zum Bsp Kringel und Spitzen geschmiedet. Dann haben wir auch Brieföffner, Dolche, Besteck (Grillspieß, Messer) und Nägel geschmiedet. An einem Tag haben wir auch Pizza gebacken. Es hat sehr viel Spaß gemacht und wir haben auch viel gelernt. Es war eine sehr schöne Woche.
~C. Ortlepp, 07/1~

„Salzmanier helfen“

Eine interessante Projektwoche am Ende des Schuljahres 2014/2015
Montag, 29. Juni 2015
Erstmals trafen sich alle elf Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 6, 7, 8 und 10, die sich für das Projekt „Salzmanier helfen“ entschieden hatten.
Frau Ruge und Frau Zeita unterbreiteten uns erste Vorschläge für die Gestaltung der Projektwoche: Besuche in der Regelschule Waltershausen, in der es viele Schüler mit

Migrationshintergrund gibt. Weiterhin war ein Besuch in einem Altenheim in Waltershausen geplant. Außerdem zeigte sich eine Erzieherin der Grundschule aus Ibenhain interessiert an einem Besuch der Salzmannschüler in ihren Klassen 1 und 2, um mit den Schülern aus diesen Klassen lesen zu üben.

Und so bereiteten wir die Aktivitäten für die verschiedenen Einrichtungen für die folgenden Projekttage vor. Wir fertigten Aufgabenblätter an, erstellten selbst Spiele und deren Zubehör und entwarfen Steckbriefe für die Migranten aus der Staatlichen Regelschule Waltershausen. Wir versuchten, uns in die Lage der ausländischen Schüler zu versetzen, deren Deutschkenntnisse noch gering sind. Es war nicht immer einfach für uns, das richtige Sprachniveau zu finden.

Aber auch Spiele durften nicht fehlen. Wir testeten selbst alle Spiele, was uns viel Spaß bereitete. Darüber hinaus bearbeiteten wir die Aufgabenblätter und suchten ein Lied für das Sommerfest in der Regelschule Waltershausen aus.

Am Nachmittag hatten wir alle Vorbereitungen abgeschlossen. In Vorbereitung auf das Treffen mit den ausländischen Jugendlichen sahen wir uns am Nachmittag den Film „Die Klasse“ an. In diesem Film wird auf beeindruckende Weise das Leben von Schülern mit Migrationshintergrund in einer französischen Schule dargestellt.

~L. C. Langenhan & S. Leipold, Klasse 7/2~

Dienstag, 30. Juni 2015

Am Dienstagmorgen machten wir uns mit unserem vorbereiteten Material auf den Weg in die Regelschule Waltershausen. Wir trafen gegen 9:30 Uhr dort ein und wurden sehr herzlich von den betreuenden Lehrern empfangen. Anschließend wurden wir von Frau Herrmann, der Schulleiterin der Regelschule, den Schülern vorgestellt. Die Schülergruppe, mit der wir uns an diesem Vor- und Nachmittag beschäftigten, bestand aus 15 Schülern unterschiedlichster Altersgruppen mit Migrationshintergrund. Es waren Schüler und Schülerinnen aus Polen, Litauen, Serbien, Albanien und Syrien. Nach dem gegenseitigen Vorstellen teilten wir uns in Gruppen auf und verbrachten individuell den Vormittag mit den ausländischen Schülern. Wir versuchten, spielend die Kinder und die Jugendlichen beim Erlernen der Fremdsprache Deutsch zu unterstützen - mit kleinen Gedächtnis- oder Gemeinschaftsspielen. Dabei stand vor allem das natürliche Kommunizieren während der spielerischen Aktivitäten im Vordergrund.

Die anfänglichen Schwierigkeiten bezüglich der sprachlichen Gewandtheit waren bald überwunden, ebenso wie das schüchterne Verhalten auf beiden Seiten.

Gegen 12:00 Uhr gingen wir Salzmanier zurück in die Schule, um dort Mittag zu essen. Wir verabredeten uns erneut für den Nachmittag. Es war geplant, ein deutsches Lied gemeinsam einzuüben. Wir einigten uns auf das bekannte Kinderlied „Ich lieb‘ den Frühling“. Dieses Lied hat unserer Meinung nach einen verständlichen Inhalt. Auch der Refrain war für die ausländischen Schüler relativ gut zu lernen. Nachdem wir den Inhalt der vier Strophen weitestgehend übersetzt hatten, übten wir das Lied Stück für Stück

ein. Die Schüler werden dieses Lied eigenständig zu ihrem diesjährigen Sommerfest am kommenden Dienstag vortragen.
Somit hatten wir einen gelungenen Abschluss für den Tag, an dem wir die Regelschule gegen 15:00 Uhr mit vielen neuen Erfahrungen verließen.
~M. Creutzburg & P. Hertel, 10/2~

Mittwoch, 1. Juli 2015
Am Mittwoch gingen wir in die Diakonie Sarepta in Waltershausen. Schon am Eingang begrüßten uns die Bewohner des Altenheimes herzlich.
Frau Krug, eine Pflegerin des Hauses, hieß uns willkommen und wies uns ein. Danach stellten wir uns vor, und schon ging es los! Wir bastelten, spielten Bingo oder „Mensch

ärgere dich nicht“ und unterhielten uns mit den Bewohnern. Die älteren Menschen freuten sich sehr, dass junge Menschen sich Zeit nehmen, um sich mit ihnen zu beschäftigen.
Es war interessant zu erfahren, was diese Menschen in ihrem Leben schon erlebt haben. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten hat es allen gut gefallen.
Bei einer Unterhaltung mit einer Frau, mit der ich zuvor gebastelt hatte, erfuhr ich, dass sie alleinstehend ist. Ich versuchte, sie ein wenig aufzuheitern. Als ich mit ihr einen Kranich und ein Origami-Herz bastelte, freute sie sich sehr.
Als wir gehen mussten, waren die älteren Menschen traurig und baten uns, solch einen schönen Tag unbedingt zu wiederholen.
Nach dem Mittagessen in der Schule bereiteten wir den Donnerstag vor. Wir suchten ein Crêpe-Rezept heraus und erstellten die Einkaufsliste für den darauf folgenden Tag.

Nachdem wir das getan hatten, unterhielten wir uns über die neuen Eindrücke und Erfahrungen der vergangenen Tage.
~F. Fuß, A.-T. Wöstenhöfer, 06/1~

Donnerstag, 2. Juli 2015
Am Donnerstag trafen wir uns gleich morgens um 8:00 Uhr am Teich. Wir gingen zuerst einmal einkaufen, bevor wir mit den Kindern aus der Regelschule Crêpes backen konnten.

Nach dem Einkauf liefen wir in die Regelschule. Und dann ging es auch gleich zur Sache. Unter Anweisung des „Chefkochs“ Lukas begann die Hälfte der Truppe, den Teig anzurühren. Die andere Hälfte bereitete Dips zu und schnippelte Gemüse. Als der Teig fertig war und etwa 30 Minuten geruht hatte, begannen wir mit großem Elan, die Teigmasse in echte Crêpes zu verwandeln. Nach ersten Schwierigkeiten gelang es uns, die perfekten Crêpes zu backen. Dabei hatten wir sehr viel Spaß. Es glückte manch einem, die Crêpes in der Luft zu wenden.

Dann haben alle Kindern mit geholfen, die Crêpes und die Dips in das Schülercafé zu bringen. Dort konnte jeder so viel essen wie er wollte. Alles schmeckte wirklich lecker. Als krönenden Abschluss unseres Besuches sangen wir alle gemeinsam einige Lieder, so zum Beispiel ein polnisches Lied und ein deutsches Lied.
Wir verabschiedeten uns und gingen wieder in die Schule zum Mittagessen. Glücklicherweise mussten wir am Nachmittag den weiten Weg in die Stadt nicht noch einmal laufen, sondern gingen in die nahe liegende Guts-Muths-Grundschule, um dort mit Schülern der 1. und 2. Klasse Leseübungen durchzuführen.

Doch als in der Eingangshalle der Schule ein Zettel hing, auf dem eine Warnung gegen die in der Grundschule aufgetretene Scharlacherkrankung stand, waren wir erst einmal ein wenig skeptisch.

Dieses Gefühl ging schnell vorbei, als wir mit den niedlichen Kindern lasen. Zum Schluss haben wir den Kindern noch alle Sprachen vorgestellt, die wir in unserer Schule lernen. Und so ging ein schöner, erfahrungsreicher, aber auch anstrengender Projekttag zu Ende.
~S. Mülverstedt & E. Leinhos, Klasse 6~

Freitag, 3. Juli 2015
Den letzten Tag unserer Projektwoche nutzten wir, um die vergangenen Tage zu reflektieren.
Wir tauschten uns über das Erfahrene aus, schätzten Positives und Negatives ein und verglichen das Erlebte mit unseren anfänglichen Erwartungen.
Wir fassten diese Erkenntnisse in Berichten über die einzelnen Tage zusammen und verschafften uns somit noch einmal einen Überblick über die hinter uns liegende Woche.
Ebenfalls sortierten wir die Bilder, die während der Projektwoche entstanden und ordneten sie den entsprechenden Ereignissen zu.
Abschließend entstand ein Artikel für das Jahrbuch unserer Schule.
Wir ließen die Projektwoche ausklingen mit einer gemeinsamen, gemütlichen Gesprächsrunde.
~P. Hertel, 10/2~

Ausflug Kneipp

Am Donnerstag, dem 02.07.2015, fuhren wir, die Klasse 5/2, mit der Waldbahn nach Tabarz, um zu „kneippen“ und um uns mit der Thematik vertraut zu machen. Als wir aus der Waldbahn ausstiegen, wartete auf uns Herr Dr. Scholze, der Vorsitzende des Thüringer Kneippbundes.

Herr Dr. Scholze erklärte uns sechs der berühmten Kneippsäulen in Tabarz. Später gingen wir zu dem Kneippbecken, in dem das kalte Wasser bis zu ungefähr unseren Knien stand. Nach dem Wasser sollte man auf den Barfußpfad, der aus kleinen Steinen, Holz und Tannenzapfen besteht, gehen. Dann wurden unsere Beine mit kaltem Wasser übergossen, gut für den Kreislauf und die innerliche Entspannung. Anschließend bekamen wir einen leckeren Kräutertrank. So hat die Klasse 5/2 den Tag interessant verbracht.

~A. Ginzburg, 05/2~

Ausflug zum Vulkansteig

Am Montag, dem 29.07.15, fuhr die Klasse 5/2 mit der Waldbahn zum Vulkansteig in Tabarz. Nach einer kurzen Rast ging es dann mit Wandern richtig los. Herr Dr. Brauner, ein Paläontologe, erzählte uns dann sehr viel über Gesteine und Vulkane. Wusstet ihr, dass der große Inselsberg mal ein Vulkan war?

Wir sind dann insgesamt 10km gewandert. Dabei sahen wir Skorpionsfliegen, große Höhlenspinnen in den Backofenlöchern und vieles mehr. Anschließend sind wir dann noch auf den Gipfel des Datenbergs geklettert. Das war anstrengend! Danach sind wir wieder in Richtung Bahn gelaufen und sind mit der Bahn zurückgefahren.

~Klasse 05/2~

Der neue Trend: Mosaike an der Salzmannschule

In der Projektwoche 2014/15 entschieden sich 18 Schüler der Klassenstufen 6-8 für das Projekt „Schulgeländegestaltung“.

In kleinen Gruppen bearbeiteten wir verschiedene Projekte, wie zum Beispiel Mosaike an der Treppe neben Haus 6 oder an den Papierkörben gegenüber der Bibliothek. Zuerst zerschlugen wir mit Hämmern bunte Fliesen, die wir dann in unserem Mosaik verwendeten. Die Bruchstücke klebten wir mit Fliesenkleber auf. Nachdem der Kleber dann getrocknet war, mischten wir Fugenmasse an und verteilten diese in den Zwischenräumen. Als nächstes reinigten wir die Fliesen von der überschüssigen Fugenmasse und polierten zum Schluss das Mosaik.

Eine andere kleine Gruppe arbeitete in der Keramik-Werkstatt. Die zwei Schülerinnen töpferten unter anderem Tiere und malten eine Weltkarte auf unglasierte Fliesen. Fertige Stücke aus der Keramik-AG gaben sie weiter an die Teich-Gruppe. Diese bauten dann Konstruktionen aus getöpferten Fischen und Holz, die an das Walterhäuser Stadtwappen angelehnt sind.

In den folgenden Jahren werden einige Projekte weitergeführt und neue hinzukommen.

Unsere Projektleiter, die uns tatkräftig unterstützt und uns mit Lebensmitteln versorgt haben, waren Frau Schulze und Frau Vogel von Frommannshausen.

~Teilnehmerinnen des Projekts „Schulgeländegestaltung“~

Projektwoche Klassenausflug Ruhla

Es war Dienstag der 30.06.2015. Wir (der Jahrgang 5) machten einen Ausflug nach Ruhla. Wir wurden Klassenweise aufgeteilt. Die 5/3 ging zuerst in den mini-a-thür Park.

Die 5/2 wanderte zu dem Alexanderturm. Die 5/1 besuchte die Sommerrodelbahn. Später tauschten wir so, dass jede Klasse die drei Stationen wahrnehmen konnte.
Im mini-a-thür war es sehr interessant, es gab alles von Goethe und Schiller vor dem Deutschen Nationaltheater in Weimar bis zu den Hauptbahnhöfen in Erfurt oder Apolda. Es ist erstaunlich, wie filigran alles gebaut ist, ob Mensch, Bahn oder Schlösser. Alles war sehr detailgetreu und im Maßstab 1:25 dargestellt.

Die Sommerrodelbahn ist die steilste in Deutschland. Es war aber natürlich für einige eine Überwindungssache, dort mit ca. 40 km/h bergab zu fahren. Es war alles sehr sicher, aber manche achteten nicht auf die Bremsschilder und donnerten dann mit 45 km/h runter. Das Durchschnittsgefälle beträgt 22 %.
Dann gab es noch die Wanderung zum Carl –Alexanderturm.
Nun zu ihm ein paar Zusatzinformationen.
1867 ließ Hofrat Dr. Alexander Ziegler einen Aussichtsturm 56 Fuß (=18 m) in Holzkonstruktion auf dem Ringberg errichten. Die Namengebung erfolgte nach dem Großherzog Carl-Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach in Würdigung seiner Verdienste. Der hölzerne Aussichtsturm war eine enorme Bereicherung der Ruhlaer Landschaft und sowohl für die Einheimischen als auch für die Besucher der Region eines der beliebtesten Wanderziele. Die Rundsicht von seiner Plattform ist einmalig.
1898 wurde ein Turmneubau notwendig und dieses Mal wurde eine Eisenkonstruktion gewählt.

Klasse 5/3 vor dem Alexanderturm

Der Turm ist 21 m hoch und seine Aussichtsplattform, zu der 111 Stufen hinaufführen, befindet sich 250 m über dem Niveau der Wartburg, auf die man in nordwestlicher Richtung hinunterschaut.

Im Jahr 2014 wurde der Turm grundhaft saniert und zum jährlich stattfindenden Alexanderturmfest am 2. Wochenende im August wieder eröffnet.
http://www.ruhla.de
Im Namen des ganzen Jahrgangs möchte ich mich nochmal bei Herrn Schambach für die Organisation des schönen Ausflugs bedanken.
~L. Gatzsch, 05/3~

Goethe in Weimar: Deutsch-Indische Woche

Im Rahmen des Indisch-Deutschen Austausches verbrachten einige Schüler der zehnten Klasse und deren indische Austauschschüler eine Woche voller interessanter Aktivitäten in der Kulturstadt Weimar. Dies wurde von der Weimarer Klassik- Kulturstiftung geplant und ausgeführt.
Wir, die indischen Austauschschüler und die Klasse 10/3 sowie einige Schüler der 10/2 und 10/1, fuhren jeden Tag mit Frau Bohnke, Frau Jung, Herrn Li und Frau Honegger mit dem Zug Richtung Weimar, wo uns allen ein sehr besonderes und spannendes Programm bevorstand.
Am ersten Tag bekamen wir eine Führung vom Schloss zum Römischen Haus und besuchten das Wittumspalais in Weimar, um dort eine Führung unter besonderer Berücksichtigung der Fächersprache, Geselligkeit und Tafelrunde zu bekommen.
An dem darauffolgenden Tag erstellten wir Schattenrisse unserer eigenen Profile in der Studio- Werkstatt und weiterhin bereiteten wir uns bei tropischen Temperaturen auf ein Videoprojekt vor, welches am Ende der Woche fertiggestellt werden sollte.
Wir erarbeiteten Texte, welche passend zu der Zeit von Goethe und Schiller waren, und deren Alltag und Leben weitestgehend widerspiegelten. Im Laufe der Woche fühlten wir uns auch tatsächlich ein wenig in die Vergangenheit zurückversetzt. So ging es uns jedenfalls spätestens, als wir die Möglichkeit bekamen, historische Kleider und Kostüme, welche von der Stadt Weimar zur Verfügung gestellt wurden, anzuprobieren.
Am letzten Tag dieser ereignisreichen und spannenden Woche mit den indischen Austauschschülern und den unzähligen geschichtlichen Eindrücken war es endlich so weit, die Videos zu drehen, auf die wir die ganze Woche hinarbeiteten. Mit passenden Texten, Fächern, Gestiken und Kostümen gestaltete sich ein Ergebnis, mit dem wir alle mehr als zufrieden waren.
Ich denke, ich kann für uns alle sprechen, wenn ich sage, dass diese Projektwoche uns viel gelehrt hat und wir die gemeinsame Zeit, trotz der Hitze, sehr genossen haben.
Damit sage ich: Danke an alle teilnehmenden Lehrer und an die Klassik Stiftung Weimar.
Eine Erfahrung dieser Art steht nicht jedem zur Verfügung und wir sind froh, dieses Jahr an diesem Projekt teilgenommen zu haben.
~A. Scharmberg, 10/3~

Konzerterlebnis im Schulalltag

eine Veranstaltung des Schulfördervereins
des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V.

immer sonntags um 17.00 Uhr
im historischen Betsaal

22.09.2014 Morgenstern tieriflötülyrisch
Blockflöten: Susanne Kelbert, Birgit von Rohden
Rezitation: Birgit Schulze

09.11.2014 „Die Natur schuf mich im Grimme,
sie gab mir nichts als eine schöne Stimme“
Gesang: Roland Hartmann, Klavier: Tanja Schubert
veranstaltet vom Thüringer Komponistenverband

08.03.2015 Konzert
mit Schülerinnen und Schülern des Musikgymnasiums
Schloss Belvedere / Hochbegabtenzentrum
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

17.05.2015 Acoustic Moments
mit Violine, Klavier, Horn, Querflöte, Cello und Gitarre

Mit freundlicher Unterstützung:

RAIFFEISENBANK GOTHA

DRUCKEREI ERDENBERGER.
www.druckerei-erdenberger.de

Hozier: Take me to church
Klasse 8
James Blunt: Postcards
Imagine Dragons: It´s time

Coldplay: Christmas lig
Chor der Salzmanns

Tracy Chapman:
Fast Car

Weihnachtskonzert am 11.12.2014

„Guten Abend, schön Abend“	Klasse 5
Begrüßung	Meike, Nelly
„Kommet ihr Hirten“	Tara Gerstenhauer, Martha Oetzel; Klasse 5/3
„Fröhliche Weihnacht überall“ (aus England)	Klasse 5
“Es ist für uns eine Zeit angekommen” „Jingle bells“	Klasse 6 Elena und Enya Schönheit; Klasse 7/2 und 6/3
Camille Saint-Saëns: „Königlicher Marsch der Löwen“	Roxy Voigt, Klasse 6/2
Pete Seeger: „Little drummerboy“	Klasse 6
„Hört der Engel helle Lieder“ (aus Frankreich)	Paula Danz, Klasse 7/1
Siegfried Köhler: „Tausend Sterne sind ein Dom“	Klasse 6
Coldplay: „Christmas Lights“	Chor der Salzmannschule
G.Weiss, H.Peretti, L.Creatore: “Can´t help falling in love”	Terzett: Denise Döll, Mathilde Heizmann, Vanessa Koeltz, Michelle Schmidt
Karl Jenkins: “Adiemus” Tracy Chapman: “Fast Car”	Interpret
Kolacny-Brothers: “Christmas must be tonight”	
Reg Presley: “Love is all around”	Klasse 8
John Legend: „All of me“	Gesang: Soraja Atzerodt, Tanja Hering; Klasse 10/3 Klavier: Johanna Seidel; Klasse 10/3
Walter Theisinger: „Irgendwo ist weit weg“	Lea Sophie Ruppert, Klasse 7/1
Rihanna/Eminem: “Love the way you lie”	Adrian und Tanja Hering; Klasse 6/1 und 10/3
The Neighbourhood: “Sweater Weather”	Hong Nhung Ta, Marie Christin Uka, Antonia Nazir, Klasse 12
Mariah Carey: „All I want for Christmas is you”	Klasse 9
“Christmas in the old man´s hat” (irisch)	Musikkurs Klasse 11
Hurts: „All I want for Christmas new years day“	Musikkurs Klasse 12
Verabschiedung	Herr Schmidt
Weihnachtsliedermedley (Text: Karsten Jänner)	Lehrerchor + Mu 11/12

Frühlingskonzert am 12.03.2015

„Spring, spring, spring“ (Kanon)	Klasse 5
Begrüßung	Nelly / Jonas
Stefan Elßner / Andreas Borchert: Sieben Himmel	Paula Danz, Joris Jacobitz, Angelina Raddatz, Lea Sophie Ruppert, Josephine Schade (07/1)
James Blunt: Postcards	Klasse 7
Revolverheld: Ich lass´ für dich das Licht an	Klasse 7
Anton Diabelli: Scherzo	Theresa Hofmann(05/2), Johanna Seidel (10/2)
Christina Perri: A thousand years	Janina Klopfer, Angelina Raddatz, Lea Sophie Ruppert, Ida Wagner (Klasse 7)
Yann Tiersen: Comptine d´un autre été	Elisa Sommer (07/2)
A Fine Frenzy: Almost Lover	Henrike Kramer, Katherina Löbel (09/2)
Hozier: Take me to church	Klasse 8
James Hetfield / Lars Ulrich: Nothing else matters	Chor der Salzmannschule
Andreas Bourani: Auf anderen Wegen	Denise Döll, Vanessa Koeltz, Johanna Zeth, Mathilde Heizmann
Christina Perri: Human	Denise Döll, Vanessa Koeltz, Michelle Schmidt, Johanna Zeth, Elea Ebelt, Henrike Cremer
James Bay: Hold back the river	Musikkurs Klasse 11
The longest time	Klasse 9
Amanda McBroom: The Rose	Denise Döll, Mathilde Heizmann, Vanessa Koeltz, Michelle Schmidt
Imagine Dragons: Radioactive	Denise Döll, Mathilde Heizmann, Vanessa Koeltz, Michelle Schmidt Schlagzeug: Bernd Heizmann
Denise Döll: Never give up	Interpret
Verabschiedung	
Imagine Dragons: It´s time	Musikkurs Klasse 12

Exkursionswoche

Language Farm

Unser Aufenthalt auf der Language Farm

Am 05.07.2015 um 9:00 Uhr starteten wir, das heißt alle Schüler der Klassenstufe 5, unsere Klassenfahrt nach Freienorla zur Language Farm. Dort kamen wir gegen Mittag wohlbehalten an.

Nach langem Warten wurden wir in ein Indoor- und Outdoor-Camp aufgeteilt. Der Unterschied der beiden Camps lag hauptsächlich in der Größe der Zelte. Outdoor bedeutete, in Zweimann-Zelten zu schlafen, die Indoor-Camper schliefen in Tipis, in denen bis zu sechs Kinder Platz hatten. Danach erfolgte für die Camps getrennt die Einweisung in die Regeln der Farm. Schließlich stellten wir uns in einer Schlange an und warteten darauf, unsere Namen für die Zeit auf der Farm aussuchen zu dürfen. Es war sehr heiß und eine Schülerin wurde wegen des extremen Klimas „außer Kraft gesetzt". Zwischendurch gab es eine kleine Abkühlung und wie jeden Abend ein kleines Theaterstück. Am nächsten Morgen, es war America-Day, konnten wir nach dem Frühstück einen Workshop auswählen, u.a. reiten, Akrobatik, Steintiere,…

Dann wurden wir in kleine Gruppen aufgeteilt, um uns ein Theaterstück auszudenken. Zu jeder Mahlzeit war eine andere Gruppe mit Kochen dran. Am Nachmittag spielten wir Baseball, und am Abend saßen wir am Lagerfeuer, wo wir uns mit Gesang und Marshmallows ;) vergnügten.

Am nächsten Morgen studierten wir nach dem Frühstück in den Theatergruppen einige Stücke ein. Nach dem Mittagessen hatten wir eine kleine Präsentation über England, wie am Tag davor über Amerika. Am Nachmittag spielten wir Cricket. Am Abend hatten wir Freizeit.

Am darauf folgenden Tag suchten wir nach Requisiten und beendeten unsere letzten Feinschliffe an den Theaterstücken in unseren Gruppen. Anschließend hörten wir uns einen Vortrag über Kanada an, denn es war Canada-Day. Zu dem Thema gab es einen kurzen Workshop, bevor wir in den Wald gingen, um Capture the Flag zu spielen. Am Abend sollte eine Nachtwanderung zu den Waldgeistern stattfinden, die jedoch wegen eines heftigen Gewitters ausfallen musste. Die Nacht verbrachten wir alle zusammen im Aufenthaltsraum der Language Farm.
Am nächsten Morgen hatte sich das Wetter wieder beruhigt, sodass wir zum normalen Programm übergehen konnten. So fanden die Präsentationen der Theatergruppen statt, und danach war es für uns Zeit zu gehen.
~L. V. Schönfels und L. R. Offhaus, 05/2~

Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster

Sonne, Weltuntergangsfeeling, Lagerfeuerromantik, Spaß und Abenteuer
Kloster an der Bleilochtalsperre – das SEZ ist seit vielen Jahren eine feste Adresse für die 8. Klassen während der Exkursionswoche. Und auch dieses Mal hat es sich bestätigt, dass es wieder eine tolle Wahl war.
Beide 8. Klassen fuhren mit ihren Klassenleiterinnen. Tatkräftige Unterstützung gab es von Herrn Bitter und Herrn Laske, der uns eine Kostprobe seiner großen Spezialdisziplin, dem Orientierungslauf, gab. Daraufhin stürzten Teams über das Gelände, um ge-

suchte Orte aufzuspüren und das Lösungswort herauszufinden.
Breit war das Angebot vielfältigster Aktivitäten an und im Wasser. Viel Spaß gab es beim Kanupolo – da blieb keiner trocken oder bei der Paddeltour. Die Herausforderung, ein Floß zu bauen, wurde mit Enthusiasmus angenommen, auch wenn die Resultate nicht immer große Seetauglichkeit nachweisen konnten.

Auch beim Baden, Volleyballern, Tischtennisspielen, Klettern oder Lagerfeuerholzsammeln kam keine Langeweile auf.
Warum der Mensch die Zeltbehausung einst gegen feste Unterkünfte eingetauscht hat, wurde spätestens am zweiten Abend deutlich, als ein - sich mit pechschwarzem Himmel andeutendes- Unwetter, das Weltuntergangsfeeling aufkommen ließ, so manches Zelt wegwehte oder literweise mit Wasser füllte. Die Nacht in der Turnhalle wird wohl allen in bleibender Erinnerung sein. Doch es braucht mehr, um unsere 8er zu entmutigen.

Großartig war auch die Verköstigung. So mancher Wunsch wurde zusätzlich erfüllt.
Ein besonderer Dank noch an Familie Blümel, die mit einem leckeren Kesselgulasch und Getränken nach Kloster kam und uns so richtig verwöhnte.
Überhaupt ein großes Dankeschön an das Team des SEZ für die wunderbare Betreuung.
Abschließend der Satz, der auch schon nach der Englandfahrt galt – mit euch fahren wir überall hin!
~Die Klassenlehrerinnen des Jahrgangs 8~

Etwas seltsam war uns ja schon zu Mute bei dem Gedanken zum Schuljahresende nach (vielleicht gar ins???) Kloster zu gehen, und die solchermaßen beglückte Jugend befand zunächst, etwas Klösterliches habe die Anlage in ihrer gepflegten Abgeschiedenheit durchaus an sich. Fünfsternekloster!!! Doch schon beim obligaten Initiationsritus des Zeltaufbaus kam ob der verblüffenden Vielfalt der Campingmodelle und nur bedingt kompatiblen Niveaus technischer Versiertheit ganz unbezähmbar um sich greifender Spaß auf, der sich noch deutlich steigern ließ durch die ebenso vielfältigen wie natürlich völlig unverzichtbaren Utensilien von Dauercampergemütlichkeit und Südseestrandseligkeit, die sich unter allgemeinem Beifall aus dem Reisegepäck entfalteten. So traf klösterlich-meditative Sonnenanbetung auf ganz unklösterlich-postmodernen Chic und die eigentliche Bestimmung der pubertären Klausur – wassersportliche Betätigung unter fachkundi-

ger Anleitung. Falls bei alledem, nebst der vitaminreichsten Verpflegung, die uns auf einer Klassenfahrt je untergekommen ist, noch irgendwer partout nicht sein Quantum Spaß finden konnte, so ist dies dauernswert.
Natürlich wurden wir auch kanonischen Prüfungen in Form von Sonnenglut, Wellengang, heimtückischen Apitoxin-Injektionen, Kelpies und Undinen und tobendem Gewittersturm unterzogen, denen wir uns mit wilder Entschlossenheit entgegenwarfen – oder doch lieber in der sicheren Kapelle, sprich Kletterhalle, Zuflucht suchten. Die Bereitschaft unzähliger freiwilliger Schutzengel im unbezahlten Dauereinsatz kann unter diesen Umständen gar nicht genug gepriesen werden, unter ihnen W. Bitter und Y. Laske, denen wir auf diesem Wege ganz herzlich gutes Gelingen an den neuen Orten ihres Wirkens wünschen, Alexanders Spitzenkocheltern, die mit der größten Selbstverständlichkeit der Welt mal eben in Rekordzeit 20l Gulaschsuppe aus dem Lagerfeuer zu zaubern verstehen und das wunderbare, fröhlich-kreative und flexible Team des SEZ Kloster. Poseidon, Nepp Tun und Nix Tun sei's gedankt.
~Die Schüler und Klassenlehrerinnen des Jahrgangs 8~

Abschlussfahrt Klasse 10/3

Erreicht man die 10. Klasse, ist ein großer und ersehnter Punkt die Abschlussfahrt. Nach einem stressigen Jahr voll von Prüfungen, wie der BLF oder das CAE, ist die Freude natürlich umso größer!
Wir, die Klasse 10/3, Frau Bohnke als Klassenlehrerin und Herr Hauk als tolle Begleitung haben uns als Abschlussfahrt den Arendsee ausgesucht.
Unser Ziel war es, den Stress hinter uns zu lassen und die Natur zu genießen. Das Wetter meinte es gut mit uns, der Sommer verwöhnte uns mit herrlichem Sonnenschein und teilweise tropischen Temperaturen.
Der Arendsee ist einer der größten und saubersten Seen in den neuen Bundesländern. Am Arendsee wohnten wir in gemütlichen Bungalows, Jungs und Mädchen separat, und hatten keinen weiten Weg zum See, welcher sehr klar ist und uns zum Baden einlud. Auf dem Programm standen eine Tretbootfahrt, die selbst in unserem Alter noch zum Erlebnis wurde, viel Schwimmen und gemütliche Abende vor den Bungalows. Das Highlight der Fahrt war jedoch der Besuch des Heide- Parks in Soltau,in dem wir nochmals viel Spaß und Action hatten!
Rundum war es eine sehr schöne, erholsame sowie actionreiche Abschlussfahrt!
Wir möchten uns im Namen der Klasse 10/3 ganz herzlich bei Frau Bohnke und Herrn Hauk für die Organisation und ihr Engagement bedanken.
~Myriel Staack, Kl. 10/3~

Auf den Spuren deutscher Literatur in Weimar I

Weimar ist immer eine Reise wert, und so kehrten auch wir, als Klassenstufe 11, an die Wirkungsstätte der deutschen Klassiker Goethe und Schiller zurück. Wir nutzten die schon langfristig geplante Exkursion, um Näheres über die Lebensverhältnisse der damaligen Zeit zu erfahren und somit den zuvor behandelten Unterrichtsstoff im Fach Deutsch weiter zu vertiefen.

So führte uns unser Weg beispielsweise in die Anna-Amalia-Bibliothek, benannt nach der ehemaligen Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach. Die wohl bekannteste Bibliothek Thüringens war ausgestaltet mit zahlreichen Büchern, Büsten und Gemälden rund um Goethe und die Herzogin, über die wir mit Hilfe von Audio-Guides Genaueres in Erfahrung bringen konnten.
Da alle Weimarer Sehenswürdigkeiten zentral und nahe der Innenstadt gelegen sind, hatten wir es nicht weit zum Schillerhaus, dem zweiten Programmpunkt des Tages. Von außen wirkt es zwar unscheinbar, von innen jedoch bietet das Haus einen authentischen Einblick in das Leben und Wirken Friedrich Schillers. Der Rundgang durch das mehrstöckige Gebäude führte durch die von Schiller und seiner Familie bewohnten Räume und so konnte man neben Originalschriften des Dichters auch persönlichere Dinge, wie Bett oder Kleiderschrank ganz genau in Augenschein nehmen, die von den Betreibern des Hauses liebevoll aufbereitet wurden.
Das angenehme Wetter und die anschließende Freizeit in der sehenswerten Innenstadt von Weimar wurde von allen bestmöglich genutzt und der Tag fand einen positiven Ausklang.
~J. Bauerfeld, A16K2~

Auf den Spuren Goethes und Schillers in Weimar II

Am Mittwoch und Donnerstag in unserer Exkursionswoche machten sich die Schüler der 11. Klasse auf den Weg, zu einem Ort von großer historischer, aber auch literarischer Bedeutung: Weimar. Das ist die Stadt der Künste, in der vor allem Schiller und Goethe ihre Spuren hinterließen.

Unsere Exkursion startete 09:00 Uhr am Mittwoch an unserer Schule, von wo wir den Zug nahmen, um nach Weimar zu fahren. Nach einem kurzen Spaziergang durch die malerische Altstadt erreichten wir die Anna-Amalia-Bibliothek. Zur individuellen Besichtigung standen uns Audioguides zur Verfügung, die uns mit reichlich Informationen versorgten. So konnte jeder die Schätze der Bibliothek bewundern und wenn einen ein Ausstellungsstück besonders interessierte, konnte er sich genügend Zeit dafür nehmen, ohne die restliche Gruppe dadurch aufzuhalten.

Nach einer ausgiebigen Pause trafen wir uns kurz vor 14 Uhr bei dem historischen Wohnhaus Schillers. Auch hier konnten wir uns individuell über die verschiedenen Räume Schillers Wohnhauses mit Hilfe des Audioguides informieren und somit auch mehr über Schiller, sein Leben, seine Beziehungen zu Goethe und anderen Berühmtheiten seiner Zeit und vor allem sein Wirken in Weimar erfahren. Nach diesem kulturellen Ausflug hatten wir nochmals die Möglichkeit unsere Portemonnaies in einem der vielen Geschäfte der Weimarer Innenstadt zu erleichtern, bis wir uns 16 Uhr trafen, um zusammen zum Bahnhof zu laufen und die Rückfahrt anzutreten. Diese wurde durch eine Bombendrohung am Erfurter Hauptbahnhof, welche den gesamten Zugverkehr durcheinanderbrachte, verzögert.
Auch der letzte Tag der Exkursionswoche führte uns wieder nach Weimar. Diesmal standen die Goethe-Ausstellung und anschließend die Besichtigung seines Wohnhauses auf dem Programm.
In der Ausstellung waren zu den großen Themen in Goethes Leben, wie zum Beispiel Liebe, Natur und Reisen, viele interessante Exponate zu bestaunen So fanden wir auch ein Bild unserer Schule unter den gesammelten Artefakten, die einen tiefen Einblick in die Interessen Goethes ermöglichten. Danach besuchten wir, geleitet von Audioguides, das Wohnhaus Goethes. Viele der Möbel und auch der Dekorationsstücke sind noch so vorhanden, wie Goethe sie der Nachwelt hinterließ. Jedes Bild hat seine eigene Geschichte und jeder Raum eine ganz besondere Bedeutung. Durch unseren Rundgang durch das Haus bekam jeder einen guten Einblick in das Leben des großen Dichters.
Anschließend hatten wir ein bisschen Freizeit, bevor wir uns auf den Weg zurück ins Internat machten.
~M. Herrmann, A16K1~

Rudolstadt: Schillers heimliche Geliebte!

Am zweiten Tag unserer Exkursionswoche, am 7.07.2015, besuchten wir, der Kurs A16K1, Rudolstadt und die Heidecksburg. Wir fuhren zusammen mit Pkw und Schulbus in Begleitung von Frau Klatt, Frau Haag sowie Frau Bode und Frau Lehrer nach Rudolstadt. Trotz kleiner Probleme mit dem Benzintank schafften wir es pünktlich um 10 Uhr zur Besichtigung des Schillerhauses. Das Wetter war an diesem Tag besonders schön, sodass wir im kleinen Garten hinter dem Haus, der von Blumen und Beeten umrahmt ist, sitzen konnten. Dort begrüßte uns die Leiterin des Schillermuseums Frau Dr. Daniela Danz persönlich und begann mit ihrer Führung. Da das Schillerhaus noch zum Großteil im Originalzustand aus dem Jahre 1787 vorzufinden ist, war es sehr warm in den, für diese

Zeit typisch, kleinen Räumen. Die Schillerexpertin Frau Dr. Danz war uns sehr sympathisch und sie schaffte es, uns alle zu motivieren und für Schiller zu begeistern. Sie konnte zu jeder Kleinigkeit, die im Haus ausgestellt war, etwas sagen und wir merkten, wie sehr sie die Persönlichkeit Schillers faszinierte. Diese Stimmung übertrug sich auch auf uns und deswegen war der Rundgang nicht nur rein informativ, sondern ein voller Erfolg für uns. Sie führte uns durch die verschiedenen Räume und brachte uns nach und nach nicht nur Schiller, sondern auch Caroline von Beulwitz und Charlotte von Lengefeld näher. Sogar das erste Zusammentreffen von Johann Wofgang von Goethe und Friedrich Schiller ist im Haus in Form von Dialogen auf verschiedenen Fernsehmonitoren abgebildet. Auf dem Rundgang durch das Schillerhaus lernten wir die Eltern von Lengefeld, ihren Schwiegersohn Friedrich von Beulwitz und die beiden Lengefeld-Schwestern genauer kennen. Interessant war auch der Briefwechsel Schillers mit den beiden Schwestern. Die Führung endete im Garten, wo sie auch schon begonnen hatte. Hier im Schatten konnten wir unseren Gedanken nachhängen. Wir bedankten uns bei Frau Dr. Danz und verabschiedeten uns von dem wunderschönen Museum. Im Anschluss daran hatten wir Freizeit, die einige von uns in der Stadt verbrachten. Andere nutzten diese Zeit, um weiter im Garten des Schillerhauses zu entspannen. Um 14 Uhr fuhren wir auf die Heidecksburg, die oberhalb der Stadt liegt. Dort nahmen wir an einer Erlebnisführung mit dem Hofpagen durch die Festräume teil. Die Heidecksburg ist ein architektonisches Meisterwerk. Besonders die prunkvoll geschmückten Festräume waren sehr eindrucksvoll. Uns machte es viel Spaß, in den eigens für die Führung bereitgestellten Pantoffeln die Festräume zu durchqueren. Der Page erzählte uns vieles über das Königshaus und seine Räume sowie über die Menschen, die in ihm wohnten. Diese Führung war etwas Besonderes, da wir Musik hören konnten und viel Spaß hatten. Der Rundgang war sehr locker gestaltet und wir hatten viel zu lachen, man merkte gar nicht, wie schnell die Zeit vergangen war.

Rückblickend kann ich sagen, dass dieser Tag der schönste der Woche war. Die Mischung aus Kultur, Entspannung und dann der Erlebnisführung in der angenehm kalten Burg war optimal, um den sehr warmen Tag zu verbringen. Um 18 Uhr fuhren wir dann wieder Richtung Schnepfenthal.

~C. Bergmann, A16K1~

Von der Karosserie zum neuen Auto

Ein informativer Tag bei Opel in Eisenach

Am 6.07.2015 fuhren wir, der Kurs A16K1, nach Eisenach, um dort die Opelwerke zu besichtigen. Von Schnepfenthal aus starteten wir um 12:30 Uhr gemeinsam mit PKW und Schulbus in Begleitung von Frau Haag und Frau Klatt Richtung Eisenach. Die Fahrt dauerte etwas länger als geplant, aber wir schafften es alle pünktlich zur Führung, die 14 Uhr begann. In den Opelwerken angekommen, wurden wir von einer freundlichen Angestellten begrüßt, die uns später durch die Opelhallen führte. Sie startete den Rundgang mit einem Film, der demonstrierte, wie Opel zusammen mit anderen Firmen kooperiert und welche Systeme im Produktionsablauf verwendet werden. Dadurch waren wir bestens auf die kommende Führung vorbereitet. Um die Informationen akustisch besser in den lauten Hallen zu verstehen, wurden Audiogeräte ausgegeben.

Unsere erste Station nach dem Film war die Erstfertigungshalle. Dort wurden uns die verschiedenen Schritte erklärt, wie die Autoteile zu einer fertigen Karosserie zusammengesetzt werden. Die Arbeit wird dort vorwiegend von Robotern erledigt, da diese viel präziser und effizienter arbeiten können als Menschen. Dabei werden die Einzelteile, z.B. Türen und Motorhaube, zusammengeschweißt. Nach dem Karosseriebau folgte die Lackiererei, die wir aber auf Grund von hygienischen Gründen nicht betreten durften. Als letzten Teil des Rundgangs betraten wir die Endfertigungs- und Fertigstellungshalle. Hier sahen wir die lackierten Karosserien. In dieser Halle wird das komplette Innenleben eines Autos per Handarbeit eingebaut. Uns wurden die einzelnen Abschnitte erklärt, zum Beispiel den Cockpit-Einbau, die Verkabelung und der Einbau des Motors. Die Opelwerke in Eisenach fertigen den Corsa und als einzige den Opel Adam. Man konnte außerdem die vielen Ausstattungsmöglichkeiten bewundern, die man auswählen kann, um sein Auto zu personalisieren und somit einzigartig zu machen. Der Opel Adam zum Beispiel hat mehr als 32.000 Personalisierungsmöglichkeiten, was ihn zu einem einzigartigen Auto macht. Besonders gefallen hat mir, dass wir neben der Produktionsstrecke laufen konnten. Somit konnten wir genau zusehen, welche Schritte gerade vollzogen werden und wenn etwas unklar war, konnten wir dazu Fragen stellen. Die Führung war interessant und mit vielerlei Informationen bestückt, was diesen Exkursionstag zu einem Highlight der Woche machte. Gegen 16:00 fuhren wir wieder zur Schule und legten einen Stopp ein, um zusammen zu essen und den Tag ausklingen zu lassen.

~C. Bergmann, A16K1~

Klasse 05/1 - Klassenleiter: Fr. Guther, Herr Bähr – Erzieher: Frau Heinze, Herr Bleul, Frau Taube
Robin Bohn, Celine Caspari, Annika Dicke, Lars Dicke, Hananja Ebelt, Marie-Sophie Fett, Giulio Galvanetto, Jakob Gerlach, Sandra Großmann, Jonas Hammersen, Anastasia Helmschrot, Alexander Löbel, Mara Alexandra Serban, Charlotte Steinbrück, Anne Sophie Triebel, Kevin Zimmermann

Klasse 05/2 – Klassenleiter: Fr. Böhm, Herr Schambach – Erzieher: Frau Heinze, Herr Bleul, Frau Taube
Nelly Louise Anacker, Nathan Barchevitch, Philipp Beil, Clara Boller, Marie Böttcher, Anna Ginzburg, Theresa Hoffmann, Maximilian Laumen, Samih Mohamad, Nathalie Neumann, Lilo Offhaus, Mark Radlach, Antonia Sander, Frieda Schindler, Lea Victoria Schönfels, Alina Schwabe, Emma Tomat, Meike Zoernack

Klasse 05/3 – Klassenleiter: Frau Möller, Frau Eberlein – Erzieher: Frau Heinze, Herr Bleul, Frau Taube
Ludwig Gatzsch, Tara Gerstenhauer, Janna Hanke, Malte Henry Jacobitz, Vincent Elias John, Jasmin Jüngling, Leon Kaminski, Nova-Teresa Köllner, Johann Konrad Kratzer, Lara Krumbholz, Martha Oetzel, Alexander Rößner, Hendrik Scholz, Jakob Seul, Yuka Tatsumiya, Erik Teschner

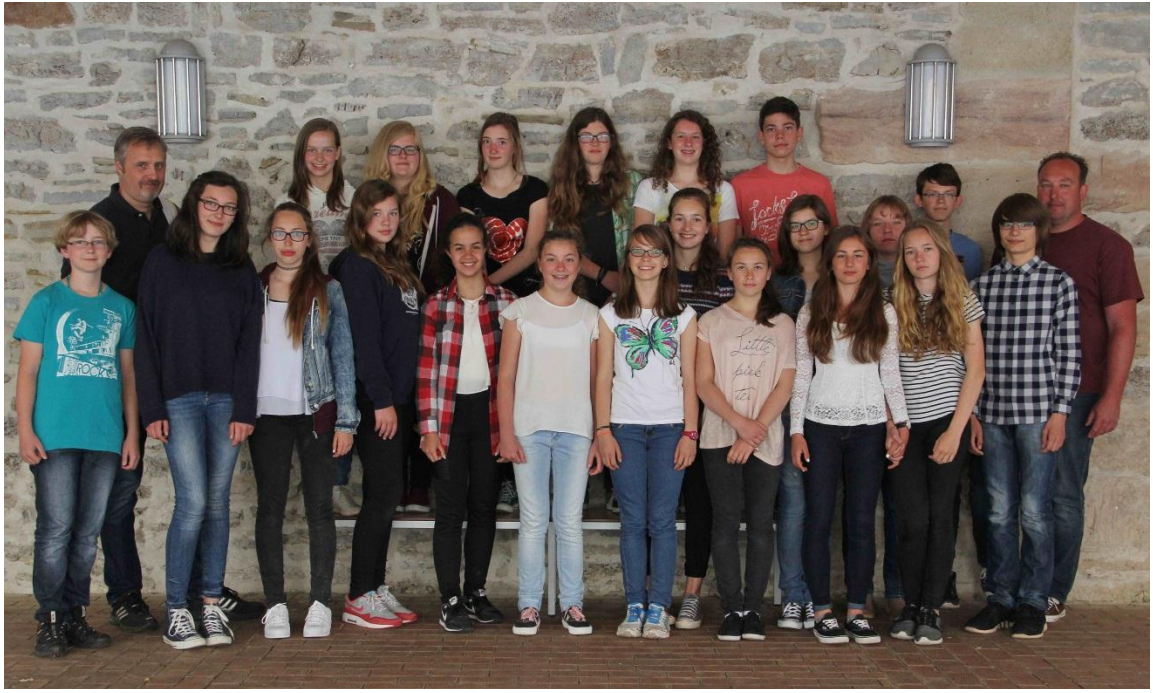
Klasse 06/1 – Klassenleiter: Frau Steiner, Frau Jung – Erzieher: Frau Thiel, Frau Heinemann, Frau Anders
Maleah Yara Baade, Frederik Böckmann, Fabienne Bodnar, Marie-Theres Chenouf, Lea Laeticia Dittmar, Friederike Pauline Feller, Luise Viktoria Feller, Paula Fritzsche, Markus Fuchs, Florentine Fuß, Luca-Philipp Grumbach, Adrian Fabrice Hering, Helene Höpner, Karam Jantscher, Lena Marie Kley, Henriette Krauß, David Krell, Enna Leinhos, Johannes Losch, Stine MÜlverstedt, Charlotte Nickel, Anna-Theresa Wöstenhöfer

Klasse 06/2 – Klassenleiter: Frau Knorr, Herr Hauk – Erzieher: Frau Thiel, Frau Heinemann, Frau Anders
Nora Abra, Jasmin Bergmann, Wenzel Bertram, Lilly Dressler, Sophie Gerloff-Farias, Luise Köhler, Anna Amalia Küchler, Yorrick Lipski, Charlotte Lorenz, Eric Jun Marschner, Kimberly-Christin Metz, Tim Offhaus, Sharon Angela Scarabelli, Phillipp Siegert, Nina Luise Starzewski, Jette Sterz, Annabell-Sophie Stöckigt, Csenge Takács, Roxy Ysabelle Voigt, Luiz Wiedenhöfer, Nelly Wolf

Klasse 06/3 – Klassenleiter: Herr Dobeneck, Frau Bravo – Erzieher: Frau Thiel, Frau Heinemann, Frau Anders

Isa Alaskarov, Pavel Bezgin, Franz Färber, Hanna Lea Fritsch, Anna-Maria Fritz, Lena Carola Kirschbaum, Lina Marisa Kröber, Klaus Philipp Krzok, Chris Leffler, Carolin Lichtenheld, Smilla Richter, Sophie Cecile Rochlitzer, Nele Rommel, Jonas Roth, Enya Schönheit, Hannah Spieß, Söhnke Steinmetz, Klara Stolle, Laura Sophie Stötzer, Nina Wolf, Alexandra Zeth

Klasse 07/1 – Klassenleiter: Frau Polcuch, Frau Jentsch – Erzieher: Herr Gericke, Frau Göpfert, Frau Chartron
Paula Sophie Danz, Daria Dengler, Amelia Einhellinger, Johann Joseph Emmrich, Anastasia Göhring, Bernd-Albrecht Heizmann, Theresa Juliane Herrmann, Quynhgiao-Tracy Hoang, Cassidy Ann Hübner, Leon Hummel, Joris Jacobitz, Janina Kloper, Leonie Lachmann, Pauline Macholdt, Julia Meister, Christian Ortlepp, Chhanmanyn Por, Laura Pruschmann, Angelina Raddatz, Johanna Ritter, Lea Sophie Ruppert, Josephine Schade, Celine Selle, Zoé Roxane Wiesmath



Klasse 07/2 – Klassenleiter: Herr Weigel, Herr Marschner – Erzieher: Herr Gericke, Frau Göpfert, Frau Chartron
Sophie Drescher, Nils-Jakob Ender, Natalia Goralska, Nele Hankel, Alexandra Hellmann, Elias Abraham Hildebrandt, Julia Kahler, Lea Chantal Langenhan, Saskia Leipold, Laurin-Elias Luther, Robert Matthäus, Jannis Meyer, Kira Penzel, Lydia Richter, Antonia Rößler, Paula Schadt, Laetitia Schier, Elena Schönheit, Vivian Celine Schubert, Elisa Sophie Sommer, Ida Elisabeth Wagner, Wenka Weber, Pepa-Samuel Willer, Leah Mathilda Winkler

Klasse 08/1 – Klassenleiter: Frau Holtz, Frau Vogel von Frommannshausen – Erzieher: Frau Denner, Frau Wolf, Frau Anding

Alexander Blümel, Cedrik Felzer, Franz Filz, Alicia Nadine Frank, Maria Ginzburg, Caprice Göring, Johannes Gramann, Christopher Herwig, Maximilian Keil, Mattis Eric Körner, Juliane Krannich, Julia Mareen Kreissl, Rebekka Kurzbach, Johanna Malsch, Maria Martin, Adrian Martynov, Lisa Meister, Anna Rimbach, Mimi Schachtzabel, Lucia Tropsch, Thimea Trüpschuch, Lara Ullrich, Amrei Wahlig

Klasse 08/2 – Klassenleiter: Frau Fuchs, Frau Schulze – Erzieher: Frau Denner, Frau Wolf, Frau Anding

Ella Fleur Broom, Antonia Comes, Elea Ebelt, Saskia Eichhof, Yasmin El Fassi, Maria Franke, Ria Hofer, Julia Hubner, Emma Kanngießer, Louis Kauk, Vanessa Koeltz, Franz Kröcher, Selina Scherer, Karina Schirm, Djan-Lee Seelbach, Jan Tchipev, Carolin Töpfer, Nikita Vakurin, Tina Ricarda Walter, Julia Weinert, Johannes Weisheit, Tilman Zorn

Klasse 09/1 – Klassenleiter: Herr Jänner, Herr Cassagnes – Erzieher: Herr Bitter, Frau Lindhorst, Frau Zabelaj
Henrike Cremer, Ida Dittrich, Merle Dörsing, Lenny Thomas Hahne, Mathilde Heizmann, Clarissa Hoffmann, Yara Karitzki, Aaron Conrad Kirsch, Johannes Krauß, Xaver Lips, Laura Philine Lützkendorf, Gabriel Meincke, Justine Müller, Max Niebergall, Felicitas Rößler, Michelle Schmidt, Leonie Schröder

Klasse 09/2 – Klassenleiter: Frau Halle, Herr Schäfer – Erzieher: Herr Bitter, Frau Lindhorst, Frau Zabelaj
Ronia Abra, Marius Bertroff, Ying Chen, Leonie Dachrodt, Svenja Eichhof, Grete Luise Fenkl, Natalie Grützmacher, Henrike Kramer, Katherina Löbel, Gilberto André Marulanda Rios, Caroline Amalia Mohr, Annika Julia Müller, Nadine Aicha Sibari, Julia Simmerl, Jessica Wagner, Jannis Ziller

Klasse 09/3: Klassenleiter – Herr Bravo, Herr Schiering – Erzieher: Herr Bitter, Frau Lindhorst, Frau Zabelaj
Konrad Black, Pauline Dauer, Lisa Fassler, Sarah Friedemann, Henriette Kempfert, Jasmina Klein, Anna Nowak, Jonas Osdrowski, Alice Pesavento, Johanna Pfeifer, Laura Plodek, Larissa Schein, Theresa von Skwarczinsky, Jeremy Joey Weitz, Nora Wenig, Quentin Wiesmath, Johanna Zeth

Klasse 10/1 – Klasseleiter: Frau Ender, Fr. Zeita – Erzieher: Frau Oelsner, Frau Boelter, Frau Werner/Frau Heider
Marianne Brügmann, Julius Gimm, Carolin Heinkel, Sophie Hügel, Christina Kleysteuber, Katarina Körner, Anna Sophie Kuntze, Franz Christoph Benedikt Müller, Eric-Ole Petter, Lisa Rommel, Lelaina Seelbach, Jodie Stellmacher, Lea Tchipev, Leona Fee Uka, Lucas Wesche

Klasse 10/2 – Klassenleiter: Herr Adam, Herr Li – Erzieher: Frau Oelsner, Frau Boelter, Frau Werner/Frau Heider
Soraja Atzerodt, Silvan Biewald, Julian Böttcher, Michelle Creutzburg, Lukas Döbbelin, Helena Gärtner, Tanja Michelle Hering, Pia Helén Hertel, Jacqueline Herwig, Ejvin Jüngel, Adina Langer, Anna Mans, Peter-Sebastian Martin, Andrea Ortlepp, Conrad Rudat, Lea Schäfer-Fuß, Isabel Schwaab, Johanna Seidel, Heinrich Töpfer, Lisa-Marie Trott, Lena Werner

Klasse 10/3 – Klassenleiter: Frau Bohnke, Herr Chen – Erzieher: Frau Oelsner, Frau Boelter, Frau Werner/Frau Heider

Lara Babic, Sophie Dostmann, Paul Simon Emmrich, Kristin Lütz, Jonas Mann, Maria Matthes, Le-Ha-Linh Nguyen, Alissa Röwer, Anna Scharmberg, Myriel Staack, Sören Thäsler, Maria Topp, Sophie-Gizem Umbreit, Max Leonhardt von Rhein, Kanokporn Zöllner

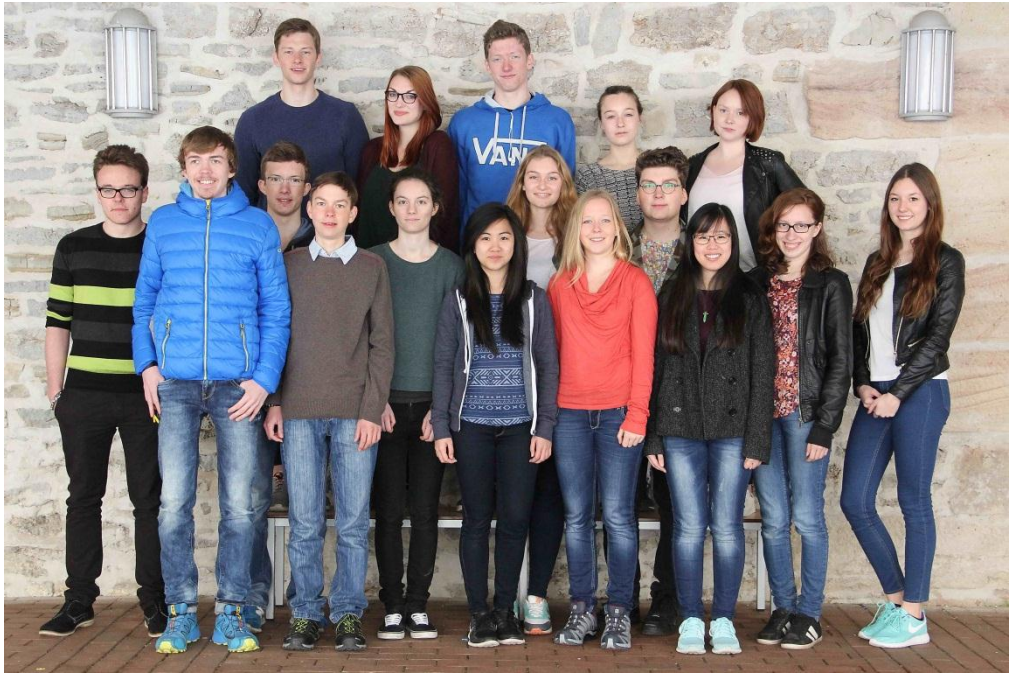
Stammkurs A16K1 – Klassenleiter: Frau Klatt, Frau Haag – Erzieher: Frau Wilkowsky, Frau Allnoch, Her Querini
Chantal Bergmann, Fabian Fischer, Mareike Hamm, Lea Hein, Bastian Herrmann, Marliese Herrmann, Anna Therese Hoffmann, Henryk Kornfeld, Luisa Kranhold, Julia Krasilnikov, Celina Lein, Friederike Losch, Tiffany Möller, Lisa-Marie Müller, Jakob Pfeifer, Jonas Prey, Thaddäus Reimann, Hannah Sophie Reinhardt, Leah Isabelle Salzwedel, Sina Sterz, Bernhard Stolle, Khiet Tam Truong, Deborah von Frankenberg und Ludwigsdorff, Adele Wecker

Stammkurs A16K2: Klassenleiter: Frau Muravev, Herr Nashed – Erzieher: Frau Wilkowsky, Frau Allnoch, Her Querini

Joel Atkinson, Johannes Bauerfeld, Sebastian Cramer, Darleen Dolch, Denise Döll, Antonia Eisermann, Tanja Gebhardt, Chantal-Elisabeth Hohe, Nina Krause, Jan Landsiedel, Marian Losse, Johannes Merznicht, Christian Panov, Thomas Pfeifer, Angelique Pleyer, Lea Sophie Scharfenberg, Tim Scharfenberg, Konstantin Schlosser, Jakob Schmidt-Werther, Antonia Weisheit, Irka Weiß

Stammkurs A15K1 – Klassenleiter: Frau Sterz, Frau Ruge – Erzieher: Frau Willowsky, Herr Biedermann, Frau Hauck

Nadine Abe, Helene Baumbach, Nadja Böttger, Alexandra Funk, Celine Hilgendorf, Terése Killenberg, Natalie Kost, Yannick Lisson, Felix Röhricht, Nathalie Schade, Paulina Scheit, Hans-Christoph Schmidtke, Laura Schrön, Kaja Simmen, Pauline Weiland, Johannes Werner, Mareike Wichmann



Stammkurs A15K2 – Klassenleiter: Frau Bode, Herr Fadrique – Erzieher: Frau Willowsky, Herr Biedermann, Frau Hauck

Gregor Billing, Laura Böhme, Teresa Bravo Roger, Ha-My Dinh, Marcel Emmelmann, Paul-Georg Ender, Jürgen Graf, Meike Sophie Hofer, Espin Jüngel, Anne Sophie Lange, Jörn-Jakob Luhn, Alisa Möhrke, Friedrich Schüfer, Laura Schürkens, Hong Nhung Ta, Marie Christin Uka, Leonore Wecker

Stammkurs A15K3 – Klassenleiter: Frau Honegger, Frau Hoffmeier – Erzieher: Frau Willowsky, Herr Biedermann, Frau Hauck

Anne Marie Baardman, Laura Baumgarten, Emely Sophie Böttner, Martina Ertl, Alexandra Franke, Sophia Gruß, Lucie Gürtler, Anna-Peggy Hersener, Annika Liese, Denise Litzrodt, Anonia Naima Nazir, Maxi Poser, Sarah Rudloff, Friederike Schulz, Elisabeth Spannaus, Antonia Thies

Unsere Lehrer

Dirk Schmidt, Schulleiter	Mathematik, Geografie, Astronomie
Kerstin Bitter, Stellv. Schulleiterin	Deutsch, Englisch
Uwe Adam	Englisch, Geschichte, Latein
Torsten Bähr	Sport, Geografie
Marlene Bode	Geschichte, Englisch, Russisch
Beate Böhm	Biologie, Chemie
Sabine Bohnke	Deutsch, Geschichte
Carlos Fidel Bravo Roger	Mathematik, Physik
Susanne Bravo Roger	Deutsch, Russisch, Spanisch
Yves Cassagnes	Französisch, Englisch
Qi Chen	Chinesisch
Ronny Dobeneck	Sozialkunde, Sport
Zlatka Eberlein	Musik, Ethik
Katrin Ender	Biologie, Chemie, MNT
Isidro Fadrique	Spanisch
Catrin Fuchs	Englisch, Französisch, Russisch
Karin Guther	Englisch, Deutsch
Catrin Haag	Mathematik, Physik
Tina Halle	Italienisch, Englisch, Deutsch
Faisal Achmed Hassanin	Arabisch
Remo Hauk	Ethik, Englisch
Sara Hoffmeier	Arabisch
Birgit Holtz	Geschichte, Englisch, Deutsch
Jana Honegger	Englisch, Geschichte
Karsten Jänner	Englisch, Sport
Birgit Jarry	Mathematik, Physik, Informatik
Annett Jentsch	Englisch, Mathematik
Christiane Jung	Englisch, Geschichte
Almut Kaupp	Japanisch
Katrin Klatt	Deutsch, Latein
Christine Knorr	Kunsterziehung, Ethik
Constanze Koch	Italienisch
Kai-Philipp Kunze	Evangelische Religion
Yves Laske	Wirtschaft Recht
Shengchao Li	Chinesisch
Carmen Möller	Mathematik, Geografie
Stephan Marschner	Geografie Sport
Verena Muravev	Englisch, Deutsch, Russisch
Shahir Nashed	Arabisch
Sandra Polcuch	Musik, Geschichte
Uta Reinholz	kath. Religion
Rosita Ruge	Französisch, Russisch, Ethik
Mathias Schäfer	Englisch, Sport
Karl-Heinz Schambach	Mathematik, Geografie
Günther Schiering	Kunsterziehung, Deutsch
Christel Schneider	Englisch, Russisch
Reinhard Schubert	Evangelische Religion
Birgit Schulze	Spanisch, Englisch
Anne Steiner	Englisch, Evangelische Religion

Kerstin Sterz	Deutsch, Englisch
Marlene Vogel von Frommannshausen	Englisch, Latein
Stefanie Walter-Kämpfer	Spanisch
Matthias Weigel	Biologie, Chemie
Gunnar West	Referendar: Geografie, Sport
Mariko Zeita	Japanisch

Unsere Sprachassistenten

v.l.n.r.: James Newman (Großbritanien), Ana Belén Castro Barrio (Spanien), Yue Tang (China), Lijuan Li (China) und Pierre Lebrin (Frankreich)

ANA BELÉN CASTRO BARRIO

25 AÑOS
SORIA (ESPAÑA)

Quiero agradecer la oportunidad que este año me habéis ofrecido porque con ello habéis contribuido a enriquecer mi formación, no sólo a nivel académico sino también a nivel personal.

Es mucho lo que ha supuesto esta experiencia para mejorar mis aptitudes como profesional en la enseñanza, y ha motivado en mí una exigencia personal por seguir formándome para intentar ofrecer la misma calidad de enseñanza que he observado en los profesionales con los que he compartido esta experiencia.

Durante estos meses me he dado cuenta que es muy importante estar abierto a nuevas experiencias, propias y ajenas, ya que cada persona aporta en nosotros nuevos valores y conocimientos que día a día nos hacen crecer.

Cada vez que oigo hablar de Alemania me viene a la memoria la experiencia que he compartido en Schnepfenthal con vosotros, vuestro sistema educativo, el compromiso y confianza que mostráis con vuestros alumnos… pero sobre todo los profesores y compañeros como Isidro, Birgit y Susanne que han despertado en mí tal admiración y deseo de llegar a ser tan buena profesional como ellos.

Siempre os llevaré en mi corazón.

Pierre Lebrin: Ein Rückblick / Rétrospective

In diesem Jahr war ich Fremdsprachenassistent für Französisch am Gymnasium in Schnepfenthal. Ich komme aus dem Süden Frankreichs. Ich mag Sprachen: die der Anderen und meine Sprache. Ich bin nach Waltershausen gekommen, um meine Deutschkenntnisse zu entwickeln und um mit Schülern zu arbeiten. Die Salzmannschule ist sehr angenehm und familiär. Von Fröttstädt aus ist es einfach, die Verschiedenartigkeiten Thüringens zu entdecken. Das friedliche Erfurt, das ruhige Gotha, das alte Eisenach, das wunderbare Weimar, das junge Ilmenau… . Meine europäische Landkarte wird immer umfangreicher. Die Erfurter Universität ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, Kurse zu belegen. Der Thüringer Wald ist der Lieblingsort für meine Spaziergänge geworden. Zahlreiche kleine Details unterscheiden diesen Ort von den anderen. Und mit dem Frühling gehe ich schon wieder weg. Die Schüler müssen noch viele Wörter lernen, die Felder werden grün, und dabei wollte ich noch so viele andere Orte sehen, diese Sprache besser sprechen. Jetzt kann ich die Website der Deutschen Bahn nutzen und reduzierte Fahrkartentarife finden. Ich weiß, aus welchen Gründen man nach Deutschland kommt und wieder kommt. Ich kenne nunmehr die Schwierigkeiten meiner Sprache und werde die Deutschen, die mir zukünftig begegnen , in ihrer Sprache begrüßen können.
Ein letzter Blick vom Inselsberg ins Tal. Ich fühle mich seit langem als Europäer.

Cette année, j'ai été assistant de langue française dans le gymnase de Schnepfenthal. Je suis originaire du sud de la France. J'aime les langues : celles des autres, la mienne. C'est pour progresser en allemand et travailler avec des élèves que je suis venu à Waltershausen. Le cadre de la Salzmannschule est très agréable et familial. Depuis Fröttstädt, il est facile d'explorer la diversité thuringeoise. La paisible Erfurt, la calme Gotha, la vieille Eisenach, la fameuse Weimar, la jeune Ilmenau… Ma carte européenne continue de s'enrichir. L'université d'Erfurt est une excellente opportunité pour suivre des cours. La forêt de Thuringe est devenue la maîtresse de mes promenades. Une foule de petits détails distinguent ce lieu entre les autres. Je m'en vais déjà avec le printemps. Les élèves ont encore beaucoup de mots à connaître, les champs verdissent et je voulais voir beaucoup d'autres endroits, parler mieux cette langue. Je sais maintenant utiliser le site de la DB seul et trouver les réductions, je sais pour quelles raisons venir ou revenir en Allemagne, je connais davantage les difficultés de ma langue et je saurai à l'avenir saluer dans leur langue les Allemands que je rencontrerai à l'avenir.
Un dernier coup d'œil du haut de l'Inselsberg. Je me sens européen depuis longtemps.

Pierre Lebrin
Assistent de langue française au lycée Salzmann à Schnepfenthal (2014/2015)

Francesco Mosetto

Unsere Zeit als Fremdsprachenassistenten an der Salzmannschule

Wir haben im September als Sprachassistenten für Japanisch bzw. Italienisch an der Salzmannschule gearbeitet. Trotz der kurzen Dauer hat uns der Aufenthalt in Schnepfenthal erlaubt, einen für uns ungewöhnlichen Schulalltag zu erleben: Zahlreiche internationale Austäusche und interkulturelle Erfahrungen schaffen in diesem Spezialgymnasium eine für das Fremdsprachenlernen besonders geeignete Stimmung. Wir bedanken uns ganz herzlich bei dem Schulleiter Herrn Schmidt und bei unseren Kolleginnen Frau und Herrn Bravo, Frau Koch, Frau Halle und Frau Zeita, die uns so gut betreut haben.

今回Salzmannschule Schnepfenthal
で日本語のアシスタントとして、とても貴重な経験をさせてもらいました。この学校は開放的で異文化交流が活発なのでインターナショナルな言語学校にはとてもいい環境だと思います。日本語を習う生徒6年生から12年生まで関わり、日本文化がドイツでどのように受け入れられているのか、見ることができました。

この8週間でよく耳にしたのは「日本はドイツから距離的にも文化的にも遠いので、日本語はとても難しい」。だからこそ日本人の先生に直接日本文化を教わることができる生徒たちは、とても幸運です。違うからこその魅力を見つけ、日本語を勉強するSalzmannschuleの生徒を応援します。
最後に、お世話になった先生方そして校長に感謝します。ありがとうございました。

Während dieser schönen Erlebnisse als Sprachassistentin für Japanisch von Stufe 6 bis 12 habe ich sehen können, wie die japanische Kultur in Deutschland wahrgenommen wird. Der Satz, den ich am meisten habe sagen hören, lautet nämlich, Japan sei nicht nur in geographischer sondern auch in kultureller Hinsicht ein fernes Land. Daher finde ich sehr wichtig, dass hier die Schüler von einer Muttersprachlerin (d.h. Frau Zeita) unterrichtet werden. Ich bewundere die Schüler, die trotz (und vielleicht gerade wegen) dieses unüberwindlichen Unterschieds Japanisch lernen.

Per quanto breve, il mio soggiorno presso la Salzmannschule mi ha dato la preziosa occasione di vedere (e vivere) un modo diverso dal solito di pensare la scuola. In realtà molto vi è in comune con il liceo che io stesso frequentavo fino a poco tempo fa a Torino: ad esempio l'attenzione per lo studio delle lingue, il sistema convittuale, le ore di studio assistito.

L'aspetto piú rilevante dell'esperienza a Schnepfenthal è stato per me tuttavia non tanto

l'analisi di un modello nuovo di scuola, bensí il contatto umano: innanzitutto per l'ottimo rapporto creatosi con le professoresse d'Italiano, Constanze Koch e Tina Halle, e con la nostra referente, prof. Susanne Bravo; ma soprattutto per il rapporto con gli studenti. La particolarità dell'insegnamento dell'Italiano è infatti l'esiguo numero degli studenti che compongono una classe: le classi con cui ho lavorato di piú, contano in tutto 19 studenti, ciò che permette un rapporto piú stretto ed un'attenzione maggiore per le peculiarità del singolo. Soprattutto con le classi di livello piú alto, le ore di lezione sconfinavano nella piacevole conversazione tra amici (naturalmente in italiano).
Wie interessant die Analyse dieses besonderen, meinem italienischen Gymnasium ähnlichen Schulmodelles auch sei, bleibt der Kontakt mit Menschen am wichtigsten. Beim Italienischunterricht hat sich, wahrscheinlich wegen der geringen Zahl der Teilnehmer, eine schöne Beziehung zu den Schülern aller Stufen entwickelt. Bei den höheren Klassenstufen verwandelten sich oft die Unterrichtsstunden in eine Zeit angenehmer Unterhaltung mit den Schülern über die interessantesten Tagesthemen, wie z.B. die Landeswahl oder die Rolle eines schwedischen Industriegiganten auf dem deutschen Möbelmarkt, und zwar auf Italienisch.
~Francesco Mosetto und Kyoka~

Unsere Schulsekretärin und Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister

Frau Müller
– Verwaltungsleiterin

Frau Hoffmann
– Schulsekretärin

Frau Messerschmidt
– Mitarbeiterin Verwaltung

Herr Strebe
und Herr Angermüller
– Hausmeister

Unsere Erzieher und Mitarbeiter

1. Reihe v.l.: Frau Winkelmann, Frau Heinze, Frau Oelsner, Frau Lindhorst, Frau Heinemann, Frau Heider, Frau Göpfert, Frau Höftmann

2. Reihe v.l.: Herr Kleinert-Friedemann, Frau Chartron, Frau Allnoch, Frau Thiel, Frau Anders, Frau Taube, Frau Boelter

3. Reihe v.l.: Frau Wolf, Herr Gericke, Frau Hauck, Frau Denner, Frau Anding, Herr Bleul

4. Reihe v.l.: Herr Biedermann, Herr Querini, Herr Bitter

Nicht im Bild: Frau Wilkowsky, Frau Werner, Herr Kirst, Frau Osdautaj

Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres

Unsere Kennlern-Tage

Vom 23. August 2015 - 27.August 2015 fanden die Kennlern-Tage für die Klassenstufe 5 der Salzmannschule Schnepfental statt. Dies ist Tradition, damit die internen Schüler und Schülerinnen, die vielleicht noch keinen Freund/keine Freundin haben sich welche suchen können. Natürlich geht es auch darum, wie der Name schon sagt, sich kennenzulernen und wohlzufühlen.

Deswegen war die erste Sache, die am ersten Tag, dem Sonntag, unternommen wurde, auch Kennlernspiele spielen.

Am Montag wurden eine Schulralley und eine Internatsralley unternommen.

Am Dienstag wanderte die Klasse 5 zum Schloss Tenneberg.

Der Mittwoch wurde in der Gaststätte „Zur Tanne“ genossen, wo es ziemlich süße Schweinchen gab.

Und der Donnerstag verging in der Schule und es wurde eine Probe für das kleine Programm gemacht, das später vor den Eltern aufgeführt wurde.

Eine schöne Woche ging zu Ende.

~X. (Tina) Zhao, 05/2~

Schon beim Kofferpacken fühlte ich die Aufregung darüber, an eine neue Schule zu kommen und neue Kinder, Lehrer und Erzieher kennenzulernen. Meine Grundschulfreundin, die auch auf diese Schule geht, ist gekommen, um mich abzuholen, denn unsere Eltern haben sich ausgemacht, dass wir eine Fahrgemeinschaft bilden. Als wir angekommen sind, ist die Aufregung sogar noch mehr geworden und ich dachte mir: Neue Schule - neues Leben.

Jetzt hieß es, das Zelt aufbauen, in dem ich die ersten Tage verbringen werde, bis ich eine Freundin gefunden haben werde, mit der ich das Zimmer teilen möchte. Dann war es soweit: Ich sah zum ersten Mal meine neuen Klassenkameraden und Erzieher. Sie schienen alle sehr nett zu sein. Am ersten Abend haben wir viele Spiele gespielt, um uns kennenzulernen. Am Anfang war es sehr anstrengend, sich alle Namen zu merken, doch mit der Zeit wurde dies einfacher.

In der Woche sind wir sehr viel gelaufen, haben die Schule, das Internat und Waltershausen entdeckt. Wir waren in Waltershausen zu einer Stadtralley, auf Schloss Tenneberg und auf einem tollen Spielplatz. Am Mittwoch wählten wir unsere Paten aus den 8. Klassen und haben später einen schönen Patennachmittag zusammen verbracht. Ich finde es sehr schön Paten zu haben, mit denen wir über die Schule oder das Internat reden können.

Die erste Schulwoche kam, diese aber verging sehr schnell, auch wenn es lange Woche war. Neue Fächer wie Latein, Geografie, Geschichte und MNT sind dazugekommen. Neue Lehrer wollten uns kennenlernen und die größeren Schüler haben uns neugierig angesehen. Daran dass die Unterrichtsstunde 80 Minuten lang ist, habe ich mich in kürzester Zeit gewöhnt. Abends im Internat war es auch sehr interessant und aufregend. Einige hatten großes Heimweh, andere haben schnell Ablenkung gefunden und mit den neuen Freunden gespielt.

Ich bin sehr froh, auf eine so schöne Schule zu gehen.

~K. Scharfenberg, 05/1~

Klasse 05/1 – Klassenleiter: Frau Ender, Fr. Sterz - Erzieher:
Arno Azzam, Josephina Marie Bille, Valentino Brechensbauer, Carolina Dittmar, Matilda Eger, Lara Firme, Judit Fischer, Selina Annabell Göbel, Jette Hein, Quentin Hellbach, Paula Christine Herbst, Mattes Kramer, Benjamin Elias Leipold, Holly Lorenz, Josefin Lüth, Philip Mohr, Hannah Philine Pölitz, Erik Jonas Rathmann, Lotte Riedel, Fiona Lilly Schleicher, Sahra Vanessa Storch, Kim Frances Voigt, Jasmin Zöllner

Klasse 05/2 – Klassenleiter: Frau Bitter, Herr Adam – Erzieher:
Luca Gabriel Aßnus, Mailin Yaelle Baade, Bernhard Böckmann, Zoe Dietzel, Alina-Pauline Frank, Emma-Pauline Hanisch, Sabine Jakobi, Katharina Kästner, Michelle Koch, Hannah Körner, Josefine Marx, Juliane Matthäus, Greta Meincke, Robin Marlene Meyer, Rosalinde Robus, Florian Schirm, Lina-Laurentin Annemarie Schleip, Leon Steiner, Adrian Unthan, Maila Voortmann, Sarah Cheyenne Weingart, Benjamin Wenzel, Xuanting Zhao

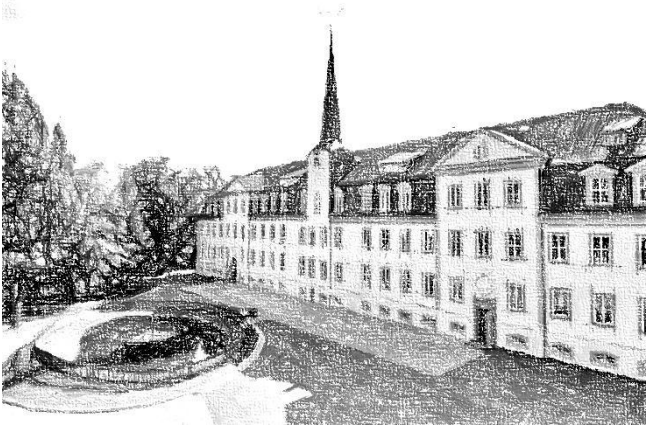
Impressum

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen
Jahrbuch 2014/2015

© Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen Schnepfenthal
Klostermühlenweg 2-8
99880 Walterhausen/Schnepfenthal
Telefon: 03622/9130
Telefax: 03622/913110
E-Mail: sekretariat@salzmannschule.de

Homepage: www.salzmannschule.de

Redaktion:	Kerstin Messerschmidt und Dirk Schmidt mit Unterstützung von Frau Bode und Frau Klatt
Umschlag:	Matthias Weigel und Günther Schiering
Druck:	dmz Druckmedienzentrum Gotha GmbH

Wir bedanken uns
für die Fotoaufnahmen bei Günther Schiering, den Autoren, sowie für die Titelgrafik bei Michael Thiem, Waltershausen.

Unser Dank für die finanzielle Unterstützung geht weiterhin an Frau Patricia Weingart, Herrn Günter Tenner, Herrn Ralf Roth, Herrn Werner Heß, Hansa GmbH Nordhausen Frau Evelyn Matthäus, Kanngießer jauck architekten, Frau Camelia Dana Serban, Herrn Edmud Laumen sowie Frau Dr. med. Ina Malsch.